

Nachhaltigkeitsbericht 2009

Bayerische Staatsforsten

26

Bu

Fagus

5

Ta

Abies

7

Ei

Quercus

7

Ah

Acer

3

Dou

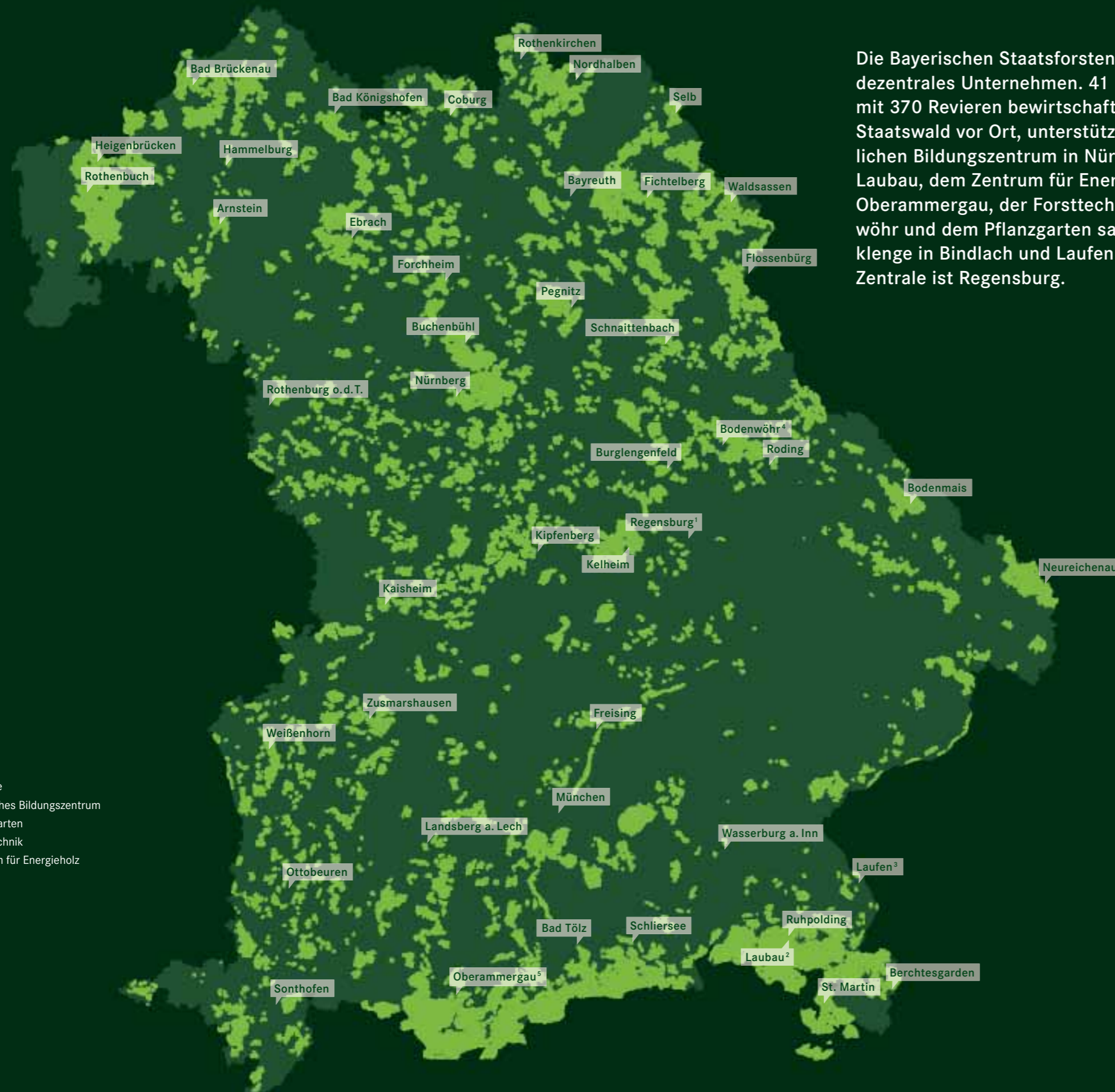
Pseudotsuga

Die Bayerischen Staatsforsten im Überblick

		2007	2008	2009
Naturale Daten				
Gesamtfläche	<i>Hektar</i>	ca. 805.000	ca. 805.000	ca. 805.000
Waldfläche	<i>Hektar</i>	ca. 720.000	ca. 720.000	ca. 720.000
Forststraßennetz	<i>km</i>	ca. 25.000	ca. 25.000	ca. 25.000
Zuwachs (BWI 2002)	<i>Mio. Erntefestmeter¹</i>	6,9	6,9	6,9
Zuwachs (Stichprobeninventur der Bayerischen Staatsforsten)	<i>Mio. Erntefestmeter¹</i>	6,1	6,1	6,1
Einschlag	<i>Mio. Festmeter</i>	7,1	4,96	4,66
Neukulturen	<i>Hektar</i>	2.192	2.994	2.623
Jungbestandspflege	<i>Hektar</i>	5.339	8.500	8.283
Umsatz				
Gesamtumsatz	<i>Mio. Euro</i>	337,2	340,8	305,8
Umsatz Holz	<i>Mio. Euro</i>	305,6	309,4	272,5
Umsatz Jagd und weitere Geschäftsfelder	<i>Mio. Euro</i>	24,1	22,4	23,0
Umsatz besondere Gemeinwohlleistungen	<i>Mio. Euro</i>	7,5	7,6	9,3
Ergebnis				
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	<i>Mio. Euro</i>	59,1	65,5	32,0
Jahresüberschuss	<i>Mio. Euro</i>	52,2	62,0	35,1
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	<i>Mio. Euro</i>	33,3	67,1	47,0
Cashflow	<i>Mio. Euro</i>	-0,3	18,4	-18,7
Gesamtkapitalrendite	<i>%</i>	15,3	15,3	7,3
Bilanz				
Bilanzsumme	<i>Mio. Euro</i>	418,5	437,8	443,0
Eigenkapital	<i>Mio. Euro</i>	172,5	207,0	193,1
Eigenkapitalquote	<i>%</i>	41,2	47,3	43,6
Investitionen	<i>Mio. Euro</i>	11,9	15,3	14,6
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter				
Beschäftigte	<i>zum 30. 6.</i>	2.983	2.951	2.912
Auszubildende	<i>zum 30. 6.</i>	83	78	79
Personalaufwand	<i>Mio. Euro</i>	141,4	127,0	128,5

¹ ohne Rinde p. a.

Flächen und Standorte



Die Bayerischen Staatsforsten sind ein dezentrales Unternehmen. 41 Forstbetriebe mit 370 Revieren bewirtschaften den Staatswald vor Ort, unterstützt vom Forstlichen Bildungszentrum in Nürnberg und Laubau, dem Zentrum für Energieholz in Oberammergau, der Forsttechnik in Bodenwöhr und dem Pflanzgarten samt Samenklinge in Bindlach und Laufen. Sitz der Zentrale ist Regensburg.

- ¹ Zentrale
- ² Forstliches Bildungszentrum
- ³ Pflanzgarten
- ⁴ Forsttechnik
- ⁵ Zentrum für Energieholz

BuTaEiAhDou – Die Zukunftsformel des Waldbaus

Krisenzeiten entpuppen sich nach der ersten Schockstarre nicht selten als nützliche Zeiten. Sie richten den Blick wieder auf das, was wirklich zählt. Die Renaissance des Selbstverständlichen bringt die einfachen Wahrheiten wieder ins Spiel. Nicht mehr Risiken eingehen, als man schultern kann. Nicht mehr verbrauchen, als man erwirtschaftet. Nicht nur Sprint üben, sondern auch Marathon. Kurz: Das Prinzip Nachhaltigkeit gewinnt in der Krise neuen Glanz.

Für uns Forstleute heißt das: Dieser Generation muss es gelingen, den nächsten Generationen einen Wald einzurichten, der dem Klimawandel im wahrsten Sinne „gewachsen“ ist. Dazu braucht es kein Geheimrezept, sondern Konzentration auf das Richtige und Beharrlichkeit in der Umsetzung. Das Richtige sind vorwiegend naturverjüngte Wälder, die auf die kommenden klimatischen Entwicklungen vorbereitet sind. Das werden Mischwälder sein. Fünf Baumarten sind es, die dem Mischwald von morgen ihren Charakter geben werden. Die Buche, die Tanne, die Eiche, der Ahorn und die Douglasie. Oder wie wir es gerne abkürzen: Bu, Ta, Ei, Ah, Dou. Allesamt Abkömmlinge aus großen und starken Baumfamilien. Wenn wir Ihnen diese fünf Baumarten im Folgenden vorstellen, dann nicht, weil wir annehmen, Sie wüssten nicht, wie eine Buche aussieht. Wir wollen vielmehr Ihr Augenmerk auf die spezifischen Eigenschaften lenken, die unser „Waldbau-Quintett“ im Kampf mit den klimatischen Veränderungen auszeichnen. Lassen Sie sich von den ungeahnten Eigenschaften unserer bekannten Baumgrößen überraschen.

Inhalt

<i>vorderer Klapper außen</i>	Die Bayerischen Staatsforsten im Überblick
<i>vorderer Klapper innen</i>	Forstbetriebe und Flächen
4	Bericht der Unternehmensleitung
6	Bericht des Aufsichtsrats

13 Das Unternehmen

14	Die Vision der Bayerischen Staatsforsten
15	Unternehmensstrategie Nachhaltigkeit
16	Strategische Schwerpunkte der Geschäftstätigkeit im Geschäftsjahr 2009
18	Struktur und Organe
19	Managementsysteme
24	Zertifizierungssysteme

29 Ökologie

30	Leitlinien der Umweltpolitik
31	Ökosystem und Lebensraum Wald
49	Betrieblicher Umweltschutz

55 Ökonomie/Lagebericht

56	Rechtliche Verhältnisse, Organisation und Auftrag
56	Leitlinien des wirtschaftlichen Handelns
59	Allgemeines wirtschaftliches Umfeld
61	Holzgeschäft
67	Immobilien, Weitere Geschäfte
71	Jagd und Fischerei
73	Geschäftsverlauf
81	Personal
84	Forschung und Entwicklung
86	Risikomanagementsystem
90	Nachtragsbericht
90	Ausblick

97 Personal, Soziales, Gesellschaft

98	Leitlinien des personalwirtschaftlichen und gesellschaftlichen Handelns und der regionalen Verantwortung
100	Struktur und Entwicklung des Personalbestands
105	Arbeitszeit
108	Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz
111	Personalentwicklung
118	Vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Personalräten und Belegschaft
119	Gleichstellung und Antidiskriminierung
121	Bestechung, Korruption
121	Stakeholderdialog, regionale Vernetzung und Verantwortung
127	Erholung
128	Verbraucherschutz

133 Abschluss und Anhang

134	Bilanz
136	Gewinn- und Verlustrechnung
137	Kapitalflussrechnung
138	Anhang
146	Bestätigungsvermerk

147 Allgemeine Informationen

147	Berichtsabgrenzung
148	Input-Output-Bilanz
150	Finanz- und forstwirtschaftliches Glossar
154	Erfüllung der GRI-Richtlinien
156	Impressum

hinterer Klapper außen Das Geschäftsjahr 2009



Reinhardt Neft (49) verantwortet die Bereiche Waldbau, Naturschutz, Jagd und Fischerei sowie Personal, Organisation, Aus- und Fortbildung. Zudem führt er 24 Forstbetriebe.

Dr. Rudolf Freidhager (51) ist Vorsitzender des Vorstands und verantwortet die Bereiche Holz, Technik, Logistik, Weitere Geschäftsfelder, Vorstandsbüro und Unternehmenskommunikation. Er ist verantwortlich für die Interne Revision, Unternehmensentwicklung, das Zentrum für Energieholz, die Zentrale Forsttechnik und führt 17 Forstbetriebe.

Karl Tschacha (48) ist für Finanzen, Rechnungswesen, Controlling, Einkauf und Recht zuständig. Weiterhin verantwortet er den Bereich Informations- und Kommunikationstechnik sowie die Immobilien.

Positive Bilanz für den Wald von morgen

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Geschäftsjahr, auf das sich dieser Nachhaltigkeitsbericht bezieht, erstreckt sich von Mitte 2008 bis Mitte 2009. Auch in der Forstwirtschaft hat in diesem Zeitabschnitt die Weltwirtschaftskrise unsere Geschäftstätigkeit geprägt. Die Holzmärkte in Europa und in der Welt sind zu Teilen schwer getroffen. Die Nachfrage unserer Kunden ist stark zurück gegangen. Eine vorsichtige Besserung hat sich erst zu Geschäftsjahresende abgezeichnet.

Die Bayerischen Staatsforsten sind in der Krise ihren Grundsätzen treu geblieben. Weder sind wir der Versuchung erlegen, fallende Holzpreise mit Mehreinschlägen zu kompensieren, noch haben wir gutes Holz in einen schlechten Markt geschnitten. Nicht einmal das volle Kontingent innerhalb des nachhaltigen Hiebsatzes haben wir genutzt, sondern unseren Einschlag entsprechend der Marktsituation sogar reduziert. Das solide Ergebnis, das wir erreichen konnten, bestätigt nicht nur unseren Kurs. Es ist auch dem Vertrauen und dem Verständnis zu verdanken, das uns der Freistaat Bayern als Eigentümer entgegen gebracht hat.

Auf die Finanzkrise haben wir angemessen reagiert. Davon unbeeindruckt bleiben aber die großen waldbaulichen Herausforderungen bestehen. Wir müssen heute dem kommenden Klimawandel begegnen, wenn wir die Substanz unserer Wälder nicht morgen aufs Spiel setzen wollen. Die klimatischen Bedingungen der nächsten zwanzig oder fünfzig Jahre verlangen nach einem anderen Wald. Den Umbau unserer Forsten, den unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor Jahren begonnen haben, werden wir konsequent fortsetzen. Auch die aktuelle Situation der Märkte hat daran nichts geändert. Der Spagat ist keine komfortable Position, aber es wird uns mit ihm gelingen, Einsparungen auf der einen Seite und Investitionen in den Wald auf der anderen Seite zu verbinden. Sowohl ökonomisch wie ökologisch als auch gesellschaftlich – und das sind die drei Säulen unseres Nachhaltigkeitskonzeptes – gibt es keine Alternative zu einem ertragreichen, starken sowie Erholung und Schutz spendenden Wald der Zukunft.

Wir danken allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre Solidarität und ihren Einsatz in diesem sehr fordernden Geschäftsjahr.

Regensburg, im Oktober 2009

Reinhardt Neft Dr. Rudolf Freidhager Karl Tschacha



Nachhaltig aus der Krise

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich, dass die Bayerischen Staatsforsten auch im vierten Jahr ihres Bestehens Kurs gehalten haben. Die drei Säulen der Nachhaltigkeit Ökologie, Ökonomie und Gesellschaft sind im Gleichgewicht und der bayerische Staatswald wird insgesamt vorbildlich bewirtschaftet. Und so kann der Aufsichtsrat auch für das Geschäftsjahr 2009 eine positive Bilanz ziehen.

Angesichts der Herausforderungen war dies keine Selbstverständlichkeit. Die weltweite Wirtschaftskrise hatte auch die Bayerischen Staatsforsten fest im Griff. Und trotzdem ist es erneut gelungen die naturalen Ziele zu übertreffen. Sowohl in den Waldumbau, in Kulturen und Waldpflege als auch in Forstwege wurde kräftig investiert. Und auf Basis eines beachtlichen finanziellen Erfolgs lassen sich auch im kommenden Geschäftsjahr wieder alle erforderlichen Zukunftsinvestitionen tätigen.

Zukunftsorientiert ist auch die Entscheidung, sich im Bereich der regenerativen Energien zu engagieren. Insbesondere geht es dabei um die Versorgung von Biomasseheizkraftwerken mit Hackgut, aber auch vereinzelt um Beteiligungen an solchen Anlagen. Damit leistet das Unternehmen einen wichtigen Beitrag zum aktiven Klimaschutz und wird so auch seiner Vorbildfunktion als Betrieb der öffentlichen Hand gerecht.

Formal kann der Aufsichtsrat feststellen: Der Jahresabschluss und Lagebericht der Bayerischen Staatsforsten wurde von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Ecovis Wirtschafttreuhand GmbH, München, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Dem Ergebnis der Abschlussprüfer stimmen wir nach eingehender Erörterung des Prüfberichts zu. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und Lagebericht gebilligt. Er ist damit festgestellt. Die Vorstandsmitglieder sind entlastet.

Wir danken dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bayerischen Staatsforsten für die im abgelaufenen Geschäftsjahr geleistete Arbeit und den großen persönlichen Einsatz. Für das Geschäftsjahr 2010 wünschen wir allen Beteiligten viel Erfolg.

München, 15. Oktober 2009

Helmut Brunner, Vorsitzender des Aufsichtsrats

Die Klimahüllen des Waldbau-Quintetts: Auf den folgenden und im Bericht eingestreuten weiteren Seiten sehen Sie jeweils eine Grafik, mit der die Forstwissenschaft erst seit Kurzem arbeitet: Die Darstellung der Klimahülle der jeweiligen Baumart. Die Klimahüllen geben eine erste Möglichkeit, das Klima innerhalb des natürlichen Verbreitungsgebiets der Baumarten mit dem gegenwärtigen und zukünftigen Klima in Bayern zu vergleichen. Man geht dabei von der Annahme aus, dass ein risikoarmer Anbau der Baumarten vor allem dort möglich ist, wo gleiche oder ähnliche Klimakombinationen herrschen wie im natürlichen Verbreitungsgebiet der Baumarten. Je nach ihrem natürlichen Verbreitungsschwerpunkt nehmen die Klimahüllen der Baumarten im Koordinatensystem aus Jahresdurchschnittstemperatur und Jahresniederschlagssumme unterschiedliche Positionen ein. Klimahüllen der einzelnen Baumarten zeigen dabei unterschiedliche Grade der Übereinstimmung mit den Klimahüllen des gegenwärtigen und zukünftigen Klimas in Bayern.

Quelle: Dr. Christian Kölling, Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft

Bestockungsziel im Jahre 2060 in %¹

7
Ei
Quercus

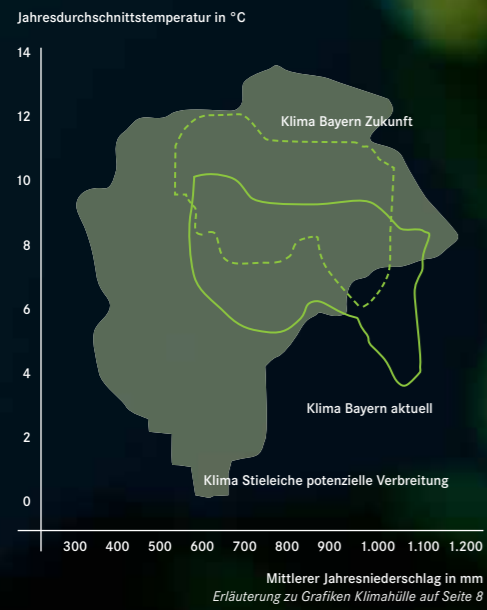


- Gattung: Eiche (*Quercus*)
- Unterfamilie: Eichenähnliche (*Quercoidae*)
- Familie: Buchengewächse (*Fagaceae*)
- Ordnung: Buchenartige (*Fagales*)
- Unterklasse: Kätzchenblüher (*Hamamelididae*)
- Klasse: Zweikeimblättrige Bedecktsamer (*Dicotyledoneae*)
- Unterabteilung: Bedecktsamer (*Magnoliophytina*)
- Abteilung: Samenpflanzen (*Spermatophyta*)

¹ Auf den von den Bayerischen Staatsforsten bewirtschafteten Flächen
² Alle Eichenarten (Stieleiche, Traubeneiche)



Die Eiche wandelt sich mit dem Klima



In den Forsten des nördlichen Bayerns wird sich in den nächsten fünfzig Jahren die allgemeine Erwärmung besonders bemerkbar machen. Die Fichte, die es bereits heute schwer hat, wird zunehmend auf ungeeignete klimatische Bedingungen stoßen. Im Waldbau kommt in diesen Regionen Bayerns der Lichtbaumart Eiche (im Süden v. a. die Stieleiche *Quercus robur*, und im Norden v. a. die Traubeneiche *Quercus petraea*) eine besondere Bedeutung zu. Und dies nicht allein aufgrund ihres wertvollen Holzes: Sie reagiert sowohl auf Temperaturen als auch auf unterschiedliche Bodenbeschaffenheiten robust und verträgt sommerliche Trockenzeiten. Frische bis feuchte Böden mag sie. Sie gedeiht aber auch auf trockenen Normalböden. Die so genannte „knorrige“ Eiche erweist sich im Wandel des Klimas als äußerst flexibel.

Die Eiche – eine schweinische Angelegenheit

Wenn Mann von den Anfechtungen und Vorwürfen seiner missgünstigen Umgebung tief getroffen ist, dann reckt er sich für gewöhnlich empor und verkündet in der sonorsten Tonlage, derer er fähig ist: „Was kümmert es die deutsche Eiche, wenn sich die Schweine an ihr reiben.“ Ein klassischer Schuss nach hinten. Denn kaum ein Baum hat eine innigere Beziehung zum Schweinischen als ausgerechnet „*Quercus petraea*“, deren Eicheln und Eichenlaub in alten Zeiten hehre männliche Orden und Rangabzeichen zierten. Die Schweine, klug wie sie sind, reiben sich aber nicht nur an der tief gefurchten Rinde, weil sie so schön kratzt, sondern weil in deren Nähe die überaus nahrhaften Nussfrüchte zu finden sind, eben jene Eicheln mit Stärke, Eiweiß und Fett. Reichlich genossen, geben sie dem Schweinefleisch eine ganz besondere Würze und Festigkeit. Was wiederum dem eingangs erwähnten Herrn als Braten so vorzüglich mundet, dass er sich danach – vor dem Kamin – noch einen Whiskey aus altem eichenen (!) Holzfass gönnt, der so saumäßig gut schmeckt, dass es ganz gleich ist, wer sich an ihm reiben mag.

Das Unternehmen

- 14 Die Vision der Bayerischen Staatsforsten
- 15 Unternehmensstrategie Nachhaltigkeit
- 16 Strategische Schwerpunkte der Geschäftstätigkeit im Geschäftsjahr 2009
- 18 Struktur und Organe
- 19 Managementsysteme
- 24 Zertifizierungssysteme

Die Vision der Bayerischen Staatsforsten

Die Bayerischen Staatsforsten stehen für die konsequente Fortsetzung und zeitgemäße Weiterentwicklung einer 250-jährigen Geschichte. Alles Denken und Handeln wird getragen vom verantwortungsvollen Umgang mit Mensch, Wald und Natur sowie dem nachhaltigen und erfolgsorientierten Wachsen und Wirtschaften.

In konsequenter und zukunftsorientierter Fortführung dieser Tradition leben wir Nachhaltigkeit in der täglichen Arbeit unseres Unternehmens. Wir verstehen Nachhaltigkeit dabei als ein sich ständig fortentwickelndes Prinzip, das geänderte ökologische, soziale und ökonomische Anforderungen der Zeit berücksichtigt und abbildet.

In dieser ausgewogenen Verbindung von Tradition, nachhaltigem Handeln, zeitgemäßer Technik und verantwortungstragender Innovation beschreiten die Bayerischen Staatsforsten zielsicher den Weg zum erfolgreichsten Forstbetrieb Europas.

NACHHALTIGKEITSMODELL DER BAYERISCHEN STAATSFORSTEN



Unternehmensstrategie Nachhaltigkeit

Natur bewahren

Die ökologische Verpflichtung und Verantwortung der Bayerischen Staatsforsten sind im Waldgesetz für Bayern und im Art. 1 und 3 des Staatsforstengesetzes manifestiert. Über diese Grundlagen hinaus bedürfen Natur und Wald im täglichen Umgang starker und kompetenter Vertreter ihrer Interessen. Die hervorragend ausgebildeten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Außendienst wandeln das Prinzip Nachhaltigkeit in ökologische Praxis um – und zwar unter Einsatz modernster Mittel: So unterstützt innovative Lasertechnik bei der wichtigen Waldinventur sowie eine neue, schonende Erntetechnik bei der Bewahrung von Waldbeständen. Darüber hinaus werden aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse bei der Begründung neuer Waldbestände genutzt. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wissen: Ökologische Nachhaltigkeit bleibt nur ein Wort, wenn man sie nicht lebt.

Profitabilität sichern

Es gibt ein allgemeines Verständnis von Nachhaltigkeit, das den Begriff lediglich auf ökologische Zusammenhänge reduzieren möchte. Dieser Ansatz ist in den meisten Fällen, bei den Bayerischen Staatsforsten sogar ganz bestimmt, zu eng gefasst. Denn: Ein verlustbringender, subventionierter Staatswald kann in niemandes Interesse sein. Am allerwenigsten im Interesse der Bürgerinnen und Bürger. Somit gilt der Umkehrschluss: Nur ein langfristig und kontinuierlich profitables Forstunternehmen ermöglicht auf Dauer und aus eigener Kraft, also nachhaltig, die ökologischen Rahmenbedingungen für einen intakten Wald. Profitabel zu sein steht jedoch im Einklang mit unternehmerischem Denken und Handeln – und zwar im gesamten Spektrum der Möglichkeiten: In der Nutzung von Marktchancen, der Straffung von Prozessen, der Professionalisierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, der Senkung von Kosten, der Entwicklung von Innovationen und allen weiteren Maßnahmen, die zu zielstrebigem und verantwortungsbewusstem Unternehmertum zählen.

Dem Menschen dienen

Uns allen ist bewusst: Der moderne Mensch sucht die Nähe zur Natur immer mehr, immer stärker. Der Wald steht dabei – vor allem in Deutschland – an vorderster Stelle. „Soziale Nutzung“ drückt nur unwesentlich das aus, was die Bayerischen Staatsforsten an „Waldeslust“ bieten: von Lehrpfaden und Wanderwegen bis hin zu kulturellen und sportlichen Veranstaltungen. Diese Möglichkeiten zur Erholung, zum Krafttanken, zum Sporttreiben und zum Kulturgenuss für kommende Generationen zu sichern, ist der dritte wichtige Aspekt des umfassenden Nachhaltigkeitsmodells der Bayerischen Staatsforsten.

Die gesellschaftliche Funktion des Waldes muss jedoch nicht nur bewahrt und ausgebaut werden, sie muss auch kommuniziert werden. Eine offene Kommunikation ist Pflicht für ein Unternehmen, das derart im Zentrum des Interesses vieler Zielgruppen steht. Deshalb suchen die Bayerischen Staatsforsten noch stärker den Dialog mit ihren Kunden, den Kommunen und Verbänden, der Presse und der Öffentlichkeit und – natürlich auch – den einzelnen Waldbesuchern. Denn: Die Bayerischen Staatsforsten sind ein offenes und transparentes Unternehmen.

Strategische Schwerpunkte der Geschäftstätigkeit im Geschäftsjahr 2009

Die Bayerischen Staatsforsten konzentrieren sich in ihrem unternehmerischen Handeln auf ihr Kerngeschäft, das heißt die Bewirtschaftung des Staatswaldes. Dies bedeutet zum einen die Erzeugung und Verwertung von Holz und anderen Walderzeugnissen sowie damit zusammenhängende Tätigkeiten wie Grundstücksverwaltung und Grundstücksgeschäfte (vgl. Art. 3 Abs. 2 Staatsforstengesetz).

Darüber hinaus betätigt sich das Unternehmen als Dienstleister bei der Durchführung von besonderen Gemeinwohlleistungen, vor allem Schutzwaldpflege und -sanierung sowie Naturschutz, fördert den Tourismus und die Nutzung regenerativer Energien. Basis jeglichen Wirtschaftens ist dabei die Optimierung des Gesamtnutzens. Dies bedeutet immer die Abwägung ökonomischer, ökologischer und gesellschaftlicher Aspekte.

Das Unternehmen *Bayerische Staatsforsten* hat sich im Nachhaltigkeitskonzept 2006–2011 eine umfassende Unternehmensstrategie gegeben. Darin werden die mittelfristigen Unternehmensziele auf allen Feldern der Geschäftstätigkeit definiert. Folgende Schwerpunkte prägten die Arbeiten im Geschäftsjahr 2009:

Ökostrom für Betriebsgebäude

Zu Beginn des Geschäftsjahres 2009 kündigten die Bayerischen Staatsforsten ihre bisherigen Stromlieferverträge und wechselten zu einem Anbieter, der ihren Strom aus erneuerbaren Energiequellen erzeugt. Mit dem neuen Ökostrom werden nun die Zentrale in Regensburg sowie bayernweit rund 300 Betriebsgebäude versorgt. Die Bayerischen Staatsforsten setzen sich das Ziel, innerhalb von fünf Jahren den Kohlendioxidausstoß um elf Prozent zu senken. Das Unternehmen benötigt jährlich rund zwei Millionen Kilowattstunden Strom. Durch die Umstellung wurde der Ausstoß des Treibhausgases CO₂ um rund 500 Tonnen gegenüber dem letzten Geschäftsjahr reduziert.

Waldbaugrundsätze

Die neuen Waldbaugrundsätze legen eine einheitliche naturnahe Bewirtschaftung des Staatswaldes fest. Diese Leitlinie zielt auf eine nachhaltige Erfüllung der ökonomischen, ökologischen und gesellschaftlichen Funktionen des Waldes. Neben den rechtlichen Grundlagen werden vor allem die naturnahe Forstwirtschaft, die Gewährleistung der vielfältigen Schutzfunktionen des Waldes, die Ziele zum Waldnaturschutz und der Jagden konkretisiert. Die Waldbaugrundsätze dienen als Richtschnur für die tägliche Arbeit in den Revieren der Bayerischen Staatsforsten.

Stellenbewertung

Im Geschäftsjahr 2009 wurde mit der Neubewertung aller Stellen bei den Bayerischen Staatsforsten begonnen. In einem breiten Prozess wurden mit externer Beratung die neuen Stellenbewertungen und Beförderungsmöglichkeiten für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erarbeitet. Die Ergebnisse werden im Geschäftsjahr 2010 für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wirksam.

Das Nachhaltigkeitskonzept sowie weitere aktuelle Publikationen finden Sie auf unserer Internetpräsenz www.baysf.de: > Publikationen

Toughbook – Neuer mobiler Revier-PC

Ziel der Bayerischen Staatsforsten ist es, den Beschäftigten angepasste IT-Lösungen zur Unterstützung der Arbeitsprozesse zur Verfügung zu stellen. In diesem Zusammenhang beschaffte das Waldunternehmen das neue moderne Panasonic Toughbook CF-19. Nach nunmehr fast zehn Jahren guter Dienste hat das mobile Datenerfassungsgerät TimbaTec für die Holzaufnahme im Revier ausgedient. Die Einsatzleiter vor Ort haben nun einen handlichen, aber robusten „Outdoor-Laptop“ mit dem Holzdatenerfassungsprogramm MobileForst: den sogenannten Revier-PC. Statt wie bisher zwei Geräte zu nutzen, werden sämtliche IT-Lösungen nun in einem Gerät zusammengeführt. Im Wald dient das Toughbook hauptsächlich als Holzaufnahmegesetz sowie als Planungshilfe u. a. durch seine GIS-Anwendungen. Die Revier-PCs sind in das unternehmensweite IT-Netz integriert. Weiterhin wurde mit der Investition die technische Grundlage für eine Vielzahl neuer Anwendungen geschaffen.

Bodenschutz

Waldböden sind nicht nur zentrale Grundlage für das Wachstum unserer Waldbäume. Das Ökosystem Waldboden muss als sehr sensibel gewertet werden. Um es für weitere Waldgenerationen dauerhaft und bestmöglich zu sichern, wurden auf Initiative der Bayerischen Staatsforsten Fachleute aus Wissenschaft und Praxis gebeten, eine zeitgemäße Leitlinie für den Bodenschutz im Wald zu erarbeiten. Hierbei muss die Rückung des eingeschlagenen Holzes in den meisten Fällen als der kritischste Teil des Holzernteprozesses angesehen werden. Der notwendige Einsatz von Forstspezialmaschinen bei der Holzernte verlangt eine einheitliche Regelung zum Bodenschutz. Nur eine intakte Bodenstruktur garantiert stabile leistungsfähige Wälder mit all ihren Funktionen. Mit der Umsetzung der neuen Erkenntnisse wird bereits im Geschäftsjahr 2009 begonnen.

Einsparprogramm

Die weltweite Wirtschafts- und Finanzkrise geht auch an den Bayerischen Staatsforsten nicht spurlos vorüber. Die Absatzmärkte, vor allem für Schnittholz und der Papierindustrie, leiden im Kalenderjahr 2009 unter mangelnder Nachfrage auf den nationalen und internationalen Märkten. Folglich war auch die Nachfrage nach dem Rohstoff Holz ab der zweiten Hälfte des Geschäftsjahres 2009 verhalten. Die Bayerischen Staatsforsten reagierten auf diese Marktsituation mit einem alle Bereiche umfassenden Einsparprogramm. Ziel ist es, die gesetzten sozialen und waldbaulichen Ziele weiter voll umfänglich zu erfüllen und zugleich die Kostenseite ab dem vierten Quartal bis hinein ins Geschäftsjahr 2010 erheblich zu entlasten.

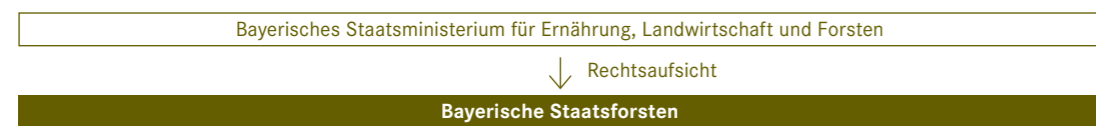
Biodiversität

Die bayerische Staatsregierung hat im Frühjahr 2008 die Bayerische Biodiversitätsstrategie beschlossen. Damit soll der dramatische Artenschwund gestoppt und die biologische Vielfalt gesichert werden. Die Bayerischen Staatsforsten unterstützen dies durch eine umfassende Naturschutzstrategie, die im Geschäftsjahr 2009 veröffentlicht wurde. Im Vordergrund steht der integrative Ansatz – Nutzung und Schutz der Waldlebensräume sehen die Bayerischen Staatsforsten eng verzahnt auf der ganzen Fläche.

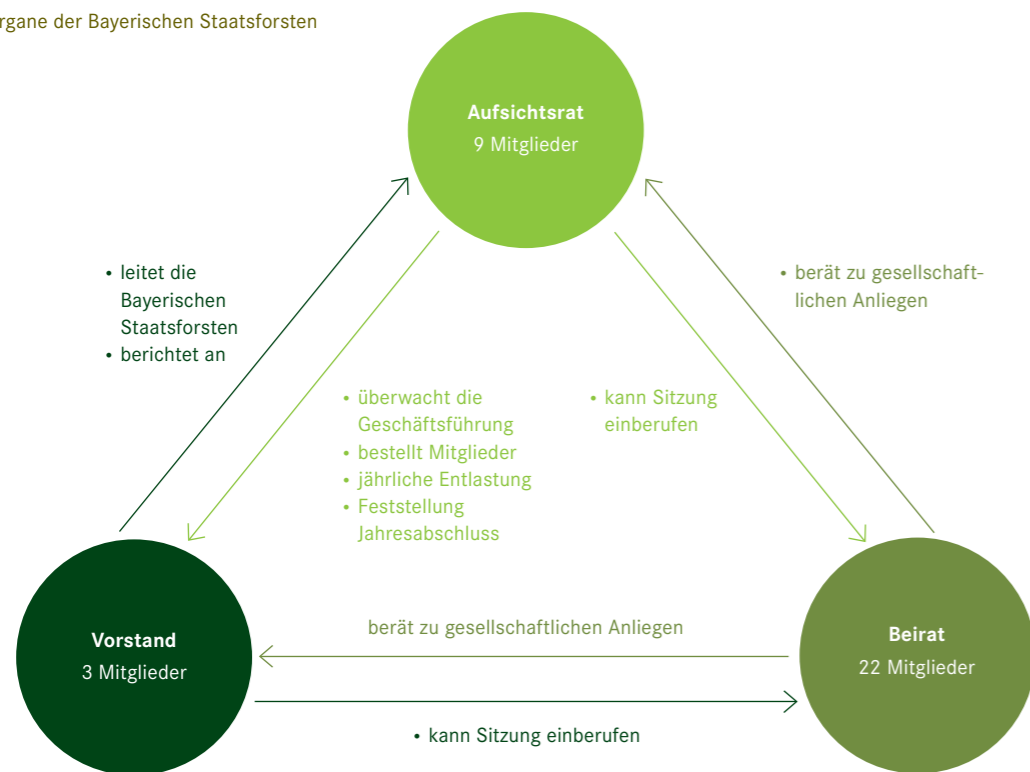
Struktur und Organe

Die Bayerischen Staatsforsten wurden am 1. Juli 2005 durch das Gesetz zur Errichtung des Unternehmens *Bayerische Staatsforsten* (Staatsforstengesetz – StFoG vom 21. April 2005) als rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts des Freistaats Bayern gegründet. Diese unterliegt der Rechtsaufsicht durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. Mit den Organen Vorstand, Aufsichtsrat und Beirat verfügt die *Bayerische Staatsforsten AöR* über eine dreigeteilte Leitungs- und Kontrollstruktur.

CORPORATE GOVERNANCE SYSTEM



Organe der Bayerischen Staatsforsten

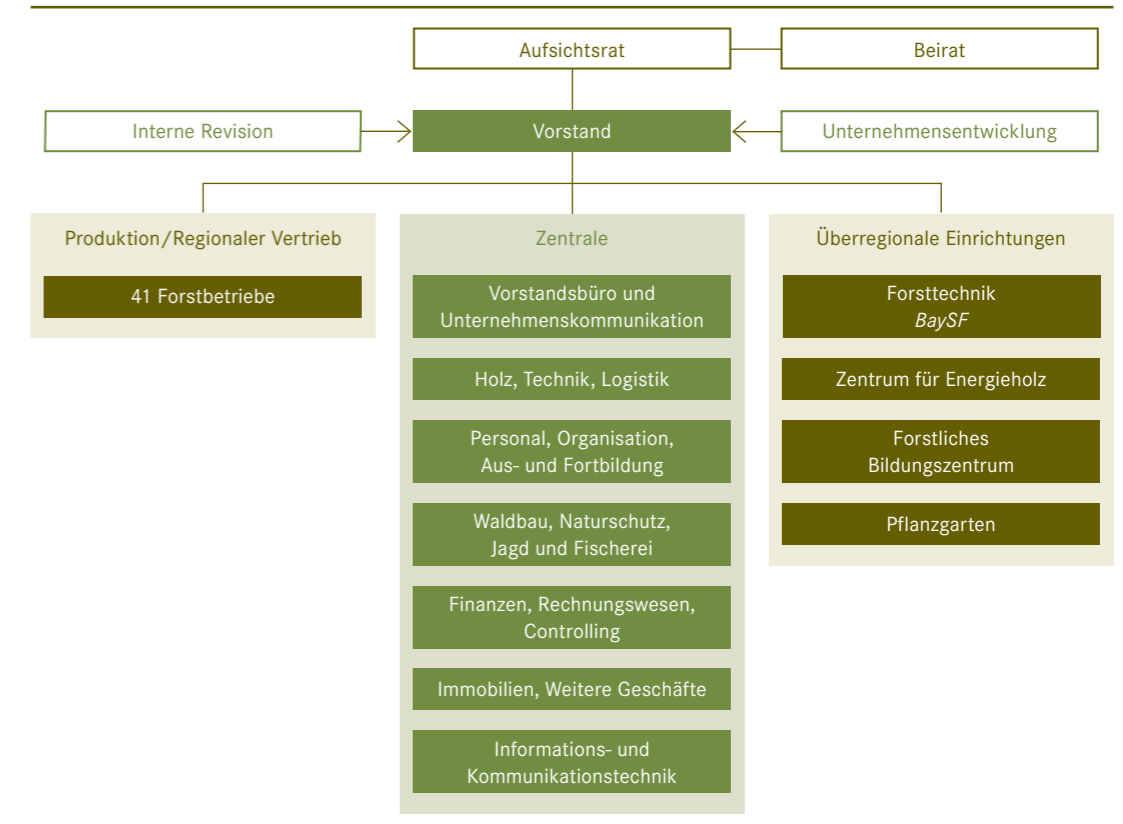


Ein Aufsichtsrat mit insgesamt neun Vertretern des Freistaats Bayern, der Wirtschaft und der Beschäftigten überwacht unter dem Vorsitz des Staatsministers für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten die Geschäftsführung des Vorstands.

Der Beirat, ein Gremium mit 22 Interessenvertretern aus Politik, Wirtschaft und Verbänden berät den Aufsichtsrat und vermittelt gesellschaftliche Anliegen, die die Bewirtschaftung des Staatswaldes und der Jagden betreffen. Sitzungen des Beirats finden in der Regel zweimal jährlich statt. Die Bayerischen Staatsforsten sind ein dezentrales Unternehmen. 41 Forstbetriebe mit 370 Revieren bewirtschaften den Staatswald vor Ort, unterstützt vom Forstlichen Bildungszentrum in Nürnberg und Laubau, dem Zentrum für Energieholz in Oberammergau, der Forsttechnik in Bodenwöhr und dem Pflanzgarten samt Samenklinge in Bindlach und Laufen. Sitz der Zentrale ist Regensburg.

Die Vertreter des Aufsichtsrats, des Beirats sowie die Leiter der Bereiche der Zentrale, der Forstbetriebe und Sondereinrichtungen finden Sie unter:
www.baysf.de
 > Unternehmen Wald
 > Über uns
 > Organe
 bzw.
www.baysf.de
 > Standorte

ORGANIGRAMM DER BAYERISCHEN STAATSFORSTEN



Die Bayerischen Staatsforsten halten folgende Beteiligungen:

- Beteiligung an Waldenergie Bayern GmbH i. H. v. 49,9 Prozent, vormals MVV Alpha neun GmbH.
- Beteiligung an Böhmerwald-Wärme GmbH i. H. v. 35 Prozent.

Managementsysteme

Integriertes Managementsystem

Die Bayerischen Staatsforsten verfolgen weiterhin zielgerichtet die Einführung eines streng prozessorientierten Integrierten Managementsystems (IMS) als wesentliche Grundlage für die strategische Weiterentwicklung des Unternehmens. Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben die Bayerischen Staatsforsten die wesentlichen Regelungen und Geschäftsprozesse in Handbüchern, Richtlinien und Arbeitsanweisungen weitgehend dokumentiert. Diese Dokumentation wird im laufenden Geschäftsjahr abgeschlossen und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Intranet und nach Bedarf in Papierform zur Verfügung gestellt.

Im Geschäftsjahr 2009 wurde ein Arbeitssicherheitsmanagementsystem (AMS) als Teil des IMS erfolgreich eingeführt. Das AMS wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr nach dem „OHRIS-Standard“ durch das Gewerbeaufsichtsamt zertifiziert.

Siehe auch Kapitel Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

Die Integration des Betrieblichen Umweltschutzes in die entsprechenden Geschäftsprozesse wurde weiter vorangetrieben. Arbeitsschwerpunkte waren die Beschaffungsprozesse sowie die Gebäudebewirtschaftung und der Waldschutz.

Balanced Scorecard (BSC)

Die Balanced Scorecard (BSC) überführt die allgemein formulierte Vision und Strategie der Bayerischen Staatsforsten in messbare Ziele der Dimensionen Ökologie, Ökonomie sowie Mensch und Gesellschaft. So wird im Gegensatz zu rein monetär ausgerichteten Managementsystemen eine ausgewogene und damit nachhaltige Zielerreichung gewährleistet.

Die Kennzahlen gerade im ökonomischen Bereich müssen vor dem Hintergrund der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise gesehen und bewertet werden. Trotzdem konnte der Einschlag unter dem Hiebsatz gehalten und damit der Holzmarkt entlastet werden. Hohe Investitionen in den Wald, in Sachanlagen und die Arbeitssicherheit dokumentieren die in allen drei Dimensionen nachhaltige Unternehmensführung.

BALANCED SCORECARD (BSC)

Kennzahl	Einheit	2007	2008	2009	5-Jahres-Ziel	
Ökologie						
Index Einschlag zu aktuellem Hiebsatz		1,4	1,0	0,9	1,0	→ 1
CO ₂ -Ausstoß	Kg/Festmeter	14,6	16,0	13,8	13	→ 2
Leittriebverbiss (Flachland/Hochgebirge)	%	7,6/10,8	8,2/13,4	9,3/10,7	ab 2010	→ 3
Anteil starken Laubholzes	Festmeter/ha	2	2,1	2,2	2,4	→ 4
Vorrat an Totholz	Festmeter/ha	6,36	6,40	6,40	7,00	→ 5
Anteil Fichtenbestände mit geringem Mischungsanteil	%	25,4	25,0	24,7	23	→ 6
Anteil Fläche mit systematischer Feinerschließung					ab 2010	→ 7
Laubholzanteil in Wasserschutzgebieten				27,7	ab 2010	→ 8
Ökonomie						
Umsatzrentabilität	%	17,5	19,2	10,5	nachhaltig >15	→ 1
Gesamtkapitalrendite	%	15,3	15,3	7,3	≥12	→ 2
Cashflow vor Finanzierung	Tsd. Euro	14.703	45.876	26.292	45.000	→ 3
Fixkostenindex	%	47,2	50,4	50,0	<56	→ 4
Kundenzufriedenheitsindex	%	70,53	-	-	75	→ 5
Working Capital zu Umsatz	%	10,4	7,4	6,4	≤5	→ 6
Investitionsquote	%	9,9	12,9	12,1	≥10	→ 7
Mensch und Gesellschaft						
Anteil negativer Berichterstattung	%	11,8	9,7	8,3	6	→ 1
Index Mitarbeiterzufriedenheit	%	57,2	-	-	70	→ 2
Grad der Einbindung von Personalräten, Gleichstellungsbeauftragten und Schwerbehindertenvertretern	%	70,2	-	-	75	→ 3
Arbeitsunfallbedingte Ausfalltage je 100 aktive		392	298	224	250	→ 4
Forstwirte/Waldarbeiter	Tage					
Anteil Aktive mit Teilzeitbeschäftigung	%	13,7	12,6	13,8	steigern	→ 5
Durchschnittsalter	Jahre	44,3	44,8	45,2	≤46	→ 6
Eigenanteil an den Gemeinwohlleistungen	%	16,2	17,5	11,1	15-25	→ 7

Erläuterungen zu den Einzelwerten

ÖKOLOGIE

- 1 **Index Einschlag zu aktuellem Hiebsatz**
Der Einschlag lag im Geschäftsjahr 2009 unter dem Hiebsatz. Die Bayerischen Staatsforsten reagieren damit auf die durch den Orkan Kyrill im Geschäftsjahr 2007 entstandene Mehrmenge und sind bestrebt, durch Reduktion des Einschlags über mehrere Jahre den sturmbedingten Mehreinschlag wieder auszugleichen. Der Zielwert 1,0 ist als Durchschnittswert über mehrere Jahre zu sehen.
- 2 **CO₂-Ausstoß**
Die Berechnungsgrundlage des CO₂-Ausstoßes wurde für das Geschäftsjahr 2009 überarbeitet, die Vorjahreszahlen wurden zur Vergleichbarkeit ebenfalls neu berechnet. Mehrere Faktoren führten zu einem geringeren CO₂-Ausstoß je Festmeter geerntetem Holz gegenüber dem Vorjahr. Die Stromversorgung der Gebäude erfolgt nun mit Strom aus regenerativen Energiequellen. Weiterhin führten die deutlich geringere Verkaufsmenge aus Lagerbeständen und der damit verbundene Transport des Holzes, sowie der gesunkene Schotterverbrauch und -transport bei der Wegeinstandsetzung zu einer CO₂-Reduktion.
- 3 **Leittriebverbiss (Flachland/Hochgebirge)**
Im Hochgebirge wurde eine Verbesserung erreicht. Hier scheint sich der eigens initiierte „Maßnahmenkatalog Schutzwaldsanierung“ bereits auszuwirken. Im Flachland zeigt der Trend insgesamt eine leichte Verschlechterung, insbesondere bei den Baumarten Tanne und Eiche. Dies beweist einerseits die verstärkte Kulturtätigkeit der Bayerischen Staatsforsten. Es wurden in den letzten Geschäftsjahren deutlich mehr Pflanzen ausgebracht, um insbesondere Nadelholzreinbestände in gemischte Bestände mit stabilen Baumarten umzuwandeln. Andererseits muss das Ziel ganz klar heißen: Fortsetzung des eingeschlagenen Kurses mit der klaren gesetzlichen Vorgabe „Wald vor Wild“ sowie Weiterführung bzw. Intensivierung der jagdlichen Bemühungen. Aufgrund der im Geschäftsjahr 2009 noch erfolgten Nachverdichtung von Trakten wird die Festlegung eines Zielwertes auf das Jahr 2010 verschoben.

- 4 **Anteil starken Laubholzes**
Der Anteil an starkem Laubholz hat zugenommen. Bei einer jährlichen Betrachtung ist die Zunahme jedoch nur in kleinen Schritten erkennbar. Ein Laubbaum wächst im Jahr nur einige Millimeter in die Dicke. So braucht beispielsweise eine mittelstarke Eiche mit 40 cm Durchmesser noch etwa 100 Jahre, bis sie zur Riege der starken Laubhölzer zählt. Die regionalen Naturschutzkonzepte der Bayerischen Staatsforsten gewährleisten, dass ökologisch wertvolle Laubhölzer erhalten und gefördert werden.
- 5 **Vorrat an Totholz**
Der Totholzvorrat ist im Vergleich zum Vorjahr gleich geblieben. Der Zielwert leitet sich aus den Zielvorgaben des Naturschutzkonzeptes ab. Darin sind differenziert nach der naturschutzfachlichen Bedeutung der Wälder konkrete Maßnahmen und Zielmengen vorgegeben.
- 6 **Anteil Fichtenbestände mit geringem Mischungsanteil**
Der Anteil der Fichtenbestände mit geringem Mischungsanteil ist im vergangenen Jahr zielgemäß leicht gesunken. Die derzeitigen waldbaulichen Anstrengungen zum Umbau der Fichtenbestände mit geringem Mischungsanteil werden aufgrund der langfristigen Betrachtungszeiträume jedoch erst in den nächsten Jahren im Rahmen der Inventur sichtbar werden. Die Bayerischen Staatsforsten forcieren den Umbau vor allem durch Einbringung von Laubholz zur Verjüngung labiler und älterer Fichtenbestände sowie durch konsequente Förderung der vorhandenen Mischbaumarten in allen Altersklassen.
- 7 **Anteil Fläche mit systematischer Feinerschließung**
Die Erhebung der Kennzahl und Festlegung eines Zielwertes ist voraussichtlich ab Geschäftsjahr 2010 möglich.
- 8 **Laubholzanteil in Wasserschutzgebieten**
Die Erhebung der Kennzahl erfolgte erstmalig im abgelaufenen Geschäftsjahr. Der Zielwert wird im Laufe des Geschäftsjahres 2010 festgelegt.

ÖKONOMIE

→ 1 **Umsatzrentabilität**

Die Kennzahl dient als Weiser für die Beurteilung der Ertragslage. Der Rückgang der Umsatzrentabilität im Geschäftsjahr 2009 ergibt sich aus dem Rückgang des Ergebnisses der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit. Dieser Rückgang beruht jedoch auf der im Geschäftsjahr verringerten Produktions- und Verkaufsmenge. Somit stellt sich die Ertragslage des Unternehmens auch in diesem Jahr positiv dar.

→ 2 **Gesamtkapitalrendite**

Zur Beurteilung der Wertsteigerung des Unternehmens dient die Gesamtkapitalrendite. Aufgrund der Entwicklungen im Geschäftsjahr 2009 konnte der Zielwert nicht erreicht werden, trotzdem ist sie in Anbetracht der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung zufriedenstellend.

→ 3 **Cashflow vor Finanzierung**

Der Cashflow misst die Finanzkraft des Unternehmens. Der Wert ist gegenüber dem Vorjahr deutlich gefallen und liegt unter dem Zielwert. Dieser Rückgang beruht jedoch im Wesentlichen auf dem im Geschäftsjahr 2009 gegenüber dem Vorjahr geringeren Geschäftsvolumen sowie auf dem weiterhin hohen Investitionsniveau.

→ 4 **Fixkostenindex**

Aufgrund der Struktur des Unternehmens weisen die Bayerischen Staatsforsten einen hohen Fixkostenanteil auf. Positiv zu werten ist, dass sich der Fixkostenindex im Vergleich zum Vorjahr kaum verändert zeigt.

→ 5 **Kundenzufriedenheitsindex**

Die Bayerischen Staatsforsten streben ein möglichst gutes Verhältnis zu ihren Kunden an. Zur Beurteilung der Kundenzufriedenheit erfolgt in etwa dreijährigem Abstand eine Kundenbefragung, aus deren Ergebnissen strategische Ziele und konkrete Maßnahmen abgeleitet werden, um die Kundenzufriedenheit zu verbessern. Im Geschäftsjahr 2007 wurde die erste und grundlegende Kundenzufriedenheitsstudie durchgeführt. Im Geschäftsjahr 2009 wurde der Kundenzufriedenheitsindex nicht erhoben.

→ 6 **Working Capital zu Umsatz**

Als Maß für den Effizienzgrad der Prozessgestaltung der Kernprozesse, insbesondere in der Holzlogistik und den administrativen Prozessen, dient die Kennzahl „Working Capital zu Umsatz“. Die Senkung der Kennzahl entspricht den Zielvorgaben und beruht im wesentlichen auf dem Abbau der Lager- und Forderungsbestände.

→ 7 **Investitionsquote**

Die Investitionsquote dient der Beurteilung, in welchem Maß die Substanz des Unternehmens erhalten und verbessert wird. Das Investitionsvolumen wurde im Geschäftsjahr 2009 gehalten. Die Investitionen liegen deutlich über den Abschreibungen und zeigen somit den Substanzaufbau im Unternehmen.

MENSCH UND GESELLSCHAFT

→ 1 **Anteil negativer Berichterstattung**

Die 879 ausgewerteten Artikel zeigen eine weitere anteilige Abnahme negativer Berichte in der bayerischen Tageszeitungspresse im Verhältnis zur Gesamtberichterstattung über die Bayerischen Staatsforsten. Negativ zu Buche schlagen weiterhin einzelne Artikel überregionaler Tageszeitungen.

→ 2 **Index Mitarbeiterzufriedenheit**

Die nächste Erhebung der Kennzahl erfolgt voraussichtlich im Geschäftsjahr 2010.

→ 3 **Grad der Einbindung von Personalräten, Gleichstellungsbeauftragten und Schwerbehindertenvertretern**

Die nächste Erhebung der Kennzahl erfolgt im Geschäftsjahr 2010.

→ 4 **Arbeitsunfallbedingte Ausfalltage je 100 aktive Forstwirte/Waldarbeiter**

Der Balanced Scorecard-Wert „Unfallbedingte Ausfalltage je 100 aktive FW/WA im Geschäftsjahr“ ist auf 244 Tage gesunken, gegenüber 298 Tagen im Vorjahr. Damit wurde der angestrebte Benchmarkwert von 250 unfallbedingten Ausfalltagen je 100 aktive FW/WA erstmals unterschritten. Zusammenfassend ist die Abnahme der Unfallzahlen und die deutliche Abnahme der Ausfalltage als großer Erfolg zu werten. Das Ziel, die Arbeitsschutzsituation zu verbessern, ist in diesem Geschäftsjahr erneut erreicht worden. Dem Unternehmen ist wohl bewusst, dass in Katastrophenjahren mit erschwerten Aufarbeitungsverhältnissen (siehe Geschäftsjahr 2007 mit der Aufarbeitung von Kyrill und folgenden Käferschäden) die Unfallzahlen wieder steigen können.

→ 5 **Anteil Aktive mit Teilzeitbeschäftigung**

Der Anteil der aktiven Teilzeitbeschäftigten der Bayerischen Staatsforsten stieg vom 30. Juni 2008 bis zum 30. Juni 2009 von 12,6 Prozent auf 13,8 Prozent. Der Anteil der aktiven, in Teilzeit beschäftigten Frauen fiel leicht von 62 Prozent auf 61 Prozent. Dagegen stieg überwiegend dank der Elternteilzeitregelung der Anteil der Männer, die in Teilzeit arbeiten, im gleichen Zeitraum von fünf Prozent auf nun sechs Prozent.

→ 6 **Durchschnittsalter**

Die generelle demographische Entwicklung – unsere Gesellschaft wird immer älter – macht auch vor den Bayerischen Staatsforsten nicht halt. Anstatt diese Situation zu beklagen, gilt es, Arbeitsprozesse und Arbeitsplätze so zu gestalten, dass auch ältere Beschäftigte die Anforderungen gut bewältigen können und ihr Wissen und ihre Erfahrung optimal einbringen können. Die Bayerischen Staatsforsten begleiten diesen Trend mit geeigneten Fortbildungsmaßnahmen, flexiblen Arbeitszeitmodellen und Maßnahmen zum Gesundheitsschutz.

→ 7 **Eigenanteil an den Gemeinwohlleistungen**

Die Bayerischen Staatsforsten bekennen sich zu dem Ziel, die regionale Entwicklung zu fördern und die Lebensqualität zu sichern. Als Maßzahl für dieses Engagement dient der Eigenanteil der Bayerischen Staatsforsten an den besonderen Gemeinwohlleistungen.

Zertifizierungssysteme

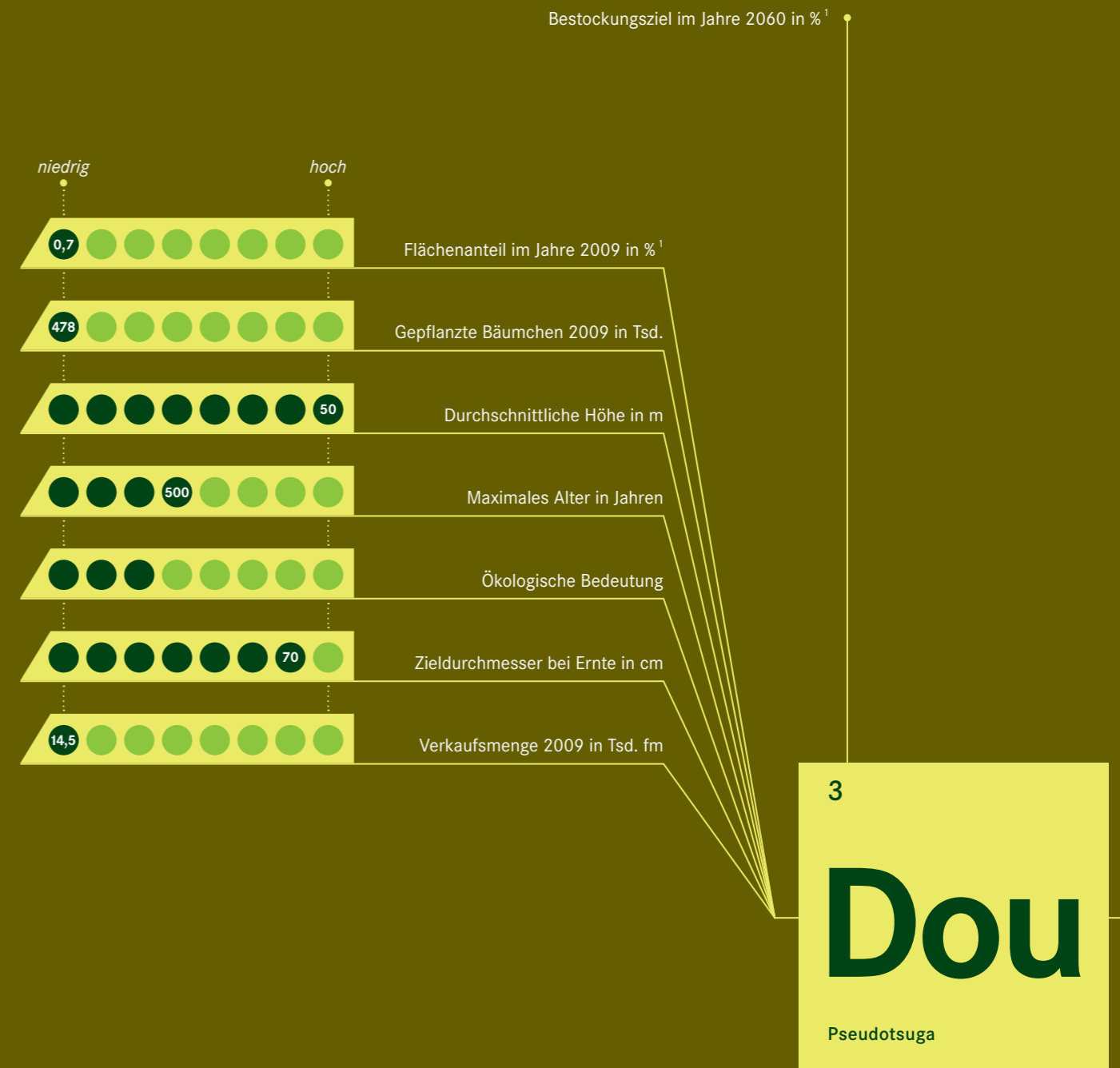
Programme for Endorsement of Forest Certification Schemes (PEFC)

Das Zertifizierungssystem für nachhaltige Waldbewirtschaftung PEFC basiert inhaltlich auf internationalen Beschlüssen der Nachfolgekongressen der Umweltkonferenz von Rio (1992). Allen voran fließen in die PEFC-Zertifizierung die Kriterien und Indikatoren, die auf den Ministerkonferenzen zum Schutz der Wälder in Europa (Helsinki 1993, Lissabon 1998, Wien 2003) von 37 Nationen im Pan-Europäischen Prozess verabschiedet wurden, mit ein.

Vorrangiges Ziel von PEFC ist die Dokumentation und Verbesserung der nachhaltigen Waldbewirtschaftung im Hinblick auf ökonomische, ökologische sowie soziale Standards. Ferner bietet die Forstzertifizierung ein hervorragendes Marketinginstrument für den nachwachsenden Rohstoff Holz, das zur Verbesserung des Images der Forstwirtschaft und ihrer Marktpartner beiträgt.

Das Programm setzt sich aktiv dafür ein, dass der Wald als Erholungsraum und Lebensgrundlage für uns und künftige Generationen dauerhaft erhalten bleibt und engagiert sich weltweit für die Erhaltung und das ökologische Gleichgewicht der Wälder. Weltweit umfasst PEFC ca. 201 Millionen Hektar, alleine in Deutschland ca. 7,3 Millionen Hektar.

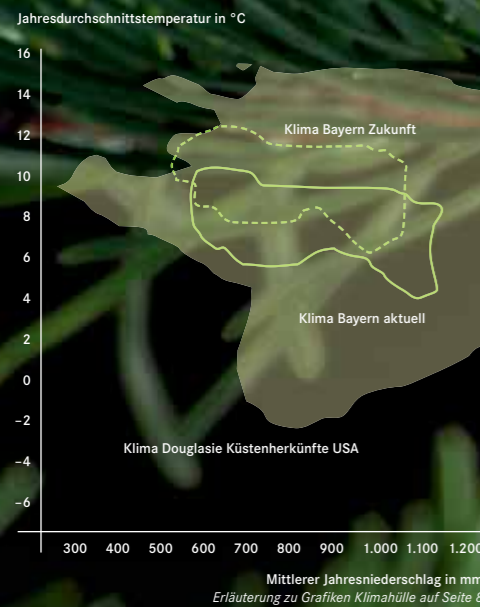
Der gesamte von den Bayerischen Staatsforsten bewirtschaftete Staatswald ist nach PEFC zertifiziert. Insgesamt ist dies eine zertifizierte Fläche von 722.139 Hektar. Die Überprüfung der Einhaltung der Standards erfolgt durch unabhängige Zertifizierungsstellen im Rahmen von Vor-Ort-Audits. Bei den im Geschäftsjahr 2009 erfolgten Audits in den Forstbetrieben Heigenbrücken, Hammelburg, Zusmarshausen und Schliersee wurde einheitlich bestätigt, dass der Staatswald nach den geforderten Standards bewirtschaftet wird. Die Hölzer aus den bayerischen Staatswäldern tragen auch weiterhin das Siegel des PEFC-Zertifikats für eine umfassende nachhaltige Waldwirtschaft.



- Gattung: Douglasie (*Pseudotsuga*)
- Unterfamilie: Tannenähnliche (*Abietoideae*)
- Familie: Kieferngewächse (*Pinaceae*)
- Ordnung: Föhrenähnliche (*Pinales*)
- Unterklasse: Zapfenträger (*Pinidae*)
- Klasse: Nadelhölzer (*Pinopsida*)
- Unterabteilung: Nacktsamer (*Coniferophytina*)
- Abteilung: Samenpflanzen (*Spermatophyta*)

¹ Auf den von den Bayerischen Staatsforsten bewirtschafteten Flächen

Die Douglasie – eine unbekannte Größe



Hohe Erwartungen und vorseilender Pessimismus begleiten die – korrekt bezeichnet – grüne Küstendouglasie (*Pseudotsuga menziesii* var. *viridis*) gleichermaßen. Geschätzt werden ihre hohe Wuchs- und ihre Wertleistung sowie ihre hohe Stabilität im Vergleich auch zur Fichte. Kritiker verweisen auf die fremde (Wald)kultur der Douglasie – gleichwohl die Gattung *Pseudotsuga* erst seit der letzten Eiszeit in Europa ausgestorben ist. Beheimatet in den Winterregenwäldern der amerikanischen Nordwestküste prädestinieren ausgeprägte Sommerdürren die Douglasie für heimische Böden und künftiges Klima. Die Bayerischen Staatsforsten folgen guten Erfahrungen. Wälder, die seit geraumer Zeit nennenswerte Douglasienbestände haben, zeigen, dass der Immigrant aus den USA sich bei uns wohlfühlt. Die Douglasie wird als Mischbaumart eingebracht – Reinbestände werden nicht begründet.

Ist Bayern ein Einwanderungswald?

In einem jüngst erschienenen Bestseller erzählt der Autor die Geschichte seines Schwiegervaters, der einst in den Fünfziger Jahren aus dem Süden Italiens kam, um dabei zu helfen, dass eine große Automarke von einem Volkswagen zu einem Weltwagen wurde. Der Fremdarbeiter heiratete eine deutsche Frau, bekam Kinder, bekam Enkel und lebt heute im eigenen Reihenhaus am Rande der großen Stadt. Könnte es so mit dem Einwanderer *Pseudotsuga menziesii*, Familienname: Douglasie, nicht auch gehen? Mit-zuhelfen, die bayerischen Mischwälder stärker zu machen, die klimaempfindliche Fichte zu entlasten, durch schnelles Wachstum den Rohstoff Holz schneller herzustellen, durch starke Harzanteile bessere Verbrennungswerte zu erzielen und die deutsche Schadkäferschar mal auf Granit beißen zu lassen. Wer hier keine Parallelen sieht! Es gibt soviel zu tun für den künftigen Mischwald: Dem künftigen Klima standhalten, den steigenden Energiebedarf sichern, den Waldumbau beschleunigen. Drei Prozent amerikanische Einwanderer könnten da sehr nützlich sein.

Ökologie

- 30 Leitlinien der Umweltpolitik
- 31 Ökosystem und Lebensraum Wald
- 49 Betrieblicher Umweltschutz

Leitlinien der Umweltpolitik

Der Staatswald wird in Bayern seit langem nach dem Leitbild einer naturnahen Forstwirtschaft bewirtschaftet. Erklärtes Ziel sind dabei standortgemäße, naturnahe, stabile und leistungsfähige Mischwälder. Diese Wälder besitzen in der Regel einen hohen Strukturreichtum, sind anpassungsfähig gegenüber Umweltveränderungen, zeigen ein hohes Regenerationspotenzial und dienen einer Vielzahl heimischer Tier- und Pflanzenarten als Lebensraum. Waldflächen auf denen keine Nutzung stattfindet (z. B. Naturwaldreservate) sind wichtiger Bestandteil im Gesamtkonzept einer naturnahen Waldbewirtschaftung.

Mit der Gründung der Bayerischen Staatsforsten zum 1. Juli 2005 ist die vorbildliche naturnahe Bewirtschaftung der staatlichen Wälder im Staatsforstengesetz verankert worden. Dabei sind die Belange des Naturschutzes, der Landschaftspflege und der Wasserwirtschaft in besonderem Maße zu berücksichtigen. Mittlerweile stammen rund zwei Drittel der nachwachsenden Waldgeneration aus Naturverjüngung. Dieses natürliche Verjüngungspotenzial ist ein kostenloses und wertvolles Geschenk der Natur, denn es trägt dazu bei, jährliche Kulturkosten in zweistelliger Millionenhöhe (Euro) zu sparen. Zudem bilden Bäume aus Naturverjüngung ein stabileres Wurzelsystem als Bäume aus Pflanzungen. Wo immer möglich soll deshalb der Naturverjüngungsanteil noch weiter ausgebaut werden. Waldangepasste Schalenwildbestände bilden hierbei einen der zentralen Erfolgsfaktoren.

Ökosystem und Lebensraum Wald

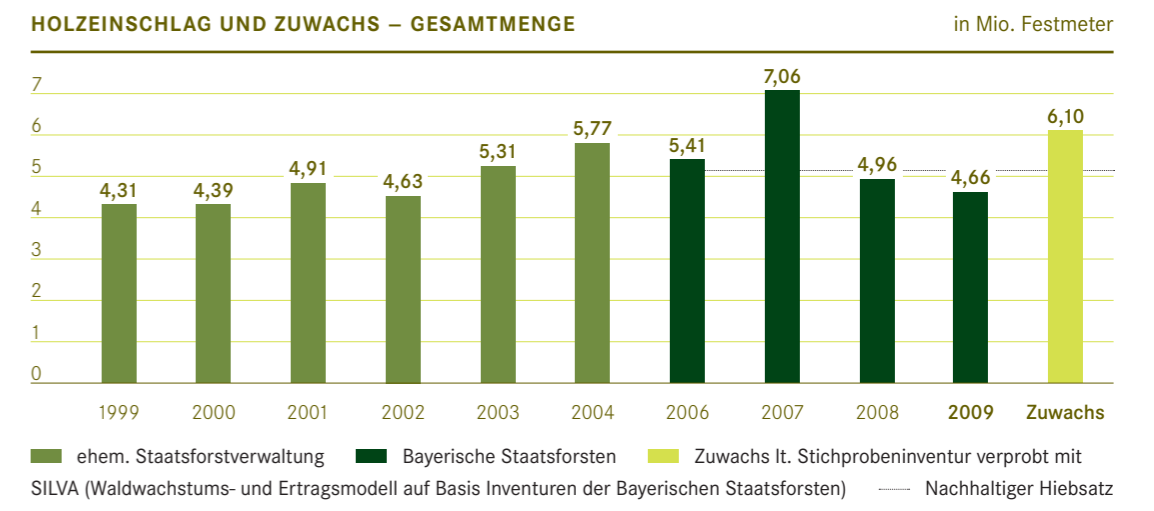
Die naturnahe Wirtschaftsweise der Bayerischen Staatsforsten zielt auf eine nachhaltige Erfüllung der ökologischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Funktionen des Waldes ab. Forsteinrichtung und Standorterkundung liefern in Form von Forstwirtschaftsplänen und Standortoperaten wichtige Entscheidungsgrundlagen für das probate waldbauliche Vorgehen. Die Aufgaben des Waldbaus umfassen die standortgemäße Begründung, die Pflege, den Schutz und die Verjüngung der Waldbestände. Somit gestaltet der Waldbau die mit Abstand wichtigste Ertragsquelle der Bayerischen Staatsforsten und ist insbesondere für die langfristigen Auswirkungen der Waldnutzung in ökologischer, ökonomischer und sozialer Hinsicht verantwortlich.

Nutzung

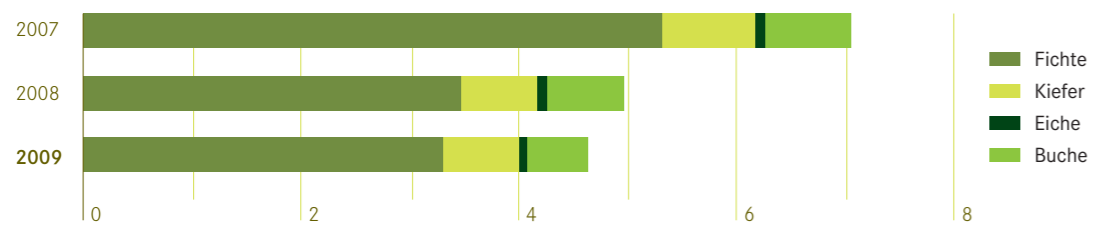
Holzeinschlag und Zuwachs

Im Geschäftsjahr 2009 betrug der Einschlag der Bayerischen Staatsforsten insgesamt 4,66 Mio. Festmeter Holz. Damit lag die Holznutzung, wie auch im Vorjahr, erneut deutlich unter dem Zuwachs von 6,1 Mio. Festmetern.

Somit sind die Bayerischen Staatsforsten dem Ziel näher gekommen, den durch den Orkan Kyrill im Geschäftsjahr 2007 zwangsbedingten Holzeinschlag von insgesamt 7,1 Mio. Festmetern in den nächsten Jahren wieder auszugleichen. Aus diesem Grund ist für das Geschäftsjahr 2010 und in den nachfolgenden Jahren weiterhin ein reduzierter jährlicher Holzeinschlag von rund 5,0 Mio. Festmetern geplant. Die mittelfristig avisierte jährliche Holznutzung liegt in Höhe des von der Forsteinrichtung festgelegten nachhaltigen Hiebsatzes von rund 5,2 Mio. Festmetern pro Jahr.



ZUSAMMENSETZUNG DES HOLZEINSCHLAGS NACH BAUMARTENGRUPPEN in Mio. Festmeter



Zum Start des Unternehmens Bayerische Staatsforsten im Jahr 2005 waren bei annähernd einem Drittel der Forstbetriebe die gültigen Plandaten der Forsteinrichtung veraltet und durch die Umorganisation von Forstbetriebsflächen sehr inhomogen.

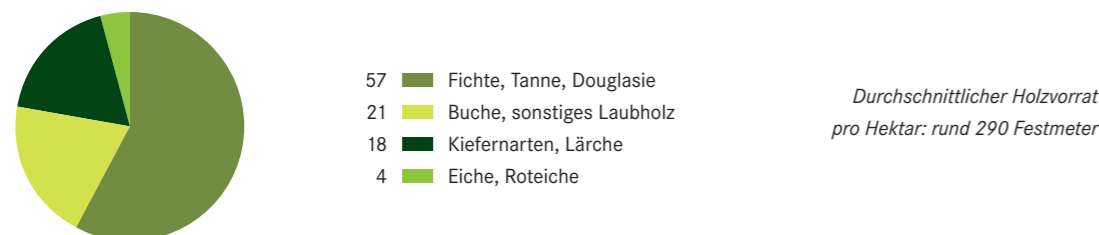
Planungen, die noch auf alten Nutzungskonzepten basierten oder denen Zuwachsdaten zugrunde liegen, die weit unter dem tatsächlichen Zuwachs liegen, lieferten für Betriebsplanungen oft unzureichende Ergebnisse. Um diesen Rückstand aufzuholen, haben die Bayerischen Staatsforsten bereits im ersten Geschäftsjahr ein „Forsteinrichtungs-Sonderprogramm“ ins Leben gerufen. Mit dem Sonderprogramm, das mit Ende des Geschäftsjahres 2009 seinen Abschluss fand, wurden für die Forstbetriebe neue Inventur- und Planungsdaten erarbeitet und dadurch die Waldbewirtschaftung bayernweit auf eine vergleichbare aktuelle Basis gestellt. Dadurch konnte u. a. auch der jährliche Gesamtwuchs laut Inventur von 6,1 Mio. Festmeter bestätigt werden.

Im Geschäftsjahr 2009 wurden die Planungsdaten für die Forstbetriebe Arnstein, Flossenbürg, Roding, Waldsassen und Zusmarshausen auf den neuesten Stand gebracht.

Vorräte

Die Wälder der Bayerischen Staatsforsten zeichnen sich durch einen hohen Vorrat an stehendem Holz aus. Aufgrund des umsichtigen Wirtschaftens einer Vielzahl von Förstergenerationen im wuchskräftigen Naturraum Bayern stiegen diese Werte bis heute kontinuierlich an. Über zwei Drittel des Holzvorrats ist dabei Nadelholz.

BAUMARTENVERTEILUNG UND VORRAT in %



Waldschutzsituation

Das Geschäftsjahr 2009 verlief aus Sicht des Waldschutzes ruhiger als zunächst befürchtet. Nach einem niederschlagsarmen und warmen Mai 2008 mit längeren trockenen Ostwindphasen gingen die Bodenwasservorräte aufgrund der verstärkten Transpiration der Bäume überraschend stark zurück. Dieser Trend setzte sich im nördlichen Bayern bis in den Sommer hinein fort, während es im Süden Bayerns wieder ausreichend regnete. Ausgehend von einem hohen Befallsdruck konnten in Nordbayern die Borkenkäfer die natürlichen Abwehrkräfte der Fichten leichter überwinden. Ab August 2008 verbesserte sich dann die Niederschlagssituation auch in den nordbayerischen Regionen. Ein Kälteeinbruch Mitte September brachte das Brutgeschäft der Borkenkäfer zum Erliegen. Nach einem strengen Winter 2008/2009 begann der Schwärmflug aufgrund des warmen Aprils ungewöhnlich früh. Häufige Regenschauer im Frühjahr und Frühsommer 2009 erschwerten die notwendige Bohrmehlsuche erheblich. Fast 0,8 Mio. Festmeter Fichtenholz mussten im Geschäftsjahr 2009 zwangsbedingt aufgrund von Insektenbefall eingeschlagen werden.

Im Laufe des letzten Geschäftsjahres wurden vermehrt Tribschäden an Eschen beobachtet. Im Zuge intensiver Untersuchungen konnte Anfang 2009 erstmals für Bayern der Erreger des Eschen-Triebsterbens, Chalara fraxinea, nachgewiesen werden. Der Schwerpunkt der Schäden liegt bislang im südostbayerischen Raum, aber auch Franken ist betroffen. Weitere Untersuchungen sind in enger Zusammenarbeit mit der Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft eingeleitet.

Kleinere, lokal auftretende Sturmereignisse verursachten eine Schadh Holzmenge von knapp über 0,3 Mio. Festmetern. Dies bedeutet einen Rückgang im Vergleich zum Vorjahr um mehr als 50 Prozent.

Wald und Klimawandel

Seit einigen Jahren ist der Klimawandel zentrales Thema in der Forstwirtschaft. Im ersten Halbjahr 2009 fanden mehrere Workshops, auch in Zusammenarbeit mit der Bayerischen Forstverwaltung, mit Grundfragen zum Waldumbau statt. Hinterfragt wurden die bisherige Zielsetzung, die waldbaulichen Verfahren sowie die Umsetzungsschritte beim Waldumbau vor dem Hintergrund des Klimawandels. Die Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft (LWF) hatte Ende 2008 so genannte „Soforthilfekarten für die Baumarteneignung der Fichte“ als Klimarisikokarten für die Jahre 2050 und 2100 auf regionaler Basis erarbeitet.

Ergebnisse der Workshops sind: Ab dem Frühjahr 2009 verwenden die Bayerischen Staatsforsten bei der Erstellung der Forsteinrichtung an den Forstbetrieben die Klimarisikokarten der LWF, die sukzessive auch für weitere Hauptbaumarten zur Verfügung gestellt werden. Hierbei halten die Bayerischen Staatsforsten an den Verfahren des naturnahen Waldbaus fest. Dies heißt, dass ehrgeizige, aber realistische Verjüngungsziele gesetzt werden, mit hohen Mischbaumartenanteilen (30–50 Prozent) in bisherigen Fichten- und Kiefernbeständen. Dem Waldumbau kommt vermehrt eine Schlüsselrolle bei den waldbaulichen Aufgaben zu. Die Baumartenvielfalt soll in Zeiten des Klimawandels erhöht und wo möglichst noch besser ausgeschöpft werden. Mischbaumarten sollen auch durch Pflegemaßnahmen gefördert und Verjüngungsverfahren variiert werden, um Chancen für Lichtbaumarten und Baumartenvielfalt zu schaffen. Die Waldumbauziele werden im Rahmen der Forsteinrichtung gesetzt, die Anwendung und Umsetzbarkeit der Klimarisikokarten in den Grundlagenbegängen diskutiert. Da derzeit noch eine große Unsicherheit in der Klimaforschung hinsichtlich der Ausmaße der Erwärmung und der Toleranz der Baumarten herrscht, werden die Bayerischen Staatsforsten ihre Waldumbaustrategie mit den Erkenntnissen der Wissenschaft laufend abgleichen.

Bergwaldmanagement

Der Alpenraum ist eines der sensibelsten Ökosysteme Bayerns. In den vergangenen Jahrzehnten entwickelte sich die Alpenregion als wichtiger Wirtschafts- und Erholungsraum. Verkehrswege wurden ausgebaut, Siedlungen wurden erweitert und rückten so näher an die Hänge heran. Die Schutzfunktionen des Waldes haben zunehmend an Bedeutung gewonnen.

Die Bayerischen Staatsforsten tragen die Verantwortung für einen Großteil der Bergwälder im bayerischen Alpenraum. Sie sind für rund 50 Prozent (195 Tsd. Hektar) der bayerischen Hochgebirgsfläche zuständig. 140 Tsd. Hektar Waldflächen werden durch sieben Gebirgsforstbetriebe bewirtschaftet, davon liegen 90 Tsd. Hektar im gesetzlichen Schutzwald. Die Restflächen umfassen Latschenfelder, Moore und Felsregionen.

Im Geschäftsjahr 2009 führten die Bayerischen Staatsforsten Maßnahmen der Schutzwaldpflege und -sanierung in Höhe von rund 5,8 Mio. Euro durch. Den größten Teil finanzierte der Freistaat Bayern im Rahmen der besonderen Gemeinwohlleistungen.

Workshops Schutzwald

Im Januar 2009 fanden drei Workshops zum Thema „Schutzwaldsanierung“ mit den sieben Gebirgsforstbetrieben der Bayerischen Staatsforsten sowie Vertretern der Fachstelle für Schutzwaldmanagement der Forstverwaltung statt. Ziel dieser Veranstaltung war es, bisherige Maßnahmen, Ergebnisse und Erfahrungen in der Schutzwaldsanierung zu hinterfragen, auszutauschen und zu sammeln, um gemeinsam Handlungsempfehlungen zur Optimierung zu erarbeiten. Hierbei wurde insbesondere auf Ablauf und Probleme zu den Themen Pflanzung, technische Maßnahmen, Waldschutz, Jagdmanagement und Zusammenarbeit mit der Forstverwaltung in der Schutzwaldsanierung eingegangen.

So kamen die Teilnehmer der Workshops z. B. zum Schluss, die Bewegungs- und Intervalljagdanteile am Gesamtabschuss zu steigern, klare Zuständigkeiten für Jagdbezirke zu regeln und leistungsfähige Jagderlaubnisscheinnehmer verstärkt einzubinden.

Bezüglich Pflanzungen und technischen Maßnahmen in der Sanierung wurden transparente Kommunikationswege und -zeiten zwischen den Beteiligten der Bayerischen Staatsforsten und der Forstverwaltung aufgezeigt, um die Abwicklung stringenter und effizienter zu gestalten.

Schutzwaldpflege

Die Schutzwaldpflege dient der Sicherung und Verbesserung der Schutzfunktionen des Bergwaldes und soll zur Vermeidung des teuren Sanierungsfalls beitragen. Es wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr 72 Hektar neue Waldbestände begründet und rund 146 Hektar Jungbestände gepflegt. Die Waldschutzkosten (v. a. zur Abwehr der Borkenkäfergefahr) betragen 1 Mio. Euro. Sowohl Sturmwurf- als auch Borkenkäferholz musste aus Waldschutzgründen mit Hubschraubern ins Tal geflogen bzw. von Hand entrindet werden.

Schutzwaldsanierung

Auf rund 9.000 Hektar Staatswald ist derzeit die Schutzfähigkeit nur noch unzureichend gegeben und die natürliche Regenerationsfähigkeit der Schutzwälder erheblich gestört. Dort sind Sanierungsflächen ausgewiesen und aktive Maßnahmen zur Wiederherstellung der Schutzfunktionen notwendig. Die Bayerische Forstverwaltung ist für die Planung dieser technischen und biologischen Maßnahmen zuständig. Die Bayerischen Staatsforsten führen sie in deren Auftrag aus. Auf Sanierungsflächen wurden 77 Hektar neue Waldbestände begründet.

Waldinformationssystem Nordalpen „WINALP“

Die Bayerischen Staatsforsten kofinanzieren zusammen mit der Bayerischen Forstverwaltung, der Tiroler Landesregierung und der Landesforstdirektion Salzburg das Interreg-Projekt „WINALP“. Die Projektkoordination liegt bei der Fachhochschule Weihenstephan. Ziel ist die Erstellung und Bereitstellung digitaler Informationen zum Naturpotenzial in den Bayerischen Alpen, im nördlichen Tirol und in Salzburg. Projektinhalt sind die Erstellung einer digitalen Waldtypenkarte, die Entwicklung eines Handbuches zur standortspezifischen Bewirtschaftung der Gebirgswälder und die Etablierung eines geographischen Informationssystems, das Anpassungen an klimatische Änderungen ermöglicht. WINALP entsteht als Geoinformationssystem (GIS) aus der Modellierung von vorhandenen und neu erhobenen Geodaten. Das Projekt soll 2011 mit Schulungen und der Übergabe von Karten, Handbuch und GIS-Produkten an die Praxis abgeschlossen werden.

Weitere Infos unter:
www.winalp.info

Zukunftssicherung für den Wald

Natürliche Verjüngung

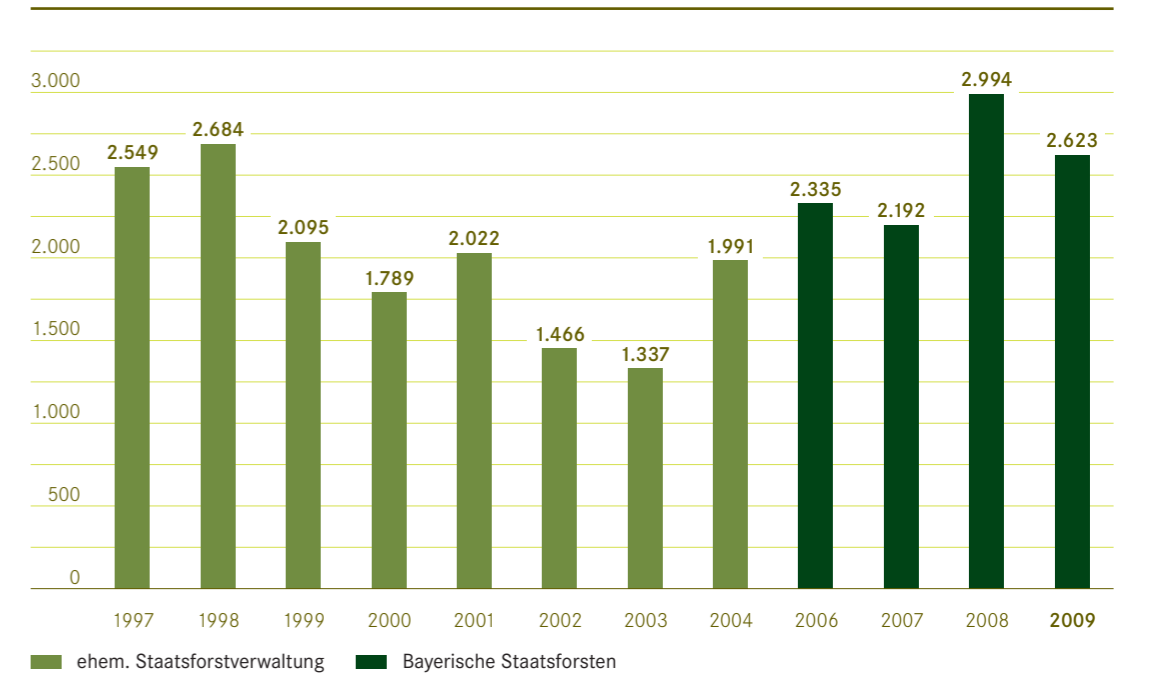
Die Bayerischen Staatsforsten setzen in ihren Wäldern – wo immer es möglich und sinnvoll ist – auf natürliche Verjüngungsverfahren. Das heißt, die Samen der Altbäume entwickeln sich ohne einen direkten menschlichen Eingriff zu Jungpflanzen, die dann im Halbschatten des Altbestandes zur nächsten Baumgeneration heranwachsen. Auf zwei Dritteln der zur Verjüngung vorgesehenen Fläche konnte dieses Verfahren bereits erfolgreich umgesetzt werden.

Natürlich verjüngte Wälder bieten viele Vorteile. Die ungestörte Wurzelentwicklung lässt vitale und stabile Einzelbäume erwarten, die gut gegen Sturm und Trockenheit gewappnet sind. Durch die langen Zeiträume des Heranwachsens unter Schirm entstehen qualitativ und damit ökologisch wie ökonomisch hochwertige Verjüngungen, die sich zusammen mit Altbestandsresten zu mehrstufigen, optisch ansprechenden Waldbildern entwickeln. In manchen Fällen kann das Ziel stabiler, naturnaher Mischwälder jedoch nur über Pflanzung oder Saat erreicht werden, so z. B. bei der Wiederaufforstung von Schädflächen oder in nadelbaumreichen Ausgangsbeständen, in denen alte Samenbäume von Mischbaumarten fehlen. Dennoch bleiben die Bayerischen Staatsforsten gezwungen, in den kommenden Jahren auf einen aktiven Waldumbau durch Pflanzung und Kultur-tätigkeit zu setzen.

Neukulturflächen

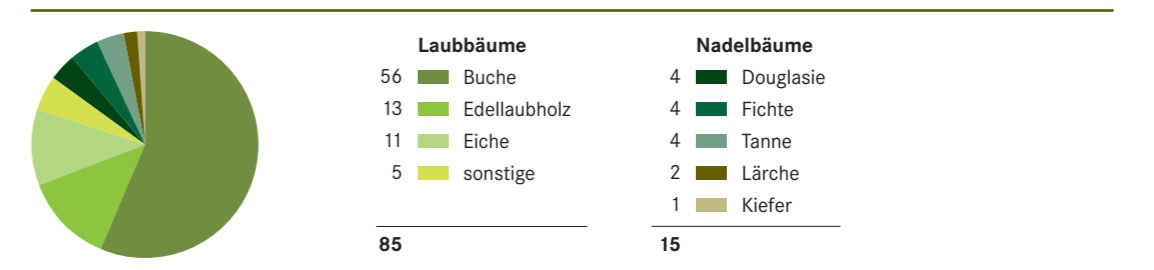
Mit Bestandsgründungen von über 2.600 Hektar haben die Bayerischen Staatsforsten im Geschäftsjahr 2009 den Umbau der bayerischen Wälder hin zu stabilen, leistungsfähigen Mischwäldern deutlich vorangetrieben. 85 Prozent der ausgebrachten Pflanzen waren Laubbäume. Das Investitionsvolumen für einen zukunftsfähigen Mischwald durch Pflanzungen und Saat betrug rund 16,5 Mio. Euro.

PFLANZFLÄCHE 1997–2004 UND IN DEN GESCHÄFTSJAHREN 2006 BIS 2009 in Hektar



Die Nutzung von Pflanzen mit geeigneter genetischer Herkunft ist Voraussetzung für die Begründung stabiler und leistungsfähiger Wälder. Das Erbgut des Pflanzmaterials entscheidet wesentlich über die künftige Wuchsleistung, die Qualitätsentwicklung, die Bestandsstabilität und damit auch die Wirtschaftlichkeit eines Forstbetriebs. Die Bayerischen Staatsforsten achten bei allen Pflanzmaßnahmen auf herkunftsgerechtes Vermehrungsgut. Mit anderen Worten: Es werden nur Pflanzen eingebracht, die genetisch an diesen Naturraum angepasst sind. Um dies sicher zu stellen, wird die Herkunft der Pflanzen über biochemisch-genetische Vergleiche stichprobenartig geprüft. Soweit auf dem gewerblichen Baumschulmarkt verfügbar, wird zusätzlich auf den Ankauf von Pflanzen mit überprüfbarer Herkunft (ZüF) gesetzt. Dieses Qualitätskriterium garantiert auf dem Pflanzenmarkt derzeit der Zertifizierungsring für überprüfbare forstliche Herkunft Süddeutschlands e.V. (ZüF).

BAUMARTENZUSAMMENSETZUNG DER NEU ANGELEGTEN KULTUREN in %

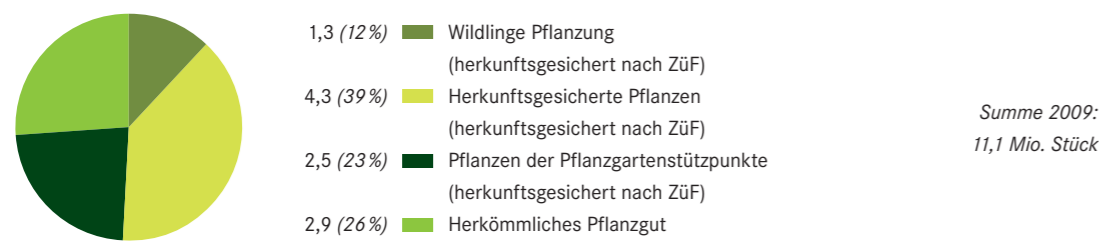


Pflanzgarten der Bayerischen Staatsforsten

Die beiden betriebsinternen Pflanzgartenstützpunkte der Bayerischen Staatsforsten in Bindlach und Laufen garantieren mit ihrer Produktionsausrichtung „Alles in einer Hand“ von der Saatguternte bis zur Pflanzenauslieferung herkunftsgesichertes Pflanzmaterial.

Beide Pflanzgartenstützpunkte sind aufgrund ihrer jahrzehntelangen Erfahrung und ihres umfangreichen Wissens ein wertvoller Teil des Gesamtbetriebs: Sie sind kompetenter Ansprechpartner für Fragen zu Saatgut und Pflanzen. Darüber hinaus vermarkten sie die eigenen Samenquellen (Erntebestände) und stellen Saatgut für die Eigenversorgung und den Verkauf zur Verfügung. Nicht zuletzt versteht sich der Pflanzgarten als Dienstleister für gewerbliche Baumschulen und Saatgutfirmen zur Bereitstellung herkunftsgesicherten Vermehrungsguts.

ANTEIL HERKUNFTSGESICHERTER PFLANZEN BEI NEU ANGELEGTEN KULTUREN in Mio. Stück (%)



Der Pflanzgarten produzierte im vierten Geschäftsjahr auf einer Fläche von 13,7 Hektar rund 2,8 Mio. Bäumchen. Mehr als 90 Prozent davon wurden betriebsintern an die Forstbetriebe abgegeben, wodurch über ein Fünftel des Eigenbedarfs der Bayerischen Staatsforsten gedeckt werden konnte.

Saatguternte im Herbst 2008

Im Jahr 2008 fruktifizierten die meisten Baumarten nur spärlich. Dennoch wurden über vier Tonnen von 12 verschiedenen Baumarten geerntet. An den beiden Stützpunkten wurden fast 12 Tonnen Erntegut für Eigenbedarf, Saatgutvermarktung, Freisaaten und im Rahmen der Lohnklengung aufbereitet. Für Freisaaten wurden 215 Kilogramm Tannensaatgut an die Forstbetriebe der Bayerischen Staatsforsten ausgeliefert. In Form von Ernteüberlassungsverträgen wurden 17 Saatguterntebestände mit 13 Baumarten aus 14 Herkunftten an gewerbliche Baumschulbetriebe zur Beerntung von Saatgut verpachtet.

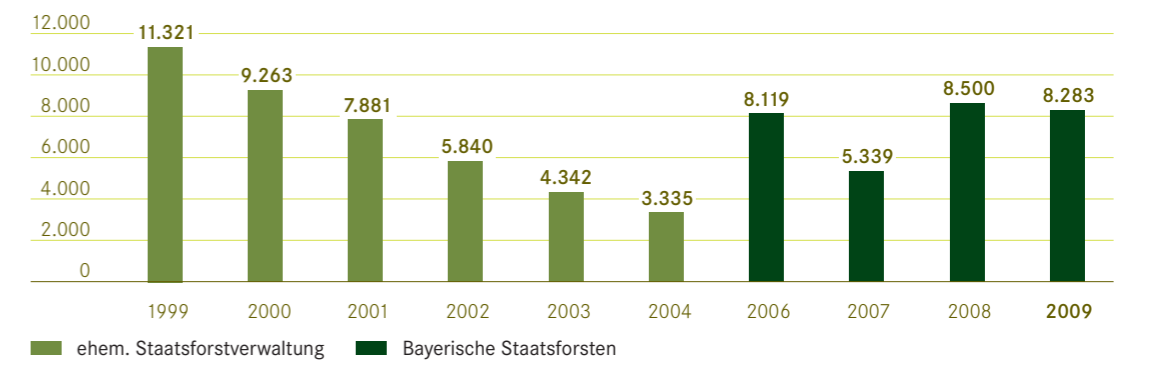
Jungbestandspflege und Durchforstung

Erfolgreiche Jungbestandspflege bedeutet eine lohnende Investition in die Zukunft. Im jungen Alter kann mit noch relativ geringem Aufwand die Bestandsentwicklung gesteuert werden. Das Ziel dabei ist es, die gewünschten Baumartenanteile zu erreichen und die künftige Wertleistung des Bestands durch Qualitätsauswahl sicherzustellen.

In jungen nadelholzreichen Baumbeständen können durch Pflegeeingriffe vorhandene Laubhölzer (Tannen) gezielt gefördert werden, die gegenüber dem Klimawandel weitaus widerstandsfähiger sind als z. B. Fichten. Mit der Bestandesbegründung (Pflanzung, Saat oder Naturverjüngung) und Jungbestandspflege werden die Weichen für den Aufbau stabiler laubholzreicher Mischbestände gestellt.

Die Bayerischen Staatsforsten haben im Geschäftsjahr 2009 auf 8.283 Hektar Pflegemaßnahmen in Jungbeständen durchgeführt. Die Planungsvorgaben der Forsteinrichtung in der Jungdurchforstung von 12.966 Hektar wurden mit 12.103 Hektar zu rund 93 Prozent erfüllt.

JUNGBESTANDSPFLEGE in Hektar



Durchforstungsmaßnahmen in Altbeständen (Altdurchforstung) lenken den Zuwachs durch Umlichtung der Kronen gezielt auf Bäume mit hoher Qualität und Werterwartung. Die Freistellung von Mischbaumarten fördert die Fruktifikation. Rund 16.272 Hektar solcher Bestände wurden im Geschäftsjahr 2009 durchforstet.

Ziel der Bayerischen Staatsforsten ist es, den Umfang der aufgrund der Orkane Kyrill (Januar 2007) und Emma (März 2008) reduzierten Pflegemaßnahmen und Durchforstungen in den kommenden Jahren wieder auszugleichen. Die vordringliche Aufarbeitung von Sturmholzanfällen in den Geschäftsjahren 2007 und 2008 verhinderte die planmäßige Erfüllung der Pflege- und Durchforstungsvorgaben der Forsteinrichtung. Mit Abschluss des Geschäftsjahres 2009 kamen die Bayerischen Staatsforsten diesem Ziel vor allem in der Jungbestandspflege näher.

Waldbauhandbuch der Bayerischen Staatsforsten

Im Herbst 2008 ist das Waldbauhandbuch der Bayerischen Staatsforsten erschienen. Dieser Sammelordner beinhaltet zukünftig alle bei den Bayerischen Staatsforsten geltenden grundsätzlichen waldbaulichen Regelungen. Als erste Kapitel wurden neben den Waldbaugrundsätzen im Geschäftsjahr 2009 die Grundsätze für die Pflanzung sowie die Grundsätze für die Bewirtschaftung von Fichten- und Fichtenmischbeständen im Bayerischen Staatswald aufgenommen. Weitere Kapitel im Waldbauhandbuch folgen. Als Hilfestellung zur inhaltlichen Umsetzung der Regelungen in der Praxis werden an den Forstbetrieben Fortbildungsveranstaltungen durch die beiden Waldbauspezialisten der Bayerischen Staatsforsten durchgeführt.

Neue Grundsätze für die Bewirtschaftung von Fichten- und Fichtenmischbeständen

Im Frühjahr 2009 wurden die neuen Grundsätze zur Bewirtschaftung von Fichten- und Fichtenmischbeständen im Bayerischen Staatswald veröffentlicht. Zwei Jahre zuvor war mit der Erarbeitung der neuen Bewirtschaftungsgrundsätze unter Einbindung von Praktikern, Wissenschaftlern und Vertretern der Bayerischen Forstverwaltung begonnen worden.

Mit zahlreichen Schulungen der Beschäftigten vor Ort ab Herbst 2008 ist die Umsetzung des neuen Konzeptes angelaufen. Die vielen positiven Rückmeldungen der Schulungsteilnehmer spiegeln die große Akzeptanz der neuen Richtlinie wider.

Zeitgleich mit der praktischen Umsetzung des Konzeptes wurde ein begleitendes Versuchsprogramm zur Entwicklung von Z2-Bäumen in den angelegten Versuchsflächen der Forstbetriebe Waldsassen, Wasserburg und Zusmarshausen – unter Leitung von Prof. Dr. Pretzsch (TUM) und Prof. Schölch (FH Weihenstephan) – gestartet. Aus der wissenschaftlichen Begleitung heraus gewonnene Erfahrungen fließen ebenso wie die neuesten Erkenntnisse der Klimaforschung künftig in das Konzept ein.

Pflegemodelle in besonders dichten, undifferenzierten Fichtenjungbeständen sollen die Forstbetriebe unterstützen, bei anstehenden Pflegeeingriffen das adäquate Pflegeverfahren zu wählen. Eine Arbeitsgruppe erarbeitet derzeit die Grundsätze zur Pflege in den Bayerischen Staatsforsten, die als Ergänzung des Waldbauhandbuches im Geschäftsjahr 2010 veröffentlicht werden sollen.

Forstliche Standortdaten

Standortdaten geben Auskunft zu Klimabedingungen, Lage im Gelände, Bodengüte, Wasser- und Nährstoffversorgung sowie zum Zustand des Bodensubstrates. So informieren sie über Wachstums- und Risikofaktoren und geben Empfehlungen zur forstlichen Bewirtschaftung, z. B. Baumartenwahl, Bestandespflege, Nutzungsintensität, ökologische Sonderflächen und Befahrbarkeit mit Forstmaschinen. Die Bayerischen Staatsforsten verpflichten sich in ihrer Unternehmensstrategie zum Aufbau standortgemäßer, naturnaher Mischwälder. Um dieses Ziel zu erreichen, werden Standortinformationen bei den täglichen Betriebsarbeiten ebenso wie bei langfristigen strategischen Überlegungen miteinbezogen.

Projekt „Standort-Informationssystem“

Ziel dieses Projektes ist es, eine Informationsplattform mit Standortdaten für die Waldflächen der Bayerischen Staatsforsten aufzubauen. Die terrestrisch kartierten Daten werden um weitere digital verfügbare Umweltinformationen, z. B. digitales Geländemodell, Klimakarte, Geologische Karte, etc. ergänzt.

Die Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft (LWF) entwickelt in Zusammenarbeit mit den Bayerischen Staatsforsten ein Verfahren zur Ermittlung von bayernweit einheitlichen und absoluten Standortparametern aus meist vorhandenen Daten.

Digitalisierung von Standortdaten

Grundlage für die weitere Verarbeitung der Standortkarten ist die Digitalisierung der vorhandenen analogen Kartierungen. Nahezu 100 Prozent dieser Kartierungen sind mittlerweile digitalisiert und werden in einem Geoinformationssystem (GIS) verwendet. Der Unternehmensbereich Informations- und Kommunikationstechnik integriert derzeit die Standortdaten in eine fachübergreifende Datenplattform (ForstGIS-Framework). Hier können Fachanwender die Daten unterschiedlicher Bereiche einfach kombinieren und verarbeiten (Forsteinrichtung – Standorterkundung – Jagd – Naturschutz). Den Nutzern an den Forstbetrieben steht mittlerweile ein Großteil der Standortdaten im GIF-gestützten Intranet zur Verfügung.

Inventur und Forsteinrichtung

Kernaufgabe der Inventur ist die periodische Erfassung des Waldzustands. Die im Laufe der Inventur erhobenen Daten (Baumartenverteilung, Baumhöhen, Brusthöhendurchmesser, Verjüngungssituation, Schäden, Totholz, etc....) werden in einer zentralen Datenbank gesammelt und stehen dort für weitere Auswertungen (z. B. Vorrat, Zuwachs) zur Verfügung.

Insgesamt wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr auf einer Fläche von rund 54.500 Hektar Inventuren durchgeführt. Im vorangegangenen Geschäftsjahr waren es aufgrund des „Forsteinrichtungs-sonderprogramms“ ca. 115 Tsd. Hektar.

WALDINVENTUREN IM GESCHÄFTSJAHR 2008		Inventurfläche in Hektar
Forstbetrieb		
Allersberg		18.111
Bad Brückenau		4.118
Pegnitz		6.268
Weißenhorn		3.808
Ruhpolding (Teilfläche)		9.526
Kipfenberg		7.704
Sonthofen		4.920
Summe		54.455

An die Inventur schließt im Folgejahr die Forsteinrichtung als mittel- und langfristige Forstbetriebsplanung an. Die Inventurdaten dienen dabei zur Überprüfung und Bewertung des zurückliegenden Betriebsgeschehens (Erfolgskontrolle) und der Festlegung von Maßnahmen für den Planungszeitraum (Flachland und Mittelgebirge = 10 Jahre; Hochgebirge = 20 Jahre), ausgerichtet an ökologischen und ökonomischen Zielvorstellungen sowie gesellschaftlichen Ansprüchen (Planung).

Die Ergebnisse der periodischen Zustandsaufnahme, die Erfolgskontrolle und die Planung der Forsteinrichtung werden in Form eines betriebsweisen Forstwirtschaftsplanes festgehalten.

Naturales Controlling

Die qualitative Umsetzung, Steuerung und Erreichung der im Forstwirtschaftsplan festgelegten Ziele wird während der Forsteinrichtungslaufzeit durch das naturale Controlling überprüft und sichergestellt. Im Geschäftsjahr 2007 eingeführt und an den Forstbetrieben München und Pegnitz erprobt, nahm das Controlling-Verfahren im Anschluss seinen Echtbetrieb an den anderen Forstbetrieben auf.

Das zweistufige naturale Controlling wird in Intervallen von drei (bis fünf) Jahren an allen Forstbetrieben durchgeführt und besteht aus der Analyse vorhandener Buchungsdaten sowie einer Verprobung der waldbaulichen Maßnahmen vor Ort.

Das Prüfergebnis wird in einem Abschlussbericht festgehalten und mit dem Forstbetrieb eingehend diskutiert sowie ggf. ein Maßnahmenplan entwickelt.

Im Geschäftsjahr 2009 wurde das naturale Controlling an den Forstbetrieben Rothenbuch, Ebrach, Forchheim, Kelheim, Kaisheim und Freising angewendet.

Naturschutz

Das Naturschutzkonzept der Bayerischen Staatsforsten wurde im Mai 2009 veröffentlicht. Darin sind die Handlungsschwerpunkte und Leitlinien für den Naturschutz im Verantwortungsbereich der Bayerischen Staatsforsten formuliert. Es handelt sich dabei um die weiterentwickelte Version aus dem Nachhaltigkeitskonzept.

Naturschutzziel der Bayerischen Staatsforsten ist es, die natürlichen Lebensräume vor allem der an den Wald gebundenen Tier- und Pflanzenarten zu erhalten und zu verbessern. Damit leisten die Bayerischen Staatsforsten einen wertvollen Beitrag zur Sicherung und Verbesserung der biologischen Vielfalt der Waldökosysteme im Allgemeinen und zur Umsetzung der bayerischen Biodiversitätsstrategie im Besonderen. Durch den integrativen Ansatz berücksichtigen die Bayerischen Staatsforsten mit ihrem waldbaulichen Konzept der naturnahen Waldbewirtschaftung die Belange des Naturschutzes und anderer Waldfunktionen auf der gesamten Staatswaldfläche. Schutzgebiete und wertvolle Einzelobjekte erfahren dabei besondere Aufmerksamkeit.

Einen wesentlichen Beitrag zur biologischen Vielfalt leisten die so genannten Biotopbäume. Dabei handelt es sich um Bäume, die durch besondere Strukturmerkmale wie z. B. Höhlen oder Stammverletzungen mit intensiver Holzfäule auffallen. Diese und weitere Strukturmerkmale sind oft Lebensraum für seltene oder gefährdete Tier- und Pflanzenarten. Durch die Sicherung und Förderung dieser Biotopbäume wird eine bedeutende Flächenwirkung erzielt. Soweit es sich um Lebensstätten geschützter Arten handelt, sind auch naturschutzrechtliche Vorgaben zu berücksichtigen.

Der Umgang mit Biotopbäumen (einheitliche Markierung, rechtliche Hinweise, Abwägung mit Aspekten der Arbeits- und Verkehrssicherheit) wurde grundsätzlich geregelt. In diesem Zusammenhang wurde den Beschäftigten Hilfestellung zur praktischen Umsetzung durch ein forstbetriebsweises Schulungsprogramm gegeben.

Zwischen der Bayerischen Forstverwaltung und den Bayerischen Staatsforsten wurde eine Vereinbarung über die Zusammenarbeit bei den Naturwaldreservaten (NWR) im Staatswald abgeschlossen und eine Entscheidungs- und Dokumentationshilfe für Waldschutzmaßnahmen in Naturwaldreservaten erarbeitet. Diese ergänzen die Bekanntmachung „Naturwaldreservate in Bayern“ (AIIMBI Nr. 6/2007) und enthalten insbesondere Regelungen zu Inventuren, Datenaustausch, Unterhalt von Zäunen und Öffentlichkeitsarbeit. Das NWR „Gaulkopf“ mit 62 Hektar im Forstbetrieb Rothenbuch wurde neu ausgewiesen. Die Forsteinrichtungsspezialisten der Bayerischen Staatsforsten prüfen regelmäßig Arrondierungsmöglichkeiten und schlagen Erweiterungen vor. Die Flächen der NWR im Staatswald betragen nun 6.144 Hektar.

Der überproportional hohe Anteil an Schutzgebieten dokumentiert die besondere Verantwortung der Bayerischen Staatsforsten für den Naturschutz. Rund 44 Prozent der bayerischen Naturschutzgebietsfläche sowie knapp ein Drittel der in Bayern ausgewiesenen Natura2000-Fläche befinden sich im Staatswald, obwohl dieser nur elf Prozent der Landesfläche einnimmt.

SCHUTZGEBIETE AUF DEN FLÄCHEN DER BAYERISCHEN STAATSFORSTEN

in Hektar

Kategorie	Staatswaldfläche	Anmerkungen
Naturschutzgebiete	69.168	Bayern gesamt: 158.641
Naturparke	300.403	Bayern gesamt: 2.170.390
Landschaftsschutzgebiete	404.013	Bayern gesamt: 2.122.440
Naturwaldreservate	6.144	Bayern gesamt: 6.729
Natura2000-Gebiete	231.713	Bayern gesamt: 796.759
davon FFH-Gebiete	185.469	644.956
Vogelschutzgebiete ¹	167.696	544.248
Fläche Naturschutz gesamt²	233.886	

¹ ohne Nationalparks

² Gesamtfläche aus Naturschutzgebieten, Naturwaldreservaten und Natura2000, Überschneidungen berücksichtigt

Zum Geschäftsjahreswechsel 2009/2010 fand im Fichtelgebirge der zweite Naturschutztag der Bayerischen Staatsforsten unter dem Titel „Von feuchten Brüdern und nassen Gesellen“ statt. Im Mittelpunkt der sehr gut besuchten Veranstaltung standen praktische Fragen der Umsetzung von Naturschutzmaßnahmen in Zusammenarbeit mit Behörden und Verbänden. Gleichzeitig wurde das BayernNetzNatur-Projekt „Quellen und Bäche im Nördlichen Hochwald, Forstbetrieb Fichtelberg“ offiziell gestartet und das Naturschutzkonzept für den Forstbetrieb Fichtelberg vorgestellt. Der Forstbetrieb Selb präsentierte die Renaturierung des FFH-Gebietes „Torfmoorhölle“ bei Weißenstadt.

Internationales Ramsar-Diplom für Bayerische Wildalm

Die Bayerische Wildalm, ein Mooregebiet im Mangfallgebirge an der deutsch-österreichischen Grenze und Teile der Gebirgsfläche des Freistaates Bayern (bewirtschaftet durch die Bayerischen Staatsforsten), wurde offiziell als 33. deutsches Feuchtgebiet internationaler Bedeutung in die Ramsar-Konvention aufgenommen.

Die Bayerische Wildalm ist, gemeinsam mit dem angrenzenden Ramsar-Gebiet auf österreichischer Seite, ein ausgedehnter Moorkomplex in einer großen Karstwanne, einer so genannten Polje, im Südosten der Halserspitze im Blaubergkamm. Das Gebiet liegt auf etwa 1.430 Meter Höhe und zeichnet sich aufgrund seiner Topographie durch ein eigenes Mikroklima und einen besonderen Wasserhaushalt aus. Dies hat zur Ausbildung einer ganzen Fülle von typischen Pflanzengesellschaften der Moore und Sümpfe mit einer Vielzahl von Rote-Liste-Arten geführt.

Die Bayerischen Staatsforsten konnten zahlreiche Naturschutzmaßnahmen realisieren oder sich als Partner an Projekten beteiligen. Der Forstbetrieb Kelheim ist mit seinen naturschutzfachlich wertvollen Flächen am LIFE+Natur-Projekt „Donautal mit Hängen und Aue zwischen Neustadt und Bad Abbach“ beteiligt und wird insbesondere Biotopbäume mit Schwarzspechthöhlen kartieren und sicherstellen.

Im Rahmen der besonderen Gemeinwohlleistungen wurden mehrere Artenschutzmaßnahmen durchgeführt. Ein Schwerpunkt war die Auerhuhnbiotoppflege im Fichtelgebirge und bayerischen Alpenraum. Weitere Projekte widmeten sich den Fledermäusen, der Kreuzotter und dem Biber.

Fledermausschutz Ebersberger Forst

Ein Naturschutzprojekt mit landesweitem Vorbildcharakter hat Forstminister Helmut Brunner am 29. April 2009 im Ebersberger Forst vorgestellt. Um den dortigen Fledermäusen zusätzliche Quartiere zu schaffen, hat ein Aktionsbündnis mit über 30 ehrenamtlichen Helfern 1.000 Fledermauskästen aufgehängt. Den 1.000sten Kasten montierte der Minister zum Abschluss der Aktion höchstpersönlich. Im Ebersberger Forst sind bedrohte Arten wie Bechstein-, Mops- und Fransenfledermaus, aber auch der Große Abendsegler heimisch. Dem Aktionsbündnis zum Schutz der Fledermäuse im Ebersberger Forst gehören das Natura2000-Team des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Ebersberg, der Forstbetrieb Wasserburg der Bayerischen Staatsforsten und die Naturschutzabteilung des Landratsamts Ebersberg an. Mitgewirkt an der Aktion haben zahlreiche Ehrenamtliche, allen voran die Mitglieder der Schutzgemeinschaft Ebersberger Forst. Sie haben im FFH-Gebiet „Ebersberger und Großhager Forst“ und im umliegenden Staatswald auf insgesamt 7.300 Hektar zwölf verschiedene Modelle von Fledermauskästen angebracht. Ziel der Aktion ist es, das Quartierangebot für die Fledermäuse zu verbessern und künftig im Rahmen der jährlichen Kastenkontrollen das Vorkommen und die Bestandsentwicklung der verschiedenen Arten zu dokumentieren.

Jagd und Fischerei

Private Jäger und Fischer

Im Geschäftsjahr 2009 nahmen wieder mehr als 8.500 Jägerinnen und Jäger auf über zwei Dritteln der Fläche die vielfältigen Jagdmöglichkeiten der Bayerischen Staatsforsten wahr. Neben dem Jagd-ausübungsrecht besitzen die Bayerischen Staatsforsten auch die Nutzungsrechte an 2.700 Hektar stehenden und fließenden Gewässern. Für 905 Hektar bestehen Fischereirechte. Gut zwei Drittel dieser Gewässer sind an Angelvereine und Freizeitfischer verpachtet.

Verpachtung und Jagderlaubnis

Die Gesamtjagdfläche des Unternehmens beträgt rund 830 Tsd. Hektar (inkl. ca. 25 Tsd. Hektar Angliederungsfläche). Rund 170 Tsd. Hektar bzw. 21 Prozent der Jagdfläche sind derzeit verpachtet. Im abgelaufenen Jagdjahr 2008/2009 wurden über 4.400 entgeltliche Jagderlaubnisscheine an private Jägerinnen und Jäger vergeben. Darüber hinaus nahm eine Vielzahl privater Jägerinnen und Jäger an den Gesellschaftsjagden und Sammelansätzen teil. Der Anteil des von privaten Jägerinnen und Jägern in der Regiejagd erlegten Schalenwildes konnte weiter gesteigert werden. Im Jagdjahr 2008/2009 (1. April 2008 bis 31. März 2009) lag er bei knapp 74 Prozent.

Die Jagd wird bei den Bayerischen Staatsforsten vorbildlich ausgeübt und konsequent an dem Grundsatz „Wald vor Wild“ ausgerichtet. Das bedeutet, die Schalenwildbestände werden so angepasst, dass sich die standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen natürlich verjüngen können. Im Hinblick auf die Vorbildfunktion wird hierbei auch besonderes Augenmerk auf die Belange des Tierschutzes gelegt. Vor allem stellt die aus landeskulturellen Gründen zwingend erforderliche Schwarzwildreduktion einen jagdlichen Schwerpunkt der Bayerischen Staatsforsten dar.

ABSCHUSSZAHLEN IN DER REGIEJAGD IN DEN JAGDJAHREN 2005 – 2009

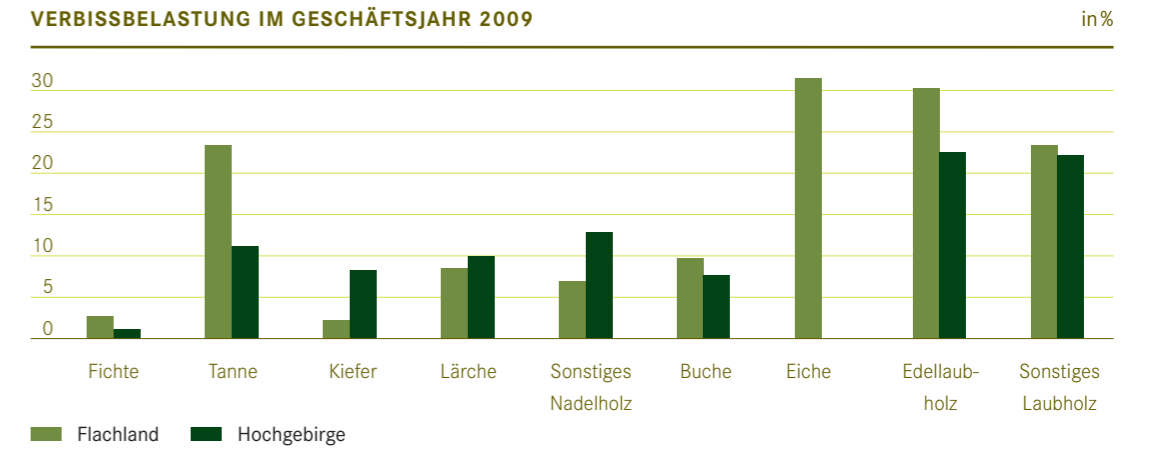
Wildart	2005/2006	2006/2007	2007/2008	2008/2009
Rotwild	2.687	2.826	2.870	3.070
Damwild	84	84	83	85
Gamswild	2.051	2.016	2.144	2.381
Muffelwild	34	19	27	47
Rehwild	37.792	29.753	39.171	41.504
Schwarzwild	6.447	4.089	8.035	9.078
Steinwild	1	9	5	4
Sikawild	45	37	44	60
Summe	49.141	38.833	52.379	56.229

Die Bayerischen Staatsforsten haben wesentliche Anstrengungen unternommen, die Abschusspläne zu 100 Prozent zu erfüllen. Mit 56.229 Stück Schalenwild wurde in der Regiejagd die höchste Strecke der letzten 16 Jagdjahre erzielt. Die Schwarzwildstrecke ließ sich im Vergleich zum Vorjahr erneut steigern.

Verjüngungssituation in den Staatsjagdrevieren

Eine möglichst genaue Kenntnis der Verjüngungssituation ist die unabdingbare Voraussetzung für zielgerichtete forstliche und jagdliche Entscheidungen. Bereits im Geschäftsjahr 2007 wurde in den Bayerischen Staatsforsten das Traktverfahren als internes Controllinginstrument für die Entwicklung der Waldverjüngung flächendeckend eingeführt. In Verjüngungsbeständen werden permanente Aufnahmelinien, so genannte Trakte, festgelegt. So wird sichergestellt, dass über mehrere Jahre stets die gleichen Flächen aufgenommen werden. Das Traktverfahren ist ein unternehmensinternes Instrument zur Kontrolle und Steuerung des Jagdbetriebs.

Im Geschäftsjahr 2009 wurden insgesamt 4.762 Trakte aufgenommen bzw. neu angelegt, davon 1.051 im Hochgebirge. Im Vergleich zu den Trakten des Vorjahres mit 3.684 Stück im Flachland bzw. 1.002 im Hochgebirge konnte die Anzahl der angelegten Trakte gesteigert werden.

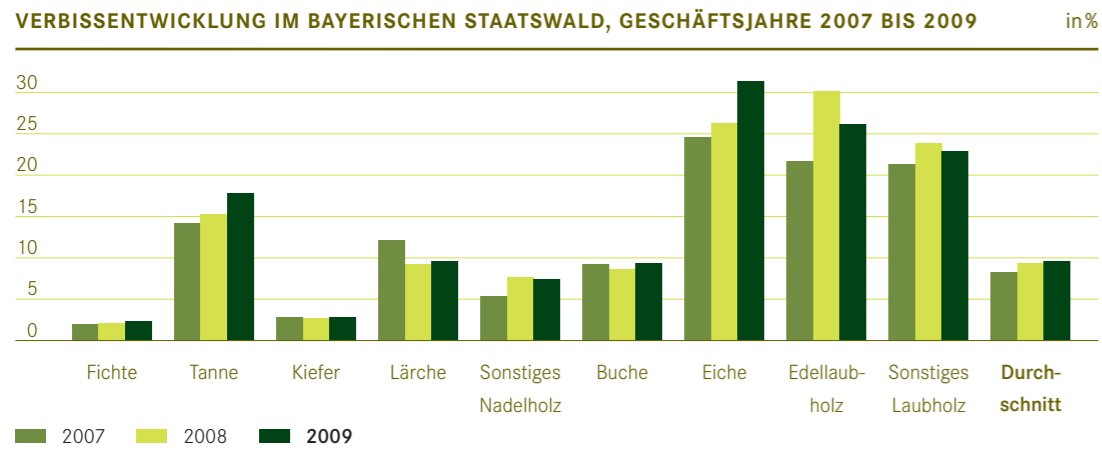


Die Auswertung ergibt, dass im Hochgebirge bei 10,7 Prozent der aufgenommenen Pflanzen der Leittrieb verbissen war. Im Flachland liegt der Anteil bei 9,3 Prozent. Im Hochgebirge wurde eine Verbesserung erreicht. Der eigens initiierte „Maßnahmenkatalog Schutzwaldsanierung“ scheint sich bereits auszuwirken. Hier wurde auf die sich im letzten Jahr abzeichnende Tendenz einer Verschlechterung der Situation auf den Sanierungsflächen umgehend mit einem umfassend abgestimmten Konzept reagiert, das Punkte beinhaltet wie

- die Ausweisung von Zonen mit unterschiedlicher Bejagungsstrategie sowie -intensität,
- die Nutzung aller Jagdmethoden, insbesondere Riegel- und Drückjagden,
- die Stärkung der Verantwortung des Betriebspersonals,
- die Verstärkung der Erfolgskontrolle (Traktverfahren) und
- die Entwicklung angepasster Fütterungskonzepte.

Im Flachland zeigte der Trend mit insgesamt 9,3 Prozent eine leichte Verschlechterung, insbesondere bei den Baumarten Tanne und Eiche. Einerseits ist dies möglicherweise auf die verstärkte Kulturtätigkeit der Bayerischen Staatsforsten zurückzuführen. In den letzten Geschäftsjahren wurden deutlich mehr Pflanzen ausgebracht, um v. a. Nadelholzreinbestände in gemischte Bestände mit stabilen Baumarten umzuwandeln. Andererseits muss das Ziel ganz klar heißen: Fortsetzung des eingeschlagenen Kurses mit der klaren gesetzlichen Vorgabe „Wald vor Wild“ sowie Weiterführung bzw. Intensivierung der jagdlichen Bemühungen.

Nach nunmehr drei Jahren der Traktaufnahme im Bayerischen Staatswald lässt sich eine erste Zeitreihe der Verbissentwicklung erstellen (Staatswald gesamt, Geschäftsjahre 2007 bis 2009):



Betrieblicher Umweltschutz

Der Betriebliche Umweltschutz hat die Aufgabe, die Anforderungen der Umweltgesetzgebung praxisnah in den Arbeitsabläufen der Bayerischen Staatsforsten umzusetzen sowie die Umweltauswirkungen der Geschäftstätigkeiten zu ermitteln, darzustellen und Impulse für Verbesserungsmaßnahmen zu geben.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde der Betriebliche Umweltschutz organisatorisch mit in die Unternehmensentwicklung eingegliedert. Dadurch wird sichergestellt, dass Themen des Umweltschutzes nicht isoliert betrachtet werden, sondern im Rahmen eines integrierten Managementsystems in den Arbeitsabläufen der Bayerischen Staatsforsten ihre Berücksichtigung finden.

Input-Output-Bilanz

Die vollständige Input-Output-Bilanz finden Sie auf Seite 148 dieses Berichts.

Die Input-Output-Bilanz erfasst ausgewählte Material- und Energieströme der wichtigsten Tätigkeitsbereiche der Bayerischen Staatsforsten. Der Energieaufwand insbesondere für die Bereitstellung von Holz und die damit verbundenen Emissionen von Kohlendioxid und anderen klimaschädlichen Stoffen wurden unter Verwendung „Prozessorientierter Basisdaten für Umweltmanagement-Instrumente (ProBas)“ des Umweltbundesamtes errechnet. Dabei werden auch indirekte und vorgelagerte Energieaufwendungen und Emissionen berücksichtigt, wie sie beispielsweise bei der Stromproduktion in Kraftwerken entstehen. Im Gegensatz zu den Vorjahren wurden die Daten für vermietete Gebäude jedoch nicht mehr erhoben und berechnet. Die Vergleichsdaten des Vorjahres wurden entsprechend neu berechnet.

Der gesamte erfasste Energieaufwand sank im letzten Geschäftsjahr um ca. 150 Terajoule auf ca. 870 Terajoule. Diese Reduktion entspricht dem Brennwert von ca. 22 Tsd. Raummetern Buchenbrennholz. Gründe hierfür sind der geringere Holzeinschlag und der Holzverkauf aus Lagerbeständen und den damit gesunkenen Transporten. Gleiches gilt für den gesunkenen Verbrauch und Transport von Schotter für Wegebau- und Instandsetzungsmaßnahmen.

Seit 1. Juli 2008 beziehen die Bayerischen Staatsforsten ca. 1,6 Mio. kWh elektrischen Strom aus regenerativen Energiequellen durch die Elektrizitätswerke Schönau. Lediglich einige wenige Abnahmestellen, davon ein Großverbraucher, bei denen noch eine vertragliche Abnahmepflicht mit anderen Stromversorgern besteht, wurden mit 0,4 Mio. kWh Strom aus nicht regenerativen Energiequellen versorgt. Dieser Anteil wird im laufenden Geschäftsjahr jedoch weiter deutlich sinken. Durch den Umstieg auf Strom aus regenerativen Energiequellen konnten die Bayerischen Staatsforsten ca. 500 Tonnen Kohlendioxid-Äquivalente im Vergleich zur bisherigen Versorgung einsparen.

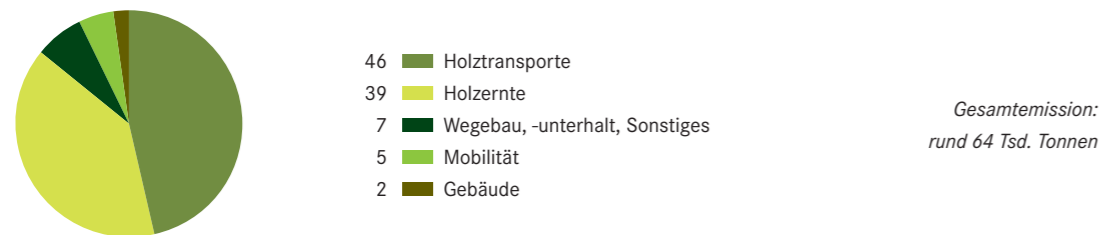
Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden drei weitere eigene Photovoltaikanlagen in Betrieb genommen. Dadurch konnten die Bayerischen Staatsforsten die Einspeisung von umweltfreundlichem Strom auf gut 52 Tsd. kWh mehr als verdoppeln.

Im Geschäftsjahr 2009 wurde erstmalig das Häckseln des produzierten Energieholzes mit in der Bilanz berücksichtigt. Dadurch und durch die Aufstockung des Fuhrparks mit betriebseigenen Diesel-KFZ stieg der Verbrauch von Dieselmotoren an.

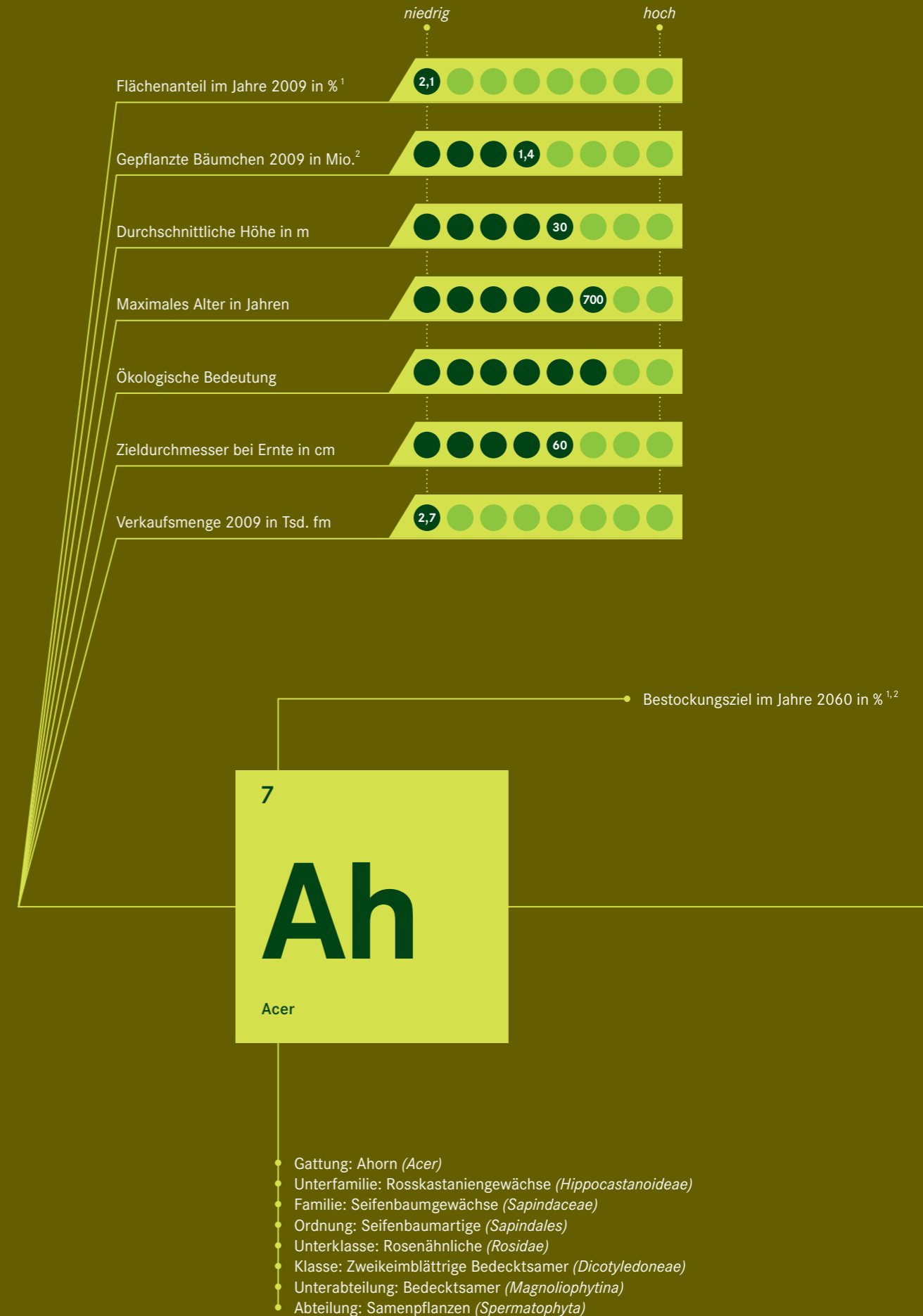
Entsprechend der Reduktion des Energieaufwands sanken auch die Emissionen. Den größten Anteil unter den gasförmigen Emissionen der Bayerischen Staatsforsten stellen mit ca. 64.100 Tonnen die so genannten „Kohlendioxid-Äquivalente“ dar. Darin sind nicht nur Kohlendioxid, sondern auch Methan und weitere Treibhausgase entsprechend ihrem Treibhauspotenzial enthalten.

Den größten Anteil an den Emissionen haben nach wie vor der Holztransport mit 46 Prozent und die Holzernte mit 39 Prozent. Insgesamt sanken allein in diesen beiden Bereichen die Emissionen um ca. 10.900 Tonnen Kohlendioxid-Äquivalente.

ANTEIL DER TÄTIGKEITSBEREICHE AN DER GESAMTEMISSION VON KOHLENDIOXID-ÄQUIVALENTEN in%

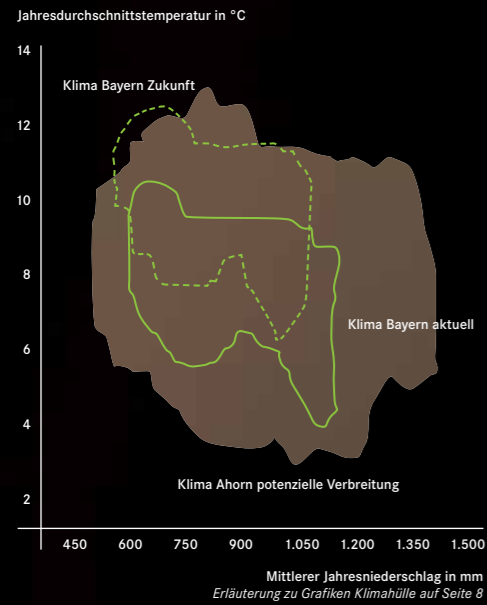


Erfreulicherweise konnte die Menge des mit Insektiziden behandelten Käferholzes um 140 Tsd. Festmeter auf 235 Tsd. Festmeter gesenkt werden. Aufgrund der Käfersituation in den ostbayerischen Mittelgebirgen und einzelner lokaler Sturmereignisse ließ sich eine Anwendung jedoch nicht überall vermeiden.



¹ Auf den von den Bayerischen Staatsforsten bewirtschafteten Flächen ² Gesamt Edellaubholz inklusive aller Ahornarten

Acer pseudoplatanus, der Baum des Jahres



Nachdem wir den Bergahorn (*Acer pseudoplatanus*) schon botanisch korrekt vorgestellt haben, wollen wir auch seine familiäre Abkunft gebührend benennen: Zur Familie der Seifenbaumgewächse gehört er. Außer den kuriosen Benamungen sind keine Absonderlichkeiten zu melden. Im Gegenteil: Der verjüngungsfreudige Bergahorn ist wie sein Bruder, der Spitzahorn (*Acer platanoides*), der auch auf besonders trockenen Standorten wurzelt, aus forstlicher Sicht eine gern gesehene Baumart. Der Ahorn spielt im Waldbau der Bayerischen Staatsforsten eine bedeutende Rolle und liefert darüber hinaus ein homogenes, besonders für Tischplatten gern verwendetes helles Holz. Im Gegensatz zu ausgewiesenen Schattbaumarten wie seinen Mischwaldkollegen Tanne und Buche, müssen die Bayerischen Staatsforsten dem Ahorn deutlich mehr Licht gewähren. Diese Bevorzugung dankt er jedoch mit schnellem Wachstum und stabilisiert über ein intensives Herzwurzelsystem selbst Blockschutt überlagerte Standorte im Gebirge. Der Bergahorn erlangt somit als ein wichtiges Element zur Stabilisierung im Bergschutzwald besondere Bedeutung.

Höher kann man es als Baum nicht bringen

Man kann als Baum hoch hinaus. Zum Beispiel indem man der Baum des Monats wird. Und das gleich 12-mal hintereinander. Dann wird man zudem auch Baum des Jahres. Der Bergahorn hat das geschafft. Man kann auch für seine Früchte von den Menschen hoch geschätzt werden. Das ist allerdings vornehmlich den Baumkollegen in den Obstbaumplantagen vorbehalten. Der Ahorn hat sich immerhin mit seinem Sirup die Frühstückstische des amerikanischen Kontinents erobert. Von Labrador City bis Saskatoon und von Seattle bis Miami tropft sein zäher Saft auf die Pancakes. Geht's höher? Ja, die allerhöchste Ehre wartet noch. Doch um dahin zu gelangen, musste sich der Ahorn durch ein undurchdringliches Dickicht schlagen. Durch Streifen, Kreise und Kreuze in allen Farben, die ihm den Weg versperrten. Große, gefährliche Tiere musste er besiegen: Löwen, Adler, Pferde, Schlangen. Schwerter, Lanzen, Hämmer, Sicheln stellten sich ihm in den Weg und letztlich musste er aufsteigen, um Sonne, Mond und Sterne zu überwinden. Erst dann hat man die Heraldik der Flaggen und Wappen hinter sich und ist dort, wohin kein anderer Baum es je geschafft hat. Auf das Wappenzeichen des zweitgrößten Staates der Erde. Als das große rote Ahornblatt der Flagge Kanadas.

Ökonomie/Lagebericht

- 56 Rechtliche Verhältnisse, Organisation und Auftrag
- 56 Leitlinien des wirtschaftlichen Handelns
- 59 Allgemeines wirtschaftliches Umfeld
- 61 Holzgeschäft
- 67 Immobilien, Weitere Geschäfte
- 71 Jagd und Fischerei
- 73 Geschäftsverlauf
- 81 Personal
- 84 Forschung und Entwicklung
- 86 Risikomanagementsystem
- 90 Nachtragsbericht
- 90 Ausblick

Rechtliche Verhältnisse, Organisation und Auftrag

Zum 1. Juli 2005 ging das Unternehmen *Bayerische Staatsforsten* als Anstalt öffentlichen Rechts aus der Forstverwaltungsreform hervor und erhielt den Auftrag zur naturnahen und vorbildlichen Bewirtschaftung der ca. 720 Tsd. Hektar Staatswaldflächen und ca. 85 Tsd. Hektar sonstiger Flächen in ökonomischer, ökologischer und sozialer Hinsicht. Aus diesem Auftrag heraus erwächst den Bayerischen Staatsforsten eine große Verantwortung und Verpflichtung gegenüber der Natur und den bayerischen Bürgern.

Das Unternehmen mit Sitz in Regensburg gliedert sich in sieben funktionale Bereiche sowie 41 regionale Forstbetriebe und überregionale Serviceeinrichtungen auf, zu denen die Organisationseinheiten Forsttechnik, Forstliches Bildungszentrum, Pflanzgarten und Samenklänge sowie Zentrum für Energieholz zählen.

Der dreiköpfige Vorstand führt das Unternehmen strategisch und operativ. Ein neunköpfiger Aufsichtsrat unter dem Vorsitz des Bayerischen Staatsministers für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Helmut Brunner, überwacht die Geschäfte des Unternehmens.

Leitlinien des wirtschaftlichen Handelns

Prinzip Nachhaltigkeit

Um der umfassenden Verantwortung für den bayerischen Staatswald gerecht zu werden, hat das Unternehmen im Geschäftsjahr 2007 als Basis für das unternehmerische Handeln das Nachhaltigkeitskonzept verabschiedet. Dieses Konzept definiert die mittelfristige Unternehmensausrichtung der Bayerischen Staatsforsten und erhebt das Prinzip der Nachhaltigkeit zum zentralen Leitgedanken der Unternehmensstrategie. Aufbauend auf dem Nachhaltigkeitsprinzip verfolgen die Bayerischen Staatsforsten gleichermaßen ökologische, ökonomische und gesellschaftlich-soziale Ziele. Dementsprechend ist das unternehmerische Handeln der Bayerischen Staatsforsten auf die stetige Fortentwicklung und Verbesserung aller drei Dimensionen der Nachhaltigkeit – Ökologie, Ökonomie und Gesellschaft – ausgerichtet. Im Falle konkurrierender Zielsetzungen oder von Konflikten gilt es, einen Interessenausgleich herbeizuführen und die Balance zwischen ökologischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Zielen in Summe und langfristig aufrecht zu erhalten bzw. herbeizuführen.

Ökonomischer Erfolg ist einerseits die Grundlage einer umfassend vorbildlichen Bewirtschaftung des Staatswaldes und der sozialen Absicherung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ohne die Basis stabiler und gesunder Mischwälder, das Engagement gut ausgebildeter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und ohne Rücksicht auf die Schutz- und Erholungsfunktion des Waldes ist andererseits eine langfristig wirtschaftlich erfolgreiche Forstwirtschaft unmöglich.

Transparente Ziele

Das Prinzip Nachhaltigkeit erfordert eine klare Zielsetzung und eine laufende Überprüfung der Zielerreichung für alle drei Dimensionen der Nachhaltigkeit. Die operativen Unternehmensziele basieren auf der Vision, Mission und den grundlegenden Werten des Nachhaltigkeitskonzeptes. Das Ziel- und Planungssystem wurde weiterentwickelt. Die Balanced Scorecard zeigt die wichtigsten Zielgrößen sowie deren Erfüllung.

Qualifikation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Bayerischen Staatsforsten als größter Arbeitgeber in der deutschen Forstbranche tragen die Verantwortung für rund 3.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Eine gute Qualifikation ist wesentliche Voraussetzung für den ökonomischen und ökologischen Erfolg des Unternehmens. Über umfangreiche Aus- und Fortbildungsaktivitäten wird der hohe Standard in der Qualifizierung der Beschäftigten sichergestellt. In mehreren Ausbildungsberufen, mit dem Schwerpunkt Forstwirtin oder Forstwirt, wird deutlich über den Bedarf des Unternehmens ausgebildet.

Optimierung von Organisationsstrukturen und Geschäftsprozessen

Die stärkere betriebswirtschaftliche Orientierung der Bayerischen Staatsforsten bedingt keine Änderung in der Waldbehandlung und der naturnahen Bewirtschaftung des bayerischen Staatswaldes. Organisationsstrukturen und Geschäftsabläufe unterliegen allerdings einem ständigen Anpassungsprozess. Die Forstbetriebe Rothenkirchen und Coburg haben in 2009 ein gemeinsames Verwaltungskonzept erarbeitet und bilden nun eine Service- und Bürogemeinschaft. Die in 2008 umgesetzte Forstbetriebsorganisation hat sich weiter bewährt und ist inzwischen fest etabliert. Geschäftsprozessoptimierungen konzentrierten sich auf die Bereiche Immobilien und Einkauf und wurden zu Beginn des Geschäftsjahres 2009 produktiv.

Mechanisierung der Holzernte

Produktivitätsverbesserungen in der Holzernte sind eine wesentliche Voraussetzung für nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg. Der Anteil maschineller Holzernte betrug im Geschäftsjahr 2009 ca. 51 Prozent (Vorjahr: 52 Prozent). Langfristig soll dieser Anteil steigen, um die Produktivität sukzessiv weiter zu verbessern. Der Harvestereinsatz leistet zudem einen wichtigen Beitrag zur Arbeitssicherheit.

Horizontale und vertikale Erweiterung des Leistungsspektrums

Durch das Erschließen neuer Geschäftsfelder und die Ausweitung der Wertschöpfungstiefe kann das Leistungsspektrum der Bayerischen Staatsforsten auf eine breitere Basis gestellt werden. Mit den Beteiligungen an den Biomasseheizkraftwerken Mertingen und Waldmünchen werden erste Projekte umgesetzt. Ein weiteres Biomasseheizwerk wird in Kürze in Bodenmais entstehen. Diese Projekte dienen auch in erheblichem Maße dem Waldschutz, da sie die schnelle Abfuhr von Resthölzern ermöglichen, die ansonsten als Brutraum für den Borkenkäfer dienen. Im Holzgeschäft wurden die Frei-Werk-Lieferungen weiter ausgebaut.

Innovation und Investition

Im Geschäftsjahr 2009 bewegte sich das Investitionsgeschehen auf weiterhin hohem Niveau. Die gute Ertragslage wurde erneut genutzt, um Investitions- und Innovationsrückstände der vorangegangenen Jahre weiter aufzulösen. Schwerpunkte waren erneut die Bereiche Gebäude, Fuhrpark und IT-Technologien. Der Ausbau und die Modernisierung der eigenen Forsttechnik sind hingegen weitgehend abgeschlossen.

Die Geschäftsprozessunterstützung durch IT-Verfahren und -Anwendungen ist ein wesentliches Element der Innovation im Unternehmen Bayerische Staatsforsten und sichert den künftigen Unternehmenserfolg. Das Geschäftsjahr 2009 war dementsprechend gekennzeichnet durch die Einführung weiterer IT-Verfahren sowie durch Konsolidierungs- und Best-Practice-Maßnahmen für bestehende Verfahren. Die damit verbundenen Investitionen, vor allem in moderne mobile Endgeräte, sorgen für eine weitere Unterstützung der Produktionsprozesse in der Fläche. Durch den Einsatz neuer Technologien konnte zudem die Mobilität der IT-Anwender erhöht werden.

Die Analyse des umfangreichen Datenpools zur Geschäftssteuerung erlangt eine immer größere Bedeutung. Dem wurde im Geschäftsjahr 2009 durch die Einführung eines modernen Analysewerkzeuges (SAP Business-Intelligence) Rechnung getragen.

Allgemeines wirtschaftliches Umfeld

Konjunktur und Marktentwicklung

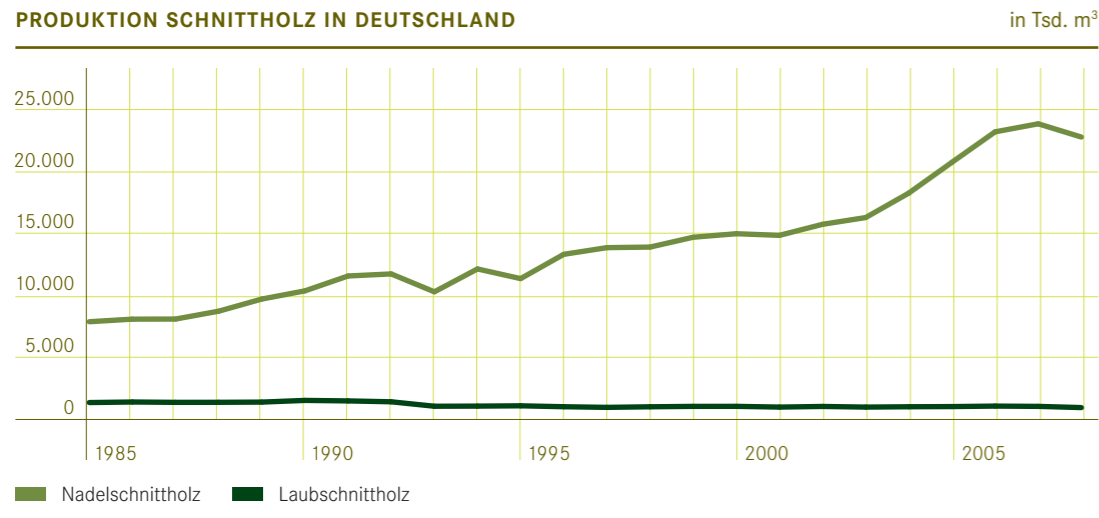
Die Weltwirtschaft wurde im Berichtsjahr 2008/2009 durch die globale Immobilien- und Finanzkrise erfasst und hat auch die deutsche Exportwirtschaft stark beeinträchtigt. Vor allem die exportorientierte deutsche Sägeindustrie hatte darunter schwer zu leiden. Das deutsche Wirtschaftswachstum halbierte sich 2008 gegenüber 2007 auf 1,3 Prozent, wobei insbesondere in der zweiten Hälfte des Kalenderjahres ein beispielloser Rückgang zu verzeichnen war. Für 2009 erwarten namhafte Wirtschaftsinstitute eine Reduktion des Wachstums um über 6 Prozent. Einen solchen Rückgang der Wirtschaftsleistung hat es seit 1929 nicht mehr gegeben. Die für den Holzabsatz wichtige Baubranche verharrt wie in den Jahren 2007 und 2008 auf einem niedrigen Niveau.

Der weltweit einsetzende Nachfragerückgang sowie die Notwendigkeit, noch vorhandene Lagerbestände aus den Stürmen Kyrill und Emma zu vermarkten, bewirkten, dass das Preisniveau für die Produkte der Holzindustrie stark abfiel. Anfang des Kalenderjahres 2009 lagen z. B. die Preise für Nadelschnittholz wieder auf der Höhe der Preise von 2005. Auch die Rundholzpreise kamen in der Folge massiv unter Druck. Als Folge drosselte die Holz verarbeitende Industrie ihre Produktion massiv. Vor allem der Jahreswechsel sowie die Phase bis Ende April wurden dazu genutzt. Produktionsrücknahmen bis zu 30 Prozent waren die Folge. Etliche Kunden der Bayerischen Staatsforsten reagierten mit Kurzarbeit, der Streichung von Produktionsschichten und Entlassungen. In einigen Fällen wurden Produktionswerke komplett stillgelegt.

Die Schnittholznachfrage aus den USA ist zusammengebrochen. Auch in die Exportregionen westlicher Mittelmeerraum sowie Levante und Japan sanken die Lieferungen massiv. Zusätzlich dämpften protektionistische Tendenzen die Exportquote.

Bedeutung des Rohstoffes Holz in Bayern

Holz wird aufgrund seiner ökologischen Vorteile trotz der aktuell herrschenden Konjunkturkrise weiterhin ein gefragter Rohstoff bleiben. Dies belegen auch die Zahlen über die Produktion von Nadel- und Laubschnittholz im Jahr 2008 in Deutschland. Zwar stiegen die Produktionszahlen bereits im Kalenderjahr 2008 erstmals seit ca. 2001 nicht mehr; die Gesamtproduktion lag jedoch noch auf hohem Niveau. Für das Kalenderjahr 2009 zeichnet sich allerdings ein weiterer Rückgang ab.



Eine geringere Gesamtproduktion verzeichnete auch die durch in den Vorjahren vorgenommenen Neu- und Erweiterungsbauten stark geprägte Sägewerksindustrie in Süddeutschland. Dies führte auch dazu, dass der Holzeinschlag in Bayern gegenüber 2007 deutlich zurückgenommen wurde. Die ca. 700 Tsd. Waldbesitzer des bayerischen Privat- und Körperschaftswaldes schlugen aufgrund der geringeren Nachfrage und der gesunkenen Rundholzpreise mit 12,5 Mio. Festmeter rund 15 Prozent weniger ein als im Kalenderjahr 2007. Auch der Einschlag der Bayerischen Staatsforsten im Kalenderjahr 2008 betrug mit 4,9 Mio. Festmeter 19 Prozent weniger als im Kalenderjahr 2007. In den ersten sechs Monaten des Kalenderjahres 2009 wurden mit 2,2 Mio. Festmeter 12 Prozent weniger eingeschlagen als im gleichen Zeitraum des Jahres 2008.

Holzgeschäft

Vermarktungsstrategien und Kundenstruktur

Das Angebotsverhalten der Bayerischen Staatsforsten setzt weiterhin auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Klein-, Mittel- und Großkunden im Kundenportfolio. Die bestehenden langfristigen Verträge im Bereich der mittleren und großen Kunden haben in 2009 wesentlich zur Stabilisierung der Preis- und Absatzlage beigetragen. Dennoch waren in der überregionalen Vermarktung vor allem im Bereich der exportorientierten Nadelholzkunden und bei Laubholzsägern Absatzrückgänge zu verzeichnen. Der Liefervertrag mit einem Großkunden über eine Jahresmenge von 0,5 Mio. Festmetern wurde ab Dezember 2008 ausgesetzt. Zur weitgehenden Stabilisierung der Eigenvermarktungsmengen haben vor allem gestiegene Brennholzmengen beigetragen.

Die Absatzmenge von ca. 4,8 Mio. Festmetern (Vorjahr: 5,4 Mio. Festmeter) wurde zu 76 Prozent (Vorjahr 78 Prozent) durch die überregional agierenden Kundenbetreuer und zu rund 24 Prozent (Vorjahr 22 Prozent) durch die Forstbetriebe in der Eigenvermarktung vertrieben. Der Mengenanteil von über Meistgebotstermine vermarkteten Hölzern lag bei rund 0,1 Prozent. 4,3 Mio. Festmeter wurden an gewerbliche Kunden, ca. 0,5 Mio. Festmeter direkt an private Endabnehmer vermarktet.

Die Strategie, auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen langfristigen und kurzfristigen Verträgen zu setzen, machte sich auch im schwierigen Geschäftsjahr 2009 außerordentlich positiv bemerkbar.

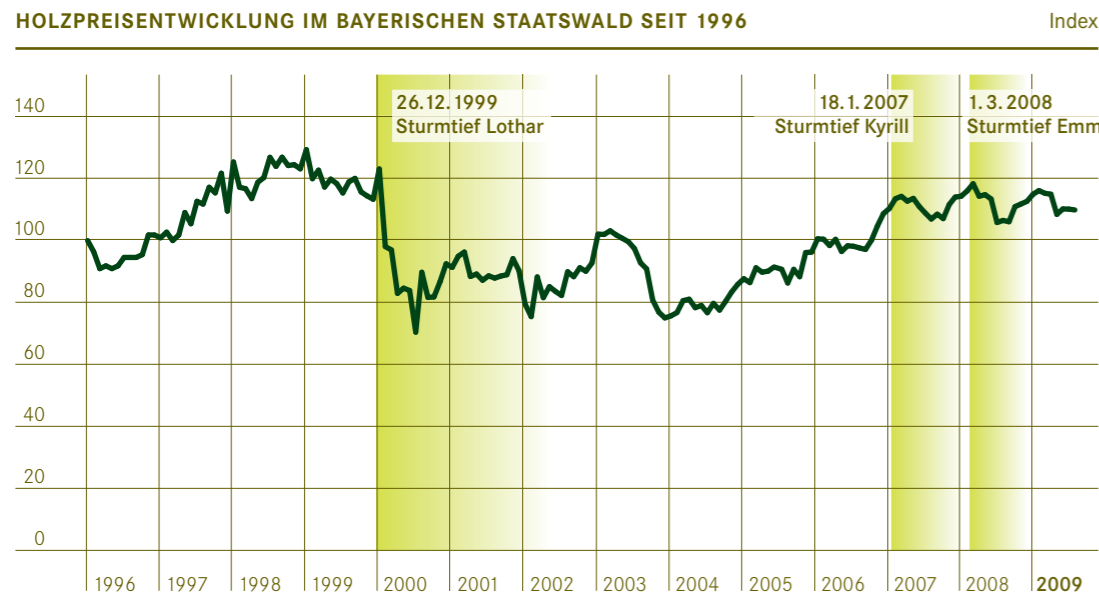
Eine immer bedeutendere Rolle spielt das Energieholz. Die Bayerischen Staatsforsten bedienen die Energieholzmärkte in Form von Waldhackschnitzeln, Energierundholz und Brennholz. Die Vermarktung von Waldhackschnitzeln und Energierundholz erfolgt, von wenigen Ausnahmen abgesehen, zentral durch das Zentrum für Energieholz. Brennholz wird von den Forstbetrieben größtenteils an lokale Kleinselbstwerber verkauft. Die Nachfrage nach Energie- und Brennholz stieg in 2009 weiter an.

Holzmarkt und Holzverkauf

Stammholz

Als Folge der gestörten Schnittholzmärkte und auch als nachhaltiger Ausgleich für die im Geschäftsjahr 2008 erforderlichen Zwangseinschläge durch die Stürme Kyrill und Emma reduzierten alle Waldbesitzerarten ihren Einschlag. Die Bayerischen Staatsforsten konnten die geplanten Einschlagsmengen an Nadelstammholz überwiegend über längerfristige und überregionale Verträge vermarkten. Das Preisniveau für frische Fichte und Kiefer sowie Borkenkäferhölzer bei der Fichte lag gegenüber den vorangegangenen Verträgen auf ähnlichem Niveau. Durch die überwiegend stabilen Kundenbeziehungen war trotz der Krisensituation ein reibungsloser Holzfluss gegeben. Die Bayerischen Staatsforsten konnten entgegen dem allgemeinen Markttrend ihr Preisniveau in etwa halten.

Die verhaltene Nachfrage nach Buchen- und Eichenstammholz führte zu deutlichen Einschlagsreduktionen. Die erzielten Preise lagen deutlich unter dem im Vorjahr erzielten Niveau. Bei den im Geschäftsjahr durchgeführten Meistgebotsterminen bei Buche und Eiche lagen die erzielten Ergebnisse ebenfalls deutlich unter den Erwartungen.



Index Fichtenstammholz frei Waldstraße ohne MWSt, 1996 = 100

Quelle: Holzstatistik der Bayerischen Staatsforsten

Industrie- und Papierholz

Die Produktion der Holzwerkstoff- und Papierholzindustrie war aufgrund der Absatzlage rückläufig. Da im Privat- und Körperschaftswald vergleichsweise niedrige Einschläge stattfanden, Sägereistholzanlieferungen in Folge der gedrosselten Nadelstammholzproduktion sehr gering waren und Energieholzabnehmer als alternative Abnahmequelle auftraten, konnten die von der Bayerischen Staatsforsten produzierten Nadelindustrieholzmengen abfließen.

Energie- und Brennholz

Trotz der konjunkturbedingten Verbilligung fossiler Brennstoffe ist das Interesse an der energetischen Nutzung von Holz weiterhin hoch. Die Nachfrage nach Energie- und Brennholz stieg in 2009 weiter an.

Das Zentrum für Energieholz vermarktete in 2009 knapp 132 Tsd. t_{atro} oder umgerechnet ca. 790 Tsd. Schüttraummeter (SRM) an Hackschnitzeln. Weiterhin wurden ca. 36 Tsd. Festmeter Energierundholz verkauft. Die positive Preisentwicklung setzte sich auch in 2009 fort.

Beim Brennholz zeigten sich die Bayerischen Staatsforsten auch in 2009 als verlässlicher Anbieter. Die Nachfrage hat sich gegenüber 2008 leicht erhöht. Bei tendenziell gleichbleibenden Preisen konnten rund 540 Tsd. Festmeter (Vorjahr: 480 Tsd. Festmeter) Brennholz an gewerbliche und schwerpunktmäßig an private Abnehmer vermarktet werden. Von dieser Menge entfielen rund 53 Prozent auf das begehrte Hartlaubholz. Zu rund 65 Prozent wurde das Brennholz an Selbstwerber verkauft.

Holzverkauf nach Segmenten

Der Holzverkauf der Bayerischen Staatsforsten betrug in 2009 4,771 Mio. Festmeter (Vorjahr: 5,374 Mio. Festmeter). Er lag damit um ca. 0,6 Mio. Festmeter unter Vorjahr.

HOLZVERKAUF NACH BAUMARTENGRUPPEN UND VERKAUFSORTEN 2009¹ in Tsd. Festmeter/Prozent

	Stammholz	Industrieholz	Brennholz	Energieholz	Gesamt	in %
Fichte	2.740,5	272,1	172,8	273,5	3.458,8	73%
Kiefer	505,3	99,2	80,2	3,3	687,9	14%
Eiche	27,0	14,9	34,3	0,9	77,1	2%
Buche	90,4	184,2	252,1	2,9	529,6	11%
aus Eigenproduktion	3.363,1	570,5	539,3	280,6	4.753,5	
Handelsware	0,0	0,0	0,0	17,9	17,9	0%
Bayerische Staatsforsten	3.363,1	570,5	539,3	298,5	4.771,4	
in Prozent	70%	12%	11%	6%		100%

¹ ohne Barverkauf

Quelle: Holzstatistik der Bayerischen Staatsforsten

Fichtenstammholz stellte mit 58 Prozent (Vorjahr: 63 Prozent) den größten Anteil der verkauften Sortimente, während Kiefernstammholz einen Anteil von 11 Prozent (Vorjahr: 10 Prozent) aufwies. Buchenstammholz trug mit 2 Prozent (Vorjahr: 3 Prozent) zum Gesamtverkauf bei. Der Verkauf von Industrieholz aus Nadel- und Laubholz betrug 12 Prozent (Vorjahr: 11 Prozent).

Logistik

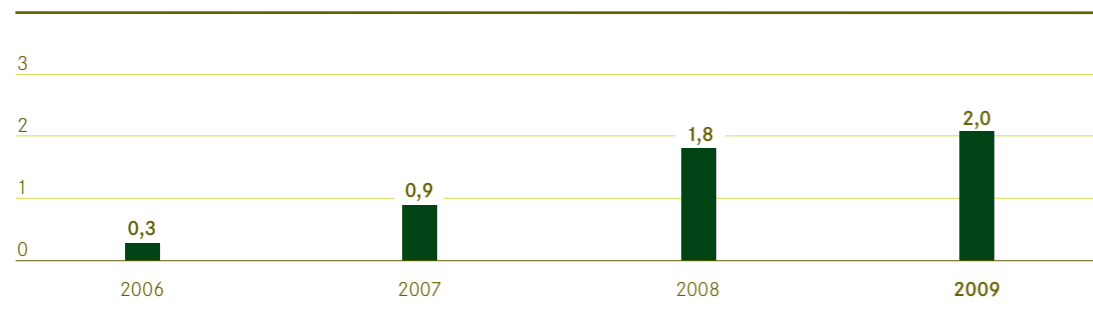
Für die Bayerischen Staatsforsten ist es ein wesentliches Ziel, ca. 5 Mio. Festmeter Holz nach festgelegten Lieferplänen in bester Frische und Qualität ganzjährig an den Kunden zu bringen. Ökonomische und ökologische Gründe mündeten 2006 in die Grundsatzentscheidung, die Frei-Werk-Lieferungen zu Lasten der Lieferungen frei Waldstraße schrittweise auszuweiten. Die Distributionslogistik wurde hierzu im Geschäftsjahr 2009 weiter ausgebaut. Die Geschäftsprozesse wurden weiter optimiert. Der Anteil der Frei-Werk-Lieferungen stieg erneut an.

Die Bayerischen Staatsforsten lieferten im Geschäftsjahr 2009 rund 2,0 Mio. Festmeter (Vorjahr: 1,8 Mio. Festmeter) Frei-Werk. Der Anteil der Frei-Werk-Lieferungen liegt damit mittlerweile bei über 40 Prozent (Vorjahr 33 Prozent) der Gesamtverkaufsmenge. Beim Transport der Rundholzmengen kamen dabei 191 mittelständische Fuhrunternehmen zum Einsatz.

Schwerpunkte der logistischen Tätigkeiten im Geschäftsjahr 2009 waren die Erweiterung des Kundenkreises, die Ausweitung des Datenimports im ELDAT-Standard auf ca. 1.275 Tsd. Festmeter (Vorjahr 1.000.000 Festmeter), die Entwicklung eines Lagerkonzeptes und die Ausweitung der photooptischen Kontrollstichproben von Holzpoltern vor Abfuhr.

Damit konnten weitere effiziente Schritte in der Wertschöpfungskette mit dem Ziel eines schnellen Materialflusses vom Waldbesitz in Richtung Holzindustrie realisiert werden. Gleichzeitig ist ein schneller Informations- und Geldfluss zurück von der Holzindustrie zu den Bayerischen Staatsforsten gewährleistet.

ENTWICKLUNG FREI-WERK-LIEFERUNGEN in Mio. Festmeter



Infrastruktur

Die Erschließung der Waldflächen zur rationellen Abfuhr des geschlagenen Holzes und zur Sicherung der biologischen Produktion ist unabdingbare Voraussetzung für wirtschaftlichen Erfolg. Die Bayerischen Staatsforsten verbesserten auch in 2009 die Feinerschließung der Bestände und den Zustand des Forststraßennetzes. Letzteres kommt auch Spaziergängern, Radfahrern und anderen Erholungssuchenden zugute. Eine gute Infrastruktur ist daneben wichtige Voraussetzung für eine effektive Borkenkäferbekämpfung und für die Durchführung anderer Waldschutzmaßnahmen.

Die Bayerischen Staatsforsten unterhalten zur Bewirtschaftung der Wälder ein Forststraßennetz mit einer Gesamtlänge von ca. 25 Tsd. Kilometern. Zusätzlich sind ca. 470 Brückenbauwerke instand zu halten, deren Sanierung einen Aufwand von rund 1 Mio. Euro verursachte. Im Geschäftsjahr 2009 wurden ca. 30 Kilometer Forststraßen mit einem Investitionsvolumen von rund 1,5 Mio. Euro neu gebaut. Teilweise wurden diese Maßnahmen vom Freistaat Bayern gefördert. Für die Instandhaltung des bestehenden Wegenetzes wurden einschließlich Verkehrssicherung und Winterdienst 17,6 Mio. Euro (Vorjahr: 20,4 Mio. Euro) aufgewendet.

Biologische Produktion

Laut Inventur der Bayerischen Staatsforsten beträgt der jährliche Zuwachs im Bayerischen Staatswald 6,1 Mio. Festmeter. Dieser Wert wird von der Bundeswaldinventur II (BWI II) sogar noch übertroffen: Diese geht von einem jährlichen Zuwachs in Höhe von 6,9 Mio. Festmetern aus. Der Einschlag 2009 beträgt 4,66 Mio. Festmeter. Geht man von der vorsichtigeren Einschätzung des Unternehmens aus, liegt damit der Einschlag um mindestens 1,4 Mio. Festmeter unter dem jährlichen Zuwachs.

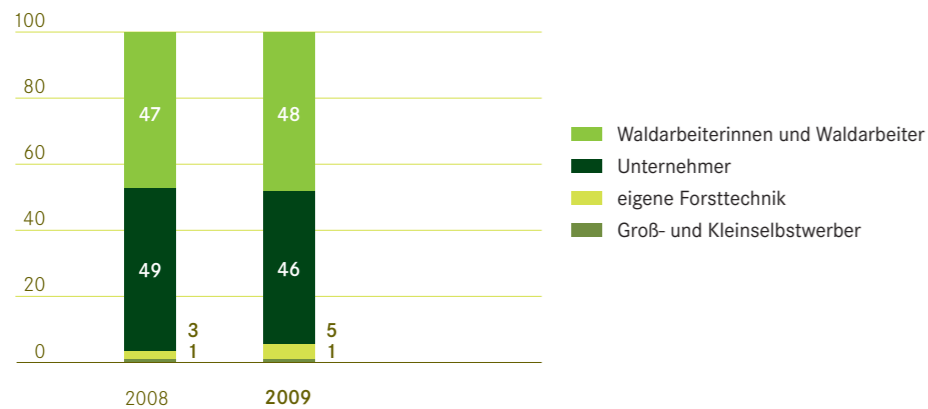
Für die nächsten Jahre ist weiterhin ein Einschlag in Höhe von rund 5 Mio. Festmetern geplant. Dadurch wird der im Geschäftsjahr 2007 durch den Orkan Kyrill zwangsbedingte Holzeinschlag von insgesamt 7,1 Mio. Festmetern in den Folgejahren vollends ausgeglichen und die Nachhaltigkeit in der Holznutzung gewährleistet. Die Substanz des bayerischen Staatswaldes bleibt nachhaltig erhalten.

Darüber hinaus haben die Bayerischen Staatsforsten mit Bestandsgründungen von 2.623 Hektar (Vorjahr: 2.994 Hektar) und Pflegeflächen von 8.283 Hektar (Vorjahr: 8.500 Hektar) auch in 2009 wieder auf hohem Niveau in die Waldsubstanz investiert.

Technische Produktionsverfahren

Die Holzernte erfolgt motormanuell durch Waldarbeiter sowie maschinell durch verschiedene Holz-erntetechnologien. Insgesamt wurden 4,0 Mio. Festmeter (ohne nichtverwertbares Holz) Holz aufgearbeitet (Vorjahr: 4,3 Mio.). Die Waldarbeiter der Bayerischen Staatsforsten erzeugten dabei 48 Prozent (Vorjahr: 47 Prozent) des realisierten Einschlags. Rund 46 Prozent (Vorjahr: 49 Prozent) ernteten Unternehmer. Die eigene Forsttechnik steigerte ihre Menge auf gut 200 Tsd. Festmeter. Dies entspricht ca. 5 Prozent. Die verbleibende Holzmenge verteilt sich auf Großselbstwerber (= Unternehmer, die das Holz aufarbeiten und i.d.R. weiterverkaufen) und Kleinselbstwerber (= Brennholzkäufer, die das Holz i.d.R. selbst nutzen).

VERTEILUNG DER PRODUKTIONSVERFAHREN GESCHÄFTSJAHR 2008 UND 2009 IM VERGLEICH in %



In absoluten Zahlen verringerte sich die Mengenleistung in der motormanuellen Holzernte um 0,2 Mio. Festmeter auf 1,9 Mio. Festmeter. Die Mengenleistung der maschinellen Holzernte ging um 0,1 Mio. Festmeter auf 2,1 Mio. Festmeter zurück.

Die Auftragsvergabe an Unternehmer erfolgt grundsätzlich im Wettbewerb und abhängig von der erwarteten Auftragshöhe entweder durch öffentliche Ausschreibungen oder andere Wettbewerbsverfahren. Insgesamt betragen die Aufarbeitungskosten 77,1 Mio. Euro (Vorjahr: 89,0 Mio. Euro). Die Unternehmer erhielten Auftragsvolumina für Einschlag und Bringung von 44,2 Mio. Euro (Vorjahr: 52,0 Mio. Euro).

Neben dem erhöhten Eigenanteil an der maschinellen Holzernte sichert die unternehmenseigene Forsttechnik ein strategisches Minimum an eigenen Wegebaukapazitäten ab. Insgesamt wurden interne Leistungen im Wert von 7,4 Mio. Euro erbracht.

Im Berichtsjahr wurden Wegebaumaschinen im Wert von rd. 0,45 Mio. Euro angeschafft. Es handelte sich insgesamt um Ersatzbeschaffungen ohne Kapazitätsausweitung.

Immobilien, Weitere Geschäfte

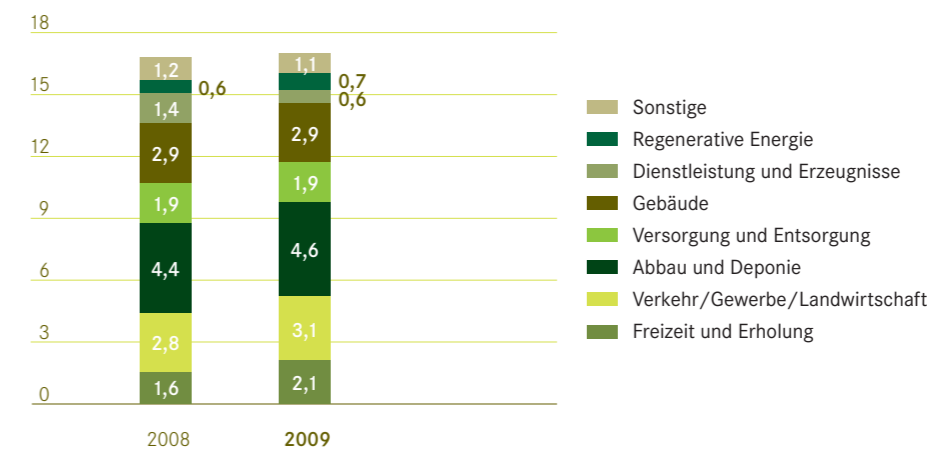
Grundsätze

Mit dem Ausbau der Weiteren Geschäfte wollen die Bayerischen Staatsforsten ihre wirtschaftliche Basis erweitern und die Abhängigkeit vom Holzmarkt verringern. Bei der Suche nach der optimalen Verwertung unserer Grundstücke haben die Bayerischen Staatsforsten den gesetzlichen Auftrag zur Vorbildlichkeit genauso zu beachten wie das im Nachhaltigkeitskonzept festgeschriebene Ziel der umfassenden Nachhaltigkeit in ökologischer, ökonomischer und sozialer Hinsicht.

Geschäftsstruktur und -volumen

Die Bayerischen Staatsforsten konnten im Bereich Immobilien und Weitere Geschäfte mit den drei Teilbereichen Grundverkehr, Weitere Geschäfte und Regenerative Energie in 2009 trotz des schwierigen wirtschaftlichen Umfelds 16,9 Mio. Euro umsetzen (Vorjahr 16,8 Mio. Euro). Der Umsatz setzt sich wie folgt zusammen:

UMSÄTZE WEITERE GESCHÄFTE 2008 UND 2009 IM VERGLEICH in Mio. Euro



Mit 2.600 Verträgen, das entspricht 14 Prozent der gesamten Vertragsbestandes, haben die Bayerischen Staatsforsten Staatswaldgrundstücke für unterschiedliche gemeinnützige Zwecke kostenlos zur Verfügung gestellt und damit erneut ihre besondere Verpflichtung zur Gemeinwohlorientierung zum Ausdruck gebracht.

Grundverkehr

Unter dem Begriff Forstvermögen versteht man alle Grundflächen, die sich nach wie vor im Eigentum des Freistaats Bayern befinden, deren Nutzungsrecht im Rahmen des Staatsforstengesetzes aber an die Bayerischen Staatsforsten übertragen wurde (alle Waldflächen, aber auch darauf befindliche Schutz- und Diensthütten). Demgegenüber ist das Vermögen Bayerische Staatsforsten in das Eigentum der Bayerischen Staatsforsten übergegangen (z. B. Reviersitze, Betriebsgebäude).

Der Tätigkeitsschwerpunkt im Grundverkehr lag auch im zurückliegenden Geschäftsjahr bei Grundstücksgeschäften aus dem Forstvermögen. Im Gegensatz zum letzten Geschäftsjahr standen aber für Grundstücksgeschäfte im Geschäftsjahr 2009 nur in eingeschränktem Umfang Forstgrundstockmittel zur Verfügung. Aus diesem Grund mussten die Ankaufsaktivitäten deutlich reduziert werden.

Verkauf und Tauschgeschäfte haben in etwa wieder das Vorjahresniveau erreicht. Eine deutliche Zunahme war hingegen bei den Flächenabgaben an andere Verwaltungen zu verzeichnen. Hierbei handelte es sich überwiegend um Grundübertragungen an die Immobilien Freistaat Bayern zum Zwecke der Veräußerung als Gewerbe-, Industrie- oder Bauland.

Trotz der notwendigen Zurückhaltung bei Ankaufgeschäften ist die Flächenbilanz des vergangenen Geschäftsjahres nahezu ausgeglichen. Unter Berücksichtigung der Vorjahre ist es den Bayerischen Staatsforsten seit ihrer Gründung gelungen, die Fläche des Forstvermögens um insgesamt 673 Hektar zu vergrößern. Dem gesetzlichen Auftrag zum Erhalt des Forstvermögens in seiner Substanz und in seinen vielfältigen Funktionen wurde somit in vollem Umfang Rechnung getragen.

GRUNDSTÜCKSGESCHÄFTE MIT DEM FORSTVERMÖGEN

Art des Rechtsgeschäftes	Anzahl der Rechtsgeschäfte	Flächenzugang in ha	Flächenabgang in ha
Ankauf	43	64	-
Verkauf	38	-	27
Tausch	18	25	23
Übergabe an bzw. Übernahme von andere(n) Verwaltungen	20	1	45
Gesamt	119	90	95

Vermögen Bayerische Staatsforsten

Mit dem Verwaltungsakt des Staatsministeriums für Landwirtschaft und Forsten vom 1. Juli 2005, Anlage 1 wurden Grundstücke und Gebäude zur Übertragung in das Eigentum der Bayerischen Staatsforsten definiert. Im Geschäftsjahr 2009 wurde über diese Objekte endgültig Einigung erzielt.

Im Bereich Vermögen *Bayerische Staatsforsten* konzentrierten sich die Aktivitäten wiederum auf die Verwertung der Immobilien, die dem Unternehmen bei der Gründung zum Zwecke der zeitnahen Veräußerung übertragen wurden. Im Berichtsjahr wurde für Objekte aus der Kapitalausstattung ein Verkaufserlös von rd. 1,1 Mio. Euro erzielt.

An- und Verkäufe für bzw. aus dem Vermögen der Bayerischen Staatsforsten wurden nur in geringem Umfang getätigt, entweder zu betrieblichen Zwecken (z. B. Wildsammelstellen) oder aus Gründen des öffentlichen Bedarfs (Erschließungsflächen).

Forstrechte sind dingliche Rechte auf die Entnahme und auf die Lieferung von Walderzeugnissen (z. B. Holz, Streu) sowie Alm- und Heimweiderechte, die auf Regelungen aus dem Hochmittelalter zurückgehen. Heute belasten diese Rechte die Bayerischen Staatsforsten erheblich, da derzeit noch fast 8 Tsd. Berechtigte Ansprüche auf Walderzeugnisse aus dem bayerischen Staatswald haben. Vor allem die Abgewährung der jährlich zustehenden Holzbezugsrechte und der Nutzholzrechte nach Bedarf beanspruchen das örtliche Personal stark. Die Bayerischen Staatsforsten sind daher bestrebt, derartige Rechte auf dem Wege der freiwilligen Vereinbarung abzulösen. Im vergangenen Geschäftsjahr wurden Holzbezugsrechte im Wert von knapp 70 Tsd. Euro abgelöst.

Darüber hinaus konnten im Berichtszeitraum Weiderechte in einem Umfang von 95 NKG (Normalkuhgräser) abgelöst werden. Da es sich hierbei lediglich um Teilablösungen handelte, hat sich dadurch zwar die Beweidungsintensität, nicht aber die belastete Staatswaldfläche verringert. Sie ist mit rund 67 Tsd. Hektar gegenüber dem Vorjahr unverändert geblieben.

In 2009 wurden rund 32 Tsd. Festmeter (Vorjahr: 28 Tsd. Festmeter) Rechtholz an Berechtigte abgegeben.

Der Tätigkeitsschwerpunkt lag neben der Regelung von Weiderechten und der Ablösung von Holzbezugsrechten in der Weiterentwicklung des Systems FORIS-FR (FORIS-Forstrechte) zur Vereinfachung der administrativen Abwicklung.

Weitere Geschäfte

Im Rahmen der Weiteren Geschäfte werden Grundstücke meist durch Vermietung und Verpachtung für Nutzungen außerhalb der Forstwirtschaft zur Verfügung gestellt. Hierfür ist ein umfangreiches Instrumentarium an spezifischen Verträgen erforderlich. Dieses wurde in 2009 weitgehend neu erstellt und korrespondiert mit dem in 2008 eingeführten System FORIS-IM zur Vertragsadministration. Den wirtschaftlichen Schwerpunkt der Weiteren Geschäfte bildete erneut der Abbau von Bodenbestandteilen in den Forstbetrieben Nürnberg und Schnaittenbach.

Aber nicht immer steht die finanzielle Bedeutung im Mittelpunkt der Weiteren Geschäfte. Auch wenn der Staatswald für Zwecke der öffentlichen Daseinsvorsorge in Anspruch genommen wird, sind vertragliche Regelungen erforderlich. In 2009 konnte mit den kommunalen Spitzenverbänden und dem Verband der Bayerischen Energie- und Wasserwirtschaft e. V. Einigung erzielt werden über eine Rahmenvereinbarung zur Verlegung von Wasser- und Abwasserleitungen. Es ist gelungen, die Interessen der öffentlichen Wasserversorgung zu berücksichtigen und die sich daraus ergebenden Einschränkungen für die forstliche Bewirtschaftung angemessen zu entschädigen.

Regenerative Energien

Das Engagement der Bayerischen Staatsforsten bei der Nutzung regenerativer Energien durch Biomasse, Wind-, Sonnen- und Wasserkraft ist elementarer Bestandteil unseres Nachhaltigkeitsbegriffs und im Staatsforstengesetz verankert.

Im Bereich Biomasse entwickeln die Bayerischen Staatsforsten gemeinsam mit Partnern Projekte für Heizkraftwerke. Neben der Erzeugung von Strom legen die Bayerischen Staatsforsten dabei größten Wert auf eine sinnvolle Nutzung der anfallenden Wärme.

Mit ihrer Beteiligung Waldenergie Bayern GmbH errichten die Bayerischen Staatsforsten gemeinsam mit ihrem Projektpartner MVV Energiedienstleistungen GmbH Süd (vormals MVV Energiedienstleistungen Industrial Solutions Bayern GmbH) ein Biomasseheizkraftwerk zur Versorgung der Zott GmbH & Co. KG in Mertingen mit Prozessdampf. Das Biomasseheizkraftwerk mit einer Feuerungswärmeleistung von 12 Megawatt und einer elektrischen Leistung von 2,76 Megawatt wird im September 2009 fertig gestellt und soll im Oktober 2009 in Betrieb gehen.

Zusätzlich haben die Bayerischen Staatsforsten gemeinsam mit der Waldbesitzervereinigung Waldmünchen, der Stadt Waldmünchen, dem Landkreis Cham und der Taubert Textil GmbH eine Gesellschaft zum Bau und Betrieb eines Biomasseheizkraftwerkes in Waldmünchen gegründet. Mit dieser Anlage sollen die Dampfversorgung der Taubert Textil GmbH und die Wärmeversorgung zahlreicher öffentlicher und privater Gebäude in Waldmünchen sichergestellt werden. Gemeinsam mit ihren Projektpartnern werden die Bayerischen Staatsforsten rund sieben Millionen Euro in das Biomasseheizkraftwerk Waldmünchen investieren.

Das zur Versorgung der Molkerei Goldsteig in Cham geplante Biomasseheizkraftwerk konnte nicht realisiert werden, da das Verwaltungsgericht Regensburg den öffentlich-rechtlichen Genehmigungsbescheid aufgehoben hat.

Auf eigenen Gebäuden im Forstbetrieb Schnaittenbach haben die Bayerischen Staatsforsten weitere Photovoltaikanlagen installiert. Im Forstbetrieb Zusmarshausen wurde einem Partner zur Errichtung des Solarparks „Hegnenbach“ eine Fläche von drei Hektar zur Verfügung gestellt.

Auf der Basis von Standortsicherungsverträgen planen Partnerfirmen der Bayerischen Staatsforsten die Errichtung von Windenergieanlagen im Staatswald. Die für ihre Errichtung erforderlichen immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren werden nach positivem Abschluss umfangreicher Voruntersuchungen eingeleitet und befinden sich in einigen Projekten (Landkreis Regensburg, Landkreis Hof) kurz vor der Verbescheidung. In manchen Fällen werden die Planungen von öffentlichen Reaktionen von Gegnern und Befürwortern begleitet.

Jagd und Fischerei

Angepasste Schalenwildbestände schaffen die Voraussetzung, eine gemischte und standortangepasste Naturverjüngung zu erzielen und gleichzeitig auf kostenintensive Pflanzungen, teure Zäune und Einzelschutz zu verzichten. Primäre Aufgaben der Jagd sind somit der Schutz der Verjüngung sowie die Sicherung der Investitionen zur Verjüngung der Bestände. Die konsequente Bejagung des Schalenwildes unter dem Grundsatz „Wald vor Wild“ ist daher ökonomisch wie ökologisch unverzichtbar.

Obwohl sich bei der Jagd die Dimension der Erlöse gegenüber den eingesparten Kosten gering ausnimmt, ist die Ertragsseite doch nicht gänzlich außer Acht zu lassen. Erlöse werden in der Regiejagd (Ausübung der Jagd durch Jagderlaubnisscheinnehmer und eigenes Personal) durch den Wildbretverkauf sowie die Vergabe von entgeltlichen Jagderlaubnisscheinen erzielt. In verpachteten Staatsjagdrevieren (Verpachtung des Jagdausübungsrechts an einen Dritten) ergeben sich Erlöse aus dem Pachtzins.

Die Pachtnachfrage nach Staatsjagdrevieren war im Geschäftsjahr 2009 erneut eher verhalten. Die Verpachtungsfläche ist mit rund 5.400 Hektar um lediglich 0,7 Prozent – bezogen auf die Gesamtjagdfläche – angestiegen und liegt somit erneut unter der im Nachhaltigkeitskonzept genannten Steigerungsquote von 1–2 Prozent. 21 Prozent der Jagdfläche (Vorjahr: 20 Prozent) sind derzeit verpachtet. Bei den durch die Jagdverpachtung erzielten Erlösen zeigte sich ein leichter Aufwärtstrend. Sie betragen in 2009 1,7 Mio. Euro (Vorjahr: 1,6 Mio. Euro). Schöne Reviere und besondere Lagen erzielen nach wie vor gute Preise.

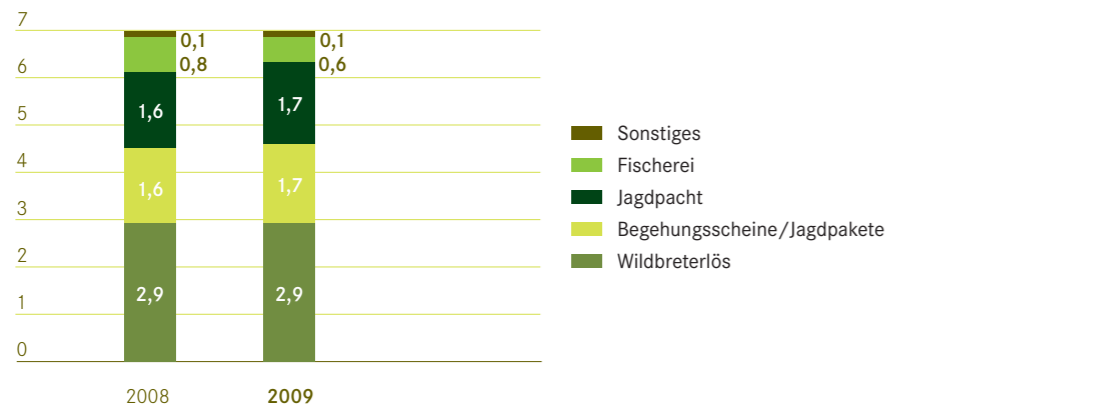
Die Einnahmen aus dem Verkauf von Jagderlaubnisscheinen und Jagdpaketen stiegen ebenfalls leicht auf 1,7 Mio. Euro (Vorjahr: 1,6 Mio. Euro).

In der Regiejagd ist die Erfüllung der Abschusszahlen zur Sicherung der Naturverjüngung und der eigenen Kulturflächen oberstes Ziel. In 2009 wurde ein Maßnahmenpaket zur Optimierung der Jagd im Bergwald veröffentlicht. Ein Baustein ist die Möglichkeit, dass engagierte Jägerinnen und Jäger in speziell ausgewiesenen Zonen kostenlos jagen können. Damit können die Bayerischen Staatsforsten ihre jagdlichen Ziele erreichen und gleichzeitig Einsatz und Unterstützung dieser privaten Jäger anerkennen.

Der Erlös aus Wildbret blieb trotz einer weiter angestiegenen Gesamtstrecke mit 2,9 Mio. Euro auf Vorjahresniveau. Um dem Verfall der Wildbretpreise entgegenzuwirken, haben die Bayerischen Staatsforsten im Geschäftsjahr 2009 ein eigenes Wildbretlabel entwickelt und im August 2009 der Öffentlichkeit vorgestellt.

Ein zusätzlicher Erlös ergibt sich für die Bayerischen Staatsforsten aus der Verpachtung von Gewässerflächen für die Fischereirechte. Der Gesamtumsatz aus Jagd und Fischerei beträgt wie im Vorjahr ca. 7,1 Mio. Euro.

UMSÄTZE JAGD UND FISCHEREI GESCHÄFTSJAHRE 2008 UND 2009 IM VERGLEICH in %/Mio. Euro



Geschäftsverlauf

Umsatz und Ergebnis

Die Bayerischen Staatsforsten erzielten im Geschäftsjahr 2009 einen Umsatz in Höhe von 305,8 Mio. Euro (Vorjahr: 340,8 Mio. Euro). Der Umsatzrückgang beträgt somit zehn Prozent. Mit 272,5 Mio. Euro (Vorjahr: 309,4 Mio. Euro) entfielen dabei ca. 89 Prozent der Umsatzerlöse auf das Hauptgeschäftsfeld Holz. Die Nachfrage nach Rundholz bewegte sich im Geschäftsjahr 2009 wegen der konjunkturellen Abschwächung ab Oktober 2008 auf deutlich niedrigerem Niveau. Bedingt durch die Einschlagszurückhaltung im Privatwald, die zu deutlich reduzierten Liefermengen aus dieser Waldbesitzart führte, konzentrierte sich die allgemein reduzierte Nachfrage nach Rundholz verstärkt auf die Bayerischen Staatsforsten. Mit 4,8 Mio. Festmeter blieb der Holzabsatz in 2009 dennoch um ca. 0,6 Mio. Festmeter hinter dem Absatz des Geschäftsjahres 2008 von 5,4 Mio. Festmetern zurück. Das Preisniveau konnte nahezu auf Vorjahresniveau gehalten werden.

Der Rückgang des Holzumsatzes beträgt insgesamt ca. 36,9 Mio. Euro bzw. 12 Prozent und ist zu ca. 90 Prozent mengenbedingt. Umsatz- und Preisentwicklung wurden jedoch auch durch die weitere Ausweitung der Frei-Werk-Lieferungen auf ca. 2,0 Mio. Festmeter (Vorjahr: 1,8 Mio. Festmeter) beeinflusst. Der frachtbereinigte Holzumsatz beträgt in 2009 249,8 Mio. Euro (Vorjahr: 289,2 Mio. Euro). Der Rückgang um 39,4 Mio. Euro ist zu ca. 80 Prozent mengenbedingt, zu ca. 20 Prozent preisbedingt.

Die Bayerischen Staatsforsten haben sich in diesem Marktumfeld mit ihrer Verkaufsstrategie erneut gut behauptet. Mittel- und langfristige Lieferverträge (ein- bis dreijährig) mit Abnahmeverpflichtungen im Kalamitätsfall und ein ausgewogener Kundenmix aus Groß- und Kleinkunden haben sich erneut bewährt und in 2009 ganz besonders zur Stabilisierung des erreichten Preisniveaus beigetragen.

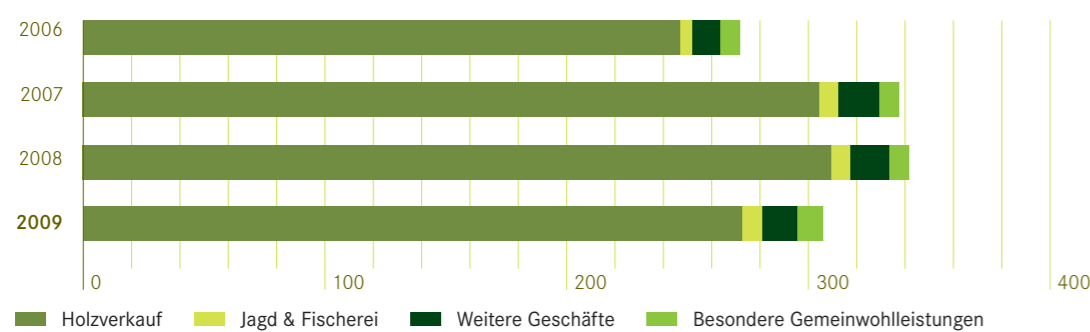
Der Auslandsanteil am Gesamtumsatz nahm im abgelaufenen Geschäftsjahr erstmals leicht zu und beträgt nun 13 Prozent (2008: 12 Prozent). Der Holzumsatz wurde auch in diesem Geschäftsjahr mit einem Umsatzanteil von ca. 82 Prozent (Vorjahr: 86 Prozent) klar vom Sägestammholz dominiert. Auf Industrieholz entfielen ca. zehn Prozent der Umsätze, auf Brennholz und Biomasse zusammen ca. 8 Prozent der Umsätze. Der Bereich Jagd konnte seine Umsätze mit 7,1 Mio. Euro (Vorjahr: 7,0 Mio. Euro) trotz sinkender Wildbretpreise halten. Der Umsatz im Bereich der Weiteren Geschäftsfelder (Weitere Geschäfte und Sonstige Umsatzerlöse) blieb mit 16,9 Mio. Euro (Vorjahr: 16,8 Mio. Euro) ebenso nahezu konstant.

Die Bayerischen Staatsforsten erbrachten im Berichtszeitraum besondere Gemeinwohlleistungen, die über eine naturnahe, vorbildliche Waldbewirtschaftung hinausgehen. Dazu zählen vor allem die Bereiche Schutzwaldsanierung und -pflege sowie Naturschutz und Erholung. Aus der Förderung der besonderen Gemeinwohlleistungen durch den Freistaat Bayern erzielte das Unternehmen einen Umsatz von 9,3 Mio. Euro (Vorjahr: 7,6 Mio. Euro).

Einer Gesamtleistung von 307,4 Mio. Euro (100 Prozent) stehen Aufwendungen für Material und bezogene Leistungen von 102,3 Mio. Euro (33,3 Prozent), ein Personalaufwand von 128,6 Mio. Euro (41,8 Prozent), Abschreibungen von 7,7 Mio. Euro (2,5 Prozent) und sonstige betriebliche Aufwendungen von 33,6 Mio. Euro (10,9 Prozent) entgegen.

Der deutliche Umsatzrückgang führte auch zu einem Rückgang der Gesamtleistung. Dieser beträgt ca. 26,5 Mio. Euro. Die Bestandsveränderung 2009 beträgt -5,7 Mio. Euro (Vorjahr: -11,8 Mio. Euro). Durch den reduzierten Einschlag von 4,66 Mio. Festmeter (Vorjahr: 4,96 Mio. Festmeter) sind die produktionsabhängigen Kosten ebenfalls gesunken. Die sonstigen Erträge stiegen vornehmlich durch die Auflösung von Rückstellungen auf 6,4 Mio. Euro (Vorjahr: 4,1 Mio. Euro).

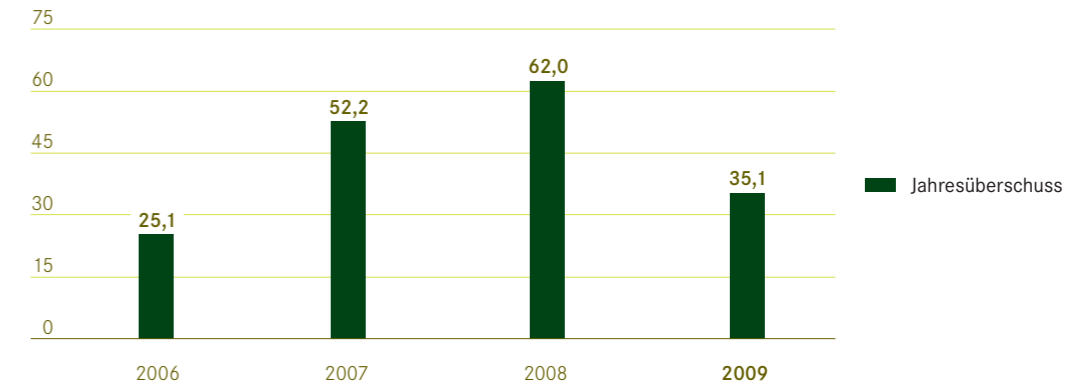
UMSATZ – STRUKTUR UND ENTWICKLUNG in Mio. Euro



Das Zinsergebnis von -3,2 Mio. Euro (Vorjahr: 2,6 Mio. Euro) setzt sich aus laufenden Zinserträgen in Höhe von 2,6 Mio. Euro und dem Zinseffekt aus der Anpassung der Pensions- und Beihilferückstellungen von -5,7 Mio. Euro zusammen. Unter Berücksichtigung des Zinsergebnisses ergibt sich ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von 32 Mio. Euro (Vorjahr: 65,5 Mio. Euro). Es blieb damit mit -51,1 Prozent deutlich unter dem Vorjahresergebnis, welches mit einer Absatzmenge von 5,4 Mio. Festmeter stark vom Abverkauf von Hölzern aus den Stürmen Kyrill und Emma geprägt war.

Der Steueraufwand von 3,2 Mio. Euro (Vorjahr: 3,2 Mio. Euro) betrifft nahezu ausschließlich die Grundsteuern und liegt auf Vorjahresniveau. Die Bayerischen Staatsforsten sind als Anstalt öffentlichen Rechts in ihrem land- und forstwirtschaftlichen Kerngeschäft von Ertragssteuern befreit. Für sonstige Leistungen gegenüber Dritten wurden rund 31 Tsd. Euro Ertragssteuern fällig.

ERGEBNISVERGLEICH 2006-2009 in Mio. Euro



Der Jahresüberschuss 2009 beträgt 35,1 Mio. Euro (Vorjahr: 62,0 Mio. Euro). Das außerordentliche Ergebnis von 6,4 Mio. Euro (Vorjahr: 0,1 Mio. Euro) resultiert aus Zahlungen aus dem EU-Solidaritätsfonds als Ausgleich für Sturmschäden. Der Jahresüberschuss liegt damit unter der ursprünglichen Jahresplanung von ca. 48 Mio. Euro. In Anbetracht der rezessiven Wirtschaftsentwicklung in Folge der Finanzkrise liegt das erwirtschaftete Ergebnis 2009 aber klar über den Erwartungen.

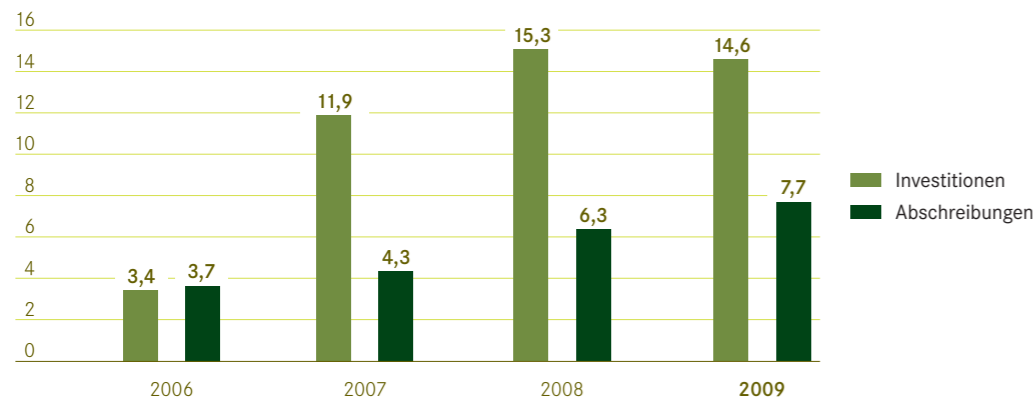
Das Ergebnis wurde in 2009 durch Einmal- bzw. periodenfremde Effekte nennenswert beeinflusst. Einerseits führte die Anpassung des Diskontierungssatzes für Pensions- und Beihilferückstellungen zu einer Ergebnisverringerung von 5,7 Mio. Euro. Andererseits wirkten sich die Zahlungen aus dem EU-Solidaritätsfond (6,4 Mio. Euro), die Auflösung von Rückstellungen (4,2 Mio. Euro) und der Verbrauch von Aufwandsrückstellungen in Höhe von 7,8 Mio. Euro positiv auf das Ergebnis aus.

Die Eigenkapitalrentabilität (Jahresüberschuss bezogen auf das durchschnittlich eingesetzte Eigenkapital) beträgt 17,6 Prozent (Vorjahr: 32,7 Prozent) und blieb folgerichtig hinter dem außerordentlich hohen Wert aus dem Jahr 2008 zurück. Die Ertragskraft der Bayerischen Staatsforsten ist unverändert hoch.

Investitionen

Im Geschäftsjahr 2009 wurde weiterhin in erheblichem Umfang investiert. Es wurden Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände in Höhe von 14,6 Mio. Euro (Vorjahr: 15,3 Mio. Euro) getätigt. Die Investitionen liegen damit zum dritten Mal in Folge deutlich über den Abschreibungen. In 2009 betragen diese ca. 7,7 Mio. Euro (Vorjahr: 6,3 Mio. Euro). Die Substanz des Unternehmens hat sich somit weiter verbessert.

INVESTITIONEN UND ABSCHREIBUNGEN in Mio. Euro



Im Geschäftsjahr 2009 wurden die Investitionen für Maschinen deutlich reduziert. Sie betragen 0,6 Mio. Euro (Vorjahr: 3,3 Mio. Euro). Der Ausbau und die Erneuerung der eigenen Forsttechnik sind im Bereich der Holzertemaschinen im Wesentlichen abgeschlossen. 4,2 Mio. Euro (Vorjahr: 4,1 Mio. Euro) wurden in forstliche Betriebsfahrzeuge und Schutzwagen investiert. 1,8 Mio. Euro (Vorjahr: 1,7 Mio. Euro) flossen in IT-Investitionen. Ein Investitionsschwerpunkt waren mit 4,3 Mio. Euro (Vorjahr: 3,6 Mio. Euro) erneut die Gebäudeinvestitionen. Größtes Einzelprojekt ist hier der Umbau der Zentrale in Regensburg.

In den Wegebau wurden 1,5 Mio. Euro investiert, mit der Einrichtung von Holzlagerplätzen wurde begonnen (0,2 Mio. Euro). Zur Abdeckung künftiger Liquiditätsbelastungen aus Versorgungsleistungen für beschäftigte Beamte wurde im Geschäftsjahr 2008 ein Alterssicherungskonzept beschlossen. In 2009 wurden für diesen Zweck den Finanzanlagen des Anlagevermögens 7,4 Mio. Euro neu zugeführt. 0,2 Mio. Euro wurden für Pensionsleistungen verbraucht. Der Bestand des Alterssicherungsfonds beträgt nunmehr 24,3 Mio. Euro (Vorjahr: 17,1 Mio. Euro).

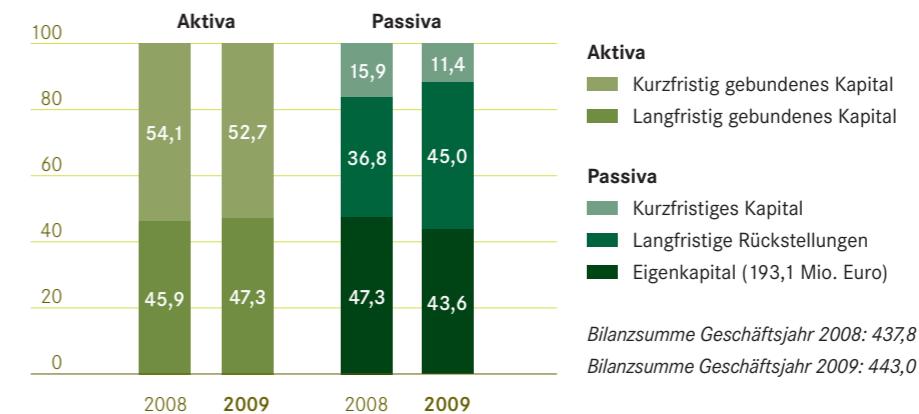
In 2009 haben sich die Bayerischen Staatsforsten mit 35 Prozent an der Böhmerwald-Wärme Waldmünchen GmbH beteiligt. Der Beteiligungswert beträgt 0,6 Mio. Euro. Die Beteiligung an der Waldenergie Bayern GmbH, vormals MVV Alpha neun GmbH, lautet auf 49,9 Prozent bzw. 1,3 Mio. Euro. Diese baut das Biomasseheizkraftwerk Mertingen und hat mit den Planungen für ein Biomasseheizwerk in Bodenmais begonnen. In Summe betragen die Beteiligungswerte nun knapp 2,0 Mio. Euro.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme erhöhte sich gegenüber 2008 um ca. 5,2 Mio. Euro bzw. 1,2 Prozent von 437,8 Mio. Euro auf 443,0 Mio. Euro. Auf der Aktivseite ist das Anlagevermögen mit 209,8 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr angestiegen (200,8 Mio. Euro). Dies ist zum einen auf die über den Abschreibungen liegenden Sachinvestitionen zurückzuführen. Zum anderen wurden die Finanzanlagen um weitere 7,8 Mio. Euro erhöht. In Anbetracht der Finanzkrise sind die Mittel derzeit kurzfristig angelegt. Weiterhin wurden die vom Freistaat Bayern übertragenen Vermögensgegenstände gemäß Anlage 1 des Verwaltungsaktes vom 01.07.2005 nach endgültiger Verabschiedung durch das Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten um insgesamt 4,0 Mio. Euro korrigiert. Hieraus resultiert eine Verringerung des Anlagevermögens, die ergebnisneutral gegen das Eigenkapital verrechnet wurde. Von der Anpassung waren 41 Objekte, vornehmlich Reviere, betroffen. Darüber hinaus erfolgten Anlagenabgänge in Höhe von 1,7 Mio. Euro, vornehmlich aus dem Abverkauf von im Staatsforstengesetz für diesen Zweck vorgesehenen Grundstücken. Der Anteil des Anlagevermögens an der Bilanzsumme beträgt im Berichtsjahr 47,3 Prozent (Vorjahr: 45,9 Prozent).

Während das Anlagevermögen um 8,9 Mio. Euro anstieg, verringerten sich die kurzfristigen Vermögenswerte um insgesamt 3,6 Mio. Euro von 230,9 Mio. Euro auf 227,3 Mio. Euro. Der Anteil an der Bilanzsumme beträgt 52,7 Prozent (Vorjahr: 54,1 Prozent).

BILANZSTRUKTUR GESCHÄFTSJAHRE 2008 UND 2009 IM VERGLEICH in %



Das Vorratsvermögen beträgt im Berichtsjahr 7,9 Mio. Euro (Vorjahr: 13,6 Mio. Euro), die Forderungen aus Lieferung und Leistung fielen um 5,2 Mio. Euro auf nun 26,1 Mio. Euro. Trotz der angespannten gesamtwirtschaftlichen Lage hat sich die Forderungsreichweite in 2009 weiter reduziert. Sie beträgt nun 31 Tage (Vorjahr: 33 Tage).

Zu Beginn des Geschäftsjahres betrug der Rohholz-Lagerbestand 0,559 Mio. Festmeter. Er wurde in 2009 um 0,174 Mio. Festmeter auf nun 0,385 Mio. Festmeter reduziert. Die Lagerreichweite beträgt somit einen knappen Monat. Um künftig für die Bewältigung von Kalamitäten besser gerüstet zu sein, haben die Bayerischen Staatsforsten damit begonnen, in weitere Lagerplätze zu investieren.

Im Rahmen der Ausgliederung übernahmen die Bayerischen Staatsforsten zum 1. Juli 2005 776 Beamte sowie die dazugehörigen Pensionsverpflichtungen vom Freistaat Bayern. Im Geschäftsjahr 2009 wurden vier Beamte aus der Bayerischen Forstverwaltung übernommen, acht Beamte wechselten zur Forstverwaltung. Grundlage hierfür ist das Staatsforstengesetz.

Der Zuzahlungsanspruch der Bayerischen Staatsforsten zur Erbringung der Beamtenversorgungsleistungen gegenüber dem Freistaat Bayern erhöhte sich insgesamt um 24,4 Mio. Euro auf 134,3 Mio. Euro (Vorjahr: 109,9 Mio. Euro). Der starke Anstieg resultiert in erster Linie aus der Anpassung des Zinsfußes für die Bewertung der Pensionsrückstellungen. Ohne diese Anpassung hätte sich eine Steigerung um 9,4 Mio. Euro ergeben.

Die liquiden Mittel betragen zum Stichtag 53,1 Mio. Euro (Vorjahr: 71,8 Mio. Euro). Die Reduktion ist auf das niedrigere Ergebnis, die weiterhin hohe Investitionstätigkeit und auf die in 2009 bezahlte Gewinnabführung für das Geschäftsjahr 2008 zurückzuführen. Die Liquidität ist gesichert.

Die sonstigen Vermögensgegenstände betragen 1,9 Mio. Euro. Sie haben sich im Vergleich zum Vorjahr um 2,5 Mio. Euro verringert. Es handelt sich vor allem um antizipative aktive Rechnungsabgrenzungsposten für nachschüssige Verträge. Die aktiven Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 5,9 Mio. Euro bestehen hauptsächlich aus vorausbezahlten Bezügen für Beamte, Versicherungsprämien, Wartungsverträgen und Grundsteuern.

Finanzlage

Das **Eigenkapital** betrug zum 30. Juni 2009 193,1 Mio. Euro (Vorjahr: 207,0 Mio. Euro). Bei gleichzeitiger Verlängerung der Bilanz führte diese Reduktion um ca. 13,9 Mio. Euro zu einer um rund 3,7 Prozentpunkte verringerten Eigenkapitalquote von 43,6 Prozent (Vorjahr: 47,3 Prozent).

Die **Rückstellungen** betragen in Summe 228,9 Mio. Euro (Vorjahr: 204,0 Mio. Euro). Sie haben sich um 25,0 Mio. Euro erhöht. Dem deutlichen Anstieg der Pensionsrückstellungen um 33,0 Mio. Euro auf 156,7 Mio. Euro steht eine Reduktion der sonstigen Rückstellungen um 8,1 Mio. Euro auf 72,2 Mio. Euro (Vorjahr: 80,2 Mio. Euro) gegenüber. Die Steuerrückstellungen betragen 0,1 Mio. Euro (Vorjahr: 0,0 Mio. Euro).

Die **Pensionsrückstellungen** belaufen sich nun auf 156,7 Mio. Euro (Vorjahr: 123,7 Mio. Euro) und decken mit ca. 156,0 Mio. Euro die Pensionsverpflichtungen gegenüber den zum 30. Juni 2009 beschäftigten 700 Beamtinnen und Beamten ab. Weitere 0,7 Mio. Euro sind für Ansprüche der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Forstbetriebes St. Martin/Österreich zurückgestellt. Bis auf 22,4 Mio. Euro stehen diesen Verpflichtungen Zuzahlungsansprüche gegenüber dem Freistaat Bayern auf der Aktivseite gegenüber.

Im Geschäftsjahr 2009 wurde zur Berechnung der Pensionsrückstellungen erstmals ein niedrigerer Zinssatz zur Abzinsung der Pensionsverpflichtungen verwendet. Der Abzinsungssatz beträgt in 2009 5,25 Prozent (Vorjahr: 6,0 Prozent). Damit erfolgt eine realitätsnähere, den wirklichen Belastungen angesichts des aktuellen Zinsniveaus näher kommende Bewertung der Pensionsverpflichtungen und eine schrittweise Hinführung an die Erfordernisse des zwischenzeitlich verabschiedeten Bilanzmodernisierungsgesetzes (BilMoG).

Der Anstieg der Pensionsrückstellungen beträgt 33,0 Mio. Euro. Davon sind 17,8 Mio. Euro auf den geänderten Zinsfuß zurückzuführen. Ohne Anpassung des Abzinsungsfaktors wäre eine Anpassung von 15,2 Mio. Euro erforderlich gewesen. Im Gegenzug zum Anstieg der Pensionsrückstellungen hat sich der Zuzahlungsanspruch gegenüber dem Freistaat Bayern um 24,4 Mio. Euro erhöht.

Die **sonstigen Rückstellungen** in Höhe von 72,2 Mio. Euro (Vorjahr: 80,2 Mio. Euro) sind mit 58,1 Mio. Euro (Vorjahr: 53,1 Mio. Euro) überwiegend durch **Personalarückstellungen** geprägt. Diese erhöhten sich um ca. 5,0 Mio. Euro und sind vornehmlich für Altersteilzeit, Urlaub, Überzeiten, Sonderzuwendungen und Beihilfeleistungen gebildet. Die Beihilferückstellungen für Versorgungsempfänger erhöhten sich um 5,5 Mio. Euro auf 24,8 Mio. Euro (Vorjahr: 19,3 Mio. Euro). Von diesem Anstieg sind 2,8 Mio. Euro auf die Anpassung des Abzinsungsfaktors auf 5,25 Prozent zurückzuführen. Die Rückstellungen für Urlaub und geleistete Überzeiten konnten leicht reduziert werden. Der Rückgang beträgt 0,8 Mio. Euro. Die Rückstellungen für Altersteilzeit sind mit 17,8 Mio. Euro (Vorjahr: 18,1 Mio. Euro) nahezu unverändert.

Die **restlichen sonstigen Rückstellungen** betragen zum Bilanzstichtag 14,0 Mio. Euro (Vorjahr: 27,1 Mio. Euro). Die Rückstellungen für die Nachholung von Bestandsgründungen und Wegeinstandsetzungen aus Vorjahren bzw. wegen Klimawandel, Sturm und Unwetter wurden weitgehend abgearbeitet und betragen nun 5,5 Mio. Euro (Vorjahr: 12,3 Mio. Euro). Die Rückstellungen für ausstehende Rechnungen betragen nur noch 1,2 Mio. Euro (Vorjahr: 7,1 Mio. Euro). Weitere Positionen sind Rückstellungen für Grundsteuer von 1,8 Mio. Euro (Vorjahr: 1,3 Mio. Euro) und Rückstellungen für ausstehenden Aufwandsersatz von 0,6 Mio. Euro (Vorjahr: 0,7 Mio. Euro). Für weitere ungewisse Verbindlichkeiten bestehen Rückstellungen von 3,3 Mio. Euro (Vorjahr: 2,3 Mio. Euro). Sie decken in erster Linie Sanierungsaufwendungen für Kleinkläranlagen, den Triftdamm bei Waldaschaff, den Floßgraben im Bereich des Forstbetriebes Coburg und ähnliche Objekte ab. Sonstige Aufwandsrückstellungen bestehen in Höhe von 1,7 Mio. Euro (Vorjahr: 3,5 Mio. Euro). Sie wurden vornehmlich für die Sanierung von Brücken gebildet.

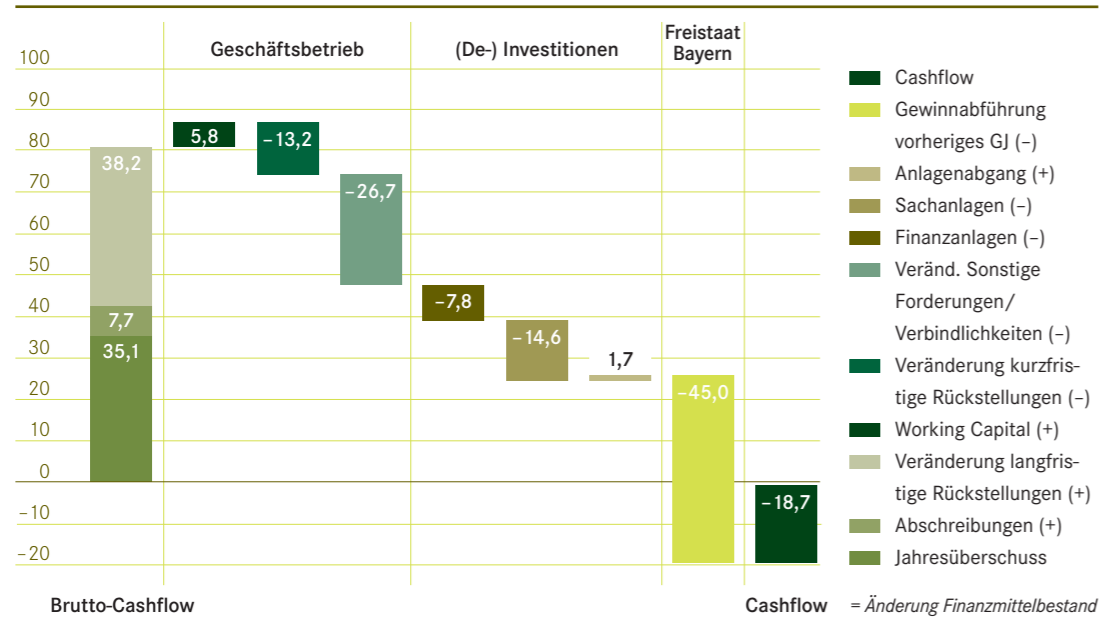
Die **Verbindlichkeiten** reduzierten sich um rund 5,5 Mio. Euro auf 15,9 Mio. Euro (Vorjahr: 21,4 Mio. Euro). Die Bayerischen Staatsforsten konnten auch im vierten Geschäftsjahr auf die Inanspruchnahme von Bankdarlehen verzichten. Die eingeräumten Kreditlinien blieben erneut ungenutzt.

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen betragen zum Bilanzstichtag 13,9 Mio. Euro (Vorjahr: 19,4 Mio. Euro). Verbindlichkeiten gegenüber dem Freistaat Bayern bestehen zum Bilanzstichtag nicht. Verbindlichkeiten aus erhaltenen Anzahlungen bestehen in Höhe von 0,6 Mio. Euro (Vorjahr: 0,2 Mio. Euro). Die sonstigen Verbindlichkeiten in Höhe von 1,4 Mio. Euro (Vorjahr: 1,5 Mio. Euro) bestehen im Wesentlichen aus Verbindlichkeiten für noch nicht abgerechnete bezogene Leistungen. Alle Verbindlichkeiten haben eine Restlaufzeit von unter einem Jahr. Im Voraus fakturierte Rechnungen aus den Bereichen Jagd und Nebennutzungen führten zum Ausweis von passiven Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 5,1 Mio. Euro (Vorjahr: 5,4 Mio. Euro).

Cashflow

Der aus dem guten Jahresüberschuss, den Abschreibungen und der Erhöhung langfristiger Rückstellungen für Pensionen, Altersteilzeit und Beihilfen generierte Brutto-Cashflow nach DVFA/SG beträgt 81,1 Mio. Euro (Vorjahr: 79,6 Mio. Euro). Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit beläuft sich auf 47,0 Mio. EUR (Vorjahr: 67,1 Mio. Euro). Der Cashflow nach Investitions- und Finanzierungstätigkeit sowie Gewinnabführung beträgt -18,7 Mio. Euro (Vorjahr: 18,4 Mio. Euro). In 2009 wurden somit die liquiden Mittel reduziert.

VERWENDUNG CASHFLOW 2009 in Mio. Euro



Der Anteil des Working Capitals am Umsatz sank auf 6,4 Prozent (Vorjahr: 7,4 Prozent). Dies entspricht einer Reduktion um 5,8 Mio. Euro, die vornehmlich auf den Abbau der Lagerbestände und der Forderungen zurückzuführen ist.

Vom Brutto-Cashflow nach DVFA/SG in Höhe von 81,1 Mio. Euro waren ca. 34,1 Mio. Euro zur Finanzierung des laufenden Geschäftsbetriebes gebunden. Dies entspricht ca. 42,1 Prozent. 20,7 Mio. Euro bzw. ca. 25,6 Prozent flossen in die Investitionen. Die für das Geschäftsjahr 2008 zu zahlende Ausschüttung an den Freistaat Bayern in Höhe von 45,0 Mio. Euro konnte nicht vollständig aus dem Brutto-Cashflow finanziert werden. Demzufolge hat sich der Finanzmittelbestand in 2009 um 18,7 Mio. Euro verringert. Die finanzielle Basis der Bayerischen Staatsforsten ist gesichert.

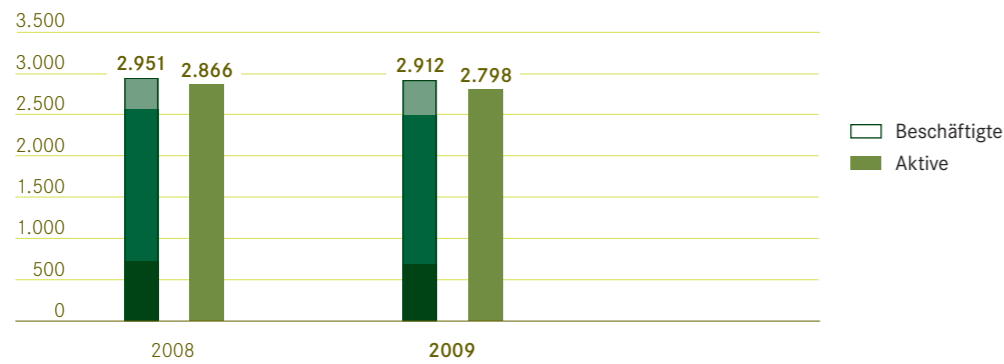
Personal

Zum 30. Juni 2009 zählten die Bayerischen Staatsforsten 2.912 Beschäftigte und 79 Auszubildende. Dies entspricht 2.750 Vollarbeitskräften. Damit lag die Beschäftigtenzahl um 39 Personen bzw. 1,3 Prozent unter der Zahl des Vorjahrs. Von den Beschäftigten entfielen 700 auf die Gruppe der Beamtinnen und Beamten (Vorjahr: 723), 1.801 auf die Gruppe der Waldarbeiterinnen und Waldarbeiter (Vorjahr: 1.841) und 411 auf die Gruppe der Angestellten (Vorjahr: 387). Diese Veränderungen basieren zum einen auf dem Staatsforstengesetz. Demnach dürfen keine neuen Beamtenverhältnisse mehr begründet werden, ausscheidende Beamte werden durch Angestellte ersetzt. Im Bereich der Waldarbeiter wurde durch die Forstreform ein Abbau von 20 Prozent der Beschäftigten im Laufe von 10 bis 15 Jahren vorgegeben. Im gleichen Zeitraum ist auch ein Stellenabbau von bis zu 129 Stellen im Bereich Beamte/Angestellte vorgesehen. Die Verringerung des Personalbestandes erfolgte ausschließlich über Pensionierungen, Verrentungen sowie einzelne arbeitnehmerseitige Kündigungen.

Die Zahl der Angestellten stieg um 24 auf 411 Beschäftigte. Dieser Anstieg resultiert im Wesentlichen aus der Einstellung von insgesamt 16 jungen Försterinnen und Förstern (Fachhochschule und Universität). Das Personal der Forstbetriebsbüros und die Zentrale wurden in wenigen Einzelfällen ergänzt.

BESCHÄFTIGTE UND AKTIVE

Personen



2008			2009		
Beamte	723	(davon passiv: 20)	Beamte	700	(davon passiv: 30)
Waldarbeiter	1.841	(davon passiv: 48)	Waldarbeiter	1.801	(davon passiv: 65)
Angestellte	387	(davon passiv: 17)	Angestellte	411	(davon passiv: 19)
Summe	2.951	(davon passiv: 85)	Summe	2.912	(davon passiv: 114)

Im abgelaufenen Geschäftsjahr erhöhte sich die Zahl der Personen in der Freistellungsphase der Altersteilzeit um 29. Die Anzahl der aktiven Mitarbeiter hat sich insgesamt um 68 Personen verringert. Seit Gründung der Bayerischen Staatsforsten reduzierte sich die Zahl der aktiven Mitarbeiter um 285 Personen.

Per 30. Juni 2009 waren 79 Auszubildende bei den Bayerischen Staatsforsten beschäftigt: 71 Forstwirte und 2 Forstwirtinnen, ein Revierjäger, zwei Mechatroniker und drei Industriekaufleute. Auch in diesem Geschäftsjahr bildeten die Bayerischen Staatsforsten auf hohem Niveau und über den eigenen Bedarf aus.

Ein wesentlicher Schwerpunkt der Personalarbeit im abgelaufenen Geschäftsjahr war eine analytische Stellenbewertung für alle Stellen des Unternehmens. Hierzu wurden verschiedene Workshops unter Einbeziehung der Führungskräfte sowie der Personalvertretungen durchgeführt. Die Ergebnisse sind auch Basis für einen noch zu verhandelnden Haustarifvertrag. Im Projekt „eigenständige tarifliche Regelung für die Bayerischen Staatsforsten“ wurde eine Arbeitgeberposition erarbeitet und abgestimmt.

Im Geschäftsjahr 2009 wurde eine Arbeitsvolumen- und Arbeitskapazitätsplanung für den Bereich der Waldarbeiter zentral für alle Forstbetriebe der Bayerischen Staatsforsten erstellt. Aus den Ergebnissen lassen sich Aussagen für die Steuerung der Ausbildung zum Forstwirt sowie für den zukünftigen Personalbedarf an Waldarbeitern für die einzelnen Forstbetriebe ableiten.

Zur Rekrutierung von forstfachlichem Personal wurden zwei Assessmentcenter durchgeführt. Die neu eingestellten Försterinnen und Förster durchlaufen ein Einarbeitungsprogramm „START BaySF“. Ziel ist es, rasch einen Überblick über alle wesentlichen Abläufe und Organisationseinheiten im Unternehmen zu vermitteln. Im Rahmen des umfangreichen Fortbildungsprogramms nahmen über 7.700 Personen an ein- bis mehrtägigen Qualifizierungsveranstaltungen teil. Dies entspricht durchschnittlich 3,1 Fortbildungstagen pro Mitarbeiter und Jahr. Neben den Regelfortbildungen waren aktuelle Schwerpunkte die Einführung des neuen mobilen Datenerfassungsgerätes, das Lagerkonzept im Logistikprozess, die waldbauliche Behandlung der Fichte und das Führungskräfteentwicklungsprogramm „Fit for future“. Dieses Programm zum Training der sozialen und persönlichen Kompetenzen wurde für mehrere Führungsebenen gestartet.

Waldarbeit ist eine gefahrgeneigte Tätigkeit. Ein hoher Standard für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz ist den Bayerischen Staatsforsten deshalb ein sehr wichtiges Anliegen. Im Geschäftsjahr wurde das Arbeitssicherheitsmanagementsystem der Bayerischen Staatsforsten erfolgreich auditiert und durch die Gewerbeaufsicht nach OHRIS zertifiziert. OHRIS erfüllt die Forderungen des ILO-Leitfadens „Arbeitsschutzmanagementsysteme“. Die Vorgaben im Arbeitsschutz wurden weiter präzisiert und wichtige Hilfsmittel zur Umsetzung erstellt. Für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Waldarbeiterbereich wurde eine hochwertige, einheitliche Arbeitsschutzkleidung beschafft. Im Geschäftsjahr 2009 ereigneten sich 172 Arbeitsunfälle. Dies entspricht einer Abnahme um ca. 24 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Daraus resultieren 224 arbeitsunfallbedingte Ausfalltage je 100 aktive Forstwirte/Waldarbeiter. Leider hatten wir im Geschäftsjahr 2009 einen tödlichen Arbeitsunfall zu beklagen. Die Bayerischen Staatsforsten werden alles daran setzen, um zu verhindern, dass sich ähnliche Unfälle wiederholen.

Der Frauenanteil der Beschäftigten blieb zum Stichtag 30. Juni 2009 nahezu unverändert bei 13,9 Prozent (Vorjahr: 13,8 Prozent). Der Altersdurchschnitt der aktiven Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beträgt 45,2 Jahre (Vorjahr: 44,8 Jahre).

Auch im Geschäftsjahr 2009 wurde der Dialog mit den Personalvertretungen intensiv und turnusgemäß fortgeführt. Neben regelmäßigen Monatsgesprächen wurden die Personalräte beispielsweise auch in Workshops zur Stellenbewertung sowie zur Arbeitskapazitätsplanung der Waldarbeiter einbezogen. Zum Geschäftsjahresanfang fand die dritte unternehmensweite Personalrätekonferenz mit ca. 170 Teilnehmern statt. Mit Vorträgen und Informationsständen wurden die Teilnehmer über aktuelle Personalthemen umfassend informiert.

Forschung und Entwicklung

Die Bayerischen Staatsforsten halten keine eigenen Forschungs- und Entwicklungskapazitäten vor. Das Unternehmen stellt jedoch häufig die von ihm bewirtschafteten Flächen für Forschungs- und Entwicklungsvorhaben, vor allem durch die TU München, die FH Weihenstephan und die Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft (LWF), zur Verfügung. Insbesondere im Bereich des Forstbetriebs Freising befinden sich zahlreiche Versuchsflächen. Zum Teil werden die wissenschaftlichen Vorhaben von den Bayerischen Staatsforsten aktiv durch die Bereitstellung von logistischen Leistungen sowie durch Ausführung von Waldbewirtschaftungsmaßnahmen unterstützt.

Zusätzlich werden wissenschaftliche Institutionen mit der Durchführung von spezifischen Forschungs- und Entwicklungsarbeiten beauftragt, die im besonderen Interesse der Bayerischen Staatsforsten liegen.

Nährstoffmanagement

Die Bayerischen Staatsforsten haben im Geschäftsjahr 2008 das Forschungsvorhaben „Erstellung von Nährstoffbilanzen für die Staatswaldflächen in Bayern als Grundlage einer nachhaltigen Biomassennutzung“ an das Zentrum Wald-Forst-Holz in Weihenstephan in Auftrag gegeben. Die nunmehr vorliegenden Ergebnisse zeigen die Sensibilität der Böden gegenüber Nährstoffentzügen in Form von Nährstoffbilanzen für verschiedene bodenkundliche Einheiten und Nutzungsszenarien. Aus diesen wissenschaftlichen Erkenntnissen werden nun konkrete Handlungsempfehlungen für die Praxis unter Einbeziehung der Forstbetriebe entwickelt.

Genetische Untersuchungen der Douglasie

Das Amt für forstliche Saat- und Pflanzenzucht in Teisendorf (ASP) bearbeitet im Auftrag der Bayerischen Staatsforsten das zweijährige Projekt „Genetische Untersuchungen in Douglasienbeständen als Entscheidungsgrundlage für die künstliche und natürliche Verjüngung.“

Im Rahmen dieses Projekts werden durch das ASP unter anderem alle Douglasien-Erntebestände im bayerischen Staatswald hinsichtlich ihrer genetischen Diversität und Rassenzugehörigkeit untersucht, um daraus Erkenntnisse über die weitere Beerntungswürdigkeit zu gewinnen. Ein Zwischenbericht liegt vor. Das Projekt läuft bis November 2009.

Mehr zum Thema Interreg-Projekt "WINALP" im Kasten auf Seite 36.

Waldinformationssystem Nordalpen „WINALP“

Die Bayerischen Staatsforsten finanzieren zusammen mit der Bayerischen Forstverwaltung, der Tiroler Landesregierung und der Landesforstdirektion Salzburg das Interreg-Projekt „WINALP“. Die Projektkoordination liegt bei der Fachhochschule Weihenstephan. Ziel ist die Erstellung und Bereitstellung digitaler Information zum Naturpotenzial in den Bayerischen Alpen, im nördlichen Tirol und in Salzburg. Projektinhalt sind die Erstellung einer digitalen Waldtypenkarte, die Entwicklung eines Handbuches zur standortspezifischen Bewirtschaftung der Gebirgswälder und die Etablierung eines geographischen Informationssystems, das Anpassungen an klimatische Änderungen ermöglicht.

WINALP entsteht als Geoinformationssystem (GIS) aus der Modellierung von vorhandenen und neu erhobenen Geodaten. Das Projekt soll 2011 mit Schulungen und Übergabe von Karten, Handbuch und GIS-Produkten an die Praxis abgeschlossen werden.

Versuchsflächenanlage zur wissenschaftlichen Begleitung der neuen Behandlungsgrundsätze von Fichten- und Fichtenmischbeständen im bayerischen Staatswald

Im Frühjahr 2007 begannen die Bayerischen Staatsforsten mit der Erarbeitung neuer Bewirtschaftungsgrundsätze für Fichten- und Fichtenmischbestände unter Einbindung von Praktikern, Wissenschaftlern und Vertretern der Bayerischen Forstverwaltung.

Im Mai 2009 wurden die neuen Grundsätze, nach zahlreichen vorangegangenen Schulungen der Beschäftigten vor Ort, offiziell eingeführt. Das Konzept zielt letztlich auf die großflächige Überführung der heutigen Fichtenreinbestände in mischbaumartenreiche, dauerwaldartige Waldaufbauformen ab.

Zeitgleich mit der praktischen Umsetzung des Konzeptes wurde ein begleitendes Versuchsprogramm in den angelegten Versuchsflächen der Forstbetriebe Waldsassen, Wasserburg und Zusmarshausen unter Leitung von Prof. Dr. Pretzsch (TU München) und Prof. Schölch (FH Weihenstephan) gestartet. Aus der wissenschaftlichen Begleitung heraus gewonnene Erfahrungen fließen, ebenso wie die neuesten Erkenntnisse der Klimaforschung, künftig in die Bewirtschaftungsgrundsätze ein, die damit auf dem aktuellen Stand gehalten werden.

Risikomanagementsystem

Das Unternehmen *Bayerische Staatsforsten AöR* operiert in den europäischen Holzmärkten und ist für das Flächenmanagement von ca. 720 Tsd. Hektar Waldfläche und rund 85 Tsd. Hektar sonstiger Flächen in Bayern und Österreich in naturaler und ökonomischer Hinsicht verantwortlich. Dabei ist das Unternehmen einer Vielzahl von Risiken ausgesetzt. Diese sind untrennbar mit dem unternehmerischen Handeln verbunden. Insbesondere Konjunkturschwankungen, aber auch Wetterschwankungen und andere Naturereignisse haben erheblichen Einfluss auf das Kerngeschäft.

Ein vorausschauendes Risikomanagement ist daher notwendigerweise ein wichtiger Bestandteil aller Entscheidungen und Geschäftsprozesse. Die Risikopolitik der Bayerischen Staatsforsten ist darauf ausgerichtet, Chancen und Risiken des unternehmerischen Handelns verantwortungsbewusst und zielführend gegeneinander abzuwägen. Das Risikomanagement ist zentraler Bestandteil der Planungs- und Steuerungsprozesse. Die Sicherung der Ertragskraft und des Vermögens sind wesentliche Zielgrößen.

Das Unternehmen verfügt über umfangreiche Berichts- und Kontrollmechanismen, um strategische und operative Risiken rechtzeitig zu erkennen und gegebenenfalls entsprechende Maßnahmen einzuleiten. So sichern die Forsteinrichtung und die Mehrjahresplanung die Wahrnehmung und Abschätzung von Chancen in mittel- und langfristiger Perspektive, während das operative Controlling ein angemessenes Bild aktueller Chancen und Risiken ermöglicht. Die kurzfristige Liquiditätsplanung wird mit einer rollierenden Monatsplanung gesteuert. Wöchentliche und monatliche Berichte an den Vorstand über den Geschäftsverlauf machen insbesondere Markt- und Naturalentwicklungen transparent. In regelmäßigen Besprechungen findet darüber hinaus ein Informationsaustausch mit dem Ziel statt, bereichsübergreifende Risiken zu erkennen.

Die Bayerischen Staatsforsten haben im Geschäftsjahr 2008 ein umfassendes Risikomanagementsystem implementiert. Für jeden Bereich sind Risikobeauftragte ernannt, ein Risikoausschuss wurde eingesetzt. Das Berichtswesen identifiziert und bewertet Risiken und schätzt den wahrscheinlichen Eintritt und mögliche Auswirkungen ein. Der Risikobericht wird mehrmals jährlich erstellt und diskutiert. Ein Risikohandbuch fasst alle relevanten Regelungen, Systeme und Vorgehensweisen zum Risikomanagement zusammen. Als Erweiterung des Planungs- und Controllingprozesses dient das Risikomanagement auch zur Identifikation und Bewertung möglicher Abweichungen erwarteter Entwicklungen. Als Forstunternehmen und Anstalt des öffentlichen Rechts unterliegen die Bayerischen Staatsforsten sowohl der Forst- als auch der Rechtsaufsicht. Beide werden im Geschäftsbereich des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten wahrgenommen.

Die Risiken der Geschäftstätigkeit und künftigen Entwicklung liegen schwerpunktmäßig in den branchentypischen naturalen Risiken sowie den üblichen Markttrisiken.

Naturale Risiken

Naturereignisse wie Windwurf, Schneebruch, Schädlingsbefall oder extreme Trockenheit können binnen kurzer Zeit zu einem hohen Wertverlust und zu einem kurzfristigen Überangebot von Holz auf den Rundholzmärkten führen. Dies führt in aller Regel zu einem deutlichen Verfall der Preise. Die Bayerischen Staatsforsten versuchen, diesen Risiken im operativen Geschäft durch regelmäßige Überwachung der Bestände (z. B. Borkenkäfermanagement), (Mehr-)Jahresverträge mit Kunden mit Mehrabnahmeklauseln bei Schadereignissen und den regionalen Ausgleich von Hiebs- und Liefermengen zwischen den Forstbetrieben zu begegnen. Das Sturmhandbuch stellt einen Notfallplan dar, der dazu dient, die negativen Folgen einer Großkalamität zu begrenzen. Dieser beinhaltet u. a. die Umsteuerung von Unternehmerekapazitäten und die Nutzung von Nasslagerplätzen.

Die erwarteten Auswirkungen des globalen Klimawandels können auch den Wert der stehenden Holzvorräte mindern, an denen die Bayerischen Staatsforsten ein unentgeltliches Nutzungsrecht haben. Langfristig reduziert das Unternehmen diese Risiken durch den konsequenten Umbau instabiler, gefährdeter Waldflächen zu stabilen Mischwäldern, die weniger schadanfällig sind und den erwarteten Klimaveränderungen besser entsprechen. Das Nutzungspotenzial kann durch Flächenstilllegungen und naturschutzrechtliche Vorgaben eingeschränkt werden.

Absatzmarkttrisiken

Der Holzmarkt wurde im zurückliegenden Jahr stark von den Auswirkungen der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise getroffen. Der globale Schnittholzverbrauch ist auf Grund einer starken Abnahme der Investitions- und Bautätigkeit drastisch gesunken. Durch den Nachfrageeinbruch im Schnittholzbereich sind global betrachtet große Absatzmärkte zusammengebrochen, was zu einem starken Preisverfall beim Schnitt- und Rundholz geführt hat. Auch die Dollarschwäche hat sich negativ auf die Absatzsituation global agierender europäischer Schnittholzexporteure ausgewirkt. In der Folge der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise bestehen erhebliche Risiken bezüglich drohender Zahlungsausfälle und möglicher Insolvenzen von wichtigen Kunden der Bayerischen Staatsforsten. Durch Verminderung des Einschlags und der Vermarktungsmengen sowie Verkauf über Mehrjahresverträge mit Preisbindungen mit hohem Preisniveau und Gewährleistung finanzieller Absicherung (Bankbürgschaften/Vorauskauf) wurde dieser Situation begegnet.

Strategisches Ziel der Bayerischen Staatsforsten ist es, diesen Risiken durch dauerhafte Kundenbindung mittels hoher Produktqualität und gutem Lieferservice zu begegnen. Eine ausgewogene Kundenstruktur aus Groß- und Kleinkunden mit regionalem und überregionalem Absatz, der Abschluss von (Mehr-)Jahreslieferverträgen mit Mehrabnahmeklauseln bei Schadereignissen und der regionale Ausgleich von Hiebs- und Liefermengen zwischen den Forstbetrieben sind weitere Maßnahmen zur Risikobegrenzung. Der Ausbau der Weiteren Geschäfte soll auch die Abhängigkeit von den Rundholzmärkten reduzieren.

Beschaffungsmarktrisiken

Verfügbarkeit und Preisänderungen bei Rohstoffen stellen für die Bayerischen Staatsforsten als Urproduzent ein verhältnismäßig geringes Risiko dar. Das Angebot von externen Einschlagskapazitäten kann sich aber bei Schadereignissen wie nach dem Orkan Kyrill in 2007 kurzfristig verknappten. Preiserhöhungen sind die Folge. Dem begegnen die Bayerischen Staatsforsten durch die Pflege langfristiger Lieferantenbeziehungen, einen ausgewogenen Mix aus regionalen und überregionalen Dienstleistern und das Vorhalten von Mindestkapazitäten in der eigenen Forsttechnik. Der zentrale Einkauf analysiert die Entwicklungen an den Beschaffungsmärkten und beugt so unerwarteten Preisrisiken vor. Die eigene Forsttechnik soll auch mittelfristig die Abhängigkeit von externen Dienstleistern, insbesondere bei regionalen Sturmereignissen, begrenzen.

Schadensrisiken

Die Bayerischen Staatsforsten haben alle relevanten und existenzbedrohenden Risiken versichert, die sich aus dem Untergang von bilanzierten Vermögensgegenständen ergeben können. Zum Schutz vor Vermögensschäden sind Gebäude und Kraftfahrzeuge der Bayerischen Staatsforsten durch entsprechende Sachversicherungen abgedeckt. Haftungsrisiken, die sich aus der Bewirtschaftung des Staatswaldes ergeben, sind über eine Betriebshaftpflichtversicherung abgesichert. Festgelegte Umwelt-, Qualitäts- und Sicherheitsstandards helfen, solche Schäden zu vermeiden. Durch die Zertifizierung der Bayerischen Staatsforsten nach dem OHRIS-Standard wurde ein weiterer Schritt zur Verbesserung des Arbeitsschutzmanagementsystems getan.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Für alle Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gilt, dass zur Minimierung des Ausfallrisikos in Abhängigkeit von Art und Höhe der jeweiligen Leistung Sicherheiten (z. B. Eigentumsvorbehalt) verlangt werden. Daneben werden Kreditauskünfte oder Referenzen eingeholt oder historische Daten aus der bisherigen Geschäftsbeziehung, insbesondere dem Zahlungsverhalten, zur Vermeidung von Zahlungsausfällen genutzt. Diese Maßnahmen kommen bereits bei Vertragsabschluss bzw. Auftragsannahme zur Anwendung. Holzlieferungen erfolgen ganz überwiegend nur gegen Vorauskasse oder Bankbürgschaft.

Die Bayerischen Staatsforsten sind wegen der nahezu ausschließlichen Geschäftsabwicklung in Euro eher vernachlässigbaren Währungsrisiken ausgesetzt. Das Gleiche gilt für Zinsrisiken. Im Bedarfsfall wird das Unternehmen solchen Risiken durch den Einsatz derivater Finanzinstrumente, insbesondere Devisentermingeschäfte und Zinsswaps, begegnen. Derivate Finanzinstrumente werden prinzipiell nur dann eingesetzt, wenn sie durch Positionen aus dem operativen Geschäft unterlegt sind. Spekulative Geschäfte werden nicht durchgeführt. Die Bayerischen Staatsforsten arbeiten grundsätzlich nur mit Banken hoher Bonität zusammen.

Rechtliche Risiken

Um möglichen Risiken zu begegnen, die aus den unterschiedlichsten steuerlichen, verwaltungs- und arbeitsrechtlichen, kartell- und umweltrechtlichen Regelungen und Gesetzen entstehen können, stützen die Bayerischen Staatsforsten ihre Entscheidungen auf intensive Rechtsberatung. Der Grundbedarf wird dabei durch die eigene Rechtsabteilung gedeckt. Mit Spezialfragen werden qualifizierte Kanzleien betraut.

Ein gewisses Risiko geht vom derzeit laufenden Gerichtsverfahren des Fachverbands der österreichischen Holzindustrie gegen die Bayerischen Staatsforsten auf Unterlassung einer Diskriminierung aus. Gegenstand des Verfahrens ist die Frage, ob im Zuge eines mehrjährigen Vertrags mit einem deutschen Kunden österreichische Sägewerke durch verschiedene dem Kunden eingeräumte Vertragskonditionen diskriminiert werden. Gegebenenfalls könnten nach Ausgang des Verfahrens auch weitere, zur Zeit noch nicht absehbare, finanzielle Belastungen entstehen.

Sicherheitsmanagement

Die Bayerischen Staatsforsten benötigen als dezentrales Unternehmen mit über 400 Standorten und weit reichenden IT-Verfahren ein umfassendes Sicherheitsmanagement. Ein Sicherheitshandbuch definiert klare Regeln. Es basiert auf den vier Bausteinen IT-Sicherheit, Informationssicherheit, Gebäudesicherheit und Datenschutz. Für jeden Baustein sind Verantwortliche benannt.

Chancen

Die aufmerksame Beobachtung und das systematische Management bestehender und möglicherweise auftretender neuer Risiken soll auch sicherstellen, dass die Bayerischen Staatsforsten die sich ihnen bietenden Chancen sinnvoll nutzen können. Für die Bayerischen Staatsforsten ergeben sich für die Zukunft insbesondere folgende Chancen:

Die Bayerischen Staatsforsten verfügen über gut ausgebildetes und engagiertes Personal, ausreichendes Fachwissen und ausreichend finanzielle Ressourcen, um dem Klimawandel durch schrittweisen Umbau der Staatswaldbestände in stabile Mischwälder erfolgreich zu begegnen. Hieraus ergeben sich auch langfristig gute Nutzungschancen.

Der Rohstoff Holz gewinnt als nachwachsender Rohstoff weiter an Bedeutung. Dies verbessert die Absatzchancen der Bayerischen Staatsforsten grundsätzlich. Insbesondere die energetische Nutzung bislang unverwertbarer Hölzer eröffnet auch künftig neue Ertragspotenziale.

Die Bayerischen Staatsforsten sind ein wichtiger Partner und Lieferant der Holzindustrie. Durch die weitere Etablierung der Bayerischen Staatsforsten als zuverlässiger und stetiger Lieferant mit gutem und umfassendem Lieferservice kann der Kundennutzen weiter erhöht werden.

Der verwaltete Immobilienbestand von über 800 Tsd. Hektar eröffnet im Bereich der weiteren Geschäftsfelder zusätzliche Ertragspotenziale, z. B. durch weitere Projekte im Bereich der erneuerbaren Energien.

Nachtragsbericht

In der Zeit zwischen dem Bilanzstichtag (30. Juni 2009) und dem Aufstellungstag (15. September 2009) sind keine Ereignisse eingetreten, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben.

Ausblick

Als Folge der globalen Finanzkrise fielen die Weltwirtschaft und die Konjunktur in Deutschland ab dem Jahreswechsel 2008/2009 in eine tiefe Rezession. Im Kalenderjahr 2009 wird für Deutschland ein Wirtschaftswachstum von –6 Prozent erwartet. In einigen Bereichen der Wirtschaft zeigen sich inzwischen erste Erholungstendenzen. Die Talsohle scheint erreicht zu sein. Die Produktionsleistung und die Exporte bewegen sich aber weiterhin deutlich unter dem Niveau der Vorjahre.

Dies trifft auch auf die Holzindustrie zu. Die Papierproduktion lag im ersten Kalenderhalbjahr 2009 ca. 15 Prozent unter Vorjahr, für die Nadelschnittholzexporte wird ein Minus von 35 Prozent verzeichnet. Während die Nadelschnittholzpreise inzwischen wieder im Steigen sind, ist der Absatz der Laubholzsäger weiterhin sehr schwach.

Das gesamtwirtschaftliche Umfeld gibt nach wie vor wenig Anlass zum Aufatmen. Für die Bayerischen Staatsforsten sind jedoch die süddeutschen Rundholzmärkte naturgemäß von besonderem Interesse. Hier ergibt sich aufgrund von zwei sich gegenseitig verstärkenden Entwicklungen ein für die Bayerischen Staatsforsten positiveres Bild. Der Privat- und Körperschaftswald hat auf die geringere Nachfrage und die gesunkenen Preise – ebenso wie die Bayerischen Staatsforsten – mit Einschlagszurückhaltung reagiert. Der Einschlag der bayerischen Privat- und Körperschaftswälder sank bereits im Kalenderjahr 2008 um ca. 2 Mio. Festmeter auf 12,5 Mio. Festmeter. Im Kalenderjahr 2009 besteht weiter große Zurückhaltung. Zudem gelangen weitaus weniger zwangsbedingt eingeschlagene Schadhölzer auf den Markt als in den Vorjahren. Beides führt dazu, dass die verringerte Nachfrage sich verstärkt auf die Bayerischen Staatsforsten konzentriert. Aufgrund dieser Entwicklung und der bestehenden (Mehr-)Jahresverträge konnten die Bayerischen Staatsforsten das Preisniveau des Geschäftsjahres 2008, entgegen dem allgemeinen Trend, auch im Geschäftsjahr 2009 in etwa halten. Darüber hinaus begünstigen die langfristigen Preis-erwartungen für Energie weiterhin die Absatzchancen für Waldhackgut und Brennholz.

Vor diesem Hintergrund gehen die Bayerischen Staatsforsten mit vorsichtigem Optimismus in das Geschäftsjahr 2010. Zwischenzeitlich sind die Geschäftsaussichten etwas positiver als noch zum Zeitpunkt der Jahresplanung, die bei einem Einschlag und Absatz von jeweils ca. 4,5 Mio. Festmeter ein nur leicht positives Ergebnis von 3 Mio. Euro auswies.

Aktuell erwarten die Bayerischen Staatsforsten einen Einschlag von knapp fünf Millionen Festmetern und Rundholzpreise etwas unter Vorjahreshöhe. Nennenswerte Anteile des Holzabsatzes sind dabei bereits über längerfristige Verträge fixiert. Auf dieser Basis wird ein Umsatz von etwas über 300 Mio. Euro und ein Jahresüberschuss bis zu 30 Mio. Euro erwartet. Die Ertragskraft wird auch in 2010 ausreichen, um weiterhin mit Bestandsgründungen, Pflegemaßnahmen und Wegeinstandsetzungen in hohem Umfang und auf Niveau der langfristigen Forstbetriebsplanung in den Wald zu investieren. Die Bayerischen Staatsforsten treiben den Umbau der bayerischen Staatswälder hin zu stabilen Mischwäldern weiter voran.

Der Ausbau der neuen Geschäftsfelder, die weitere Verbesserung unserer Prozessabläufe und konsequentes Kostenmanagement sind unabdingbar, um in 2010 und den Folgejahren bei einer weiterhin unsicheren und schwierigen Konjunkturlage den Erfolg zu sichern.

Der Umfang der Sachinvestitionen wird im Geschäftsjahr 2010 mit ca. neun Millionen Euro deutlich unter den Werten der Vorjahre von jeweils ca. 15 Mio. Euro liegen, bleibt aber weiterhin über den Abschreibungen und auf ausreichendem Niveau. Der Schwerpunkt der Investitionen wird 2010 erneut in der Modernisierung des Gebäudebestandes liegen. Nasslagerplätze und die Informationstechnologie werden weitere wichtige Investitionsbereiche sein. Investitionen in Betriebsfahrzeuge und in die eigene Forsttechnik werden hingegen bedarfsgerecht deutlich reduziert. Erneut soll in Biomasseheizkraftwerke investiert werden. Finanzanlagen zur Absicherung zukünftiger Pensionslasten sind in 2010 mit ca. sieben Millionen Euro vorgesehen und damit ebenfalls auf Niveau der Vorjahre.

Die Zahl der Beschäftigten der Bayerischen Staatsforsten wird in 2010 und in den Folgejahren weiter abnehmen. Die Reduktion erfolgt dabei weiterhin ausschließlich durch altersbedingtes Ausscheiden bei einer gleichzeitigen Zurückhaltung bei Neueinstellungen.

In 2011 ist zur Wahrung der Nachhaltigkeit und zum Ausgleich der zwangsbedingten Zusatzmengen aus Sturmereignissen der letzten Jahre erneut mit einem Einschlag unter dem Normalhiebsatz zu rechnen. Aus heutiger Sicht erwarten die Bayerischen Staatsforsten für 2011 einen Einschlag und einen Holzabsatz von jeweils rund fünf Millionen Festmetern. Inflations- und tarifbedingte Kostensteigerungen können voraussichtlich nur teilweise durch Einsparungen ausgeglichen werden. Dementsprechend wird das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in 2011 voraussichtlich hinter dem Ergebnis von 2010 zurückbleiben.

Ab dem Geschäftsjahr 2011 findet erstmals das inzwischen verabschiedete Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz für die Bayerischen Staatsforsten Anwendung. Die geänderten Bewertungsvorschriften werden in jedem Fall zu einem weiteren nennenswerten, zusätzlichen Anstieg der Pensions- und Beihilferückstellungen führen.

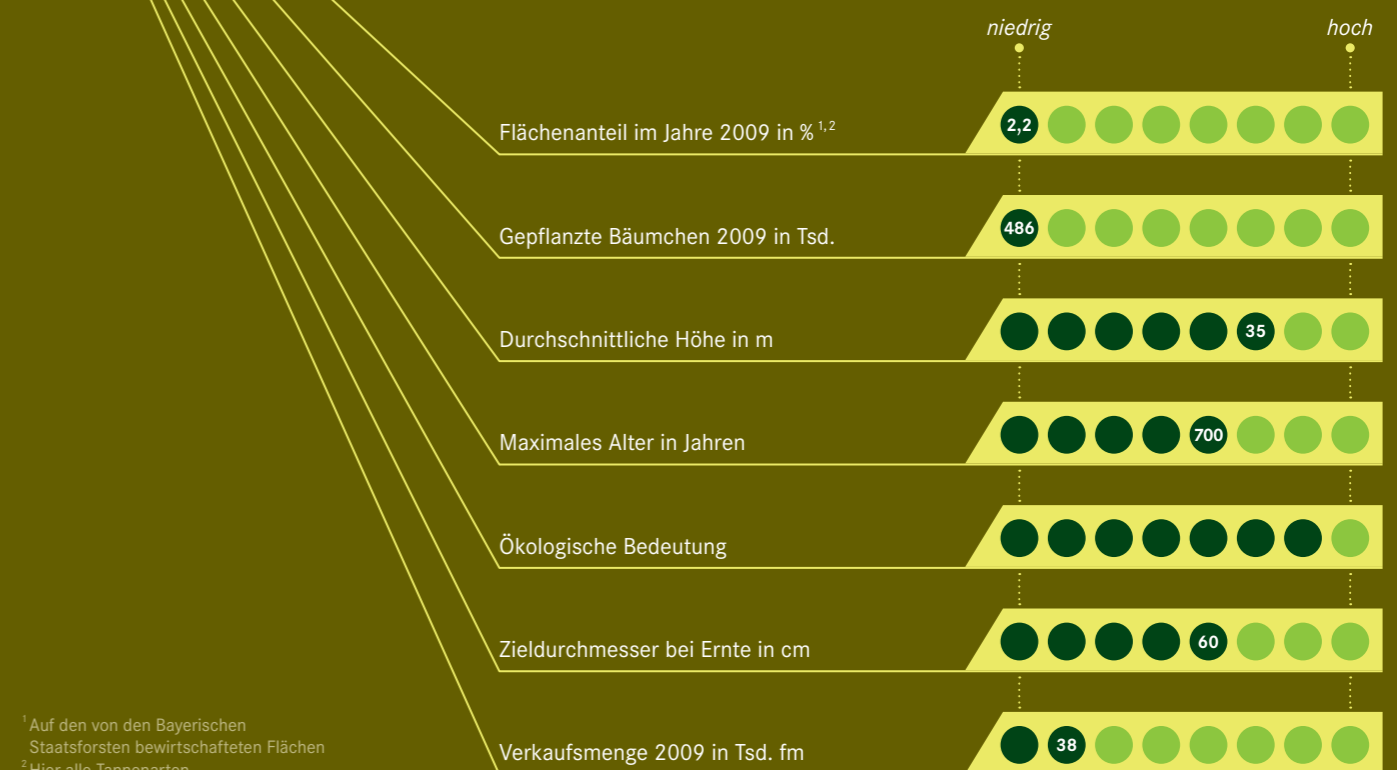
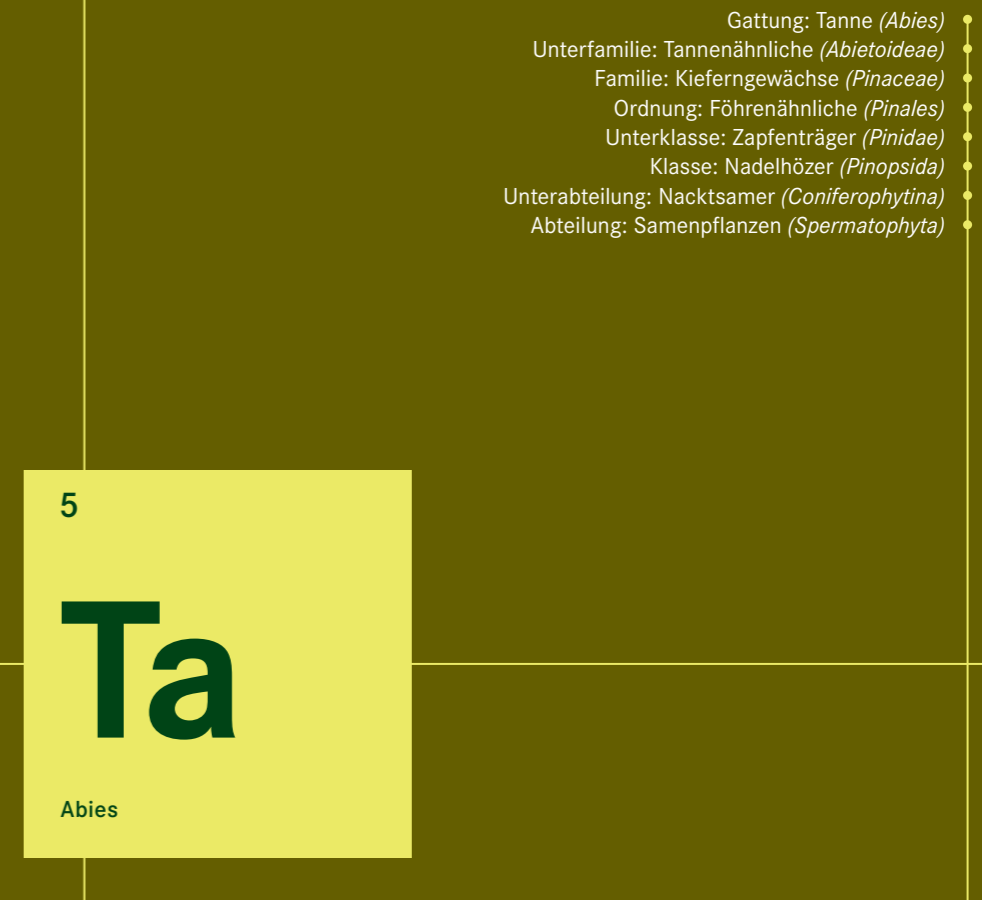
Aus Vorsteuerrückforderungen gemäß § 15 a UStG können sich für die Bayerischen Staatsforsten in den nächsten Jahren zusätzliche Geldmittelzuflüsse ergeben, deren Höhe zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht konkretisiert werden kann. Diese Rückzahlungen sind deshalb bislang nicht eingeplant. Ihre Realisierung würde sich zusätzlich positiv auf Ergebnis und Cashflow auswirken.

Entsprechend den Prognosen namhafter Wirtschaftsinstitute kann man ab 2011 eine konjunkturelle Erholung erwarten. Die Chancen des Rohstoffes Holz und eine konsequente Umsetzung der im Nachhaltigkeitskonzept beschriebenen Strategien und Maßnahmen werden auch mittelfristig zu einer positiven ökologischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Bilanz beitragen. Dies sollte es uns ermöglichen, die Herausforderungen der Zukunft aus eigener Kraft zu meistern. Die Bewältigung der Auswirkungen des globalen Klimawandels sowie Erhaltung und Aufbau gesunder, leistungsfähiger Mischwälder stellen dabei weiter die größten Herausforderungen dar. Dieser Aufgabe werden sich die Bayerischen Staatsforsten auch in den nächsten Jahren engagiert widmen.

Seit 2005 haben sich die Bayerische Staatsforsten deutlich besser entwickelt als erwartet. Dies trifft in besonderem Maße auch auf das wirtschaftlich sehr schwierige Jahr 2009 zu. Die Bayerischen Staatsforsten sehen auch den kommenden Jahren mit Zuversicht entgegen.

Dieser Lagebericht enthält in die Zukunft gerichtete Aussagen, die auf Planungen, Erfahrungswerten, Annahmen und Schätzungen beruhen. Diese Aussagen wurden mit großer Sorgfalt getroffen. Obwohl wir annehmen, dass die Erwartungen dieser vorausschauenden Aussagen realistisch sind, kann nicht garantiert werden, dass sich diese Erwartungen auch als richtig erweisen. Zu den Faktoren, die Abweichungen verursachen können, gehören u. a. Veränderungen im wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Umfeld. Bestimmte angenommene Ereignisse können nicht eintreten oder andere Auswirkungen haben als erwartet. Änderungen der Geschäftsstrategie der Bayerischen Staatsforsten sind ebenso möglich. Somit können selbstverständlich die tatsächlichen Ergebnisse von den prognostizierten Werten nach oben oder unten abweichen. Aufgrund von Rundungen können in den Darstellungen dieses Lageberichtes geringfügige Differenzen entstehen.

Bestockungsziel im Jahre 2060 in %¹



¹ Auf den von den Bayerischen Staatsforsten bewirtschafteten Flächen
² Hier alle Tannenarten

Von Sensibelchen zum Hoffnungsträger



Ganz zart sind die Spitzen junger Weißtannen (*Abies alba*). So zart, dass sie zur allseits bevorzugten Lieblingsspeise von Hirsch, Reh und Co. gehören. Die Tanne in die neue Waldbaustrategie einzubeziehen – und dafür spricht alles – macht deshalb nur Sinn, wenn ein entsprechend angepasster Wildbestand sicher gestellt ist, damit sie ihre verletzliche Jugendzeit übersteht. Erst dann kann sie ihre Stärken beweisen. Mit ihrem tief reichenden Pfahlwurzelssystem erschließt sich die Tanne auch schwere Böden und ist weniger gegen Trockenheit anfällig und gleichzeitig sturmfester als die Fichte. Auch ihre klimatischen Bedingungen stimmen mit dem künftigen Klima in Bayern besser überein. Im Quintett des Waldbaus ist sie neben der Douglasie ein zunehmend bedeutender Nadelbaum der Zukunft.

Oh Tannenbaum, oh Albtraum

Der Tanne geht es wie dem Serienschau­spieler, den kein Mensch mehr unter seinem richtigen Namen kennt und der letztlich auch seine Autogrammkarten mit seinem Kommissarnamen unterschreibt. Vielleicht geht es der Tanne sogar noch ein bisschen schlechter. Vor allen in weihnachtlichen Zeiten. Da steht sie dann – schwer mit Schnee beladen – am Wegesrand und keiner, aber auch keiner geht an ihr vorüber, ohne „das“ Lied zu singen, zu summen, zu trällern, zu pfeifen, welches mit „wie grün sind Deine Blätter“ endet. Doch anders als der Kommissar ist die schöne Tanne stumm geboren und kann sich nicht wehren. Wie gern würde sie ihren Besingern sagen, dass sie erstens nicht der Baum ist, für den sie gehalten wird. Sondern dass sie eine stolze Weiß(!)tanne ist, die mit den gezüchteten, kurzlebigen Weihnachtsbäumen unterschiedlichster Herkunft nichts zu tun hat. Dass es zweitens durchaus reicht, schlicht Tanne zu ihr zu sagen. Dass sie ein Baum sei, wisse sie genauso gut wie der Schimmel wisse, dass er ein Pferd ist, der aber deshalb aber noch lange nicht als Schimmelpferd angeredet oder gar besungen werde. Und drittens und viertens und überhaupt, habe sie, bitteschön, keine Blätter, sondern Nadeln. Nadeln!

Personal, Soziales, Gesellschaft

- 98 Leitlinien des personalwirtschaftlichen und gesellschaftlichen Handelns und der regionalen Verantwortung
- 100 Struktur und Entwicklung des Personalbestands
- 105 Arbeitszeit
- 108 Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz
- 111 Personalentwicklung
- 118 Vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Personalräten und Belegschaft
- 119 Gleichstellung und Antidiskriminierung
- 121 Bestechung, Korruption
- 121 Stakeholderdialog, regionale Vernetzung und Verantwortung
- 127 Erholung
- 128 Verbraucherschutz

Leitlinien des personalwirtschaftlichen und gesellschaftlichen Handelns und der regionalen Verantwortung

Qualifizierte und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind der entscheidende Schlüssel zum nachhaltigen ökonomischen und ökologischen Erfolg des Unternehmens *Bayerische Staatsforsten*. Das Organisations- und Personalkonzept ist daher von besonderer Bedeutung für die Unternehmensentwicklung.

Folgende Leitlinien sind Basis für eine zielgerichtete, nachhaltige und zugleich sozialverträgliche Personalpolitik der Bayerischen Staatsforsten:

Von der Verwaltung zum Unternehmen – Kultur des Wandels

Organisation wie auch Beschäftigte entwickeln gemeinsam eine Kultur, die den Wandel von der Verwaltung zum Unternehmen nicht nur als notwendige Veränderung, sondern vielmehr als Chance beinhaltet, ohne die notwendigen Neuorientierungen als Bruch von Werten zu erleben. Das Unternehmen fordert von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Offenheit für Neues und die Bereitschaft, sich aktiv und innovativ an der Entwicklung des Unternehmens zu beteiligen.

Dialog und vertrauensvolle Zusammenarbeit

Alle Maßnahmen, die die Beschäftigten betreffen, sollen zeitnah und transparent kommuniziert werden. Der konstruktiven und vertrauensvollen Zusammenarbeit mit den Personalvertretungen kommt in diesem Zusammenhang eine ganz besondere Bedeutung zu.

Sicherung der sozialen Standards

Der Sicherung sozialer Standards wird bei den Bayerischen Staatsforsten nicht zuletzt vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung eine große Bedeutung beigemessen. Arbeitsplatzsicherheit und Gesundheitsschutz werden von Unternehmensleitung und Beschäftigten als wichtige soziale Werte angesehen. Die Restrukturierung des Unternehmens erfolgt ohne betriebsbedingte Kündigungen. Die Geschäftsführung verfolgt eine nachhaltige und sozialverträgliche Personalpolitik in ständigem Dialog mit der Personalvertretung.

Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

Arbeiten in der Forstwirtschaft weisen ein besonders hohes Gefahrenpotenzial auf. Die Bayerischen Staatsforsten stehen dafür ein, dass die geltenden Bestimmungen zum Arbeits- und Gesundheitsschutz jederzeit und konsequent eingehalten werden und dem Stand der Technik entsprechend laufend verbessert werden.

Leistungsorientierung

Für die vorbildliche Bewirtschaftung des Staatswaldes ist die optimale Leistung jedes Einzelnen gefordert. Leistung soll sich auch für die Beschäftigten lohnen. Das Unternehmen hat sich die Aufgabe gestellt, gemeinsam mit der gewerkschaftlichen Vertretung eine eigentarifliche Regelung zu konzipieren und zu verhandeln. Ziel dieses Vorhabens ist ein gerechtes Entgeltsystem mit nachvollziehbaren Regelungen auf Basis einer transparenten Stellenbewertung und messbarer Leistung.

Führung als entscheidender Erfolgsfaktor

Ohne verantwortungsvolle Führung ist zielgerichtetes Handeln und das bestmögliche Einbringen des Wissens und der Kreativität aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht möglich. Gerade in den Zeiten des Wandels kommt den Führungskräften die Aufgabe zu, die Veränderungsprozesse aktiv mitzugestalten und die Ziele und Strategien zur Umsetzung nach innen und nach außen zu vermitteln. Das Unternehmen unterstützt die Führungsverantwortlichen in dieser anspruchsvollen Funktion.

Gleichstellung

Wie die gesamte Forstbranche haben die Bayerischen Staatsforsten einen sehr hohen Anteil an männlichen Beschäftigten, nicht nur im Bereich der körperlich sehr schweren Waldarbeit. Auf Basis des Gleichstellungskonzeptes ist das Thema Gleichstellung integraler Bestandteil der Personalentwicklung.

Fort- und Weiterbildung

Mit der Übernahme neuer Aufgaben werden die Beschäftigten der Bayerischen Staatsforsten oft mit neuen Anforderungen konfrontiert. Stetige Fort- und Weiterbildung auf hohem Niveau ist daher unerlässlich und bleibt Schwerpunkt der Personalarbeit. Das Forstliche Bildungszentrum mit seinen zwei Stützpunkten in Buchenbühl bei Nürnberg und Laubau bei Ruhpolding hat hier eine Schlüsselrolle.

Gesellschaftliche Verantwortung

Für die Bayerischen Staatsforsten als öffentliches Unternehmen und größter Arbeitgeber der deutschen Forstbranche endet die Verantwortung des Unternehmens nicht bei den eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Als großes Forstunternehmen leisten die Bayerischen Staatsforsten einen erheblichen Beitrag zur wirtschaftlichen Wertschöpfung im ländlichen Raum. Mit der Bewirtschaftung und Verwaltung zahlreicher denkmalgeschützter Gebäude, Bodendenkmäler und unzähliger landeskultureller Güter leisten die Bayerischen Staatsforsten auch einen wesentlichen Beitrag die bayerische Landeskultur zu bewahren.

Struktur und Entwicklung des Personalbestands

Der Personalbestand der Bayerischen Staatsforsten stellt sich zum 30. Juni 2009 wie folgt dar:

STRUKTUR DES PERSONALBESTANDS

Personen

	Arbeiter	Angestellte	Beamte	Gesamt
Stammpersonal (Unbefristete)	1.723	368	670	2.761
+ Befristete	13	24	0	37
= Aktive	1.736	392	670	2.798
+ Altersteilzeit-Ruhephase	65	19	30	114
= Beschäftigte	1.801	411	700	2.912
+ Ruhende (z. B. Bundeswehr, Mutterschutz)	12	4	3	19
= Personalbestand	1.813	415	703	2.931
+ Ausbildungsverhältnisse	75	4	0	79
= Personalbestand inkl. Auszubildende	1.888	419	703	3.010

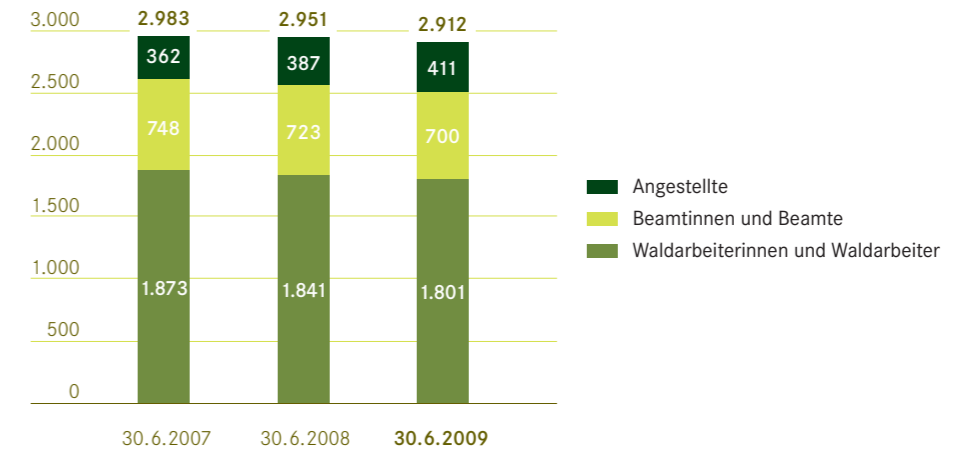
Entwicklung der Beschäftigtenzahl

Im Laufe des Geschäftsjahres verringerte sich die Anzahl der Beschäftigten insgesamt um 39 und beträgt zum 30. Juni 2009 2.912 Personen. Dies entspricht 2.750 Vollarbeitskräften. Da keine neuen Beamtenverhältnisse mehr begründet werden, ging die Zahl der Beschäftigten in dieser Gruppe um 23 auf 700 Personen zurück. Die Gruppe der Waldarbeiterinnen und Waldarbeiter verringerte sich um 40 Personen auf 1.801 Beschäftigte.

Die Zahl der Angestellten stieg um 24 Personen auf 411. Dieser Anstieg resultiert im Wesentlichen aus der Einstellung von insgesamt 16 jungen Försterinnen und Förstern (Fachhochschule und Universität), nahezu ausschließlich für den Revierdienst. Das Personal der Forstbetriebsbüros und die Zentrale wurden in wenigen Einzelfällen ergänzt.

ENTWICKLUNG DES BESCHÄFTIGTENBESTANDS

Personen



Insgesamt verringerte sich die Zahl der Beschäftigten seit 1. Juli 2005 um 171 Personen. Die Zahl der Aktiven sank um 285 Personen auf 2.798.

Umgang mit dem demographischen Wandel

Das Durchschnittsalter der aktiven Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bayerischen Staatsforsten beträgt 45,2 Jahre. Betrachtet man die einzelnen Beschäftigtengruppen, so ergibt sich ein differenziertes Bild.

DURCHSCHNITTSALTER

in Jahren

	30.6.07	30.6.08	30.6.09	Veränderung
Beamtinnen und Beamte	48,8	49,4	50,0	+ 0,6
Angestellte	44,6	43,9	44,1	+ 0,2
Arbeiterinnen und Arbeiter	42,4	43,1	43,6	+ 0,5
Gesamt	44,3	44,8	45,2	+ 0,4

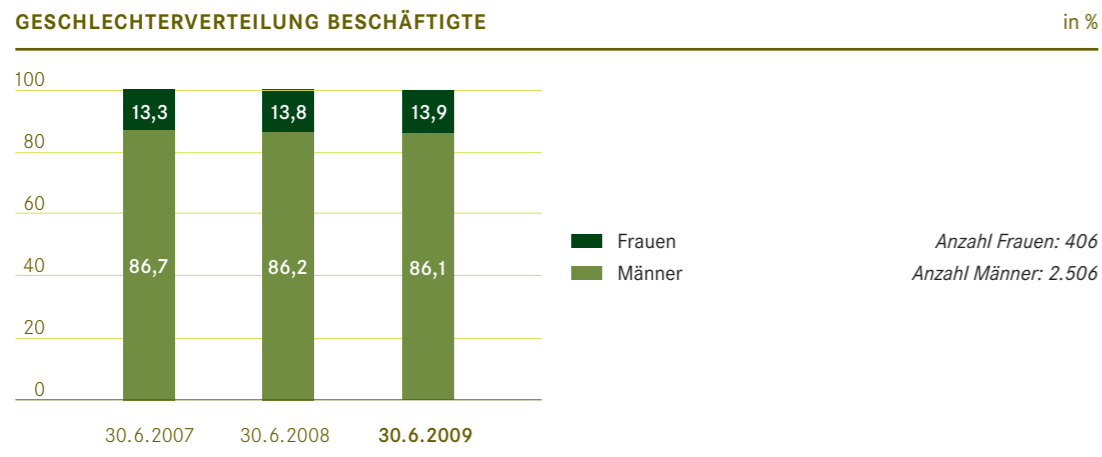
Die generelle demographische Entwicklung – unsere Gesellschaft wird immer älter – macht somit auch vor den Bayerischen Staatsforsten nicht halt. Anstatt diese Situation zu beklagen, gilt es, Arbeitsprozesse und Arbeitsplätze so zu gestalten, dass auch ältere Beschäftigte die Anforderungen gut bewältigen können und ihr Wissen und ihre Erfahrung optimal einbringen können. Die Bayerischen Staatsforsten begleiten diesen Trend mit geeigneten Fortbildungsmaßnahmen, flexiblen Arbeitszeitmodellen und Maßnahmen zum Gesundheitsschutz.

Rund 80 Prozent der Waldarbeiterinnen und Waldarbeiter scheiden vor Erreichen der Altersgrenze gesundheitsbedingt aus dem Erwerbsleben aus. Die Erhöhung des Anteils maschineller Holzernte und der verstärkte Einsatz von Forstwirten in organisatorischen Aufgaben leisten somit einen beachtlichen Beitrag zur alters- und gesundheitsgerechten Gestaltung von Arbeit.

Auch die neue Forstbetriebsorganisation verbessert durch die Schaffung von Funktionsstellen die Einsatzmöglichkeiten für ältere Beschäftigte und hilft über die Servicestellen, den Wissenstransfer an jüngere Kolleginnen und Kollegen im Revierdienst zu sichern.

Frauenquote

Seit Unternehmensgründung am 1. Juli 2005 wird auf die Chancengleichheit von Frauen und Männern und die Erhöhung der Frauenanteile Wert gelegt. Im Geschäftsjahr 2009 waren die Hälfte aller Neueinstellungen bei den Angestellten Frauen. Am Stichtag 30. Juni 2009 waren rund 86 Prozent der Beschäftigten Männer und rund 14 Prozent Frauen. Der Frauenanteil an den Beschäftigten ist seit Unternehmensgründung gestiegen und beträgt nun 13,9 Prozent (Vorjahr: 13,8 Prozent). Im Geschäftsjahr 2006 lag der Frauenanteil noch bei 12,6 Prozent.



Ausländeranteil

Zum Geschäftsjahresende 2009 betrug der Ausländeranteil bei den Bayerischen Staatsforsten unverändert ein Prozent.

Fluktuation

Der Rückgang des Stammpersonals ist weitgehend auf Verrentung, Pensionierung und Eintritt in die Freistellungsphase der Altersteilzeit sowie einzelne arbeitnehmerseitige Kündigungen, Auflösungsverträge und Versetzungen (z. B. zur Forstverwaltung) zurückzuführen. Die Fluktuationsquote beträgt für die Beamten 5,1 Prozent, für die Waldarbeiter 4,4 Prozent und für die Angestellten 2,9 Prozent (Berechnung nach Schlüter). Im Vergleich zu anderen Organisationen sind dies geringe Werte.

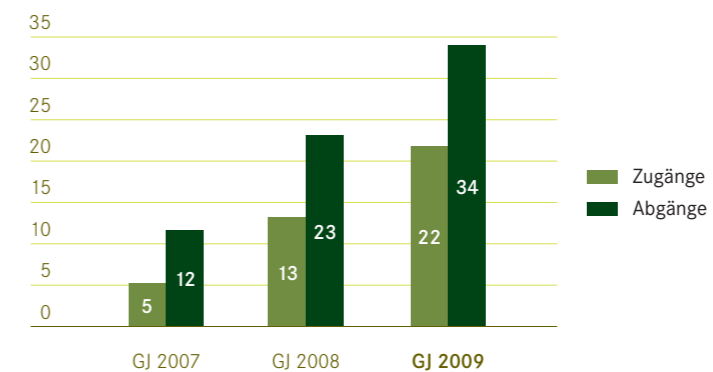
Organisationsgrad und Gewerkschaftsfreiheit

Die Bayerischen Staatsforsten sind als öffentlich-rechtlicher Arbeitgeber verpflichtet, die besoldungs- und tarifrechtlich festgelegten Löhne, Gehälter und Bezüge zu zahlen. Die Gewerkschaftsfreiheit ist im deutschen Rechtssystem garantiert.

Einstellung von Nachwuchskräften

Als großer Arbeitgeber im öffentlichen Dienst haben die Bayerischen Staatsforsten Verantwortung für die soziale Nachhaltigkeit. Hierzu gehört auch die Einstellung von Nachwuchskräften sowohl für forstfachliche als auch für andere Aufgaben. Obwohl mit der Forstreform eine Personalabbauverpflichtung verknüpft ist, wird es aufgrund der demographischen Entwicklung in den nächsten Jahren zu nennenswerten Personaleinstellungen kommen.

ZU- UND ABGÄNGE VON FORSTAKADEMIKERN¹



¹ Universität und Fachhochschule

Bei allen Neueinstellungen im forstlichen Bereich finden die im Bayerischen Waldgesetz formulierten Qualifikationsanforderungen Anwendung.

Im Geschäftsjahr 2009 kamen insgesamt acht neue Mitarbeiterinnen und 14 neue Mitarbeiter mit forstlicher Staatsprüfung zu den Bayerischen Staatsforsten. Davon wurden fünf junge Försterinnen und elf junge Förster mit Hilfe eines professionell begleiteten Assessmentcenters als Nachwuchskräfte – hauptsächlich für den Revierdienst – ausgewählt. Für die Aufgaben im Unternehmen ist neben soliden fachlichen Kenntnissen auch das soziale Verhalten von großer Bedeutung. Durch die Berücksichtigung von „soft skills“ wie z. B. Teamverhalten, Führungsverhalten, Kommunikationsfähigkeit und Konfliktverhalten bei den Bewerbern werden Mitarbeiter mit hoher sozialer Kompetenz ausgewählt.

Zur Einarbeitung der neuen forstlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wird das Programm „START BaySF“ durchgeführt. Ziel ist es, den neuen Beschäftigten einen möglichst schnellen und umfassenden Einblick in verschiedene Bereiche des Unternehmens zu geben. Das Programm dauert im Regelfall zwölf Monate. Unter Begleitung einer Mentorin oder eines Mentors aus der Führungsebene durchlaufen die neu eingestellten Försterinnen und Förster die nachfolgend dargestellten Module:

AUFBAU DES NACHWUCHSKRÄFTE-PROGRAMMS „START BAYSF“

Modul 1	Modul 2	Modul 3
Bearbeitung einer oder mehrerer eigenverantwortlicher Aufgaben im Rahmen von Projekten in zentraler Tätigkeit	Übernahme von Aufgaben im Rahmen der Servicestelle an einem Forstbetrieb, z. B. als Einsatzleiter oder in Projektarbeiten.	Leitung eines Forstreviers an einem Forstbetrieb, als Vertretungsfall oder zur Unterstützung eines Revierleiters
Ziel: Einblicke in den Gesamtbetrieb	Ziel: Steuerung Waldarbeiter- und Unternehmereinsatz, Einsatzleitung, Einblick in Tarifwesen und Arbeitssicherheit, Ausschreibung und Vergabe von Aufträgen	Ziel: Planung und Vorbereitung von Pflege und Holzernte, Holzverkauf, Jagd, Kassenführung etc.
Regeldauer 3 Monate	Regeldauer 3 Monate	Regeldauer 6 Monate

Arbeitszeit

Regelarbeitszeiten

Die durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit bei den Bayerischen Staatsforsten stellt sich für die verschiedenen Beschäftigtengruppen wie folgt dar:

DURCHSCHNITTLICHE WÖCHENTLICHE ARBEITSZEIT

	bis zur Vollendung des 50. Lebensjahrs	bis zur Vollendung des 60. Lebensjahrs	nach Vollendung des 60. Lebensjahrs
Beamte	42 Stunden	41 Stunden	40 Stunden
Angestellte	40,1 Stunden	40,1 Stunden	40,1 Stunden
Waldarbeiter ¹	38,5 Stunden	38,5 Stunden	38,5 Stunden

¹ Arbeitszeit ab 1. 1. 2008 mit Einführung des TV-Forst

Im Unternehmen gilt, soweit Dienstvereinbarungen mit den örtlich zuständigen Personalvertretungen geschlossen wurden, grundsätzlich das Jahresarbeitszeitmodell. Dieses Modell bietet für das Unternehmen und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter viele Vorteile. Arbeitsspitzen können einerseits abgedeckt werden, andererseits können die Beschäftigten innerhalb eines gewissen Rahmens ihre persönliche Arbeitszeit flexibel gestalten und temporäre Mehrarbeit durch Freizeit ausgleichen.

Winterliche Arbeitsunterbrechung gemäß § 19 TVÜ-Forst

Eine Besonderheit des Forstbetriebs stellt die winterliche Arbeitsunterbrechung gemäß § 19 TVÜ-Forst dar. Sind die Witterungsverhältnisse vor Ort so ungünstig, dass ein sinnvolles Arbeiten im Wald, u. a. auch aufgrund erhöhter Unfallgefahr wegen Schnee oder Glätte, nicht mehr möglich ist, wird das Arbeitsverhältnis vom örtlich zuständigen Forstbetrieb vorübergehend unterbrochen. Alle Stammarbeiter haben eine tarifvertraglich festgeschriebene Garantie auf Wiedereinstellung, sobald die Witterungsverhältnisse dies zulassen.

Im Vergleich zum milden Winter des Geschäftsjahrs 2008 waren im Winter des Geschäftsjahrs 2009 mehr Waldarbeiter – für einen längeren Zeitraum – in winterlicher Arbeitsunterbrechung. Insgesamt waren 1.203 Waldarbeiter (2008: 578) an insgesamt 36.658 Arbeitstagen (2008: 17.214) wegen winterlicher Arbeitsunterbrechung nicht beschäftigt.

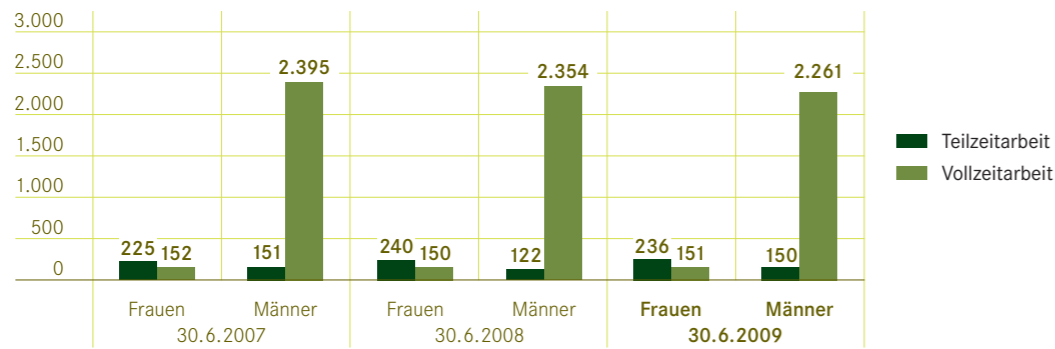
WINTERLICHE ARBEITSUNTERBRECHUNG

	GJ 2007	GJ 2008	GJ 2009
Betroffene Waldarbeiter	698	578	1.203
Ausgefallene Arbeitstage	11.529	17.214	36.658
Arbeitsausfall in Prozent	3%	4%	9%
Ausfalltage pro Waldarbeiter	6	10	21

Teilzeit

Der Anteil der aktiven Teilzeitbeschäftigten der Bayerischen Staatsforsten stieg vom 30. Juni 2008 bis zum 30. Juni 2009 von 12,6 Prozent auf 13,8 Prozent an. Diese Zahl erscheint zwar immer noch gering, unter Berücksichtigung des niedrigen Frauenanteils im Unternehmen von nur 14 Prozent zum 30. Juni 2009 sollte dieser Anteil jedoch nicht unterschätzt werden. Der Anteil der aktiven, in Teilzeit beschäftigten Frauen fiel leicht von 62 Prozent auf 61 Prozent. Dagegen stieg auch dank der Elternteilzeitregelung der Anteil der Männer, die in Teilzeit arbeiten, im gleichen Zeitraum von fünf Prozent auf nun sechs Prozent.

VERTEILUNG DER TEIL- UND VOLLZEITARBEIT Personen



Das Unternehmen bietet zahlreiche attraktive Teilzeitmodelle an, um Beruf und Familie verbinden und möglichst gut in Einklang bringen zu können. Das Angebot reicht vom Minijob bis zu 95 Prozent der Arbeitszeit, von täglicher Teilzeit bis zu verschiedensten Wochenarbeitszeitmodellen. Diese Möglichkeiten stehen ausdrücklich auch Männern offen. Bei Beurteilungen, Beförderungen, Stellenbesetzungen und Fortbildungen stehen Teilzeitbeschäftigte den Vollzeitbeschäftigten grundsätzlich gleich. Streben Beschäftigte, die aus familiären Gründen teilzeitbeschäftigt sind, wieder eine Vollbeschäftigung an, werden sie bei der Besetzung eines gleichwertigen Arbeitsplatzes unter Beachtung des Leistungsgrundsatzes sowie der personalwirtschaftlichen Möglichkeiten vorrangig vor Neueinstellungen berücksichtigt.

Flexibilisierungen

Die moderne Arbeitswelt verlangt auch eine Flexibilisierung bisheriger starrer Rahmenbedingungen, um die Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens sicherzustellen. Ein positives Beispiel, wie das Unternehmen mit diesem Thema umgeht, ist die Arbeitszeitflexibilisierung im Zuge des Jahreszeitausgleichs. Auf der Grundlage einer Rahmenvereinbarung mit dem Gesamtpersonalrat des Unternehmens können die Forstbetriebe und die örtlichen Personalvertretungen Regelungen vereinbaren, die u. a. aus betrieblichen Gründen (z. B. Arbeitsspitzen) und aus ergonomischen Aspekten (z. B. Arbeitssicherheit und Gesundheitsvorsorge) unterschiedliche wöchentliche Arbeitszeiten ermöglichen.

Zur Flexibilisierung der Arbeitszeit gehört ebenfalls, dass zunehmend auch Männer Elternzeit in Anspruch nehmen. Das hängt sicher mit dem neuen Elterngeldgesetz zusammen, aber auch mit den Möglichkeiten, die bei den Bayerischen Staatsforsten eröffnet werden. So ist es im Unternehmen keine Ausnahme mehr, dass Väter für einen gewissen Zeitraum im ersten Lebensjahr des Kindes komplett in Elternzeit gehen. Auch die Möglichkeiten der familienpolitischen Teilzeit werden zunehmend genutzt.

Altersteilzeit

Für die Bayerischen Staatsforsten gelten das Altersteilzeitgesetz (AltTZG 1996) sowie die einschlägigen beamtenrechtlichen und tarifvertraglichen Regelungen für den öffentlichen Dienst des Freistaats Bayern zur Altersteilzeit. Darüber hinaus wurden im Rahmen einer „Sozialen Abrede“ zwischen dem Gesamtpersonalrat und dem Vorstand Vereinbarungen zur Bewilligung von Altersteilzeit getroffen.

In den Jahren 2007 bis 2009 haben bei den Bayerischen Staatsforsten insgesamt 103 Beschäftigte einen Altersteilzeitvertrag abgeschlossen, davon 21 Beamte, 17 Angestellte und 65 Waldarbeiter.

Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

Die Waldarbeit gehört zu den gefährlichsten Tätigkeiten im heutigen Berufsleben. Als größter deutscher Arbeitgeber in der Forstwirtschaft tragen die Bayerischen Staatsforsten eine besondere Verantwortung für die Arbeitssicherheit und die Gesundheit der Beschäftigten. Die Bayerischen Staatsforsten stehen daher dafür ein, dass die geltenden Bestimmungen zum Arbeits- und Unfall-schutz jederzeit und konsequent eingehalten werden. Arbeitsplätze und Arbeitsausrüstung werden so gestaltet, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Arbeit optimal erfüllen können.

Im Geschäftsjahr wurde ein Arbeitssicherheitsmanagementsystem (AMS) eingeführt. Das AMS integriert den Arbeitsschutz in alle relevanten Prozesse und legt systematisch die Prozesse, Regelungen, Betriebsanweisungen und Dokumente im „Handbuch Arbeits- und Umweltschutz“ fest. Das Handbuch steht allen Mitarbeitern zur Verfügung. Das AMS der Bayerischen Staatsforsten wurde im Geschäftsjahr nach OHRIS (Occupational Health- and Risk-Managementsystem) durch die Gewerbeaufsicht zertifiziert. Durch das AMS können mehrere Effekte erzielt werden:

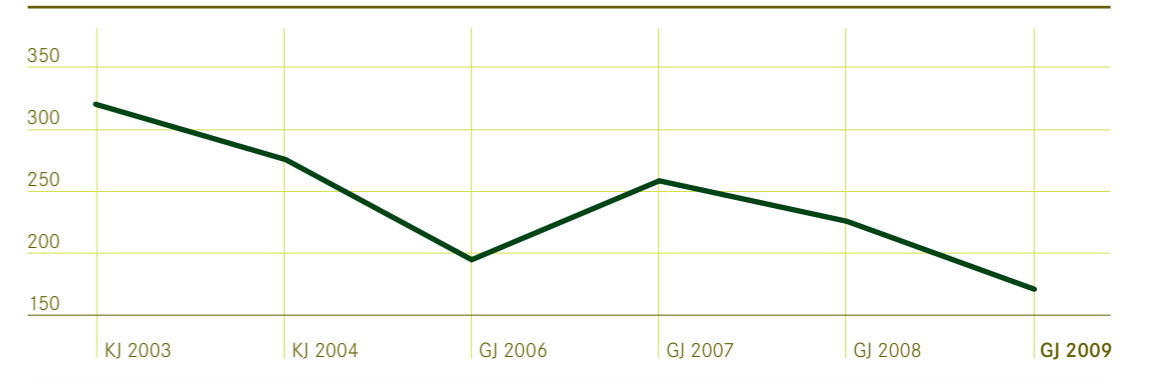
- Beitrag zum kontinuierlichen Verbesserungsprozess im Unternehmen;
- Optimierung der Prozesse;
- Verbesserung der Managementkompetenz;
- Perfektionierung der Arbeitsmethoden und Abläufe im Betrieb;
- Minimierung von unfallbedingten Ausfallzeiten und Berufskrankheiten;
- Gesteigerte Motivation der Mitarbeiter im Arbeitsschutz;

Im Rahmen der Zertifizierung wurden an allen Forstbetrieben Audits durchgeführt. Der Vollzug der Vorgaben wird regelmäßig überprüft und durch Fortbildungen und Trainings vor Ort verbessert. Im letzten Jahr wurden große Investitionen in die Ausstattung der Waldarbeiter mit zeitgemäßen Schutzwagen, moderner Arbeitsschutzkleidung und die Anschaffung sonstiger Arbeitsmittel getätigt. Alle Mitarbeiter sind im Geschäftsjahr mit einer hochwertigen, einheitlichen und modernen Sicherheitskleidung ausgestattet worden. Die zukünftigen Ersatzbeschaffungen erfolgen in diesem einheitlichen, hochwertigen Modell. Allein im Geschäftsjahr 2009 wurden Aufwendungen in Höhe von 3,6 Mio. Euro für den Bereich Arbeitsschutz getätigt.

Unfallstatistik

Das Geschäftsjahr 2009 war geprägt durch reguläre Holzerntemaßnahmen und nur geringe Kalamitätsholzanfänge. Dies wirkte sich positiv auf die Unfallstatistik aus, da Einsätze in regulären Holzerntemaßnahmen erfahrungsgemäß weniger unfallträchtig sind. So kann erfreulicherweise festgestellt werden, dass sich die absoluten Unfallzahlen im abgelaufenen Geschäftsjahr deutlich verringerten.

UNFALLZAHLEN ABSOLUT

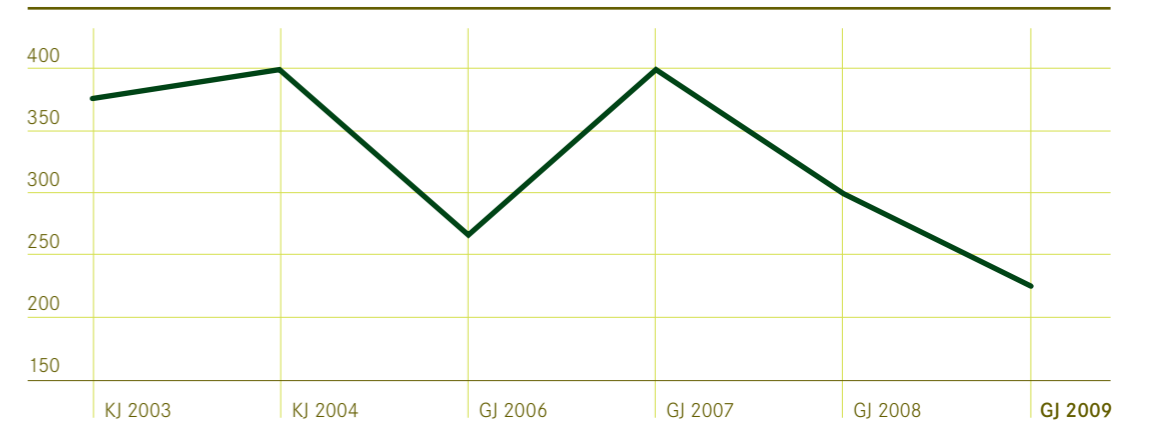


Die Zahl der Unfälle ist von 226 (Geschäftsjahr 2008) auf 172 um 24 Prozent gefallen. Dennoch ist leider ein tödlicher Arbeitsunfall zu beklagen. Die Unfallstatistik orientiert sich an den Definitionen der Bundesunfallstatistik.

Relativ gesehen sank im Geschäftsjahr 2009 die Anzahl der Unfälle je 1,0 Mio. produktive Stunden auf 80,4 (Vorjahr: 97,1). Die Zahl der „Unfälle in der Holzernte je 1,0 Mio. produktive Stunden“ reduzierte sich im Vergleich zu 148,9 im Vorjahr auf 136,6. Die motormanuell aufgearbeitete Holzmenge ist gegenüber dem Vorjahr um 5,4 Prozent gefallen (2009: 1,94 Mio.; 2008: 2,05 Mio. Erntefestmeter). Die produktiven Stunden in der Holzernte sanken gleichzeitig von 1,05 Mio. auf 0,95 Mio. Stunden.

Der Balanced Scorecard-Wert „Unfallbedingte Ausfalltage je 100 aktive Forstwirte/Waldarbeiter im Geschäftsjahr“ ist auf 224 Tage gesunken, gegenüber 298 Tagen im Vorjahr. Damit wurde der angestrebte Benchmarkwert von 250 unfallbedingten Ausfalltagen je 100 aktive Forstwirte/Waldarbeiter erstmals unterschritten.

UNFALLBEDINGTE AUSFALLTAGE JE 100 AKTIVE FORSTWIRTE/WALDARBEITER



Zusammenfassend ist die Abnahme der Unfallzahlen und die deutliche Abnahme der Ausfalltage als großer Erfolg zu werten. Das Ziel, die Arbeitsschutzsituation zu verbessern, ist in diesem Geschäftsjahr erneut erreicht worden. Dem Unternehmen ist wohl bewusst, dass in Katastrophenjahren mit erschwerten Aufarbeitungsverhältnissen (siehe Geschäftsjahr 2007 mit der Aufarbeitung von Kyrill und folgenden Käferschäden) die Unfallzahlen wieder steigen können.

Die Einführung des AMS, die Zertifizierung nach OHRIS, die regelmäßigen Qualitätschecks vor Ort, die Intensivierung des Sicherheitstrainings, die Regelungen zur Suchtprävention, die Arbeitsschutzbekleidung der neuesten Generation und die internen Audits der Arbeitsqualität zeigen erste Erfolge. Die fallende Tendenz in der Entwicklung der Unfallzahlen seit Bestehen der Bayerischen Staatsforsten bestärkt uns in den Bemühungen der konsequenten Verbesserung des Arbeits- und Gesundheitsschutzes für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Suchtprävention

Den Bayerischen Staatsforsten ist es ein wichtiges Anliegen, durch Suchtmittel gefährdeten oder abhängigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern geeignete Hilfe anzubieten. Langfristig soll hierdurch der Gesundheitsschutz im Unternehmen verbessert und die Arbeitsfähigkeit der Mitarbeiter erhalten werden. Deshalb gibt es im Unternehmen eine Vereinbarung zur Suchtprävention. Durch Aufklärungsveranstaltungen, die Vorgabe eines verbindlichen Stufenplans zum Umgang mit suchgefährdeten Mitarbeitern, die Zusammenarbeit mit externen Suchtberatern und die Schulung der Führungskräfte bieten die Bayerischen Staatsforsten zukünftig eine wirkungsvolle Unterstützung für betroffene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an. Neben dem deutlich gestiegenen Problembewusstsein im Umgang mit Suchtmitteln sind in der Anwendung des Stufenplans laufend Erfolge zu verzeichnen.

Komitees

Die Bayerischen Staatsforsten werden in allen Fragen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes vom internen Arbeitssicherheitsausschuss beraten. Im Ausschuss sind alle Gruppen vertreten, die Verantwortung im Bereich Arbeitsschutz tragen. In allen Arbeitsgruppen zur Weiterentwicklung des Arbeitsschutzes auf Bundesebene (z. B. Kuratorium für Waldarbeit und Forsttechnik, Bundesunfallkasse) wirken Vertreterinnen und Vertreter der Bayerischen Staatsforsten aktiv mit.

Fehlzeiten aufgrund von Krankheit oder Unfall

Die Zahl der durchschnittlichen Fehltag pro aktivem Mitarbeiter sank im Geschäftsjahr 2009 im Vergleich zum Geschäftsjahr 2008 leicht. Fehlte das aktive Personal im Geschäftsjahr 2008 im Durchschnitt über alle Beschäftigtengruppen an 13,7 Tagen, so sank dieser Wert im Geschäftsjahr 2009 auf 12,8 Tage. Die Fehlzeitenquote aufgrund von Krankheit oder Unfall betrug im Geschäftsjahr 2009 im Unternehmen 6,2 Prozent (Vorjahr 6,5 Prozent). Der Rückgang der Fehlzeitenquote ist dabei auf die Beschäftigtengruppe der Waldarbeiter zurückzuführen, während bei den Beamten und Angestellten höhere Fehlzeiten als im Vorjahr zu verzeichnen sind. Die Entwicklung der Fehltag für die einzelnen Beschäftigtengruppen gibt nachstehende Tabelle wieder.

FEHLTAGE AUFGRUND VON UNFALL ODER KRANKHEIT

	GJ 2008 Fehltag	GJ 2009 Fehltag	Veränderung Fehltag	GJ 2009 Quote
Beamtinnen und Beamte	6,5 Tage	6,9 Tage	+0,4 Tage	3,2%
Angestellte	7,8 Tage	8,9 Tage	+1,1 Tage	4,1%
Waldarbeiterinnen und Waldarbeiter	17,8 Tage	15,9 Tage	-1,9 Tage	8,0%
Gesamt	13,7 Tage	12,8 Tage	-0,9 Tage	6,2%

Personalentwicklung

Die Personalentwicklung der Bayerischen Staatsforsten orientiert sich an folgenden Leitlinien:

Professionalisierung und Qualifizierung

Die Bayerischen Staatsforsten setzen neben dem forstlich qualifizierten Personal auch auf Spezialisten aus anderen Fachrichtungen und Ausbildungsberufen. Eine stetige Fort- und Weiterbildung und lebenslanges Lernen sind Grundvoraussetzung dafür, dass die Beschäftigten den sich ändernden Anforderungen auch in Zukunft gerecht werden. Daher bieten die Bayerischen Staatsforsten ein breit gefächertes und bedarfsgerechtes Programm an Qualifizierungsmaßnahmen zur Weiterentwicklung der fachlichen Kenntnisse und persönlichen Kompetenzen an.

Mitverantwortung und Teamgedanke

Die Bayerischen Staatsforsten fördern Motivation und Identifikation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit dem Unternehmen durch klar strukturierte Aufgaben und Verantwortungsbereiche. Das Unternehmen ist in flache Hierarchien gegliedert, Entscheidungen werden auf möglichst niedriger Ebene getroffen (Subsidiarität). Besonders nach Umsetzung der Forstbetriebsorganisation kommt dem Teamgedanken eine entscheidende Bedeutung zu. Die Teambildung im Unternehmen wird daher durch spezielle Teamtrainings gefördert.

Funktionalisierung und Durchlässigkeit der Laufbahnen

Statusunterschiede zwischen den Beschäftigtengruppen im Unternehmen sollen weiter abgebaut werden. Bei Aufgabenzuordnung und Mitarbeiterauswahl ist die Eignung entscheidend, nicht die Zugehörigkeit zu einer Laufbahn oder einer bestimmten Beschäftigtengruppe. Den Rahmen hierfür bildet das Waldgesetz für Bayern.

Mitarbeiterführung

Führungskräfteentwicklung

Das Unternehmen unterstützt die Führungskräfte seit dem Geschäftsjahr 2007 durch ein eigenes Führungskräfteentwicklungsprogramm „Fit for Future“. Basierend auf der Dachstrategie und den definierten Werten des Unternehmens sollen mit diesem Programm das Führungsverhalten und die soziale Kompetenz der Teilnehmerinnen und Teilnehmer gefördert werden. Das Programm wurde im Geschäftsjahr 2009 für die Teamleiterinnen und Teamleiter, stellvertretenden Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter, Teilbereichsleiterinnen und Teilbereichsleiter und Servicestellenleiterinnen und Servicestellenleiter gestartet.

FÜHRUNGSKRÄFTEENTWICKLUNG BEI DEN BAYERISCHEN STAATSFORSTEN

Nutzen der Führungskräfteentwicklung		
Für das Unternehmen	Für die Führungskraft	Für die Mitarbeiter
<ul style="list-style-type: none"> • Stärken/Schwächenanalyse des Managementteams = Verbesserung • Darstellung des aktuellen Managementprofils und Überprüfung der Zukunftsfähigkeit • Identifikation von (zukünftigen) Potenzialträgern • Unterstützen von Veränderungsprozessen und deren Gestaltung • Lernmöglichkeit für das gesamte Management und dadurch Weiterentwicklung des Unternehmens • Stärkung eines gemeinsamen Führungsverständnisses • Partizipation an Führungsthemen • systematische Personalentwicklung • mehr Engagement, mehr Output • steigendes Arbeitgeberimage 	<ul style="list-style-type: none"> • 180-Grad-Feedbackverfahren zeigt Stärken und Schwächen auf: Selbstbild/Fremdbild • Erkennen des eigenen PE-Bedarfs • eigene Positionierung im Management-Team • aktive Auseinandersetzung mit Unternehmenszielen und den Anforderungen • bessere Führung • bessere Entscheidungsfindung • bessere Selbstorganisation • bessere Kommunikation = mehr Selbstbewusstsein 	<ul style="list-style-type: none"> • bessere Führung, besseres Klima • mehr Motivation • mehr Kreativität • mehr Freiräume • persönliche Vorteile (Selbstbewusstsein, Kompetenzgewinn, etc.)

Führungsinstrumente

Im Rahmen der mit der Gesamtpersonalvertretung geschlossenen Dienstvereinbarung wurde das jährliche Mitarbeitergespräch mit Zielvereinbarung für die stellvertretenden Forstbetriebsleiterinnen und Forstbetriebsleiter, Servicestellenleiterinnen und Servicestellenleiter, Teamleiterinnen und Teamleiter Büro, Teilbereichsleiterinnen und Teilbereichsleiter, die Revierleiterinnen und Revierleiter, Revierjäger, Forstwirtschaftsmeister sowie Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeiter eingeführt. Die Akzeptanz des Mitarbeitergesprächs wird durch eine anonyme und freiwillige Evaluierung begleitet.

Aus- und Fortbildung

Das Forstliche Bildungszentrum steuert und koordiniert das Aus- und Fortbildungsgeschehen. Als Kompetenz- und Servicezentren führen die beiden Stützpunkte Buchenbühl und Laubau einen Großteil der Seminare durch und stehen als Tagungs- und Begegnungsorte zur Verfügung. Ihre Dienstleistungen als Spezialisten im forstlichen Bildungsbereich werden auch von Externen angenommen. Daneben werden Qualifizierungsmaßnahmen vor Ort und bei anderen Bildungsanbietern für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durchgeführt. Im Geschäftsjahr 2009 investierte das Unternehmen 5,24 Mio. Euro (Vorjahr: ca. 5,3 Mio. Euro) in die Qualifizierung seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Ausbildung

Um ihrer gesellschaftlichen Verantwortung gerecht zu werden, bilden die Bayerischen Staatsforsten deutlich über dem eigenen Bedarf aus. Die hervorragenden Abschlussergebnisse der eigenen Auszubildenden belegen das hohe Ausbildungsniveau. Am 30. Juni 2009 waren 79 Auszubildende bei den Bayerischen Staatsforsten beschäftigt: 73 Forstwirte, drei Industriekaufleute, zwei Mechatroniker und ein Revierjäger.

Die überbetriebliche Ausbildung sowie die Prüfungen für die Auszubildenden im Forstwirt- und Revierjägerberuf werden an den eigenen Bildungseinrichtungen durchgeführt. Den Studenten der forstlichen Fachhochschulen und Universitäten ermöglichen die Bayerischen Staatsforsten alle notwendigen Praktika. Im Jahresablauf werden gleichzeitig bis zu 35 Praktikanten ausgebildet. Des Weiteren beteiligte sich das Unternehmen mit mehrmonatigen Zeitabschnitten an der Ausbildung der Forstanwärter und Forstreferendare für die Laufbahn des gehobenen bzw. höheren Forstdienstes.

Fortbildung

Der Schwerpunkt der Bildungsarbeit lag im Geschäftsjahr in der Fortbildung und Qualifizierung der Beschäftigten. Zur Koordination der Bildungsmaßnahmen ist ein Kreis von Bildungsmanagern und Bildungsbetreuern bestellt, die den Fortbildungsbedarf aus fachlicher Sicht und die Wünsche der Beschäftigten erheben. In einer halbjährigen Planung werden die Fortbildungsprodukte abgestimmt, festgesetzt und den Mitarbeitern kommuniziert.

Die zwei wichtigsten Ziele sind die Qualifizierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gemäß ihrem Aufgabenprofil sowie der Ausbau der persönlichen und sozialen Kompetenzen. Im fachlichen Bereich lagen die Schwerpunkte im Geschäftsjahr einerseits bei den Schulungsserien zur Neueinführung von EDV-Systemen (z. B. Einkaufsmodul FORIS-EK, Einführung des neuen mobilen Revier-PCs (Toughbook), Geoinformationssystem WebGIF, Office-Anwendungen) und bei einer Vielzahl von fachlichen Fortbildungen (z. B. Fichtenpflegerichtlinie, Pflanzschulungen, Trainings für Vorarbeiter). Ergänzt wurden sie durch Fortbildungen im Verhaltensbereich (z. B. Führungskräfteentwicklungsprogramm, Teamtrainings für die Forstbetriebe). Die Zahl der Veranstaltungen an den Forstlichen Bildungsstützpunkten wurde aus Kapazitätsgründen leicht zurückgefahren (- 16 Prozent). Dafür wurden vermehrt Qualifizierungsmaßnahmen an den Forstbetrieben vor Ort durchgeführt (+23 Prozent).

Fortbildungsstatistik

An den Veranstaltungen des Forstlichen Bildungszentrums nahmen 7.708 Personen teil. Aus der halb- bis mehrtägigen Veranstaltungsdauer ergeben sich 14.530 Teilnehmertage.

VERANSTALTUNGEN DES FORSTLICHEN BILDUNGSZENTRUMS				Umfang in Teilnehmertagen
Schulungsart	2007	2008	2009	Veränderung in %
Veranstaltung an FBZ-Stützpunkten	7.717	10.092	8.489	-16%
Veranstaltung an externen Einrichtungen	1.959	2.487	3.071	23%
Teilnehmertage der Bayerischen Staatsforsten gesamt	9.676	12.579	11.560	-8%
Externe Teilnehmer	4.244	3.317	2.970	-10%
Teilnehmertage Gesamt	13.920	15.896	14.530	-9%

Die Anzahl der Teilnehmertage fiel insgesamt um neun Prozent. Aufgrund der hohen Auslastung wurden Veranstaltungen für Externe weiter zurück genommen (-10 Prozent). 26,5 Prozent der Bildungsleistung (in Bildungsteilnehmertagen) wurden bei externen Anbietern oder an der Zentrale durchgeführt. Rund 8.500 Teilnehmertage wurden zu jeweils gleichen Teilen von den beiden Stützpunkten bewältigt. Neben dem Personal des Forstlichen Bildungszentrums waren an ca. 300 Tagen externe Trainerinnen und Trainer im Einsatz. Ca. 300 Veranstaltungstage wurden von den Spezialisten der Zentrale durchgeführt.

Bildungsprodukte und -leistungen

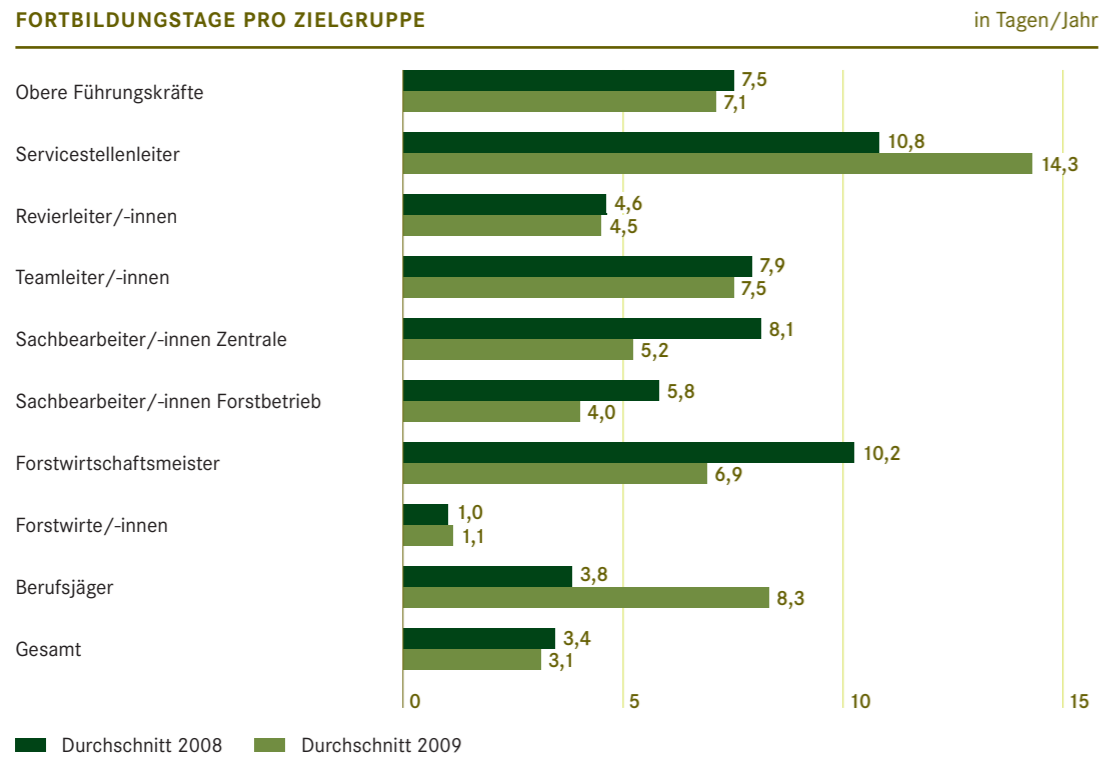
Es wurden Dienstleistungen aus den Clustern Ausbildung, Fachseminare, IT-Seminare, Fachunabhängige Seminare, Trainings vor Ort, Teamtraining und Tagungsbetrieb angeboten.

BILDUNGSLEISTUNGEN				Umfang in Teilnehmertagen
	2007	2008	2009	Veränderung in %
Fortbildung i.e.S:				
Fachseminar	4.188	5.857	6.250	7%
Fachunabhängige Schulung	919	634	904	43%
IT-Seminar	2.878	3.066	1.755	-43%
Training on the job	1.348	792	768	-3%
Teamtraining	232	1.424	660	-54%
Sonstiges				
Ausbildung	2.090	1.937	1.891	-2%
Tagungsbetrieb	2.160	2.113	2.340	11%
Beratungsleistung	105	75	0	-100%

Der Schwerpunkt lag bei den Fachseminaren und IT-Seminaren. Der deutliche Rückgang der IT-Seminare ergibt sich aus dem Rückgang der Neueinführung von IT-Systemen im Vergleich zu den Vorjahren. Die Teamtrainings zur Verbesserung der innerbetrieblichen Kommunikation und Zusammenarbeit wurden entsprechend den Zielen des Nachhaltigkeitskonzeptes weiter verfolgt.

Fortbildung nach Zielgruppen

Der Fortbildungsumfang beträgt 3,1 Fortbildungstage pro Mitarbeiter. Im Geschäftsjahr wurde wie im Vorjahr der angestrebte Zielkorridor von 3,0 bis 4,0 Fortbildungstagen pro Mitarbeiter erreicht. Die Zielgruppe der Servicestellenleiter und Forstwirtschaftsmeister ist besonders fortbildungsintensiv. Dies ergibt sich daraus, dass diese Gruppen sowohl von forstfachlichen als auch verfahrenstechnischen Änderungen (IT-Bereich) gleichermaßen betroffen sind. Die Zielvorstellung zum Fortbildungsumfang schwankt je nach Zielgruppe zwischen fünf Tagen (z. B. obere Führungskräfte) und einem Tag (z. B. Forstwirte).



Aktuelle Schwerpunkte der Personalarbeit

Arbeitsvolumen- und Arbeitskapazitätsplanung für Waldarbeiter

Im Geschäftsjahr 2009 wurde eine Arbeitsvolumen- und Arbeitskapazitätsplanung für den Bereich der Waldarbeiter zentral für alle Forstbetriebe der Bayerischen Staatsforsten erstellt und mit den Forstbetrieben diskutiert. Im Vordergrund stand dabei – ausgehend von den Zielen der Forstreform – eine Aussage über eine betrieblich sinnvolle Größe für eigene Waldarbeiter zu erarbeiten. Das Verfahren zur Herleitung der Ergebnisse wurde mit den Personalvertretungen abgestimmt. Aus den Ergebnissen lassen sich Aussagen für die Steuerung der Ausbildung zum Forstwirt sowie für den zukünftigen Personalbedarf an Waldarbeitern für die einzelnen Forstbetriebe ableiten.

Stellenbewertung

Ein wesentlicher Schwerpunkt der Personalarbeit im abgelaufenen Geschäftsjahr war eine analytische Stellenbewertung für alle Stellen des Unternehmens. Die Bewertungen erfolgten mit Unterstützung einer Beratungsfirma in mehreren Workshops unter Einbeziehung der Hierarchieebenen sowie der Personalvertretungen. Durch mehrfache Bewertung bestimmter Referenzstellen und abschließende Quervergleiche wurden die Workshopergebnisse abgesichert. In Personalgesprächen werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nun über die Ergebnisse der Stellenbewertung informiert. Die Ergebnisse werden auch im Hinblick auf eine zukünftige Entgeltordnung im Rahmen des geplanten Haustarifvertrags benötigt.

Haustarifvertrag

Die Bayerischen Staatsforsten wenden seit ihrer Gründung gemäß Vorgabe des Staatsforstengesetzes die für den Freistaat Bayern geltenden Tarifbestimmungen an. Um einheitliche Arbeitsbedingungen für alle Arbeitnehmer zu erreichen, streben die Bayerischen Staatsforsten eigene tarifliche Regelungen im Anhalt an die Tarifverträge für den öffentlichen Dienst, insbesondere den TV-Forst, an. Dazu wurde im vergangenen Geschäftsjahr die Arbeitgeberposition erarbeitet und mit Aufsichtsrat, dem Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (Rechtsaufsicht) und dem Bayerischen Staatsministerium der Finanzen abgestimmt. Gleichzeitig wurde aus dem Kreis des Aufsichtsrats ein Tarifausschuss eingerichtet. Ein Sondierungsgespräch mit der IG BAU hat bereits stattgefunden. Weitere Verhandlungen sollen aufgenommen werden.

Beurteilungen

Turnusgemäß waren zum Stichtag 30. April 2009 die Beamtinnen und Beamten des mittleren und gehobenen Dienstes zu beurteilen. Nach den gesetzlichen Rahmenbedingungen erfolgt die Beurteilung nach Vollendung des 55. Lebensjahres auf freiwilliger Basis. Insgesamt wurden zum genannten Stichtag 456 Beamtinnen und Beamte beurteilt. Zur Sicherstellung eines einheitlichen Beurteilungsmaßstabs wurden die Beurteilungsvorschläge der Vorgesetzten in Personalkonferenzen unter Beteiligung der Forstbetriebsleiter, der Leiter der Sondereinrichtungen der Bayerischen Staatsforsten und der Bereichsleiter und vergleichbarer Hierarchieebenen abgestimmt. Als Ergebnis der Personalkonferenzen wurden Beurteilungsempfehlungen ausgesprochen. Die neuen Beurteilungen sind ab Oktober 2009 Grundlage für Personalentscheidungen und Beförderungen.

Optimierung der Forstbetriebsorganisation

Gut ein Jahr nach der Einführung einer Teilfunktionalisierung an den Forstbetrieben zum 1. Juli 2007 war es im abgelaufenen Geschäftsjahr an der Zeit, den Stand der Umsetzung zu analysieren. Dazu nahmen Vertreter aus verschiedenen Funktionsgruppen der Forstbetriebe, Vorstand und Gesamtpersonalrat an den zwei gemeinsamen Workshops teil. Ziel war es, konkrete Maßnahmen zur Optimierung der Prozesse in der Forstbetriebsorganisation – mit dem Schwerpunkt der Aufgabe und der Zusammenarbeit mit der Servicestelle – abzuleiten. Mit der Umsetzung erster Maßnahmen wird bereits begonnen (Standardisierung der Maßnahmenplanung, Fortbildungskonzept Servicestelle).

Vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Personalräten und Belegschaft

Offener Dialog

Durch verantwortliche und herausfordernde Aufgaben fördern die Bayerischen Staatsforsten Motivation und Verbundenheit zum Unternehmen. Umgekehrt steht auch das Unternehmen loyal zu seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und bekennt sich zu seiner Fürsorgepflicht und sozialen Verantwortung. Auf Basis dieser gegenseitigen Beziehung suchen die Bayerischen Staatsforsten bewusst den offenen und konstruktiven Dialog. Neben den Mitarbeitergesprächen, Betriebsversammlungen und den Feedbackgesprächen im Rahmen von Personalentwicklungsmaßnahmen spielen hier die Personalratsarbeit und Mitarbeiterbefragungen eine wesentliche Rolle.

Personalratsarbeit

Der konstruktiven und vertrauensvollen Zusammenarbeit mit den Personalvertretungen kommt bei der Einbindung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine ganz besondere Rolle zu. Hierzu finden mit dem Gesamtpersonalrat wie auch mit den örtlichen Personalräten regelmäßige Gespräche, in der Regel Monatsgespräche, statt. Die Personalräte, Gleichstellungsbeauftragten und Schwerbehindertenvertreter werden auch in die Projektarbeit im Unternehmen mit einbezogen. Anfang Juli 2008 fand die dritte unternehmensweite Personalrätekonferenz statt, in der die Vorstände Rede und Antwort standen.

Mitarbeiterzufriedenheit

Im Juni 2007 wurde die erste Mitarbeiterbefragung bei den Bayerischen Staatsforsten durchgeführt (siehe Nachhaltigkeitsbericht 2008). Eine Wiederholung der Mitarbeiterbefragung ist vorgesehen.

Gleichstellung und Antidiskriminierung

Die Bayerischen Staatsforsten tolerieren keinerlei Diskriminierung oder Belästigung im Arbeitsumfeld, sei es aufgrund von Alter, Behinderungen, Herkunft, Geschlecht, politischer Haltung oder gewerkschaftlicher Betätigung, Rasse, Religion oder sexueller Orientierung.

Menschenrechte, Religionsfreiheit, Kinderarbeit

Die Förderung der Menschenrechtsstandards bei sämtlichen Geschäftsaktivitäten entspricht den Werten und Führungsprinzipien des Unternehmens. Bei den nicht volljährigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden die Vorgaben des Jugendarbeitsschutzgesetzes im Zusammenhang mit gefährlichen Arbeiten strikt eingehalten. Die Bayerischen Staatsforsten verfolgen in ihren geschäftlichen Aktivitäten eine klare Politik der kompromisslosen Verurteilung von Kinderarbeit. Auch in seiner Zulieferkette duldet das Unternehmen keine Kinderarbeit und geht gegen erkannte Verstöße vor. Die Bayerischen Staatsforsten stehen für Religionsfreiheit ein.

Förderung von Frauen – Gleichstellungskonzept

Einer Arbeitswelt, die innovative Wege geht, um Familie und Beruf besser vereinbaren zu können und die Chancengleichheit von Frauen und Männern gleichermaßen zu gewährleisten, wird die Zukunft gehören. Die Bayerischen Staatsforsten haben sich daher zum Ziel gesetzt, auf diesem Gebiet neue Wege zu beschreiten und aktive Maßnahmen zur Verbesserung der Situation einzuleiten.

Zum 30. Juni 2009 wurden daher alle relevanten Daten für den geplanten Zwischenbericht zum Gleichstellungskonzept erhoben. Auf dieser Grundlage kann dann festgestellt werden, welche Fortschritte erkennbar sind und welche Maßnahmen zur Erreichung der Ziele des Gleichstellungskonzeptes eingeleitet werden müssen.

Maßnahmen zur Gleichstellung und zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf

- Sensibilisierung der Führungskräfte (Führungskräfteentwicklungsprogramm) sowie aller Beschäftigten im Rahmen von Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen
- Evaluierung mit Hilfe der Mitarbeiterbefragung
- Langfristig Erhöhung des Frauenanteils
- Flexible Arbeitszeitmodelle und Teilzeitmodelle
- Erprobung der Einrichtung von home-office-Arbeitsplätzen
- Kontaktpflege zu beurlaubten Beschäftigten
- Elternschaft und Elternzeit erhöhen die soziale Kompetenz von Müttern und Vätern

Schwerbehinderte

Die Bayerischen Staatsforsten verpflichten sich, schwerbehinderte Menschen bestmöglich in das Unternehmen zu integrieren. So werden z. B. schwerbehinderte Bewerberinnen und Bewerber bei ansonsten im Wesentlichen gleicher Eignung gegenüber anderen Bewerberinnen und Bewerber bevorzugt eingestellt.

Ein großer Erfolg für die Förderung von Schwerbehinderten ist die Tatsache, dass im Kalenderjahr 2008 erneut die gesetzlich geforderte Mindestquote von fünf Prozent der Arbeitsplätze im Unternehmen mit schwerbehinderten oder ihnen gleichgestellten Personen erfüllt werden konnte. Die Beschäftigtenquote konnte mit 5,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr stabil gehalten werden und wird nach den Vorgaben des Sozialgesetzbuches IX §§ 71-73 berechnet.

Erfreulich ist auch, dass im Kalenderjahr im größeren Umfang Aufträge an Werkstätten für behinderte Menschen und Blindenwerkstätten gegeben werden konnten. Die Gesamtschwerbehindertenvertretung und die örtlichen bzw. regionalen Schwerbehindertenvertretungen achten in Zusammenarbeit mit dem Beauftragten des Arbeitgebers für Schwerbehinderte darauf, dass die Belange dieser Beschäftigtengruppe gefördert werden und keine Benachteiligung aufgrund der Behinderung stattfindet.

Mobbing

Die Bayerischen Staatsforsten sind sich bewusst, dass es bei der Vermeidung von Mobbing im Unternehmen nicht nur um Vermeidung einer Situation geht, die die Arbeitskraft und Leistungsfähigkeit ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter massiv beeinträchtigen kann. Vielmehr sehen die Bayerischen Staatsforsten als Arbeitgeber und Dienstherr die gesetzliche und moralische Verpflichtung, das Persönlichkeitsrecht, die Gesundheit und die Ehre der Beschäftigten zu schützen. Es wird nicht verkannt, dass schon das Erkennen von Mobbing, aber auch das Abstellen von entsprechenden Verhaltensmustern schwierig ist.

Mit den beiden Gleichstellungsbeauftragten sowie den Personalvertretungen bieten die Bayerischen Staatsforsten Anlaufstellen für Mobbingopfer an, um solche kompromittierenden Situationen abstellen zu können.

Mitglieder des Beirats

siehe www.baysf.de

> [das Unternehmen](#)

Bestechung, Korruption

Ein funktionierendes internes Kontrollsystem im Unternehmen trägt wesentlich dazu bei, Korruption zu vermeiden. So sind die in den Verfahrensbeschreibungen und internen Anweisungen festgeschriebenen Kontrollen und Regelungen auch darauf ausgerichtet, Bestechung und Korruption zu verhindern. Die Ordnungsmäßigkeit der Abläufe sowie die Angemessenheit und Funktionsfähigkeit des Internen Kontrollsystems zu prüfen, sind Aufgabenschwerpunkte der Internen Revision.

Die Prüfungstätigkeit der Internen Revision beruht auf einer risikoorientierten Prüfungsplanung. Dabei werden auch die Korruptionsrisiken zur Auswahl der Prüfungsschwerpunkte berücksichtigt. Hinweise auf dolose Handlungen sind von der Internen Revision zu verfolgen und – falls erforderlich – auch anlassbezogene Sonderprüfungen durchzuführen.

Stakeholderdialog, regionale Vernetzung und Verantwortung

Der bayerische Staatswald ist Gegenstand vielfältiger Interessen der Gesellschaft. Diese Interessen manifestieren sich beispielsweise in Ansprüchen an den Natur- und Artenschutz, in Forderungen an eine nachhaltige und verlässliche Bereitstellung des Rohstoffs Holz, in gesellschaftlichen Aufträgen wie der Schutzwaldsanierung oder der Sicherung von Arbeitsplätzen im ländlichen Raum. Die aus verschiedenen Blickwinkeln formulierten, teilweise konkurrierenden, aber jeder für sich legitimen Ansprüche an den Staatswald führen zu einem Spannungsfeld, in dem sich das Unternehmen bewegt. Dialog, Vernetzung und Verantwortung sind die Antworten der Bayerischen Staatsforsten auf die skizzierten Herausforderungen.

Stakeholderdialog

Das Unternehmen pflegt mit allen relevanten Verbänden und Anspruchsgruppen an den bayerischen Staatswald den direkten Dialog sowohl auf überregionaler als auch auf regionaler Ebene. Eine besonders wichtige Rolle übernimmt der Beirat des Unternehmens. Um die verschiedenen Interessen an den Staatswald darzustellen, wurde im Staatsforstengesetz der Grundstein für einen institutionalisierten, aktiven Stakeholderdialog geschaffen. Im Beirat der Bayerischen Staatsforsten kommen zweimal jährlich die Vertreterinnen und Vertreter bedeutender Anspruchsgruppen rund um den bayerischen Staatswald zusammen, um sich mit der Unternehmensleitung über strategische Vorhaben und aktuelle Entwicklungen auszutauschen. Das Gremium ist damit sowohl wichtiger Maßstab als auch operative Basis für die Vernetzung des Unternehmens.

DIE BAYERISCHEN STAATSFORSTEN UND IHRE UMWELTEN



Bewahrung der Landeskultur

Die enge Beziehung zu und zeitweilige Abhängigkeit der Menschen von den Wäldern in ihrer Umgebung führte zu einer intensiven Verzahnung der Geschichte mit der Waldgeschichte und ihren Relikten. Die Bayerischen Staatsforsten bekennen sich zum Schutz dieser landeskulturellen Güter. Ruinen, Schwedenschanzen, der rätische Limes, Kohlemeiler, Wegkreuze, Quellfassungen, Gedenksteine, Marterl bis hin zu Bärenfängen bewahren die Bayerischen Staatsforsten als Zeitzeugen und geschichtsträchtige Objekte. Nicht zuletzt leben die Historie und viele Geschichten in den Namen von Waldorten weiter. An dieser Tradition der einst erdachten Namen in Wald und Flur hält das Unternehmen in seinen Karten und Legenden fest.

Denkmalschutz an Gebäuden

Die Bayerischen Staatsforsten sind im Besitz einer Vielzahl von Gebäuden, verteilt im gesamten Freistaat, mit einem Schwerpunkt im ländlichen Raum. Dieser Gebäudebestand wurde früher von der staatlichen Bauverwaltung betreut, seit der Forstreform sind die Bayerischen Staatsforsten eigenverantwortlich dafür zuständig. Für die Verwaltung und Pflege wurde eine Projektgruppe Gebäudestandards installiert, die sich vor allem auch mit der energetischen Optimierung der Gebäude beschäftigt. Die angedachten Standards sollen bis 2025 für alle Gebäude umgesetzt sein.

Im Rahmen dieser Maßnahmen sind jedoch auch Verpflichtungen im Zuge des Denkmalschutzes zu berücksichtigen. So ist beispielsweise die Hälfte der 41 Forstbetriebsgebäude in die bayerische Denkmalliste aufgenommen. Die Bayerischen Staatsforsten sind sich dieser besonderen Verantwortung bewusst und werden die notwendigen Sanierungsmaßnahmen in Abstimmung mit den Behörden durchführen. Langfristiges Ziel ist eine moderne und nachhaltige Nutzung dieses wertvollen Gebäudebestands an den meist ländlichen Betriebssitzen.

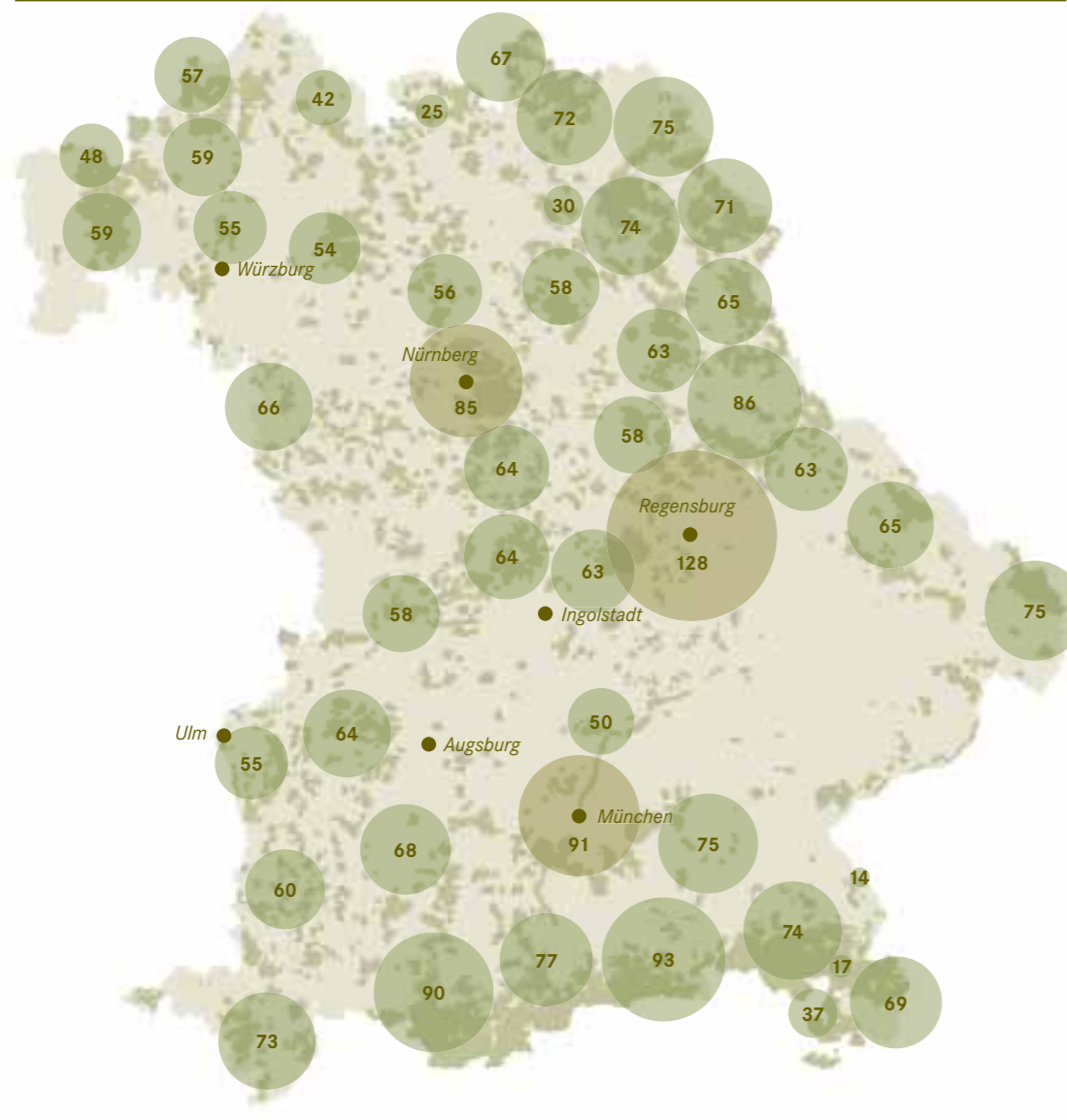
Schutz der Bodendenkmäler

Seit mehr als 500 Tsd. Jahren leben Menschen im Gebiet des heutigen Bayern. Die Spannweite der archäologischen Spuren, die sie hinterließen – darunter auch solche des Neandertalers –, reicht von der Altsteinzeit in den Höhlen der Alb bis hin zu Befestigungswerken der Neuzeit. Zahlreiche dieser Bodendenkmäler liegen im Wald. Soweit diese bekannt sind, wird bei der Waldbewirtschaftung darauf Rücksicht genommen. Grundsätzlich besteht für die ca. 65 Tsd. Bodendenkmäler in Bayern ein gesetzlicher Schutz. Allerdings sind nicht alle Bodendenkmäler im Wald erfasst oder auf den ersten Blick eindeutig erkennbar. Neben bestehenden Kontakten zu Kreis- und Bezirksheimatpflegern fand im abgelaufenen Geschäftsjahr darüber hinaus auch ein gemeinsamer Austausch mit dem Generalkonservator Prof. Dr. Greipl und dem Landeskonservator Dr. Sommer vom Landesamt für Denkmalschutz statt. Die dort getroffenen Vereinbarungen zu Grabungen und archäologischen Erkundungen sind den Forstbetrieben kommuniziert worden, um den Schutz der archäologischen Bodendenkmäler weiter zu verbessern. In den kommenden Jahren sind Schulungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angedacht.

Beitrag zur Wertschöpfung im ländlichen Raum

Die Organisationseinheiten der Bayerischen Staatsforsten tätigen regelmäßige Investitionen in Gebäude und Infrastruktur. Dabei agiert das Unternehmen prinzipiell nach dem Grundsatz, diese Leistungen aus der Region zu beziehen und leistet einen bedeutenden Beitrag zur Wertschöpfung im ländlichen Raum. Die Bayerischen Staatsforsten sind in hohem Maße auf Dienstleistungen wie z. B. bei der hochmechanisierten Holzernte angewiesen. Davon profitieren vor allem Dienstleister wie zum Beispiel Maschinenführer, Holzfrächter und die heimische Holz- und Sägeindustrie. Der Branchenverbund Forst, Holz, Papier bildet mit einem Umsatzvolumen von über 30 Mrd. Euro und nahezu 200 Tsd. Beschäftigten einen bedeutenden Wirtschaftszweig in Bayern.

ARBEITSPLÄTZE IM LÄNDLICHEN RAUM



Durch die Projektierung und Realisierung von Biomasseheizkraftwerken im ländlichen Raum wird mit Hilfe hoher Investitionen Wirtschaftskraft in der Region erzeugt. Im Geschäftsjahr 2009 wurde im schwäbischen Mertingen das erste von mehreren geplanten Biomasseheizkraftwerken gebaut. Die Anlage wird nach der Inbetriebnahme im Oktober 2009 jährlich 60 Tsd. Megawattstunden Prozessdampf und 9.400 Megawattstunden Strom erzeugen. Mit dieser Strommenge können jährlich 2.500 Haushalte mit klimafreundlichem Strom versorgt werden. Die Bayerischen Staatsforsten beabsichtigen, auch in den kommenden Geschäftsjahren in weitere Biomasseheizkraftwerke im ländlichen Raum zu investieren.

Eine große Bedeutung kommt der Bewahrung sicherer Arbeitsplätze im ländlichen Raum zu. Das Unternehmen sieht sich hier in einer besonderen Verantwortung. Vorstehende Graphik verdeutlicht den großen Anteil von Arbeitnehmern aus ländlichen Regionen an der Belegschaft der Bayerischen Staatsforsten. Insbesondere in strukturschwachen Regionen wie in Teilen der Oberpfalz und Oberfrankens bieten die Bayerischen Staatsforsten viele sichere und begehrte Arbeitsplätze.

Regionale Partnerschaften

Die gesellschaftliche Nutzung der bayerischen Staatswälder wird von den Bayerischen Staatsforsten im Sinne der sozialen Nachhaltigkeit nachdrücklich unterstützt. Es bestehen traditionelle Beziehungen zu den Gebietsvereinen des Landesverbandes der Gebirgs- und Wandervereine sowie zum Deutschen Alpenverein, die in ihren Arbeitsgebieten die Markierungen am Wanderwegenetz durchführen. Derzeit werden Gespräche zur Optimierung dieser Netze auf der Basis bestehender Vereinbarungen geführt mit dem Ziel, einen entsprechenden Wegezustand auf ausgewählten Strecken dauerhaft zu gewährleisten. Mit weiteren Partnern wie Naturparks oder Gemeinden werden ähnliche Vereinbarungen angestrebt. In zahlreichen Projekten arbeiten die Bayerischen Staatsforsten mit regionalen Partnern aus Naturschutz, Wirtschaft, Kunst und Schulen zusammen. Damit entsteht ein bedeutender Transfer an Wissen und Erfahrungen – für beide Seiten. Die größte Allianz bildet dabei das Engagement des Deutschen Alpenvereins und des Bergwaldprojekts e. V. bei freiwilligen Aktionen in den Bergwäldern. Wie schon in den vergangenen Jahren arbeiteten auch im Geschäftsjahr 2009 mehr als 160 Helferinnen und Helfer in den bayerischen Alpen in der Schutzwaldpflege, bei der Instandsetzung von Wegen und Steigen und bei der Pflanzung von Mischbaumarten.

Kommunikation

Die Bayerischen Staatsforsten sind ein gläsernes Unternehmen. Es gibt wenige Unternehmen, deren Produktionsstätten so öffentlich und zugänglich sind wie unsere Wälder. Unser Hauptgeschäftsgegenstand, das Holz, wird im öffentlichen Raum geerntet, vor den Augen einer kritischen Öffentlichkeit. Eine ähnliche Transparenz gilt auch für die Kommunikation des Unternehmens, es gilt das „Prinzip Offenheit“. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bayerischen Staatsforsten und eine Vielzahl von Bezugsgruppen (siehe auch Stakeholderdialog) haben Anspruch auf Informationen. Die Bayerischen Staatsforsten stehen mit all diesen Gruppen in einem ständigen Dialog. Die Bandbreite der Medien reicht von der Internetplattform www.baysf.de bis zur klassischen Mitarbeiterzeitung, vom Magazin der Bayerischen Staatsforsten bis zu einer Vielzahl von themenbezogenen Broschüren. Im Geschäftsjahr 2009 wurde zudem mit der Einrichtung des Intranets begonnen, um die Belegschaft des Unternehmens noch aktueller informieren zu können. Die neue Informations- und Kommunikationsplattform soll im Herbst 2010 ihren Betrieb aufnehmen.

Eines der kommunikativen Grundprinzipien spiegelt die Organisationsstruktur des Unternehmens wider: Die Bayerischen Staatsforsten sind ein dezentrales Unternehmen. Neben der Zentrale in Regensburg ist das Waldunternehmen in 41 regionale Forstbetriebe gegliedert. Die Pressearbeit, soweit sie unternehmensweite oder überregionale Tragweite hat, wird im Regelfall von der Zentrale in Regensburg koordiniert. Die 41 Forstbetriebe halten daneben engen Kontakt zu einer Vielzahl regionaler Medien und informieren über wichtige lokale Themen wie Naturschutzprojekte, Hiebsmaßnahmen oder Kooperationen.

Presseschwerpunkt: Waldumbau hinsichtlich des Klimawandels

Eine der größten Herausforderungen für den Waldbau in den kommenden Jahrzehnten ist der Klimawandel. Die Bayerischen Staatsforsten als größter Waldbesitzer Bayerns und als einer der größten Forstbetriebe Europas stehen hier in einer besonderen Verantwortung. Seit der Unternehmensgründung 2005 engagieren sich die Bayerischen Staatsforsten in der Forschung und beim aktiven Waldumbau hinsichtlich der zu erwartenden Klimaerwärmung. Im Herbst 2008 wurde deswegen das Schwerpunktthema „Klimawandel“ gestartet mit dem Ziel, den bayerischen Bürgerinnen und Bürgern die Maßnahmen der Bayerischen Staatsforsten vorzustellen. Die Präsentationsmaterialien wurden in einer bereichsübergreifenden Projektgruppe an der Zentrale in Regensburg erarbeitet. Da die Maßnahmen von Forstbetrieb zu Forstbetrieb unterschiedlich sind, wurden die Materialien 41 Forstbetrieben für die regionale Pressearbeit zur Verfügung gestellt. Nach der Anpassung an die lokalen Gegebenheiten wurden im Frühjahr 2009 – also zu Beginn der Pflanzsaison – an den Forstbetrieben Informationsveranstaltungen für Presse und Öffentlichkeit abgehalten. Die Kampagne wurde bayernweit in den Zeitungen aufgegriffen. Fast alle bayerischen Tageszeitungen haben – zum Teil im Mantelteil, zum Teil in ihren Regionalausgaben – davon berichtet. Insgesamt konnten die Bayerischen Staatsforsten mit den Artikeln über 1,5 Millionen Leser erreichen und über die Maßnahmen der Forstbetriebe hinsichtlich des Waldumbaus informieren.

Erholung

Der Wald als naturnaher Lebensraum ist von überragender Bedeutung für die Erholung der Menschen. Im Waldgesetz für Bayern ist daher insbesondere für den Staatswald der Auftrag formuliert, die Erholungsfunktion zu sichern und zu verbessern. Das Unternehmen *Bayerische Staatsforsten* bekennt sich zu diesem gesetzlichen Auftrag und ist bereit, darüber hinaus eine besondere Verantwortung für die Schutz- und Erholungsbelange in unserem dicht besiedelten Land zu übernehmen.

Die wichtigste Basis für die Erholungsnutzung stellen die Forststraßen dar. Sie können grundsätzlich zum Wandern und Radfahren genutzt werden. Speziell ausgewiesene Erholungseinrichtungen wie z. B. Rad- und Reitwege sowie Park- und Spielplätze erweitern das Angebot für die Erholungssuchenden.

ÜBERSICHT ERHOLUNGSEINRICHTUNGEN

Kategorie		
Wanderwege	km	rd. 9.000
Lehrpfade	km	rd. 135
Radwege	km	rd. 3.400
Reitwege	km	rd. 271
Gesundheitspfade	km	126
Parkplätze	Anzahl	1.080
Spielplätze	Anzahl	45

Das bestehende Angebot an Erholungseinrichtungen wird von den Bayerischen Staatsforsten gezielt unterhalten und verbessert. Hierzu werden jedes Jahr zahlreiche Projektideen entwickelt, mit der Bayerischen Forstverwaltung abgestimmt und umgesetzt. Beispiele für solche Projekte waren z. B. der Pfad „KommunikationsWALD“ am Forstbetrieb Heigenbrücken und 100 neue Informationsschilder für den Nürnberger Reichswald im Bereich des Forstbetriebs Nürnberg. Solche Projekte werden in der Regel durch Zuwendungen aus den besonderen Gemeinwohlleistungen finanziell gefördert.

Der Wald gewinnt aber neben der Erholungsfunktion auch zunehmend Bedeutung als Lern- und Erlebnisort. Dieser Entwicklung sind sich die Bayerischen Staatsforsten bewusst und fördern gezielt Veranstaltungen und Partnerschaften, die den Wald auf sportlicher, kultureller, sozialer und pädagogischer Ebene erlebbar machen. Neben den langfristigen Partnerschaften (Waldkindergärten, Walderlebniszentren, Waldjugendspiele) haben die Bayerischen Staatsforsten im Geschäftsjahr 2009 auch wieder zahlreiche Einzelprojekte unterstützt:

Jugendliche aus dem SOS-Kinderdorf Irschenberg und der Gemeinde Ruhpolding renovierten die alte Forsthütte auf der Rabenmoosalm. Künftig sollen Familien mit Kindern, die sich normalerweise keinen Urlaub leisten können, hier ihre Ferien verbringen. Ebenfalls unterstützt wurde das Mountainbike-Radrennen Bike Craft Trans Germany, das vier Bundesländer durchquerte und in Bayern auf großer Strecke durch den Staatswald von Spessart, Rhön und Frankenwald führte.

Kooperationsvertrag mit dem Bayerischen Landesverband der Gebirgs- und Wandervereine verbessert das Angebot für Erholungssuchende

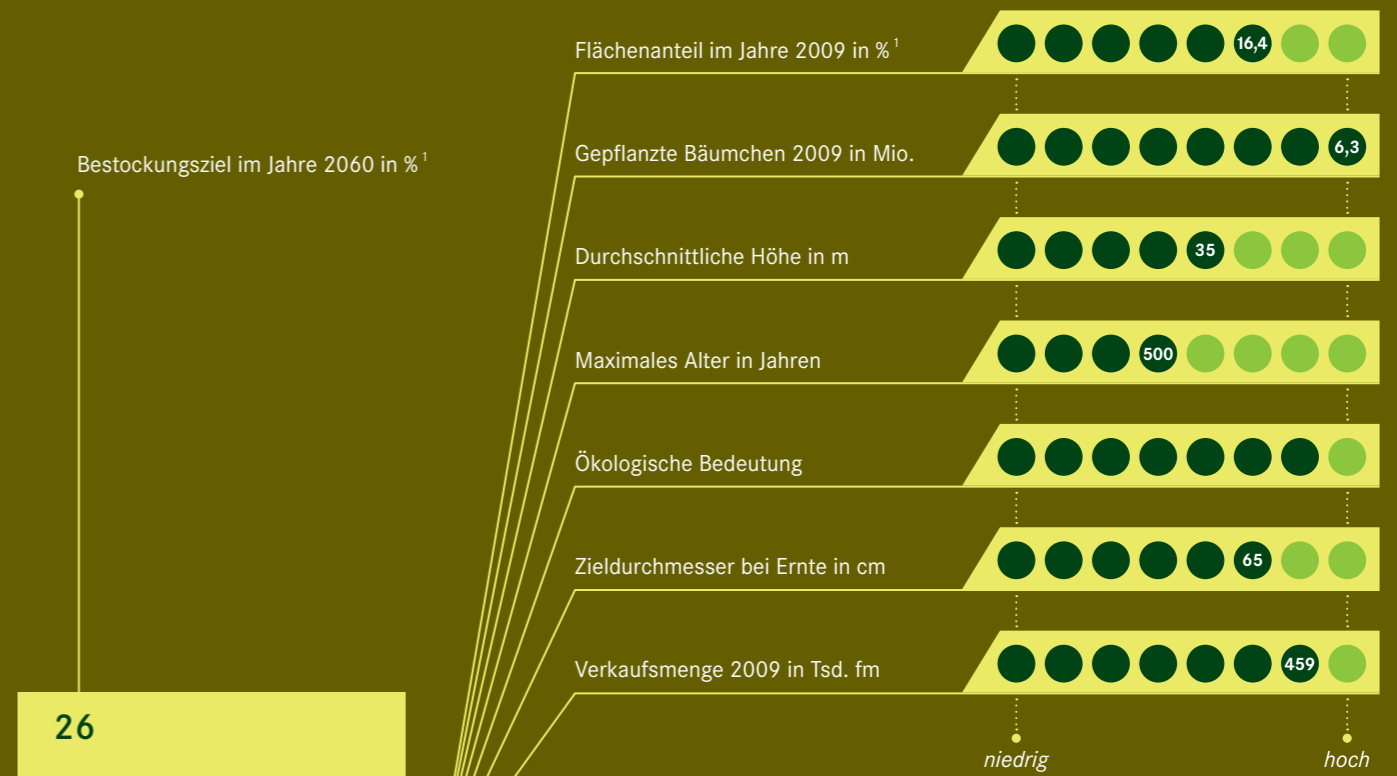
Sowohl den Bayerischen Staatsforsten wie auch dem Bayerischen Landesverband der Gebirgs- und Wandervereine war es ein Anliegen, zum Wohl der Wanderer eine gemeinsame Kooperation anzustreben. Bei mehreren Gespräch mit Vertretern der Gebirgs- und Wandervereine konnten die letzten offenen Fragen geregelt und eine Rahmenvereinbarung unter Dach und Fach gebracht werden. In dem Mustervertrag konnten eine ganze Reihe von Details geregelt werden, die künftig an die jeweilige Region angepasst werden: vom Informationsaustausch zwischen den lokalen Forstbetrieben und den Wandervereinen über Wegemarkierungen, Haftungsfragen bis hin zu Wegepatenschaften der Wandervereine im Staatsforst.

Verbraucherschutz

Wildbrethygiene, Vermarktungsinitiative Wildbret

Der Schutz von Verbrauchern ist den Bayerischen Staatsforsten ein wichtiges Anliegen. Besonderes Augenmerk liegt auf der guten und sicheren Qualität des vermarkteten Wildbrets. Allein im Geschäftsjahr 2009 wurden rund 880 Tsd. Euro in den Bau sowie den Unterhalt von Wildkammern investiert. Die Qualifikation von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern als „kundige Person“, standardmäßig durchgeführte Radio-Caesium-Überwachung des Wildbrets, Zerwirkräume auf hohem Niveau und konsequente Trichinenschau beim Schwarzwild sichern diese Qualität. Durch strikte Einhaltung der lebensmittelrechtlichen Vorschriften wird ein hoher Standard gesetzt.

Eine entscheidende Rolle spielt hier die im Geschäftsjahr 2009 ins Leben gerufene Vermarktungsinitiative Wildbret. Ein Ziel ist es, den Endverbrauchern mit einem neuen Qualitätssiegel „Wildbret aus dem Bayerischen Staatswald“ gekennzeichnetes, hochwertiges Wildbret und weitere Wildprodukte anzubieten. Über diesen Kundenkontakt wollen die Bayerischen Staatsforsten gleichzeitig den Bekanntheitsgrad des Unternehmens steigern; Preisgestaltung und Wertschöpfung bei der Wildbretvermarktung sollen verbessert werden.



26

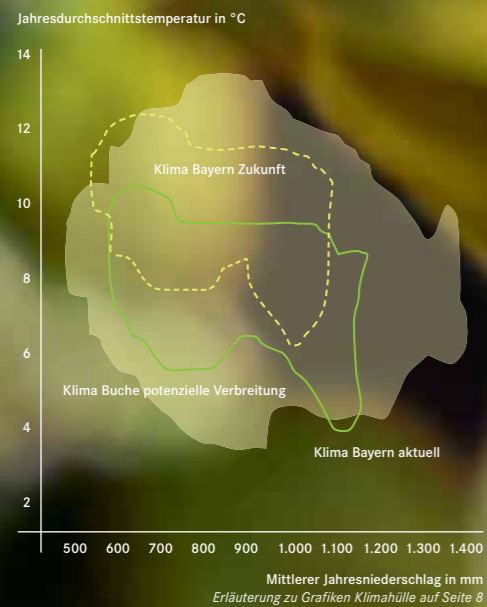
Bu

Fagus

- Gattung: Buche (*Fagus*)
- Unterfamilie: Buchenähnliche (*Fagoideae*)
- Familie: Buchengewächse (*Fagaceae*)
- Ordnung: Buchenartige (*Fagales*)
- Unterklasse: Zaubernußähnliche (*Hamamelididae*)
- Klasse: Zweikeimblättrige Bedecktsamer (*Dicotyledoneae*)
- Unterabteilung: Bedecktsamer (*Magnoliophytina*)
- Abteilung: Samenpflanzen (*Spermatophyta*)

¹ Auf den von den Bayerischen Staatsforsten bewirtschafteten Flächen

In Bayern muss man Buchen nicht suchen



Seit der letzten Eiszeit steht fest – Bayern ist Buchenland. Das wird sich auch unter den künftigen klimatischen Bedingungen nicht ändern. Nur in den trockensten und wärmsten Regionen Bayerns wird die Buche (*Fagus sylvatica*) an ihre Grenzen stoßen. Auf mittleren Standorten – nicht zu trocken oder zu feucht, nicht zu warm oder zu kalt – ist sie nahezu konkurrenzlos. In Bayern findet die Buche auch die kalkhaltigen Böden, die sie so gerne mag. Einmal richtig gewachsen hält sie auch starken Stürmen stand. Die dunklen Schatten, die sie wirft, sind ihr größtes Kapital. In der lichtarmen Dämmerung, die sich unter Buchenwipfeln breit macht, gedeiht kaum ein Baum – außer der Buche selbst. Dies erklärt ihre große Dominanz früherer Zeiten. Heute erobert sie mit Hilfe dieses Konkurrenzvorteils und natürlich der Försterinnen und Förster wieder ihr angestammtes Terrain in den Bayerischen Wäldern zurück.

Das Geheimnis eines Karrieristen namens *Fagus sylvatica*

Man kommt ja an einen Baum so richtig nie ran. Da kann man ihn umarmen, oder streicheln wie man will, mehr als ein paar leichte Seufzer tief oben aus der Baumkrone sind nicht drin. „Was willst Du denn einmal werden?“ fragen wir den großen, starken Baum. Keine Antwort. Nur gut, dass wir längst schon wissen, von welcher Karriere die hochmütige Buche insgeheim träumt. Ein Stuhl will sie werden, zumindest was ihre wertvollsten Teile betrifft. Die Buche – als ein feiner, eleganter Freischwinger. Das muss man sich mal vorstellen! Ein Baum, der als Nutzholz bis 1850 ein Schattendasein geführt hat, will es nunmehr zum elegantesten aller Möbel bringen. Und tatsächlich, die Chance stehen gut, seit es Michael Thonet gelang, einen Rundstab so zu biegen, dass er weder riss noch sich übermäßig gestaucht zeigte – und nur die Buche (!) sich dafür geeignet bewies. Die harte Buche offenbarte ihre flexiblen Seiten und ließ sich formen und biegen, wie es dem Möbelmacher gefiel. Und machte Möbelgeschichte. Eine wirklich baumhohe Karriere.

Abschluss

- 134 Bilanz
- 136 Gewinn- und Verlustrechnung
- 137 Kapitalflussrechnung
- 138 Anhang

Bilanz

ZUM 30.6.2009

in Euro

Aktiva	30.6.2008	30.6.2009
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1.346.462,69	821.776,71
2. Nutzungsrecht	61.500.000,00	61.500.000,00
Summe Immaterielle Vermögensgegenstände	62.846.462,69	62.321.776,71
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke, grundstückgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grund	97.856.116,23	96.652.991,19
2. Technische Anlagen und Maschinen	7.650.636,19	7.121.382,60
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	11.023.876,67	15.495.758,19
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	3.007.545,57	1.915.632,07
Summe Sachanlagen	119.538.174,66	121.185.764,05
III. Finanzanlagen		
1. Beteiligungen	1.347.125,70	1.983.338,20
2. Alterssicherungsfonds	17.111.468,87	24.286.893,15
Summe Finanzanlagen	18.458.594,57	26.270.231,35
Summe Anlagevermögen	200.843.231,92	209.777.772,11
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	61.397,88	61.397,88
2. Fertige Erzeugnisse und Waren	13.541.439,54	7.847.029,30
Summe Vorräte	13.602.837,42	7.908.427,18
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	31.287.284,62	26.107.593,11
2. Zahlungsanspruch für Pensionen gegen den Freistaat Bayern	109.892.101,00	134.298.141,00
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,00	4.083.365,28
4. Sonstige Vermögensgegenstände	4.381.205,61	1.882.462,09
Summe Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	145.560.591,23	166.371.561,48
III. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten		
	71.764.263,36	53.056.666,53
Summe Umlaufvermögen	230.927.692,01	227.336.655,19
C. Rechnungsabgrenzungsposten		
	6.001.145,98	5.926.546,51
Bilanzsumme	437.772.069,91	443.040.973,81

in Euro

Passiva	30.6.2008	30.6.2009
A. Eigenkapital		
I. Grundkapital	15.000.000,00	15.000.000,00
II. Kapitalrücklage	95.150.470,92	91.108.252,79
III. Gewinnrücklagen	34.808.334,88	51.851.707,51
IV. Jahresüberschuss	62.043.372,63	35.141.634,20
Summe Eigenkapital	207.002.178,43	193.101.594,50
B. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	123.687.287,00	156.685.352,00
2. Steuerrückstellungen	37.000,00	63.938,00
3. Sonstige Rückstellungen	80.229.840,18	72.177.211,00
Summe Rückstellungen	203.954.127,18	228.926.501,00
C. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten aus erhaltenen Anzahlungen	170.364,59	586.315,34
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	19.360.811,50	13.910.007,51
3. Verbindlichkeiten gegenüber dem Freistaat Bayern	356.545,85	0,00
4. Sonstige Verbindlichkeiten	1.495.501,30	1.432.278,44
Summe Verbindlichkeiten	21.383.223,24	15.928.601,29
D. Rechnungsabgrenzungsposten		
	5.432.541,06	5.084.277,02
Bilanzsumme	437.772.069,91	443.040.973,81

Gewinn- und Verlustrechnung

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG DER BAYERISCHE STAATSFORSTEN AÖR FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2009 (1.7.2008 BIS 30.6.2009)

in Euro

	2008	2009
1. Umsatzerlöse	340.802.657,22	305.787.825,16
2. Erhöhung oder Verminderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	-11.785.434,98	-5.694.410,24
3. Andere aktivierte Eigenleistungen	707.666,89	900.771,83
4. Sonstige betriebliche Erträge	4.120.348,92	6.383.501,27
Gesamtleistung	333.845.238,05	307.377.688,02
5. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für bezogene Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-10.228.518,81	-11.967.370,12
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-98.127.068,69	-90.323.146,21
Summe Materialaufwand	-108.355.587,50	-102.290.516,33
6. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	-96.541.955,12	-97.150.094,94
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung davon für Altersversorgung 11.420.505,92 (Vorjahr 9.894.224,18 Euro)	-30.486.039,58	-31.429.337,96
Summe Personalaufwand	-127.027.994,70	-128.579.432,90
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-6.324.844,65	-7.741.616,81
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-29.202.876,56	-33.608.548,16
9. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	0,00	0,00
10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	2.568.243,14	2.570.489,49
11. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0,00	-5.727.121,67
12. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	65.502.177,78	32.000.941,64
13. Außerordentliche Erträge	150.611,88	6.398.343,95
14. Außerordentliche Aufwendungen	-7.500,00	0,00
15. Außerordentliches Ergebnis	143.111,88	6.398.343,95
16. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-37.000,00	-31.124,23
17. Sonstige Steuern	-3.208.371,18	-3.226.527,16
18. Abführung Reinertrag Coburger Domänengut	-356.545,85	0,00
19. Jahresüberschuss	62.043.372,63	35.141.634,20

Kapitalflussrechnung

KAPITALFLUSSRECHNUNG DER BAYERISCHE STAATSFORSTEN AÖR FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2009 (1.7.2008 BIS 30.6.2009)

in Tsd. Euro

	2008	2009
1. Jahresüberschuss	62.043	35.142
2. Abschreibungen	6.325	7.742
3. Veränderung der Rückstellungen	-807	24.972
4. Veränderung der		
a) Vorräte	11.785	5.694
b) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	5.650	5.180
c) Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-7.615	-5.035
5. Veränderung der		
a) sonstigen Aktiva	-728	-25.991
b) sonstigen Verbindlichkeiten	-6.383	-420
c) Rechnungsabgrenzungsposten	-3.192	-274
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	67.078	47.011
6. Investitionen		
a) in immaterielle Anlagen	-666	-159
b) in Sachanlagen	-14.586	-14.424
c) in Finanzanlagen	-18.544	-7.963
7. Anlagenabgänge		
a) Sachanlagen	2.465	1.676
b) Finanzanlagen	10.130	151
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-21.202	-20.718
8. Veränderung Fremdkapital	0	0
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	0	0
Cashflow vor Gewinnabführung	45.876	26.292
9. Gewinnabführung für das vorherige Geschäftsjahr	-27.500	-45.000
Cashflow	18.376	-18.708
Finanzmittelbestand am Anfang des Geschäftsjahres	53.388	71.764
Finanzmittelbestand am Ende des Geschäftsjahres	71.764	53.057

(Abweichungen können sich aufgrund der Rundung auf Tsd. Euro ergeben)

Anhang

Anhang zum Jahresabschluss

ALLGEMEINER TEIL

Gründung Bayerische Staatsforsten

Die Bayerischen Staatsforsten wurden durch das Staatsforstengesetz (StFoG) zum 1. Juli 2005 als ein rechtlich und wirtschaftlich eigenständiger Forstwirtschaftsbetrieb gegründet. Die Bayerischen Staatsforsten haben gemäß dem Art. 17 des Staatsforstengesetzes die für große Kapitalgesellschaften im Sinne des § 267 HGB geltenden Vorschriften des dritten Buches des Handelsgesetzbuches entsprechend anzuwenden.

Die Grundlage des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr 2009 bildet der Jahresabschluss zum 30. Juni 2008. In der Eröffnungsbilanz wurden die sich aus der Gesamtrechtsnachfolge der „Staatsforstverwaltung“ ergebenden Buchwerte für Vermögensgegenstände und Schulden fortgeführt, soweit sie nicht über ihrem beizulegenden Zeitwert lagen.

Angaben zu Form und Darstellung

Der Jahresabschluss ist nach den für große Kapitalgesellschaften maßgeblichen Rechnungslegungsvorschriften des Handelsgesetzbuches aufgestellt.

Für die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung ist das Gesamtkostenverfahren gewählt.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Entgeltlich erworbene **immaterielle Vermögensgegenstände** sind mit den Anschaffungskosten ausgewiesen und werden über ihre Nutzungsdauer planmäßig abgeschrieben.

Das **Nutzungsrecht** an dem bewirtschafteten Forstvermögen wird nach dem Ertragswertverfahren bewertet. Ausgangspunkt für die Bewertung des Nutzungsrechts sind die Daten der langfristigen Unternehmensplanung.

Die Bilanzierung der **Sach- und Finanzanlagen** erfolgt zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten.

Die planmäßigen Abschreibungen im Sachanlagevermögen erfolgen linear. Geringwertige Vermögensgegenstände werden entsprechend den Vorschriften des § 6 Abs. 2a EStG bewertet. Den planmäßigen Abschreibungen liegen die AfA-Tabellen für die Forstwirtschaft sowie die AfA-Tabelle für die allgemein verwendbaren Anlagegüter des Bundesfinanzministeriums zugrunde.

Nutzungsdauer des Anlagevermögens	in Jahren
Software	3
Verwaltungsgebäude	50
Betriebsgebäude	10 – 20
Maschinen	5 – 10
Fuhrpark	6
EDV-Anlagen	3 – 8
Sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung	5 – 13

Die Bewertung der **Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe** erfolgt zu Anschaffungskosten. Diese sind nach der Durchschnittswertmethode unter Beachtung des Niederstwertprinzips ermittelt. Anschaffungsnebenkosten wie Frachten, Zölle sowie Kostenminderungen (Skonti und andere) werden entsprechend berücksichtigt. Der im Vorjahr ermittelte Bilanzwert wird als Festwert weitergeführt.

Bei den zu Herstellungskosten bewerteten **fertigen Erzeugnissen** sind die Einzelkosten der Herstellung angesetzt. Soweit der beizulegende Marktpreis niedriger ist, erfolgt ein Ansatz zu diesem Wert.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden zu Nennwerten unter Berücksichtigung von Wertminderungen in begründeten Einzelfällen, sowie für allgemeine Ausfallrisiken angesetzt.

Die **Rückstellungen für Pensionen** sowie der **Zuzahlungsanspruch** für die vom Freistaat Bayern entsprechend der Regelung des Art. 120 BayBG zu tragenden **Pensionsverpflichtungen** werden auf der Basis eines versicherungsmathematischen Gutachtens unter Anwendung der Richttafeln von Prof. Klaus Heubeck entsprechend dem Teilwertverfahren mit einem Zinsfuß von 5,25 Prozent bewertet. Es erfolgte eine Anpassung des Zinsfußes von 6,00 auf 5,25 Prozent, um die Rückstellung sowie den Zuzahlungsanspruch für Pensionen gegen den Freistaat Bayern entsprechend dem Umfang der Pensionsverpflichtungen abzubilden.

Die **Steuerrückstellungen** werden in Höhe der voraussichtlichen Steuerbelastung gebildet.

Bei den **sonstigen Rückstellungen** sind alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen angemessen und ausreichend berücksichtigt. Die langfristigen sonstigen Rückstellungen für Verpflichtungen aus Altersteilzeit werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit einem Zinsfuß von 3 Prozent und Verpflichtungen aus Beihilfeansprüchen der Versorgungsempfänger und Jubiläumzahlungen mit einem Zinsfuß von 5,25 Prozent bewertet. Auch hier erfolgte eine Anpassung des Zinsfußes von 6,00 auf 5,25 Prozent um die Rückstellungen entsprechend den Beihilfe- bzw. den Jubiläumsverpflichtungen abzubilden.

Die **Verbindlichkeiten** werden zum Rückzahlungsbetrag passiviert.

Derivative Finanzinstrumente

Derartige Geschäfte wurden im Geschäftsjahr 2009 nicht getätigt.

ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

Anlagevermögen

Die Aufgliederung der in der Bilanz zusammengefassten Anlagepositionen und ihre Entwicklung im Geschäftsjahr 2009 ergeben sich aus dem Anlagespiegel.

Die in der Position Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grund ausgewiesenen Grundstücke und Gebäude basieren auf dem Verwaltungsakt des Staatsministeriums für Landwirtschaft und Forsten vom 1. Juli 2005 betreffend die in das Eigentum der Bayerischen Staatsforsten übertragenen Grundstücke und Gebäude (Anlage 1).

Die Anlage 1 wurde im Geschäftsjahr 2009 endgültig festgesetzt.

Anlagenspiegel für das Geschäftsjahr 2009 (1.7.2008 bis 30.6.2009)												in Euro		
	30.6.2008	Anschaffungs- und Herstellungskosten				30.6.2009	30.6.2008	Zuschreibung	Kumulierte Abschreibungen			Buchwert 30.6.2009	Buchwert Vorjahr	
		Zugang 2009	Abgang 2009	Umbuchung	Zugang 2009				Abgang 2008	Umbuchung	30.6.2009			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände														
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	2.772.517,55	158.762,05	-327,60	0,00	2.930.952,00	1.426.054,86	0,00	683.448,03	-327,60	0,00	2.109.175,29	821.776,71	1.346.462,69	
2. Nutzungsrecht	61.500.000,00	0,00	0,00	0,00	61.500.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	61.500.000,00	61.500.000,00	
Summe Im. Vermögensgegenstände	64.272.517,55	158.762,05	-327,60	0,00	64.430.952,00	1.426.054,86	0,00	683.448,03	-327,60	0,00	2.109.175,29	62.321.776,71	62.846.462,69	
II. Sachanlagen														
1. Grundstücke, grundstückgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grund	135.230.582,35	4.097.421,04	-8.896.434,58	2.314.692,67	132.746.261,48	37.374.466,12	0,00	2.006.764,93	-3.287.960,76	0,00	36.093.270,29	96.652.991,19	97.856.116,23	
2. Technische Anlagen und Maschinen	16.943.158,29	528.838,01	-1.015.488,97	687.528,59	17.144.035,92	9.292.522,10	0,00	1.673.248,47	-943.117,25	0,00	10.022.653,32	7.121.382,60	7.650.636,19	
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	17.170.283,87	7.779.222,52	-219.118,75	108.458,37	24.838.846,01	6.146.407,20	0,00	3.378.155,38	-181.474,76	0,00	9.343.087,82	15.495.758,19	11.023.876,67	
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	3.007.545,57	2.018.766,13	0,00	-3.110.679,63	1.915.632,07	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1.915.632,07	3.007.545,57	
Summe Sachanlagen	172.351.570,08	14.424.247,70	-10.131.042,30	0,00	176.644.775,48	52.813.395,42	0,00	7.058.168,78	-4.412.552,77	0,00	55.459.011,43	121.185.764,05	119.538.174,66	
III. Finanzanlagen														
1. Beteiligungen	1.347.125,70	636.212,50	0,00	0,00	1.983.338,20	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1.983.338,20	1.347.125,70	
2. Alterssicherungsfonds	17.111.468,87	7.326.916,36	-151.492,08	0,00	24.286.893,15	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	24.286.893,15	17.111.468,87	
Summe Finanzanlagen	18.458.594,57	7.963.128,86	-151.492,08	0,00	26.270.231,35	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	26.270.231,35	18.458.594,57	
Summe Anlagevermögen	255.082.682,20	22.546.138,61	-10.282.861,98	0,00	267.345.958,83	54.239.450,28	0,00	7.741.616,81	-4.412.880,37	0,00	57.568.186,72	209.777.772,11	200.843.231,92	

Aufgrund einer Rückübertragung von Grundstücken und Gebäuden ergab sich eine Anpassung i. H. v. rd. 4,0 Mio Euro. Diese Anpassung findet sich in der Kapitalrücklage wieder.

Für die Nutzung des bayerischen Staatswaldes ist den Bayerischen Staatsforsten durch Gesetz ein umfassendes und unentgeltliches Nutzungsrecht übertragen. Dieses Nutzungsrecht stellt einen immateriellen Vermögensgegenstand dar.

Finanzanlagen

Die Finanzanlagen umfassen den Alterssicherungsfonds für die Sicherung der künftigen Versorgungslasten der Beamten, sowie die Beteiligungen.

Beteiligungen der Bayerischen Staatsforsten

Die Bayerischen Staatsforsten halten folgende Beteiligungen:

- Beteiligung an Waldenergie Bayern GmbH i. H. v. 49,9 Prozent, vormals MVV Alpha neun GmbH. Das Biomasseheizkraftwerk zur Versorgung der Zott GmbH & Co. KG mit Prozessdampf wird voraussichtlich im Geschäftsjahr 2010 fertig gestellt. Die Finanzierung erfolgt entsprechend dem Anteil der Gesellschafter an der Waldenergie Bayern GmbH über Gesellschafterdarlehen. Eine Finanzierung über Banken wird nach der Inbetriebnahme angestrebt.
- Beteiligung an Böhmerwald-Wärme GmbH i. H. v. 35 Prozent. Im Geschäftsjahr 2009 haben die Bayerischen Staatsforsten AöR gemeinsam mit der WBV Bioenergie-Beteiligungs GmbH & Co. KG, der Stadt Waldmünchen, der Kreiswerke Cham und der Friedrich Taubert GmbH & Co. KG die Gesellschaft Böhmerwald-Wärme GmbH gegründet. Die Gesellschaft dient der Errichtung und Betreibung eines Biomasseheizkraftwerks zur Wärmeversorgung zahlreicher öffentlicher und privater Gebäude in Waldmünchen.

Mit dem Bau des Biomasseheizkraftwerks wird voraussichtlich im Geschäftsjahr 2010 begonnen.

Alterssicherungsfond

Die Entwicklung des Alterssicherungsfonds im Geschäftsjahr 2009 stellt sich wie folgt dar:

Entwicklung des Alterssicherungsfonds

im Geschäftsjahr 2009		in Euro
Anfangsbestand zum 1.7.2008		17.111.468,87
Veränderung im Geschäftsjahr		7.175.424,28
davon Nettozugänge im Geschäftsjahr 2009 (ohne Umschichtungen)		7.326.916,36
davon Zuführung Finanzanlagen	6.600.000,00	
davon Zugänge aus thesaurierten Finanzerträgen		
aus den Finanzanlagen	726.916,36	
davon Abgänge im Geschäftsjahr 2009		-151.492,08
Auszahlungen für Versorgungslasten	-151.492,08	
Schlussbestand zum 30.6.2009		24.286.893,15

Vorräte

Vorräte		in Euro
	30.6.2008	30.6.2009
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	61.397,88	61.397,88
Fertige Erzeugnisse und Waren	13.541.439,54	7.847.029,30
Gesamt	13.602.837,42	7.908.427,18

Die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe umfassen im Wesentlichen den Bestand an Kraftstoffen der Forsttechnik sowie die Bestände an Heizstoffen der Forstbetriebe.

Die fertigen Erzeugnisse und Waren umfassen die sich im Lager befindlichen Mengen an Rohholz und Hackschnitzeln. Die Verminderung des Bestands basiert auf einem mengenmäßigen Bestandsabbau von rd. 210 Tsd. Festmeter sowie verminderten Herstellungskosten.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		in Euro
	30.6.2008	30.6.2009
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	31.287.284,62	26.107.593,11
Zuzahlungsanspruch für Pensionen gegen den Freistaat Bayern	109.892.101,00	134.298.141,00
Forderungen gegen Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis	0,00	4.083.365,28
Sonstige Vermögensgegenstände	4.381.205,61	1.882.462,09
Gesamt	145.560.591,23	166.371.561,48

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Vermögensgegenstände weisen eine Restlaufzeit von unter einem Jahr auf.

Die Forderungen gegen Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis bestehen aus einem kurzfristigen Gesellschafterdarlehen ggü. der Waldenergie Bayern GmbH.

Der Zuzahlungsanspruch für Pensionen gegen den Freistaat Bayern wird entsprechend den anfallenden Pensionen fällig. Für Pensionsansprüche, die vor dem 1. Juli 2005 erworben wurden, besteht gegenüber dem bisherigen Dienstherrn (Freistaat Bayern) ein Zuzahlungsanspruch gemäß Art. 120 Bayerisches Beamtenengesetz. Die sonstigen Vermögensgegenstände beinhalten antizipative aktive Rechnungsabgrenzungsposten für nachschüssige Verträge sowie Ansprüche aus erbrachten, aber nicht abgerechneten Leistungen, für besondere Gemeinwohlleistungen i. H. v. 1,0 Mio. Euro.

Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks

Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks		in Euro
	30.6.2008	30.6.2009
Kassenstand	83.709,63	57.621,00
Kontokorrentguthaben	48.915.065,19	23.020.834,99
Termingelder	22.359.005,20	29.537.270,50
Unterwegs befindliche Mittel und Schecks	406.483,34	440.940,04
Gesamt	71.764.263,36	53.056.666,53

Verbindlichkeiten				in Euro	
	Restlaufzeit			Gesamt	Gesamt
	bis 1 Jahr	von 1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	30.6.2009	30.6.2008
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Verbindlichkeiten erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	586.315,34	0,00	0,00	586.315,34	170.364,59
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	13.910.007,51	0,00	0,00	13.910.007,51	19.360.811,50
Verbindlichkeiten gegenüber dem Freistaat Bayern	0,00	0,00	0,00	0,00	356.545,85
Sonstige Verbindlichkeiten	1.432.278,44	0,00	0,00	1.432.278,44	1.495.501,30
Gesamt	15.928.601,29	0,00	0,00	15.928.601,29	21.383.223,24
Vorjahr	21.383.223,24				

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Die aktiven Rechnungsabgrenzungsposten umfassen im Wesentlichen abgegrenzte Zahlungen für Versicherungs- und Wartungsverträge sowie Grundsteuern.

Eigenkapital

Das **Grundkapital** der Bayerischen Staatsforsten beträgt gemäß der Satzung 15,0 Mio. Euro. Das Grundkapital wurde durch eine Sacheinlage im Wege der Ausgliederung gemäß dem Art. 5 des Staatsforstengesetzes übernommenen Vermögens geleistet.

Der Jahresüberschuss des Geschäftsjahres 2008 in Höhe von 62,0 Mio. Euro wurde wie folgt verwendet: Gewinnabführung an den Freistaat Bayern 45,0 Mio. Euro; Einstellung in die Gewinnrücklagen 17,0 Mio. Euro.

Die **Kapitalrücklage** beträgt 91,1 Mio. Euro (Vorjahr 95,2 Mio. Euro); die **anderen Gewinnrücklagen** betragen 51,9 Mio. Euro und der **Jahresüberschuss** beträgt 35,1 Mio. Euro.

Das **Eigenkapital** beträgt somit 193,1 Mio. Euro.

Rückstellungen

Der in der Bilanz ausgewiesene Betrag enthält Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen von 156,7 Mio. Euro sowie sonstige Rückstellungen von 72,2 Mio. Euro. Bei den Pensionsrückstellungen handelt es sich um Pensionsverpflichtungen gegenüber den Beamten und um Abfertigungsansprüche der Mitarbeiter des Forstbetriebs St. Martin in Österreich.

Die sonstigen Rückstellungen enthalten folgende Verpflichtungen:

Sonstige Rückstellungen	in Euro	
	30.6.2008	30.6.2009
Altersteilzeit	18.092.794,00	17.832.496,00
Beihilfe Versorgungsempfänger	19.342.044,00	24.822.416,00
Beihilfe	569.560,00	480.800,00
Urlaub	8.836.541,00	8.240.812,00
Überzeit	1.414.479,00	1.170.846,00
Sonderzuwendung	3.375.282,00	3.299.749,00
Urlaubsgeld	0,00	0,00
Übrige Personalaufwendungen	1.484.144,75	2.283.373,00
Sonstige Personalarückstellungen	53.114.844,75	58.130.492,00
Wiederaufforstung aufgrund Sturm Kyrill	699.754,18	0,00
Abwicklung Altfälle	50.000,00	0,00
Ausstehende Rechnungen	7.135.754,00	1.195.125,00
Grundsteuer	1.310.000,00	1.760.000,00
Ausstehender Aufwandsersatz	662.237,26	559.591,00
Prozesskosten	77.725,00	221.578,00
Umschreibungskosten	202.060,57	195.636,00
Weitere sonstige Rückstellungen für ungewissen Verbindlichkeiten	1.969.272,33	2.877.861,00
Sonstige Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten	12.106.803,34	6.809.791,00
Wegeinstandsetzung aufgrund Sturm Kyrill	922.395,00	0,00
Wegeinstandsetzung aufgrund Sturm Emma	665.650,00	0,00
Wegeinstandsetzung aufgrund Unwetterschäden	0,00	343.500,00
Nachholung Wegeinstandsetzung	6.213.985,00	5.169.549,00
Nachholung Bestandsgründung	1.179.773,00	0,00
Waldumbau und Klimawandel – Bestandsgründung	2.570.800,00	0,00
sonstige Aufwandsrückstellungen	3.455.589,09	1.723.879,00
Aufwandsrückstellungen	15.008.192,09	7.236.928,00
Gesamt	80.229.840,18	72.177.211,00

Verbindlichkeiten

Der Ausweis von Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit sowie einbehaltene und noch abzuführende Lohnsteuer entfällt, da für die Bayerischen Staatsforsten als juristische Person des öffentlichen Rechts das Landesamt für Finanzen die Pflichten des Arbeitgebers im Sinne des Einkommensteuergesetzes wahrnimmt.

Passiver Rechnungsabgrenzungsposten

Unter diesem Posten wurden langfristige Miet- und Pachtverhältnisse sowie vorab fakturierte Jagdleistungen entsprechend abgegrenzt.

ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Umsatzerlöse

Umsatzerlöse	in Euro	
	30.6.2008	30.6.2009
Erlöse Holz inklusive Frachterlöse	309.405.020,95	272.487.006,78
Erlöse weitere Geschäfte	15.376.993,59	15.954.815,72
Erlöse Jagd und Fischerei	7.009.987,13	7.059.047,30
Erlöse besondere Gemeinwohlleistungen	7.590.562,68	9.324.966,04
Sonstige Umsatzerlöse	1.420.092,87	961.989,32
Gesamt	340.802.657,22	305.787.825,16

In den Sonstigen Umsatzerlösen sind insbesondere Erlöse für sonstige Dienstleistungen aus der Übernahme von Arbeiten für Dritte und Kursgebühren enthalten.

Sonstige betriebliche Erträge

Sonstige betriebliche Erträge	in Euro	
	30.6.2008	30.6.2009
Erträge aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	1.605.123,26	501.337,96
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	444.089,63	4.165.976,72
Übrige Erträge	2.071.136,03	1.716.186,59
Gesamt	4.120.348,92	6.383.501,27

In den übrigen sonstigen betrieblichen Erträgen sind u. a. erhaltene Schadensersatzleistungen, Nutzungsgebühren, Erstattung von Versorgungsbezügen aus vorhergehenden Geschäftsjahren und Gegenrechnisse für Forstrechte enthalten.

Materialaufwand

Materialaufwand	in Euro	
	30.6.2008	30.6.2009
Pflanzenmaterial	-3.906.239,45	-3.240.450,05
Sonstiges Material	-6.322.279,36	-8.726.920,07
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	-10.228.518,81	-11.967.370,12
Holzeinschlagsleistungen	-36.767.836,70	-27.265.572,81
Bringungsleistungen	-15.117.492,15	-16.882.534,41
Frachtleistungen	-20.506.827,66	-23.987.213,21
Sonstige bezogene Leistungen	-25.734.912,18	-22.187.825,78
Bezogene Leistungen	-98.127.068,69	-90.323.146,21
Gesamt	-108.355.587,50	-102.290.516,33

Die sonstigen bezogenen Leistungen umfassen vor allem Aufwendungen für Wegeinstandsetzungs- und Wegeunterhaltungsarbeiten, Leistungen für Pflanzarbeiten und Aufbereitung von Waldhackgut.

Personalaufwand

Personalaufwand	in Euro	
	30.6.2008	30.6.2009
Löhne, Gehälter und Bezüge einschließlich sonstiger Personalaufwendungen	-96.541.955,12	-97.150.094,94
Soziale Abgaben	-15.461.268,83	-14.774.248,10
Aufwendungen für Unterstützung	-5.130.546,57	-5.234.583,94
Aufwendungen für Altersversorgung	-9.894.224,18	-11.420.505,92
Gesamt	-127.027.994,70	-128.579.432,90

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Sonstige betriebliche Aufwendungen	in Euro	
	30.6.2008	30.6.2009
Verwaltungskosten	-14.221.260,20	-14.665.421,58
Betriebskosten	-12.745.095,55	-14.407.237,45
Sonstige Aufwendungen	-2.236.520,81	-4.535.889,13
Gesamt	-29.202.876,56	-33.608.548,16

Die Verwaltungskosten beinhalten im Wesentlichen Aufwendungen für Versicherungen, Telekommunikation, Reisekosten sowie IT-Beratungs-, Entwicklungs- und Wartungsleistungen.

Die Betriebskosten umfassen vor allem den Aufwandsersatz für die Nutzung personaleigener Werkzeuge und Maschinen, Aufwendungen für die Gebäudebewirtschaftung und -instandhaltung, sowie Miet- und Leasingaufwendungen. Die sonstigen Aufwendungen bestehen aus betrieblichen Steuern und Werbeaufwendungen sowie periodenfremden Aufwendungen.

Zinsergebnis

Das Zinsergebnis umfasst die Zinserträge für die laufende Verzinsung der Geschäftskonten und Finanzanlagen sowie den Aufwand in Höhe von 5,7 Mio. Euro aus der Anpassung des Zinsfußes der Pensions-, Beihilfe- und Jubiläumsrückstellungen und des Zuzahlungsanspruchs für Pensionen gegen den Freistaat Bayern.

Außerordentliche Erträge und Aufwendungen

Die außerordentlichen Erträge bestehen vor allem aus Zahlungen des Solidaritätsfonds der Europäischen Union zur Aufarbeitung der Folgen des Sturmtiefs Kyrill aus dem Jahr 2007.

Steuern vom Einkommen und Ertrag

Diese Position umfasst Steuerzahlungen sowie Steuerrückstellungen für Körperschaftssteuer, Gewerbesteuer und Solidaritätszuschlag.

Sonstige Steuern

Die sonstigen Steuern enthalten Grundsteuer in Höhe von 3,2 Mio. Euro.

Abführung Reinertrag Coburger Domänengut

Im Geschäftsjahr 2009 ergab die Bewirtschaftung des Coburger Domänenguts Bayern keinen Reinertrag. Der im Geschäftsjahr 2009 entstandene Verlust in Höhe von rd. 679 Tsd. Euro wird für die Folgejahre vorgemerkt.

SONSTIGE ANGABEN**Beschäftigte der Bayerischen Staatsforsten**

Beschäftigte	durchschnittliche Anzahl	
	30.6.2008	30.6.2009
Beamte	735	712
Angestellte	377	403
Arbeiter	1.782	1.648
Beschäftigte ohne Auszubildende	2.894	2.763
Auszubildende	78	91
Gesamt	2.972	2.854

MITGLIEDER DES AUFSICHTSRATS UND DES VORSTANDS**Mitglieder des Vorstands:**

Dr. Rudolf Freidhager (Vorstandsvorsitzender)

Diplom-Ingenieur Forstwirtschaft

Im Geschäftsjahr 2009: Holz, Technik, Logistik, Immobilien, Weitere Geschäfte, Interne Revision, Vorstandsbüro, Unternehmenskommunikation, 11 regionale Forstbetriebe, Forsttechnik Bayerische Staatsforsten, Zentrum für Energieholz.

Ab Geschäftsjahr 2010: Holz, Technik, Logistik, Unternehmensentwicklung, Weitere Geschäfte, Interne Revision, Vorstandsbüro, Unternehmenskommunikation, 17 regionale Forstbetriebe, Forsttechnik Bayerische Staatsforsten, Zentrum für Energieholz

Reinhardt Neft

Diplom-Forstwirt (Universität)

Im Geschäftsjahr 2009: Waldbau, Naturschutz, Jagd und Fischerei, Informations- und Kommunikationstechnik, 18 regionale Forstbetriebe.

Ab Geschäftsjahr 2010: Waldbau, Naturschutz, Jagd und Fischerei, Personal, Organisation, Aus- und Fortbildung, 24 regionale Forstbetriebe

Karl Tschacha

Diplom-Kaufmann

Im Geschäftsjahr 2009: Finanzen, Rechnungswesen, Controlling, Personal, Organisation, Aus- und Fortbildung, Unternehmensentwicklung, 12 regionale Forstbetriebe.

Ab Geschäftsjahr 2010: Finanzen, Rechnungswesen, Controlling, Informations- und Kommunikationstechnik, Immobilien

Mitglieder des Aufsichtsrats:

Josef Miller (bis Oktober 2008) (Aufsichtsratsvorsitzender)

Staatsminister

Vertreter des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung

Landwirtschaft und Forsten

Helmut Brunner (ab Oktober 2008) (Aufsichtsratsvorsitzender)

Staatsminister

Vertreter des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung,

Landwirtschaft und Forsten

Günter Biermayer (stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender)

Ministerialrat

Vertreter des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung,

Landwirtschaft und Forsten

Marian Freiherr v. Gravenreuth

Land- und Forstwirt

Vertreter der Wirtschaft

Dr. Rudolf Rupprecht

Pensionist – Vormaliger Vorstandsvorsitzender der MAN AG

Vertreter der Wirtschaft

Dr. Michael Bauer

Ministerialdirektor

Vertreter des Bayerischen Staatsministeriums der Finanzen

Sabine Nießen (bis Oktober 2008)

Ltd. Ministerialrätin

Vertreterin des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt

und Gesundheit

Wolfgang Klug (ab Oktober 2008)

Ministerialdirigent

Vertreter des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt

und Gesundheit

Dr. Jürgen Hofmann

Ministerialdirigent

Vertreter des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft,

Infrastruktur, Verkehr und Technologie

Gunter Hahner

Forstoberrat

Beschäftigter der Bayerischen Staatsforsten

Hubert Babinger

Forstwirt

Beschäftigter der Bayerischen Staatsforsten

Gesamtbezüge des Aufsichtsrats und des Vorstands

Die Vergütungen an den Aufsichtsrat betragen 8.550 Euro (Vorjahr 9.025 Euro). Die Gesamtbezüge des Vorstands setzen sich aus festen und variablen Gehaltsbestandteilen zusammen. Die festen Gehaltsbestandteile bestehend aus Grundgehalt und Nebenleistungen wie Dienstwagen und Altersversorgung belaufen sich im Geschäftsjahr 2009 auf insgesamt 585.888 Euro (Vorjahr 584.905 Euro).

Darüber hinaus bestehen Regelungen für eine erfolgsabhängige Vergütung, die in Abhängigkeit von der Erreichung ökologischer, ökonomischer und gesellschaftlicher/sozialer Ziele gewährt werden. Die maximale erfolgsabhängige Vergütung beträgt für das Geschäftsjahr 2009 120 Tsd. Euro (Vorjahr 120 Tsd. Euro). Für das Geschäftsjahr 2007 waren 60 Tsd. Euro fixiert und wurden in 2008 ausbezahlt. Für das Geschäftsjahr 2008 wurde diese Vergütung vom Aufsichtsrat auf 90 Tsd. Euro festgesetzt und im Geschäftsjahr 2009 ausgezahlt. Für das Geschäftsjahr 2009 erfolgt die Festlegung nach Feststellung des Jahresabschlusses und Verabschiedung durch den Aufsichtsrat.

GEWINNVERWENDUNGSVORSCHLAG

Der Vorstand schlägt dem Aufsichtsrat gemäß Art. 11 Abs. 2 Nr. 5 des Staatsforstengesetzes eine Gewinnabführung von 35,1 Mio. Euro an den Freistaat Bayern vor.

Regensburg, den 23.9.2009

Dr. Rudolf Freidhager

Reinhardt Neft

Karl Tschacha

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Bayerische Staatsforsten AöR, Regensburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Juli 2008 bis 30. Juni 2009 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden.

Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 23. September 2009

ECOVIS Wirtschaftstreuhand GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Peter Knop
Wirtschaftsprüfer

Dr. Franz Xaver Gabelsberger
Wirtschaftsprüfer

Berichtsabgrenzung

Viele Unternehmen, die Transparenz in ihrer Geschäftstätigkeit leben, haben zusätzlich zu ihrem Geschäftsbericht einen separaten Nachhaltigkeitsbericht veröffentlicht. Die Bayerischen Staatsforsten gehen mit vorliegendem Nachhaltigkeitsbericht einen Schritt weiter. Der Bericht integriert die ökonomische, ökologische und soziale Berichterstattung in einer Publikation und trägt damit dem zentralen Geschäftsprinzip Nachhaltigkeit Rechnung.

Der Nachhaltigkeitsbericht soll dabei allen interessierten Interessensgruppen einen umfassenden Einblick in die ökonomischen, ökologischen und gesellschaftlichen Belange des Unternehmens ermöglichen. International anerkannte Richtlinien der Global Reporting Initiative (www.gri.com) zur Nachhaltigkeitsberichterstattung bilden dabei die Leitlinie. Deren Kriterien sind samt Querverweisen in der GRI-Tabelle im Anhang (Allgemeine Informationen) aufgeführt.

Der Berichtszeitraum ist das vierte Geschäftsjahr der Bayerischen Staatsforsten (1. Juli 2008 bis 30. Juni 2009).

Der Nachhaltigkeitsbericht erscheint einmal jährlich.

Input-Output-Bilanz

INPUT

Art		Menge 2008	Menge 2009
Pflanzen	<i>Mio Stück</i>	11,0	11,1
Saatgut	<i>Tsd Kg</i>	29,0	0,1
Wegebbaumaterial	<i>Tsd Tonnen</i>	673	417
Farbspraydosen	<i>Tsd Stück</i>	72	65
Metalle ¹	<i>Tsd kg</i>	99	99
Mit Borkenkäferinsektiziden behandelte Holzmenge	<i>Tsd fm</i>	371	235
Sonstige Pflanzenschutzmittel (einschließlich Wildverbissmittel)	<i>Tsd kg</i>	2,6	3,6
Düngemittel aller Art	<i>Tsd kg</i>	36,4	30,0
Trinkwasser eigengenutzte Gebäude ²	<i>Tsd m³</i>	7,4	13,5
Strom ³ aus regenerativen Energiequellen	<i>Mio kwh</i>	–	1,6
Strom aus nicht regenerativen Energiequellen	<i>Mio kwh</i>	2,0	0,4
Heizöl ⁴	<i>Tsd Liter</i>	108	90
Erdgas ⁴	<i>Tsd m³</i>	159	154
Flüssiggas Schutzwagen- und Gebäudeheizung ⁴	<i>Tsd Liter</i>	94	94
Holz hackschnitzel Gebäudeheizung ⁴	<i>Tsd srm</i>	1,0	0,6
Holzpellets Gebäudeheizung ⁴	<i>Tonnen</i>	43	90
Scheitholz Gebäudeheizung ⁴	<i>Tsd Ster</i>	0,02	0,09
Fernwärme Gebäudeheizung ⁴	<i>Tsd kWh</i>	99	217
Benzin, Diesel ⁵	<i>Mio Liter</i>	8,9	9,8
Kumulierter Energieaufwand ⁶	<i>Tsd Terajoule</i>	1,02	0,87

¹ Zaunneubau

² im GJ 2009 wurde der Wasserverbrauch des Pflanzgartenstützpunkts Bindlach aus der öffentlichen Trinkwasserversorgung in die Erhebung mit einbezogen. Dies erklärt den Anstieg des Verbrauchs um gut 80 %.

³ Bezug von Strom aus regenerativen Energiequellen erstmalig ab 1.7.2008

⁴ Bei der Gebäudeversorgung mit Wärme wurden 2009 nur die Verbrauchswerte der Forstbetriebsitze, Sonderstandorte und Zentrale erhoben. Werte für das GJ 2008 wurden zur Vergleichbarkeit neu berechnet.

⁵ Im Betrag sind enthalten: Verbrauch für betriebseigene PKW, Maschinen und Geräte, motormanuelle und maschinelle Holzernte und -bringung durch eigene Waldarbeiter, Forsttechnik und Unternehmer, Hächseln von Energieholz, Wegebau/-instandsetzung, Wegepflege mit R-2-Gerät

⁶ Kumulierter Energie-Aufwand (KEA): generell eine Maßzahl für den gesamten Aufwand an Energieressourcen (Primärenergien) zur Bereitstellung eines Produkts oder einer Dienstleistung. Im KEA sind auch die vorgelagerten Energieaufwendungen berücksichtigt, wie sie beispielsweise bei der Stromproduktion in Kraftwerken entstehen. Im angegeben Wert ist der Energieaufwand für Gebäudeversorgung mit Strom und Wärme, Mobilität, Holzernte und Transport, sowie Wegebau/-unterhalt und ausgewählte sonstige Maßnahmen enthalten.

OUTPUT

Art		Menge 2007 ¹	Menge 2008
Schnittholz/Industrieholz ¹	<i>Mio fm</i>	5,4	3,9
Brennholz/Energieholz ¹	<i>Mio fm</i>	–	0,8
Pflanzen ²	<i>Mio Stück</i>	2,0	2,8
Saatgut ²	<i>Tsd kg</i>	20,2	8,4
Bodenbestandteile	<i>Mio Tonnen</i>	2,9	3,1
Strom aus eigenen Photovoltaikanlagen	<i>Tsd kWh</i>	21,4	52,3
Abwasser aus eigengenutzten Gebäuden	<i>Tsd m³</i>	7,4	13,5
Altmittel ³	<i>Tsd kg</i>	338	292
Kohlendioxid-Äquivalente ^{4,5}	<i>Tonnen</i>	75.613	64.169
Schwefeldioxid-Äquivalente ^{4,6}	<i>Tonnen</i>	376	288
Troposphärische Ozon-Vorläufer-Äquivalente gesamt (TOPP) ^{4,7}	<i>Tonnen</i>	556	416
Staub ^{4,8}	<i>Tonnen</i>	18	14

¹ Wert für 2008 Holzverkauf gesamt, erst ab 2009 getrennte Ausweisung

² von den Pflanzgartenstützpunkten produzierte Pflanzen und aufbereitete Samenmenge

³ Zaunabbau

⁴ Die angegebenen Werte wurden unter Verwendung „Prozessorientierter Basisdaten für Umweltmanagement-Instrumente (ProBas)“ des Umweltbundesamtes errechnet. Dabei werden auch indirekte und vorgelagerte Emissionen berücksichtigt. In den angegebenen Werten sind die Emissionen aus der Gebäudeversorgung mit Strom und Wärme, Mobilität, Holzernte und Transport, sowie Wegebau/-unterhalt und ausgewählte sonstige Maßnahmen enthalten. Bei der Gebäudeversorgung mit Wärme wurden 2009 nur die Verbrauchswerte der Forstbetriebsitze, Sonderstandorte und Zentrale erhoben. Werte für das GJ 2008 wurden zur Vergleichbarkeit neu berechnet.

⁵ Summe von Treibhausgasen (CO₂, CH₄, N₂O, SF₆, PFC und HFC, sog. Kyoto-Gase), nach ihrem Treibhauspotenzial (THP); Indikator für das Umweltproblemfeld „Klima“.

⁶ Quantitativer Ausdruck des Versauerungspotenzials, bezogen auf das „Leit“-Gas SO₂. In die SO₂-Äquivalente gehen neben SO₂ auch die Luftschadstoffe NOx, HCl, HF, NH₃ und H₂S ein. In den Betrag gehen die bei den Kohlendioxid-Äquivalenten genannten Emissionsquellen ein.

⁷ TOPP (= tropospheric ozone precursor potential equivalents) sind der quantitative Ausdruck des bodennahen Ozonbildungspotenzials und werden aus der relativen Ozonbildungsrate der Luftschadstoffe CO, NMVOC und NOx sowie des Treibhausgases CH₄ gebildet. In den Betrag gehen die bei den Kohlendioxid-Äquivalenten genannten Emissionsquellen ein.

⁸ In den Betrag gehen die bei den Kohlendioxid-Äquivalenten genannten Emissionsquellen ein.

Finanz- und forstwirtschaftliches Glossar

Abschreibung

Abschreibung ist der Werteverzehr von Maschinen, Gebäuden und anderen abnutzbaren Wirtschaftsgütern eines Unternehmens durch Gebrauch oder Alterung.

Aktiva

Sämtliche Vermögensposten des Unternehmens. Die Aktiva unterteilen sich in der Regel in Anlagevermögen, Umlaufvermögen und die aktiven Rechnungsabgrenzungsposten.

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Als Rechnungsabgrenzungsposten sind auf der Aktivseite Ausgaben vor dem Abschlussstichtag auszuweisen, soweit sie Aufwand für eine bestimmte Zeit nach diesem Tag darstellen. Hierzu zählen z. B. im Voraus bezahlte Mieten.

Anlagevermögen

Beim Anlagevermögen sind nur die Gegenstände auszuweisen, die bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen. Das Anlagevermögen beinhaltet somit die mittel- und langfristig gebundenen Mittel des Unternehmens. Hierzu gehören insbesondere die zur Produktion notwendige Infrastruktur wie Grund und Boden, Gebäude und Maschinen. Ebenfalls zum Anlagevermögen gerechnet werden Finanzanlagen mit dauerhaftem Charakter, beispielsweise mehrjährige Anleihen oder als Beteiligung oder Investition erworbene Anteile an anderen Unternehmen. Weiterhin umfasst das Anlagevermögen auch immaterielle Vermögensgegenstände. Hierzu zählen entgeltlich erworbene Rechte wie Lizenzen, Patente und Nutzungsrechte.

Aufwand

Aufwand ist die Minderung des Unternehmenserfolgs durch den Verbrauch (z. B. Material, menschliche Arbeitskraft, Maschinen) oder den Gebrauch (z. B. Boden, Kapital) von Produktionsfaktoren. Somit ist unter Aufwand der bewertete Verzehr von Gütern und Dienstleistungen einer Periode zu verstehen, der zur Erstellung der Gesamtleistung eingesetzt wurde.

Bilanz

Die Bilanz ist die Gegenüberstellung von Vermögen und Kapital zu einem bestimmten Stichtag. Das Vermögen (Aktiva) zeigt die konkrete Verwendung des Kapitals, die Passivseite zeigt die Herkunft des Kapitals und somit auch die Anteile der Gläubiger (Fremdkapital) und Eigentümer (Eigenkapital) an der Finanzierung des Unternehmens.

Biomasse

Als Biomasse wird das Gewicht allen organischen Materials in einem bestimmten Ökosystem bezeichnet. Die Biomasse wird i. d. R. als Trockenmasse angegeben und auf Raum- und/oder Flächeneinheiten bezogen.

Borkenkäfer

Weltweit verbreitete Käferfamilie mit 4.600 Arten, davon ca. 95 in Deutschland. Die Larven erzeugen durch ihre Fresstätigkeit charakteristische Fraßbilder. Einige Arten neigen zur Massenvermehrung und können forstlich große Schäden anrichten. Von forstlicher Bedeutung sind in Bayern v. a. Kupferstecher und Buchdrucker.

Cashflow

siehe Kapitalflussrechnung.

dolose Handlungen

Der Begriff fasst in der Fachsprache der Wirtschaftsprüfer Bilanzmanipulation, Untreue, Unterschlagung und alle anderen zum Schaden des Unternehmens absichtlich durchgeführten Handlungen zusammen.

Eigenkapital

Das Eigenkapital ergibt sich zwangsläufig als Saldo zwischen Vermögen (Aktiva) und Fremdkapital auf der Passivseite der Bilanz. Es gliedert sich in Grundkapital, Kapitalrücklage, Gewinnrücklagen, Gewinnvortrag und Jahresüberschuss. Die Eigenkapitalquote ist der Anteil des Eigenkapitals am Gesamtkapital. Sie dient zur Beurteilung der finanziellen Stabilität und Unabhängigkeit eines Unternehmens.

Ertrag

Ertrag ist eine Mehrung des Unternehmenserfolgs durch einen Wertezugang, der durch die Erstellung von Erzeugnissen oder Leistungen entsteht.

Festmeter (fm)

Maßeinheit für Holz. Ein Festmeter ohne Rinde entspricht einem Kubikmeter (m³) reiner Holzmasse.

Forstgrundstock

Das nicht zum Verbrauch bestimmte Sachvermögen des Staates – von Dienstgebäuden über den Staatswald und die Staatsbäder bis hin zu Kunstsammlungen in den Staatlichen Galerien – wird als Grundstockvermögen bezeichnet. Es ist nach Art. 81 der Bayerischen Verfassung in seinem Wertbestand zu erhalten. Der Grundstock ist in die Abteilungen „Allgemeine Landesverwaltung“ und „Forstgrundstock“ gegliedert.

Der Forstgrundstock ist als Sondervermögen und Teil des Grundstocks des Freistaates Bayern eingerichtet und als solches zu erhalten. Dieses Ziel wird unterstrichen durch die Bestimmungen des Art. 18 des Waldgesetzes für Bayern, wonach der Erlös aus der Veräußerung von Forstvermögen bevorzugt für den Ankauf von Wald und anderen der Bewirtschaftung des Staatswaldes dienenden Flächen und für die Ablösung von Forstrechten verwendet werden soll. Der Forstgrundstock wird vom Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten im Einvernehmen mit dem Staatsministerium der Finanzen verwaltet.

Forstmaschinen

Spezialmaschinen, die speziell für den Einsatz im Forstbetrieb konstruiert wurden; z. B. Forstschlepper, Vollernter, Entrindungsmaschinen.

Gewinn- und Verlustrechnung

Die Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) bildet zusammen mit der Bilanz den Jahresabschluss als wesentlichen Teil der externen Rechnungslegung eines Unternehmens. Sie kategorisiert Erträge und Aufwendungen des Unternehmens für ein Geschäftsjahr und weist den unternehmerischen Erfolg als Unterschiedsbetrag aus.

Investition

Investition ist die Anschaffung eines langfristig nutzbaren Produktionsmittels. Investitionsgüter werden in der Bilanz in das Anlagevermögen aufgenommen und gelten somit als Wertgegenstand im Besitz des Unternehmens. Investitionsgüter werden über den erwarteten Nutzungszeitraum abgeschrieben.

Jahresüberschuss (Ergebnis vor Steuern)

Der Jahresüberschuss ist das positive Geschäftsergebnis (Gegensatz: Jahresfehlbetrag) eines Geschäftsjahres, das in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen wird. Der Jahresüberschuss ergibt sich als positive Differenz zwischen den Erträgen und den Aufwendungen des betreffenden Geschäftsjahres.

Jungbestandspflege

Pflege junger Waldflächen bis zum Eintritt in das Stangenholzalder. In der ersten Phase geht es vor allem darum, Konkurrenzpflanzen zurückzuhalten und Mischbaumarten zu sichern, später wird durch Aushieb schlechtwüchsiger oder kranker Bäume verhindert, dass bessere Individuen verdrängt werden.

Kapitalflussrechnung (Cashflow-Rechnung)

Die Kapitalflussrechnung hat zum Ziel, den Zahlungsmittelstrom eines Unternehmens transparent zu machen. Dabei sollen die Veränderung des Liquiditätspotenzials im Zeitverlauf quantifiziert und die Ursachen der Veränderungen herausgestellt werden. Der Cashflow ist eine wirtschaftliche Messgröße, mit deren Hilfe man die Zahlungskraft eines Unternehmens beurteilen kann. Er stellt den reinen Einzahlungsüberschuss aus der wirtschaftlichen Tätigkeit einer Periode dar.

Kultur

Kultur ist die jüngste Altersstufe eines Waldes, wenn er künstlich durch Saat oder Pflanzung begründet wurde. Als Kultur wird in der Forstwirtschaft ein neu begründeter Baumbestand bezeichnet, dessen Kronen sich noch nicht geschlossen haben.

Kulturpflege

Die Kulturpflege dient der Sicherung der Waldverjüngung. Dazu gehört die Beseitigung von Konkurrenzpflanzen, welche die gewünschten Bäume bedrängen.

Mittellage

Bei der Mittellage handelt es sich um ein Spezialsortiment der Holzindustrie mit eher geringen Qualitätsansprüchen.

Mischwuchsregulierung

Im Rahmen der Jungwuchspflege durchgeführter Eingriff, bei dem entweder erwünschte Mischbaumarten gefördert oder unerwünschte beigemischte Baumarten entnommen werden. Die entsprechende Einwertung ergibt sich aus dem Verjüngungsziel.

Natürliche Waldgesellschaften

Natürliche Waldgesellschaften entwickeln sich dann, wenn jeglicher menschliche Einfluss wegfällt. Die am häufigsten in Bayern vorkommende natürliche Waldgesellschaft wären Buchenwälder mit unterschiedlichen Anteilen von Mischbaumarten.

Naturverjüngung

Aus dem Samen der Altbäume entsteht die neue Waldgeneration. Naturverjüngung kann nur dort entstehen, wo für die Keimung ausreichend Licht durch das Kronendach auf den Boden fällt und angepasste Schalenwildbestände (v. a. Reh, Rotwild, Gams...) die weitere Entwicklung der jungen Bäumchen nicht durch Verbiss verhindern.

Normalkuhgras

Normalkuhgras ist eine Berechnungseinheit für die Vergütung bzw. Bereinigung von Weiderechten in der Alm- und Waldweide. 1 Normalkuhgras ist der Futterbedarf einer Kuh an 100 Weidetagen. Anderes Weidevieh oder Jungtiere werden über im Forstrechte-Gesetz festgelegte Faktoren eingerechnet, ebenso werden abweichende Weidezeiten berücksichtigt.

Passiva

Die Passiva unterteilen sich in der Regel in Eigenkapital, Rückstellungen, Verbindlichkeiten und passive Rechnungsabgrenzungsposten, wobei Rückstellungen und Verbindlichkeiten Fremdkapitalcharakter haben. Die Passivseite zeigt die Mittelherkunft auf, die Aktivseite zeigt die Mittelverwendung.

Passive Rechnungsabgrenzung

Auf der Passivseite sind als Rechnungsabgrenzungsposten Einnahmen vor dem Abschlussstichtag auszuweisen, soweit sie Ertrag für eine bestimmte Zeit nach diesem Tag darstellen. Hierzu zählen z. B. im voraus erhaltene Mieten.

Pflege

Alle waldbaulichen Maßnahmen zur Erreichung des Produktionsziels (Bestandspflege).

Rentabilitätskennzahlen

Rentabilitätskennzahlen beziehen den Erfolg einer Periode auf das eingesetzte Kapital oder den in dieser Periode erzielten Umsatz. Die Umsatzrentabilität der Bayerischen Staatsforsten bezieht das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (Ergebnis vor Steuern und außerordentlichen Erträgen) auf den Gesamtumsatz. Der Jahresüberschuss bezogen auf das durchschnittlich eingesetzte Eigenkapital ergibt die Eigenkapitalrentabilität.

Rückstellungen

Rückstellungen sind Bilanzposten für ungewisse Verbindlichkeiten, also wirtschaftliche Verpflichtungen, die dem Grunde nach, des Auszahlungszeitpunktes oder der Höhe nach noch nicht bestimmt sind. Durch ihre Passivierung wird dem im deutschen Bilanzrecht vorherrschenden Gläubigerschutzgedanken (siehe Vorsichtsprinzip) Rechnung getragen, da sichergestellt wird, dass ein Unternehmen bei Eintritt der ungewissen Verbindlichkeit über hinreichend Kapital verfügt, um die Verpflichtung zu erfüllen. Rückstellungen sind somit zukünftige Aufwendungen, die sicher eintreten, deren Höhe und Zahlungszeitpunkt aber ungenau sind.

Rundholz

Verkaufsbereite, aber ansonsten unbearbeitete Stämme – im Gegensatz zu Schnittholz. Rundholz wird in verschiedenen Qualitäten, Längen und Durchmesser angeboten.

Schalenwild

Dazu gehören Rot-, Dam-, Sika- und Rehwild sowie Gams, Steinwild, Muffelwild und die Wildschweine.

Staatswald

Wald, der sich in staatlichem Eigentum befindet. Der Staatswald in Bayern dient nach Art. 18 des Waldgesetzes für Bayern dem allgemeinen Wohle in besonderem Maß und ist daher vorbildlich zu bewirtschaften.

Standortanpassung

Standortangepasst ist eine Baumart dann, wenn sie auf dem vorhandenen Boden unter den gegebenen klimatischen Bedingungen stabile, leistungsstarke Wälder bildet.

TV-Forst

Tarifvertrag zur Regelung der Arbeitsbedingungen von Beschäftigten in forstwirtschaftlichen Verwaltungen, Einrichtungen und Betrieben der Länder.

Tonne atro (t_{atro})

Gewichts- und Verkaufseinheit für „absolut trockenes“ Holz. Die Holzfeuchte liegt bei 0 Prozent.

Totholz

Holz stehender und liegender abgestorbener Bäume, Äste oder Baumkronen. Totholz hat erhebliche Bedeutung als Lebensraum und Nährstoffquelle.

Umlaufvermögen

Das Umlaufvermögen umfasst die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände, die Bargeldbestände, Bankkonten, Vorräte sowie kurzfristig verfügbare Finanzanlagen.

Umsatz

Umsatz oder auch Erlös ist die Summe aller Zahlungsansprüche, die ein Unternehmen in einem Zeitraum durch den Verkauf von Waren und Dienstleistungen erwirbt.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten sind Zahlungsverpflichtungen des Unternehmens, die im Gegensatz zu Rückstellungen sicher und nach Höhe und Fälligkeitstermin eindeutig determiniert sind.

Vorräte

Vorräte umfassen die auf Lager befindlichen für den Produktionsprozess oder den Verkauf bestimmten Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie Erzeugnisse und Leistungen. In der Forstwirtschaft wird nur liegendes Holz unter Vorräten geführt. Stehendes Holz wird als Anlagevermögen bilanziert. Da die Bayerischen Staatsforsten nur das Nutzungsrecht am Staatswald haben, erfolgt hier keine Bilanzierung des stehenden Holzes.

Vorsichtsprinzip

Es ist vorsichtig zu bewerten, namentlich sind alle vorhersehbaren Risiken und Verluste, die bis zum Abschlussstichtag entstanden sind, zu berücksichtigen, selbst wenn diese erst zwischen dem Abschlussstichtag und dem Tag der Aufstellung des Jahresabschlusses bekannt geworden sind; Gewinne sind nur zu berücksichtigen, wenn sie am Abschlussstichtag realisiert sind.

Waldbestand = Bestand

Bezeichnung für einen homogenen Waldteil, der sich hinsichtlich Form, Alter und Baumart von seiner Umgebung abhebt. Er stellt zugleich die kleinste Einheit des waldbaulichen Handelns für einen längeren Zeitraum dar. Man unterscheidet Reinbestände (nur eine Baumart) und Mischbestände (mehrere Baumarten).

Zielstärke

Für die Bestimmung des Erntezeitpunktes ist nicht das Alter des Baumes entscheidend, sondern der Durchmesser, den sein Stamm erreicht hat.

Erfüllung der GRI-Richtlinien

Indikatorbezeichnung nach GRI	Inhalt nach GRI	Anmerkungen/ Seite im NHB
Kapitel 1	Strategie und Analyse	
1.1	Vision und Strategie, Commitment Vorstand, strategischer Zugang zur Nachhaltigkeit, Relevanz der Nachhaltigkeit für Unternehmen und seine Strategie	5, 14, 15, 30, 56, 98–100
1.2	Auswirkungen, Risiken und Chancen	30, 33, 34, 36, 49, 50
Kapitel 2	Organisation und Profil	
2.1–2.9	Organisationsprofil, Sitz, Rechtsform, Produkte, Märkte, Restrukturierungen	18, 19, 61–64
2.10	Auszeichnungen	
Kapitel 3	Berichtsabgrenzung	
3.1–3.11	Berichtszeitraum, Bezug auf Vorbericht, Berichtszyklus, Ansprechpartner für Fragen, Adressaten, Zielgruppen und Inhalte, Methoden der Datenerhebung	147
3.12	GRI-Inhaltstabelle	154–155
3.13	Externe Begutachtung des Berichts	von IÖW erstellt
Kapitel 4	Unternehmensführung, Bekenntnisse, Engagement	
4.1–4.3	Führungs- und Organisationsstruktur, Bekenntnisse des Senior Managements	4, 5
4.4	Organe	18
4.5	Verknüpfung zwischen Vergütung des Managements und ökonomischer, ökologischer und sozialer Ziele des Unternehmens	Zielvereinbarungen für alle drei Dimensionen
4.6	Organisatorische Prozesse zur Vermeidung von Interessenkonflikten	19, 118, 121
4.7	Prozesse der Festlegung von Qualifikationsanforderungen des Managements	103, 104, 111
4.8	Verhaltenskodex	wird aktuell erarbeitet
4.9	Evaluierung der Unternehmensperformance im Hinblick auf ökonomische, ökologische und soziale Standards	20–23
4.10	Evaluierung der Vorstandsperformance	7, 146
4.11–4.12	Externe Initiativen	24
4.13	Strategische Vernetzung in anderen Organisationen	110
4.14–4.16	Stakeholder Engagement	121–126
Kapitel 5	Unternehmensführung, Performance Indikatoren	
EN 1	Materialverbrauch	148, 149
EN 2	Recyclingquote	noch nicht erhoben
EN 3	Direkter Primärenergieverbrauch	148, 149
EN 4	Indirekter Primärenergieverbrauch	148, 149
EN 5	Eingesparte Energie aufgrund von umweltbewusstem Einsatz und Effizienzsteigerungen	48, 49
EN 6–7	Ansätze zur Energiereduktion	48, 49
EN 8	Wasserverbrauch	148, 149
EN 9	Wasserquellen, die wesentlich von der Entnahme von Wasser betroffen sind.	nicht gegeben
EN 10	Wasseraufbereitung	nicht gegeben
EN 11	Flächen außerhalb von Schutzgebieten mit hoher Biodiversität	43–45
EN 12	Beschreibung bedeutender Auswirkungen auf Flächen von hoher Biodiversität in und außerhalb von Schutzgebieten	43–45
EN 13	Schutz und/oder Wiederherstellung von Habitatflächen	43–45
EN 14	Managementansätze im Zusammenhang mit Auswirkungen des Unternehmenshandelns auf die Biodiversität	20, 43–45
EN 15	Durch Vorhaben des Unternehmens bedrohte Rote-Liste-Arten	keine Vorfälle bekannt
EN 16	Direkter und indirekter CO ₂ -Ausstoß	48, 148, 149
EN 17	Ausstoß weiterer indirekter Treibhausgase	48, 148, 149
EN 18	Initiativen zur Reduktion von Treibhausgasen	17

Indikatorbezeichnung nach GRI	Inhalt nach GRI	Anmerkungen/ Seite im NHB
EN 19	Ausstoß von die Ozonschicht gefährdenden Substanzen	148, 149
EN 20	Ausstoß von NO, SO	148, 149
EN 21	Wasserausstoß nach Qualität und Aufnahmeort	148, 149
EN 22	Müllausstoß nach Typ und Entsorgungsmethode	149
EN 23	Ausgelaufene Flüssigkeiten nach Art und Menge	noch nicht erhoben
EN 24	Menge transportierten oder gehandelten Sondermülls	nicht gegeben
EN 25	Durch Brauchwasser beeinflusste Habitats	nicht gegeben
EN 26	Initiativen zur Reduktion von Umwelteinflüssen	19, 20
EN 27	Reklamationsquote nach Kategorie	61
EN 28	Art und Umfang von Strafen aufgrund von Verstößen gegen die Umweltgesetzgebung	keine Verstöße bekannt
EN 29	Auswirkungen der Transportaktivitäten auf die Umwelt	50
EN 30	Umweltschutzausgaben und -investitionen	19
Kapitel 6	Ökonomie	
EC 1	Wertschöpfung, Lohnsummen, Zahlungen an Kapitalgeber und Regierungen	73–81
EC 2	Risiken und Chancen durch Klimawandel	87
EC 3	Abdeckung der finanziellen Verpflichtungen	78–81
EC 4	Finanzielle Unterstützung durch Steuergelder	73–74
EC 5	Verhältnis gezahlter Einstiegsgehälter zu lokalen Mindestlöhnen	103
EC 6–7	Einkauf auf lokaler Ebene, regionale Vernetzung	66, 121–128
EC 8	Gesellschaftlicher Nutzen durch das ökonomische Engagement	121–128
Kapitel 7	Personal & Soziales	
HR 1–3	Anteil und Anzahl von Projekten und Zulieferern, die in Bezug auf Menschenrechte unter Beobachtung stehen	119
HR 4	Diskriminierungsvorfälle im Berichtszeitraum und ergriffene Maßnahmen	keine Vorfälle bekannt
HR 5	Sicherstellung der Gewerkschaftsfreiheit	103
HR 6	Fälle von Kinderarbeit und ergriffene Gegenmaßnahmen	119
HR 7	Fälle von Zwangsarbeit und ergriffene Gegenmaßnahmen	119
SO 1	Inhalt, Umfang, Effektivität von Maßnahmen, die die Auswirkungen der Unternehmenstätigkeit auf die Gesellschaft zum Gegenstand haben oder bewerten	121–128
SO 2	Anteil und Anzahl von Unternehmensbereichen mit Korruptionsrisiken	121
SO 3	Anteil der in Anti-Korruptionstrainings geschulten Mitarbeiter	nicht erhoben
SO 4	Ergriffene Maßnahmen nach Korruptionsvorfällen	nicht gegeben
SO 5	Art und Umfang von Lobbying	nicht gegeben
SO 6	Umfang finanzieller Zuwendungen an Parteien, Politiker und verwandte Institutionen	77, 78
SO 8	Art und Umfang von Strafen aufgrund von Verstößen gegen Regeln und Gesetze	nicht gegeben
PR 1	Bewertungszyklus zur Verbesserung von Produkten, die Auswirkungen auf Sicherheit und Gesundheit haben	nicht gegeben
PR 3	Produktinformationen	24
PR 5	Umfragen zur Kundenzufriedenheit	22
PR 6	Programme zur Sicherstellung der Einhaltung von Gesetzen, Standards und freiwilligen Verpflichtungen	19, 20, 24
PR 7	Umfang und Art der Verstöße gegen Regularien und Selbstverpflichtungen	nicht erhoben
PR 8	begründete Beschwerden aufgrund von Verlust von Kundendaten	90
PR 9	Art und Umfang von Strafen aufgrund von Produkthaftung	nicht gegeben

Impressum

Herausgeber

Bayerische Staatsforsten AöR
Tillystraße 2
93053 Regensburg
Deutschland
Telefon: +49 (0)941 69 09-0
Fax: +49 (0)941 69 09-495
E-Mail: info@baysf.de
www.baysf.de

Rechtsform

Anstalt des öffentlichen Rechts (Sitz in Regensburg)

Umsatzsteuer-Identifikationsnummer

DE 24 22 71 997

Verantwortliche Redaktion

Dr. Hermann S. Walter (saul.walter@baysf.de)
Joachim Keßler (joachim.kessler@baysf.de)

Gestaltung

Anzinger | Wüschner | Rasp
Agentur für Kommunikation, München

Fotos

Barbara Bonisolli, München
Porträts: Matthias Ziegler, München

Litho

MXM, München

Druck

Kastner & Callwey, Forstinning



*Hinweis: Inhalt und Struktur dieser Publikation sind urheberrechtlich geschützt.
Die Vervielfältigung und Weitergabe, insbesondere die Verwendung von Texten, Textteilen
oder Bildmaterial bedarf der vorherigen Zustimmung der Bayerischen Staatsforsten.*

Das Geschäftsjahr 2009

Juli 2008

- Alle Forstwirte der Bayerischen Staatsforsten werden mit einheitlichen Schutzanzügen ausgestattet. Die speziell für die Staatsforsten entwickelte Ausstattung erleichtert die schwere und gefährliche Waldarbeit durch seine hohen Standards hinsichtlich Arbeitssicherheit, Funktionalität, Tragekomfort und Pflege.

August 2008

- Die neuen „Waldbau-Grundsätze der Bayerischen Staatsforsten“ werden veröffentlicht. Sie zeigen sowohl die rechtlichen und waldbaulichen Grundsätze, als auch die Bedeutung des Naturschutzes, der Jagd sowie der Schutzfunktionen unserer Wälder auf.

September 2008

- Die Projektpartner MVV Energiedienstleistungen und die Bayerischen Staatsforsten legen zusammen mit dem Energieabnehmer, der schwäbische Genussmolkerei Zott, den Grundstein für den Bau des neuen Biomasseheizkraftwerkes in Mertingen. Ab Herbst 2009 soll die Anlage in Betrieb gehen und durch Kraft-Wärme-Kopplung jedes Jahr 51 Tsd. Megawattstunden Prozessdampf und 9.400 Megawatt Strom erzeugen.

Oktober 2008

- Durch seine Einberufung ins Bayerische Kabinett wird der neue Staatsminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Helmut Brunner, neuer Aufsichtsratsvorsitzender der Bayerischen Staatsforsten. Sein vorheriges Amt als Beiratsvorsitzender der Bayerischen Staatsforsten übernimmt Gerhardt Eck, MdL.

November 2008

- Bayernweite Schulung aller Forstbetriebe in der Organisation und Durchführung von Gesellschaftsjagden: Die Teilnehmer setzen sich mit den neuen Sicherheitsaspekten sowie Strategien auseinander, um den neuen Erfordernissen der Jagd zu entsprechen und den gesetzlich verankerten Grundsatz „Wald vor Wild“ vollumfänglich zu erfüllen.

Dezember 2008

- Die Bayerischen Staatsforsten entschließen sich zu einer Zertifizierung rund um den Arbeits- und Gesundheitsschutz. Das Arbeitsschutzmanagementsystems OHRIS soll zum Ende des Geschäftsjahres 2009 eingeführt werden.

Januar 2009

- Beim dritten Assessmentcenter für forstliche Nachwuchskräfte konnten sich vier Hochschul- und 12 Fachhochschulabsolventen durchsetzen. Sie erhalten einen unbefristeten Arbeitsvertrag bei den Bayerischen Staatsforsten. Die Nachwuchskräfte werden im Einarbeitungsprogramm „START BaySF“ auf ihre neuen Aufgaben vorbereitet.

Februar 2009

- Unterzeichnung des Kooperationsvertrages zwischen dem Bayerischen Landesverband der Gebirge- und Wandervereine und den Bayerischen Staatsforsten, um das Angebot für Erholungssuchende im Staatswald weiter zu garantieren.

März 2009

- Die weltweite Finanz- und Wirtschaftskrise geht auch an den Bayerischen Staatsforsten nicht spurlos vorbei. Um die Krise zu meistern wird ein unternehmensweites Einsparungsprogramm eingeführt. Es gilt die notwendigen Investitionen in den Wald zu halten, die Vorgaben der Forsteinrichtung zu erfüllen und damit nicht am Wald zu sparen.

April 2009

- Umsetzung des bundesweiten Projekts „NavLog“ auf Forstbetriebsebene und über alle Waldbesitzarten hinweg. Ganzjährig LKW-befahrte Waldwege werden auf analogen Revierkarten erfasst und anschließend digitalisiert. Die neuen Navigationskarten unterstützen die Holzlogistik, um den Rohstoff Holz frisch und auf kürzestem Wege zu den Holzkunden zu transportieren. Die Einführung von NavLog ermöglicht es den Bayerischen Staatsforsten, noch zuverlässiger, die Kunden „just in time“ zu beliefern.

Mai 2009

- Das neue „Naturschutzkonzept der Bayerischen Staatsforsten“ fließt als zusätzliches Instrument neben gesetzlichen Rahmenbedingungen und Zertifizierung in die tägliche Waldbewirtschaftung mit ein. Es schärft die Sinne im Umgang mit den verschiedenen Lebensräumen und -gemeinschaften und bewahrt so unser wichtigstes Gut – die Natur!

Juni 2009

- Die Bayerischen Staatsforsten organisieren eine gemeinsame Fachtagung im Fichtelgebirge zum Arten- und Biotopschutz in Wald und Moor aus. Experten aus Naturschutz, Verwaltung und Forsten sollen über Maßnahmen zum Wohle seltener Tiere und Biotope diskutieren.

